



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Widerlegung der Notel/ damit die Sacramentirer zu  
Dantzig/ jhren Jrthumb vnd Verfolgung/ verkleistern vnd  
bedecken wollen/ vnd die arme Kirche daselbst höchlich  
drucken vnd beschweren/ Geschrieben an ...**

**Morgenstern, Benedikt**

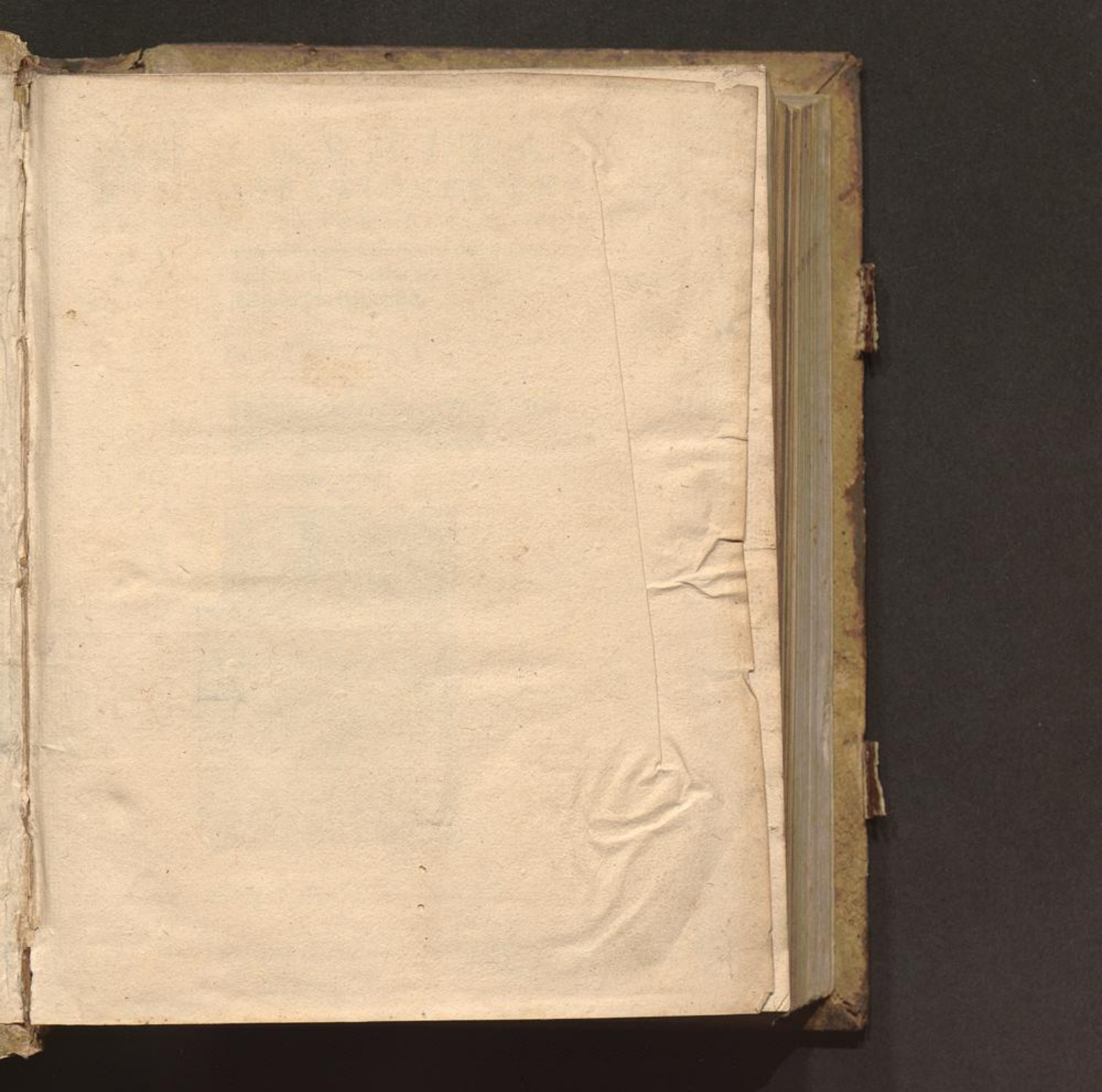
**Gedruckt zu Eisleben**

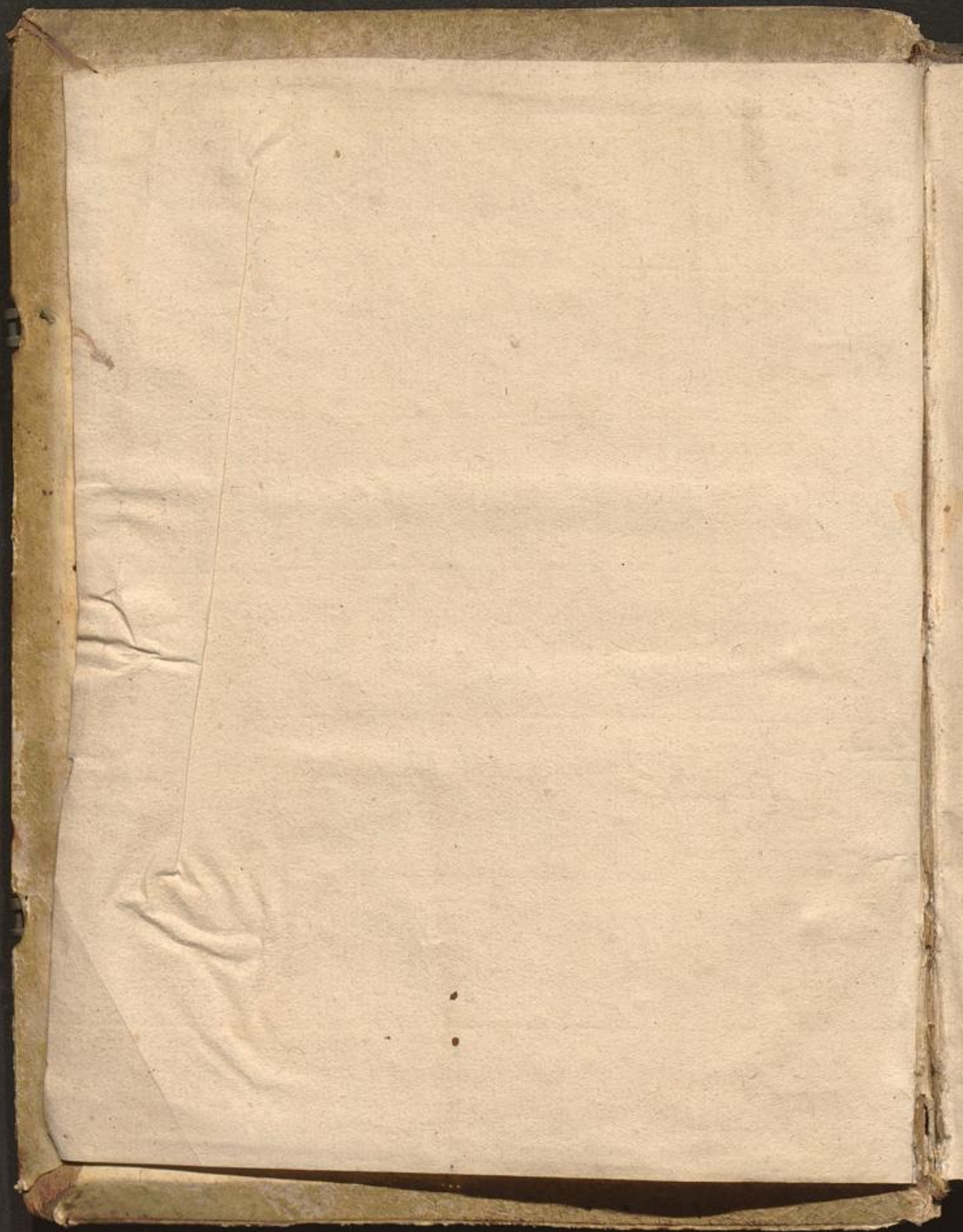
**VD16 M 6341**

**urn:nbn:de:hbz:466:1-36942**



Th. 1342.





**Widerlegung der Notel/**  
damit die Sacramentirer zu Dantsig /ihren  
Irthumb vnd Verfolgung / verkleistern vnd bedecken  
wollen/vnd die arme Kirche daselbst/höchlich drucken vnd be-  
schweren/Geschrieben an die Prediger daselbst/Die fer-  
ner am Sawerteig der Sacramentirer nicht schuld-  
dig / denn das sie derselben Notel vnter-  
schrieben haben.

**Sampt zweien Vorreden: Eine der Predi-  
ger in der Herrschafft Mansfeldt/an die Diener Göe-  
liches Worts zu Dantsig vnd Thorn. Die andere/An einen Er-  
baren / Namhaffigen vnd Wolweisen Rath / der Königlichen  
Erad Thorn / Darin auch M. Johannis Weidneri Schrifft/ Welche er  
auffs Urtheil Herrn Doctoris Johannis Wigandi gestellet widerlegt  
wird. Auch sind hernach Gedruckt etliche andere nödtige  
Schriften/ zu erklerung dieses Streits sehr  
dienlich vnd nödtig.**

**Durch Benedictum Morgenstern Pre-  
digern der Königlichen altenstad Thorn  
in Preussen.**

**Gedruckt zu Eisleben durch  
Andream Petri.**

**ANNO M. D. LXVII.**

*Liber Hieronymij Melis forij Vuarburg Anno fe 72*

119  
Psal. 119.

HERR/las mir deine Gnade widerfahren/ Deine Hülff  
nach deinem wort.

Das ich antworten müge meinem Lestere/ Denn ich ver  
lasse mich auff dein wort.

Vnd nim ja nicht von meinem Munde/ das wort der War  
heit. Denn ich hoffe auff deine Rechte.

Ibidem.

Das ist mein Trost in meinem Elende. Denn dein Wort  
erguicket mich.

Die Stolzen haben ihren Spott an mir/ Dennoch weiche  
ich nicht von deinem Gesetze.

HERR/ wenn ich gedenck/ wie du von der Welt her ge  
richtet hast/ So werde ich getröstet.

Ich bin entbrand yber die Gottlosen/ die dein Gesetz verlassen.

Psal. 139.

Ich hasse ja HERr die dich hassen/ vnd verdreust mich auff  
sie/ Das sie sich wider dich setzen.

Ich hasse sie in rechtem ernst/ Darumb sind sie mir feind.

Christus in die Welt  
1571  
ANNO M. D. LXXI.

**Horrede vnd vermanung**  
der Prediger in der Graffschafft Mansfelt/  
an die Diener des Worts/ vnd andere Christen  
in Preussen/ zu Dankig vnd Thorn  
geschrieben.

**E**S hat Sathanas der vnruhige Geist/ vnd  
abgesagter Feind vnser D<sup>er</sup>ren Ihesu Chris-  
ti/ wunder viel wesens vnd vnlusts in der Welt  
von anfang her/ wider des D<sup>er</sup>ren Christi wes-  
sen/ werck/ wort vnd willen/ durch mancherley  
Ketzerien vnd Lestereien angerichtet vnd erregt / vnd  
ist kein Artikel/ die Naturen/ Substantz/ Wesen/ Per-  
son/ Ampt/ vnd Eigenschafften / ja auch alle reden vnd  
Thaten dieses vnser einigen Weilandes belangend  
vnangefochten blieben/ Es hat der böse Feind mit gleissen-  
denworten vnd sehr prechtigen ( aber doch gar falschem )  
schein/ durch seine eigene ergebene werckzeuge lesterlich  
angegriffen/ die Ewige/ Göttliche Geburt Christi: Dar-  
nach sein Empfengnis vnd Menschwerdung/ vnd denn  
forder seine Wunder vnd grosse Mirackel / auch sein heili-  
ges Leiden/ Sterben/ Begrebnis/ Dellefahrt vnd Auff-  
erstehung nicht vnghesent gelassen/ ja alle seine wort vnd  
Predigten/ tröstliche Verheissung vnd Gnadenreiche Zu-  
sagung/ wonnderbarlicher weise verspottet / verkeret/ vnd  
verlestert/ vnd da er dadurch/ das/ was er gesucht / nicht  
aller ding/ wie er wol verhoffet ausrichten können ( wies-  
wol er dennoch nicht geringen schaden gethan ) ist er ent-  
lich



### Vorrede / der Prediger in der

lich besondern in diesen letzten zeiten zugefahren / sich an das  
Testament vnser trewen Seligmachers gelegt / der gan-  
tzen meinung / dasselbige / so viel ihm immer möglich vmb  
zu stossen / vnd bey dem grossen theil derer / so Christlichen  
namen führen / gering schetzig / vnd wo nicht aller ding ver-  
acht / doch zum wenigsten verdecktig / vnd die so sich dessen  
gebrauchen entweder zweiffelhafftig oder darüber vneinig  
vnd zwispeltig zu machen / vnd also dieses mittel dadurch  
der frome Friedefürst / alle die an ihn glauben / mit ihm  
zu vereinigen / vnd sie vnterlang in gesampfte Gemeinschaft  
zu setzen / vnd in einmütiger liebe vnd bekenntnis zu verein-  
den bedacht / verkerchlichen dahin zugebrauchen / das durch  
widerwertige meinung / zweiffel vnd vnglauben / felschliche  
deutung vnd Misverständnis der heilsamen wort dieses  
Gnadenreichen Testaments / die Erben desselben in einan-  
der wachsen / trennig / vneinig / vnd zwispeltig gemacht  
werden möchten. Vnd zeugts nun mehr leider die erfahrung  
wie manchen verstendigen Menschen der Teuffel nur in  
wenig verlauffenen Jaren / nicht allein durch die groben  
Zwinglianer vnd öffentlichen Calvinisten / Sondern auch  
durch andere ( doch derselben art ) subtile Sacramentirer  
füßen Worten vnd prechtigen reden / Rom. 16. eingenom-  
men / darunter warlich solche leute zu fälle bracht worden /  
auff die man zumor wol grosse wetten hette thun dürffen /  
sie solten bey der einigen waren Religion durch Lutherum  
seligen widerumb an tag bracht / biss an ihr Ende in allen  
Artickeln bestendig beharret sein. Aber es hat sich mit  
vielen anders befunden / Gott im hohen Dimel sey es ge-  
klaget / das er mit offenbarung seines Lichtes nicht mehr  
dancks bey vns verdienet hat / denn das man der verminffte  
guldin \*

### Grasschafft Mansfeldt.

guedüncken / seinem einfeltigen klaren vnd aber doch All-  
mechtigen wort also vergeslichen fürziehen soll. Schande  
vnd straff wirdig / were es billich nach aller rechten erkent-  
nis / wenn man in eines Menschen wolbedachten vnd vol-  
zogenem Testament die klaren vnd hellen wort mit weitge-  
suchtem verstande vnd frembden Glossen anders deuten vñ  
auslegen wolte / denn die eigentliche / gemeine vnd einfelti-  
ge meinung der wort mit sich brechten / wie S. Paulus  
Galat. 3. sagt / verachtet man doch eines Menschen Testa-  
ment nicht / wenn es bestetiget ist / vnd thut auch nichts dar-  
zu / vnd in dem aller notwendigsten vnd heilsamsten Testa-  
ment / des allein weisen Königs / vnd aller getrewesten No-  
henpriesters / vnsern HERRN vnd Seligmachers Ihesu  
Christi / sol solche Spitzbuberey / das ein jeder seines gefal-  
lens / die klaren hellen wort deute / Köstliche kunst vnd gut-  
ding sey / dazu noch gar schon jederman ja sagen / vnd ihm  
solchs gefallen lassen sol / sonderlich / weil viel aus denen /  
so das ansehen haben / nicht allein anfanglich stille geschwi-  
gen / sondern auch selbst darnach gewichen / vnd letztlich  
mit Rathschlegen vnd Schrifften gantze Landt vnd treff-  
liche Stede in der Lere vom Sacrament / von Christi klar-  
ren worten / vnd des heiligen Pauli vnd Lutheri rechter  
meinung abzuweichen verursacht vnd bewogen haben.  
Daraus denn wol abzunemen / wes Geist sie treibe / die-  
weil ja nicht viel von solchen leuten / die ein wolgestelltes  
einfeltiges Testament / durch spitzfündisch suchen / ohne  
alle rechtmessige vrsachen streitig machen zuhalten.

Aber einfeltige Christen soll allein dieses stücke ( sich  
für den Sacramentirern zu hüten / vnd alle ihre Glossen  
vnd deutungen zu meiden. (bewegen / das sienicht auff einer  
meinung

Vorrede/ der Prediger in der  
meinung bleiben / sondern jimmer von einer dentley auff  
die andere fallen (wie Lutherus in seiner letzten Bekentnis  
vom Sacrament klar anzeiget ) vnd aber doch alle dahin  
gehen/ das nur sie war behalten möchten / vnd Christus  
entweder gelogen oder zum wenigsten mit dunckeln betrige-  
lichen Worten sein Testament müsse eingesetzt haben. Vnd  
nach dem sie der Schwindelgeist wol vmb getrieben hat/  
vnd sie befinden/ das sie die ware wesentliche gegenwertig-  
keit vnd messung/ des warē wesentlichen Leibs vnd Bluts  
im Sacrament nicht leugnen können / vnd doch mit ihrer  
Lesterung nicht wollen geirret noch vnrecht gethan haben/  
fallen ihr etliche auff den vnterscheid zwischen denen/ so  
diss Sacrament entweder wirdig oder vñwirdig empfan-  
gen/ vnd rhümen da viel von der Geistlichen Messung des  
Leibs vnd Bluts Christi / vnd wie die so des Glaubens  
sind / auch mündlich im rechten Gebrauch des Sacra-  
ments den waren wesentlichen Leib vnd Blut Christi emp-  
pfahen/ Die Gottlosen aber vñ Unglebigen/ mehr nicht  
denn blos vnd lauter Brot vnd Wein bekommen/ vnd ihnen  
selbst zum Gericht nemen.

Dieses können sie mit städlichen Worten / vnd sehr  
verschlagener weise den Leuten fürbilden / vnd ein geplerte  
für die Augen machen/ das ein einfeltiger drauff schwüre/  
sie weren nichts weniger denn Sacramentirer. Aber dies  
es ist des Teuffels art / vnd alte gewonheit/ das er jimmer  
dar pfleget andere vnd Newe Gestalt / vnd Larnen an sich  
zunemen / vnd in einen Engel des Lichtes zumerstellen / das  
mit nicht bald / womit er vmbgehe / gemerckt werde / jedoch  
kennet man diesen Geist / wie man pfleget zu sagen / an seis-  
nen Füßen / das ist / am Ende / da er hinaus wil / dahin er  
alles

in der Graffschafft Mansfeldt.

alles sein fürwenden (wie schon das auch sonst gleiffen mag) richtet. Am Grunde darauß er beruhet/siehet/spüret vnd mercket man/wer dieser Geist sey/vnd worauß er gehe/Nemlich/die leute zu bereden/Das die ware wesentliche gegenwertigkeit des waren Leibs vnd Bluts Ihesu Christi/nicht siehe noch gelegen sey/auff vnd an den waren Worten des Einsetzers/Stifters/vnd Gebers dieses Sacraments/Sondern auff vnd an dem Glauben v. d. Würdigkeit des Nemers vnd empfangenden Menschens. Item das der trewe vnd hohe Prophet Doctor Luther in verdacht eines vngewhren Irthumbis grosser vnmorsichtigkeit/nachlässigkeit vnd vnfleiffes gebracht werde/vnd den Sacramentschwertern Carlstad/Zwingel/Decolampaden/Bullingern/Caluino/Bezen/Martyri/Micronen/Lasfen/Zancken/Dardenbergern vnd dergleichen/jhr Ehr vnd Namen/als hetten sie dennoch nicht allerding geirret/noch vergebens dem Luther widersprochen errettet werde/den weg wil der Sathan durch dieses listiges vnd verschlagens fürgeben hinnaus/wie Gottfürchtige leute/so des warnemē wollen/leichtlich sehen vnd mercken können.

Einen solchen Gefellen/der eben des schlagens ist/haben wir newlich auch vmb vns gespüret/Des Namen wir wol sagen mögen/auch andere Christen die von im vnuerfüret bleiben wollen/zu warnen/Dierweil er seiner falschen Sacramentirischen Lehre nicht allein bekandt/Sondern auch gerühmet sein wil/wie er denn etlicher seiner Bekentnissen bey den vnsern/vnd sonderlich/hohen Personen schriftlich von sich gegeben/vnd damit vnserer wolerbawete Kirchen zuuerwirren vnd verirren vermeint hat. Er

Vorrede / der Prediger in der  
heist aber Justus Jonas der junger / beider Rechten Doct  
tor / vnd Professor der Vniuersitet Wittenberg (wie er die  
sen Tittel ihm selbst gibe) Ein vnshlechter Sohn / des  
fromen trewen Theologen Justij Jona der heilige schrifft  
Doctor / etc. Des Schwarm stehet darinnen / als empfab  
allein die Glauben den Leib vnd Blut Christi / den an  
dern aber werde er nicht gegeben. Vnd wiewol er sich hoch  
bemühet / das er denselben Irthumb etwas verschlagener  
vnd verborgener fürbringen möchte / denn andere zuvor  
für ihme gethan haben / So wil sich doch der Sacramen  
tirische Geist / vnd tückische Schalck nicht verbergen / noch  
die tuscherey bementeln lassen. Denn dieses sind seine ei  
gene Worte / mit denen er sich genugsam erkleret / wohn  
er wolle.

Nemlich:

Darumb so ist das Geistliche Essen / der vnterscheid /  
So vns den Leib des D<sup>E</sup>rrn vnter dem Brot warhafftig  
darstellet / vnd mit vnserm Leiblichem Munde zu Essen  
gibet / Dieweil aber die Vnglaubigen solch Geistlich Essen  
nicht thun / vnd entpfahen gleichwol das Brot des D<sup>E</sup>rrn /  
So nemen sie ihnen das Gerichte / denn sie vnterscheiden  
den Leib des D<sup>E</sup>rrn nicht / Das ist / sie brengen den vnter  
scheidt nicht darzu / Durch welchen vnterscheidt Christus  
diss Brot / vnd andere Brot sündert / vnd zu seinem Leib  
be / oder zu messung seines Leibes ordent.

COGITA:

Et memineris substantiam Sacramenti, hoc est, Veram veri cor  
poris & sanguinis Christi presentiam non absolutam esse, sed relativam  
facta nimirum relatione ad fidem, quam Christus illa corporis sui man  
dicationem confirmari voluit &c.

Paulo post.

M. ff.

### Grasschafft Mansfeldt.

Nu ist es aber alleine dazu eingesetzt / das die jenigen / so Geistlich durch den Glauben Essen / durch das Leibliche essen / so Krafft seines Worts / vnter dem Brot oder mit dem Brot geschicket / bestetiget / vnd gewis werden / das solch Geistlich Essen / so teglich durch den Glauben geschicht / sie warhafftig Christen einleibe / vnd so zu reden / einen Kuchen mit ihm mache.

Daraus folget vnwidersprechlich / das dis Leibliche Essen nicht geschehen kan / das Geistliche Essen gehe denn vorher / denn vmb des Geistlichen essens willen / hat Christus das Leibliche essen eingesetzt / wo das Geistliche essen / das ist / der Glaube nicht ist / da hat Christus kein vrsache / sich Leiblich Essen zu lassen / etc.

Item / weiter schreibet er in einem andern ausgestraweten Bekentnis . Das das Essen des Leibes Christi / nur sey der Glaube. Item / der Glaube sey der Mund / damit der Leib Christi gessen werde. Item / wenn mans im Glauben isset / denn soll es deme / der es isset / der Leib Christi sein / Wenn es aber nicht im Glauben gessen wird / soll es nichts anders denn schlecht Brot sein vnd bleiben. Item / Wo kein Glaube ist / do höret der grund vnd die vrsache des Sacraments auff / Wo aber die vrsache / darumb Christus dieses Sacrament hat eingesetzt / auffhöret / da höret auch die einsetzung auff / etc. Hac & multa consimilia Ionas.

Nu höret ja jederman klar / vnd deutlich genugsam / wie dieser Schwärmer / Christi ordnung stracks auff vnsern Glauben stellet / vnd setzet / vnd sollen Christi worte nicht eher war sein / wir glauben es denn / ja Christus könne oder wolle vns sein Leib vnd Blut nicht ehr geben / es sey denn vnser Glaube da / der es verursache / das Christus

B

Leib

Vorrede / der Prediger in der  
Leib gegenwertig sein könne. Das heist ja nerrisch genug  
Christo seine ordnung verdrehet / ihnen in seinen worten  
nicht allein gemeistert / Sondern auch groblich genugsam  
gestraffet. Wo aber S. Pauli erklerung der wort vnd  
meinunge Christi bleibe / der mit starcken vnd runden wor-  
ten sagt / das auch die Unwürdigen / die ohne Glauben  
sein / den Leib vnd Blut Christi empfahen / vnd sich nicht  
am Brot vnd Wein / Sondern an dem Leib vnd Blut den  
sie Essen vnd Trincken versündigen / da wird nicht nach ge-  
raget. Noch dennoch sein leute / die sich solche leichtfertige  
Fladergeister verfüren / vnd irre machen lassen. Denn so  
mechtig ist der Teuffel / das er die Hertzen viel ehr zur Lü-  
gen lencken vnd bewegen kan / denn das sie mit der einseitigen  
Warheit / vff rechter ban gefüret / vnd erhalten werden  
können.

Es ist aber diesem Jonas fast zu sinnen / wie einem  
dem solche Grillen im Kopff irre gehen / Das wol dem  
glaubigen Blutflüssigen Weiblein / Matth. 9. Die Chris-  
stum anrüret / vnd von ihm ihre Krafft bekömet / Chris-  
tus warer vnd heiliger Leib / mag da gewest sein / weil sie  
so starck an ihn glaubet / das sie ihn Leiblich hat anrüren /  
vnd befülen können. Aber dem Judas / der ihn mit sei-  
nem verreterischen Munde auff den Backen küffet / habe er  
also nicht da sein können / dieweil er sich an ihm grewlich  
versündiget / verret ihn / vnd opffert ihn auff die Fleisch-  
banck / etc. Ursache ist diese / das Judas dazumal nicht ei-  
nen solchen Glauben gehabt hat / wie das Weiblein. Denn  
dieses Schwermers Regel ist / wo der Glaube nicht ist / da  
hat Christus kein vrsache gegenwertig zu sein.

Wie aber dieses ein nerrischer / vnd gar abwitziger  
schwamm

### Gravität Mansfelt.

schwarz ist / Das Christus vmb des Unglaubens / vnd  
Bosheit Juda willen / der sich an ihme vergriffen hatt /  
nicht eben derselbe ware / wesentliche / Leibliche Christus  
vnd Sohn Gottes / vnd Maria hette sein vnd bleiben sol-  
len / der er (so viel sein leiblich wese belanget) den Gienbige /  
vnd Fromen gewesen ist / Also ist nicht weniger nerrisch /  
schwermerisch / vnd falsch / das Christus im Abentmal  
nicht eben der Christus sey / vnd bleiben sollte / mit seinem  
natürlichen waren Leibe vnd Wesen / wenn ein Gott / vnd  
Glaubloser seinen Leib zum Gerichte empfehlet / vnd sich  
an demselbigen zu Ewiger straff vnd verdammnis (wie Ju-  
das) versündigt / als wenn ihn ein Gottseliger Gienbiger  
Christ zu seinem Trost vnd Heil nimet / vnd Iffet.

So ist es auch ein wunderbarer vnd seltsamer handel /  
Das eine Gabe oder Geschenck ihr Wesen vnd Substantz  
verlieren / vnd nicht behalten sollte / wenn sie nicht ein ander  
der Meinung annimpt vnd entpfehlet / in welcher meinung  
sie gegeben wird. Christus gibt vns im Sacrament sein  
Leib vnd Blut / nennets ausdrücklich / vnd saget / Nemet  
hin vnd Iffet / das ist mein Leib / Nemet hin vnd Trincket  
das ist mein Blut / vnd wil / wir sollens thun zu seinem  
gedechtnis. Wenn nu gleich einer Esse vnd Trüncke / thete  
es aber nicht zum gedechtnis Christi / sollte darumb nicht  
Christi Leib vnd Blut da sein? Gibt es doch die Natur /  
vnd Vernunft nicht anders (wir wollen jtz Gottes worts  
schweigen) Nemlich wenn man einen Goldgülden oder  
etwas anders ein Gottlosen gibet / das sich die Substantz  
des Silbers nicht verendert / vmb der Person willen / sie sey  
böse oder gut / Warumb schwermet sichs den hier / bey dem  
Nochwürdigen Sacrament des D. K. N. so gröblich?



Vorrede/ der Prediger in der

Wie auch D. Luther solchen schwarm verworffen  
vnd widerlegt habe/ ist ohne not zue erzelen/ seine schriff-  
ten sein vorhanden. Vnd sonderlich setzt er diese klare  
wort in seiner Bekentnis Tom. 8. Jenen. folio 197. Eben  
so rede ich auch/ vnd bekenne / von dem Sacrament des  
Altars/ das daselbst warhafftig der Leib / vnd Blut im  
Brot vnd Wein werde mündlich gessen/ vnd getruncken/  
ob gleich die Priester/ die es reichen/ oder die so es entpfan-  
hen/nicht glauben/oder sonst mißbranchen. Denn es sie-  
het nicht auff menschen Glauben oder vnglauben/son-  
dern auff Gottes wort vnd ordnung.

Dieses erzelen wir euch lieben Brüder in Christo zum er-  
empel/auff das jr sehen müget/wie der Teuffel an keinem  
ort feiret/vnd sich bey vns so wol als euch/mit seine schwer-  
mern herfür thut. Nñ ist vns kein wunder/das ers bey euch  
vnd andern / so seltsam/vnd wunderlich drehet vnd keret/  
Christo seine ordnung zu endern/vnd die leute irre zu ma-  
chen. Den das kan er nicht nachlassen/ er wachet vber seine  
Reiche fleissig/vñ gehet vmbher/wie ein brüllender Lewe/  
suchet wen er verschlinge/Er leget stricke auff allen orten/  
wie er die leute fahen vnd berücken möge. Vnd wer weiß/  
was er noch in die lenge/ So ihme Christus mit seinem  
Jüngsten tage nicht zuvor kömpt/vñ d ins Spiel greiffet/  
für seltsames dinges bey der Lehre des Hochwürdigen  
Sacraments erdencken wird. Weil ers bissher fast auff  
vnzelige wege versucht hat/ vnd fast alle Ihar mit newer  
vnd falscher Lehre herfür komen ist.

Das er nu auch die disputation de momento & duratione  
corporis & sanguinis Christi in coena. Wen Christu 3 ansah/vnd  
wie

### Gratiffchafft Mansfelt-

wielange er bey der handlung des Sacraments mit sei-  
nem Leibe vnd Blute gegenwertig sey/ bey euch erreget/  
vnd viel contentiones vnd trennung anrichtet / haben wir  
mit betrübtem Dertzen vernomen. Vnd bitten den fromen  
Gott/er wolle dem willen vnd fürhaben/des giftigen vnd  
arglistigen Feindes werden/vnd ewre hertzen/durch seinen  
heiligen Geist regieren/ vnd zum Göttlichen friede/liebe/  
vñ einigkeit in seiner Warheit lencken vñ richten. Wir könn-  
en aber diesen handel anders nicht verstehen / den das der  
Teuffel seine Sacramentirische tücken auch hierinne ge-  
braucht/vnd stracks dahin bemühet ist/das er die Christen  
von den einfeltigē/deutlichen worten vñ ordnungē Christi/  
auff etwas anders füre. Wo er das erhalten kan/da hat er  
bald gewonnen / vnd ist ihm darnach schlechte Kunst /  
Christo sein Testament gar vmbzukeren/vnd seinen eige-  
nen bösen willen zuschaffen/ vnd auszurichten. Bedenckt  
aber/wie fern dieses von einander ist/das etzliche (wie jtz  
von Jona erzelet ist) die gegenwertigkeit des Leibs vnd  
Bluts Christi im Abendmal auff vnsern Glauben gründet/  
vnd das in ewrer Disputation/von dem einen theil stracks  
contendiret / vnd gestritten wird/ das eben dieselbe gegen-  
wertigkeit des Leibs vñ Bluts Christi/ auff vnserm Essen  
vnd Trinken/oder (das gleich so viel ist) auff dem nemen/  
vnd empfangen sehen sol/ Wird man damit nicht abermal  
von Christus worten/zusage/ vnd ordnung gesüret? Wie  
bald wird da der Teuffel fug vnd gelegenheit nemen wei-  
ter zufaren? Derwegen wolten wir von Dertzen wünsche/  
vnd gönnen/das man dis disputiren einstellte/auch ander  
resubtile/ spitzige vnd vnnötige Fragen/die zugleich hie-  
mit erreget werden/ gar nachliesse. Denn wozu dienet doch

Vorrede/ der Prediger in der  
solchs/ was bawet vnd bessert es auch? Vnd ist warlich be-  
nen/ so solchen Zanck erregen/ vnd vber solche Newerungen  
hart streiten/ wol zu bedencken / das sie das harte Urteil  
vnser D. Erri Ihesu Christi Matth. am 18. nicht vber  
sich füren/ Do er spricht: Wehe dem Menschen/ durch wel-  
chen Ergernis kömpt/ etc.

Wenn auch vns gefolget werden möchte/ wolten wir  
trewlich rathen/ das die jenigen/ so sich der Sacramen-  
tischen meinunge mit ihrem streiten vber obgedachter mei-  
nunge verwandt gemacht haben/ ihren fall vnd mangel er-  
kenten/ von hertzen ablegen/ vnd was sich hierin in der  
Kirchen Gottes gebüret/ theten/ Vnd blieben hinfort ein-  
feltig vnd bestendig bey der ordnung/ worten/ vnd einse-  
tzung Christi/ do er seinen Leib vnd Blut nennet/ was sei-  
ne Christen in seinem heiligen Abentmal vnd Dochwürdi-  
gen Sacrament entpfahen/ Essen vnd Trincken sollen.  
Vnd ist ohne not hierüber weiter zusehen vnd zugrübeln  
Wie denn von solchem fürwitz lange zunor der Man Got-  
tes D. Luther alle abgeweiset vnd dafür gewarnet hat.  
Denn das müssen wir gleichwol zu stewart der Wahrheit/  
hie auch bezeugen vnd bekennen/ Das wir das widerspre-  
chen der Prediger zu Thorn/ so sie denen zu Dantzic dar-  
über gethan haben/ das sie die gegenwertigkeit des Leibs  
vnd Bluts Christi an das entpfahen binden/ das Nemlich  
der Leib vnd Blut Christi nicht ehe da sey/ bis der mund  
das Brot vnd Wein Iffet vnd Trincket/ nicht vnndig/  
noch aus geringen vrsachen geschehen sey. Denn wir be-  
finden/ das ihre Intention vnd Meinung dahin gehet/ das  
auff Christi zusage/ wort vnd ordnung vnd nichts anders  
gesehen werden soll. Denn nicht vnser entpfahen/ wie  
auch

### Gravichafft Mansfeldt.

auch nicht vnser Glaube so wirdig vnd wichtig sein könnē/  
das sich Christus darumb gegenwertig stellen vnd geben  
solte/wo ers nicht zuuor versprochen/ vnd zugesaget/auch  
also geordnet hette/das er seinen Leib geben vnd mitteilen  
wolte. Vnd ist dieser streit vnd ware meinung in dieser fra-  
ge/rundt/deutlich/nützlich vnd wol/ durch den Ehrwirdi-  
gen vnd Wolgelarten/vnsern lieben Herrn vnd Mitbrus-  
der in Christo/Doctorem Johannem Wigandum erkles-  
ret vnd entscheiden. Welche Meinung in den Worten des  
Herrn Christi gewissen verstandt vnd grund hat/mit der  
wir auch einig/vnd zu frieden sein. Vnd vermanen derhalb-  
ben das andere theil/ mit allem fleisse/vnd Brüderlicher  
Christlicher liebe/vnd trewe/das sie sich auch an solchem  
bericht begnügen/vnd weisen lassen wollen. Damit dem  
Zwiffel nicht weiterer raum vnd platz/mehr vnglücks  
anzurichten gegeben werde.

Weil auch etwa aus vnserm Mittel/der Ehrwürdige  
Herr M. Cyriacus Spangenberg angezogen wird/ als  
solle er den jenigen/die auff vnsern Essen vnd Trincken oder  
nemen vnd entpfahen/die gegenwertigkeit des Leibs vnd  
Bluts Christi ziehen vnd stellen/Patrociniiren bey vnd zu-  
fallen/wil er hiermit auch gebeten haben/das man in sol-  
chem seiner verschonen/auch seine Meinung nicht zu weit  
deuten wolle. Denn ob er gleich anzeiget/was Brot vnd  
Wein nicht ist/do es der gestalt nicht gebraucht wird/dazu  
es gereicht/vnd eingesetzt wurden/So wird doch damit  
nicht verneinet/was Brot vnd Wein/nach des **HERRN**  
Christi Worten/zunor ehe es gessen vnd getruncken wird  
warhafftig ist/in derselben Action oder Handlung. Also  
auch/wenn angezeiget wird quid panis & vinum esse desinant

Vorrede / der Prediger in der

intermisso, uel peruerso uero & legitimo usu, wird damit nicht verneinet / was es zuuor / als die Action angefangen vnd noch nicht volzogen / gleichwol nach Christi waren worden gewesen sey / vnd in Sacramentlicher vereinigung bleibe / so es ad usum institutum & legitimum gebraucht würde / Vnd referiert sich in diesem auch so wol als wir auff obgedachte des WErn Doctoris Wigandi erklerung.

Der Allmechtige trewe vnd liebe Gott / wolle derer Augen / so gehalten werden / das sie des listigen Satans anschlegen nicht sehen / nach die fahr so aus solchem zanken erfolget / nicht mercken vnd verstehen / gnediglich öffnen / damit sie zu rechter Erkenntnis komen / in warer einigkeit vnd liebe / Christo sein Reich mit vns bawen / vnd die Wahrheit seines worts mit ernst fortpflantzen helffen / Amen /

AMEN.

Geschrieben zu Eisleben / den 17. Decembris  
Anno 1566.



Den

nicht  
und  
wor  
unge  
rde/  
bge  
erer  
ans  
cken  
nen/  
3

# Den Erbaren/ Namhafft tigen vnd Wolweisen Herrn Burgermei stern vnd Rath der Königlichē Stadt Thorn/ in Preussen/ meinen Groszgünstigen Herrn vnd Patronen.

**G**nade vnd Friede von Gott vnserm  
Vater/ durch Ihesum Christum seinem eingebornen  
Sohn vnsern HERN vnd trewen Heiland/ in allen  
vnsern Nöthen vnd Trübsalen/ sampt erbidung meis  
nes vnterthenigen Gehorsams/ vnd demütigen Ges  
bets zu Gott für E. E. N. W. wolahrt vnd glück  
liches/ Gottseliges Regiment in diesen gefehrlichen  
Zeiten zuuorn.

Erbare/ Namhafftige/ Wolweise/ Groszgünstige Herrn/ Ich hatte  
zwar genzlich bey mir beschlossen/ Das ich ferner nichts mit den Sacras  
mentireen zu Santsig wolte zuthun haben/ Dieweil sie / Gott lob vnd  
danck/ so weit eingetriben/ das sie ganz stille waren/ vnd fortmehr nur mit  
armen vnd krankē Erklerungen sich stiecken/ aber doch auff der Canzel  
ihren Irthumb nicht mehr hören lieffen/ ohne das etliche Neue anköm  
mende bisweilen mit der Thür ins Haus fielen/ vnd ihnen ihre Erklerung  
zunicht machten/ vnd sonst der Irthumb nur vnter dem Gemeinen Man  
stuckte/ der genzlichen zuuersicht/ wenn nur die Canzel rein würde/ solte dise  
auch wol mit der zeit verleschen/ vñ vollent auffhören/ Sintemal wirs doch  
der Noth halben zu keinem widerruff bringen konten. Aber es gehet mir  
nach dem gemeinen Sprichwort/ Niemand kan lenger friede haben/ als  
sein Nachbawr wil. Denn nach dem sie ins menteln kōmen sind/ gerahen sie  
auch ins leugnen/ vnd entlich gar ins verfolgen. Menteln zwar vnd leugs  
nen kōmt ich für mein Person wol leiden/ Das sie aber drüber fortfaren/ vnd  
mit hohem nachtheil der Wahrheit / zu newer verwirrung der Gewissen  
leugnen/ vnd die auffschendlichste beschweren/ die irem Schwarm wider  
standen haben/ Das ist zu viel/ gebüret vns/ wie der trewe Man Gottes  
Martinus Lutherus heiliger gedechtnis/ Ja S. Petrus selbst lehret/ wol  
zu leiden/ aber nicht als die schuldigen. Vnd spricht Lutherus danon also/  
Es ist gewislich war/ für den leuten sollen wir nicht liegen/ vnd vns schül  
dig geben.

C

### Vorrede/ Benedic. Morgensterns.

dig geben des/ das vns zur vnbilligkeit zugemessen wird/ Sondern ehe  
sterben/ wie jens Weiblein/ das Siebenmal geschlagen ward/ vnd sich dens  
noch dazu nicht bekennen wolt/ daran sie vnschuldige war/ wie der H. Hiero-  
nimus schreibet. Vnd weiter spricht Lutherus/ Ita famam obscurantibus  
& detrahentibus resistere non debes, etsi debes innocentiam tuam pro-  
testari, nec eorum mendacia silentio malo confirmare. Item, Satis est  
te in his omnibus non agnouisse crimen, Deinde opus est, velle pro  
Deo maiora pati, ut sic altera maxilla quoq; parata sit, & tamen prioris  
percussio non agnoscatur, tanquam merito inflictâ. Item, Quare non  
est necesse, ut agnoscas crimen tibi intentatum, Imò nec confiteri, nec  
agnoscere debes, ne mentiaris tu simul cum eo, qui te mendaciter affi-  
cit ignominia, Et tamen paratus ac quietus esse debes, si testimonio tue  
innocentia a te dato non credens, nihilominus te criminetur. Also hat  
ben die Christen zur Merterer zeit in Frankreich auch gethan/ da sie be-  
schuldiget wurden/ als solten sie heimlich Kinder fressen/ haben sie bis in  
den todt nein dazu gesagt/ vnd sich wider dieselbe Lügen verantwor-  
tet.

Eben also mus ich auch thun/leiden sol ich/ aber zu vnrechtlicher beschul-  
digung/ keines wegesschweigen/ noch dieselbigen mit meinem stillschwei-  
gen bestetigen/ fürnemlich weil es der Kirchen Christi/ vnd der Göttlichen  
Warheit mit gilt/ Damit nicht jemandt mir mit billigkeit den Spruch des  
H. Chrysostomi super 10. Caput Matth. Homil. 25. Nolite timere, &c.  
auffrücken möchte/ darin er nicht allein die für Verreter der Warheit schilt/  
die Lügen reden/ sondern auch die/ so die Warheit in der not mit ihrem rich-  
tigen Bekenntnis nicht retten. Seine worte seind: Proditores veritatis non  
solum sunt, qui mendacia prædicant & dicunt, sed etiam qui agnitam  
veritatem non audent coram hominibus libere confiteri. Ich habe  
aber mit den Sacramentirern tanquam in re manifesta nicht zu genau  
gesucht/ weil ich dis nicht fürnemlich ihrenthalben schreibe. Doch werden  
sie es begeren/ vnd wird ihnen dieses nicht klar genug sein/ Sonderlich dies  
weil ich ihre Schrifte daneben hab zum Zeugnis geben lassen/ weil ich sie  
mit Göttlicher hilffe/ des Irthumbes aus ihren schriften so deutlich vber-  
führen/ das es ein Blinder greiffen soll. Demnach mus ich meinen Sacra-  
mentirern/ die sich gar in Schaffskleider verhüllet/ vñ in Engel des Lichts  
verwandelt haben/ mit diesem Büchlein ihren Deckel vnd Farbe/ ein wenig  
abziehen/ vnd etlicher stück erinnern/ das sie ein andermal so gar vnbedacht  
nicht

## an ein Erb. Rath zu Thorn.

nicht seind/ zu leugnen/ vnd andere leute zu beschweren/ Sondern das alte Sprichwort in acht haben/ Mendacem oportet esse memorem.

In dieser Vorrede aber wil ich mehr nicht thun/ denn zum ersten gewaltiglich erweisen/ wie ich zu diesem Bekenntnis vnd Schutz der Wahrheit/ Wider sie/ von ihnen selbst mit macht auffgebracht bin. Darnach mus ich auff erliche stück antworten/ damit mich die Sacramentirer/ Sonderlich aber M. Weidner in seiner nechsten Schrifft/ auffss Urtheil des Achtbaren/ Ehrwürdigen vnd Hochgelarten Herrn D. Johannis Wigandi/ Superintendenten zu Wisemar/ mit Namen angreiffe/ vnd erlicher bösen stück beschuldiget. Entlich wil ich anzeigen/ was im gangen Büchlein hernach der Leser zu gewarten hab/ vnd darneben im Beschlus vom Nutz vnd Frucht dieses Schreibens etwas auffss aller kürzte melden.

Es können sich aber E. E. N. W. selbst erlicher groben Stück erinnern/ dadurch sich M. Weidner disz Jar vber/ zu mir vnd vnserer Kirchen genediger hat. Denn zum ersten ist er im anfang dieses 65. Jahrs im Märcktrium Regum herkomen/ sich beim Herrn Burgermeister angezeigt/ das er mich für E. E. N. W. zuuerklagen hett/ von des wegen/ das ich ihn nicht für einen reinen Lehrer halten wolte/ Vielleicht seiner erklerung halben/ die er in vnserm Gespräch alhie mündlich gethan. Es wer auch die klage genzlich ins werck gesetzt worden/ do nicht vmb schwachheit wil len eins Burgermeisters in Danzig/ sein Schweher/ als ein Medicus/ mit welchem M. Weidner gen Thorn anher komen/ eilendt wer zu rücke gefordert worden. Wie mit solches E. E. N. W. den 6. Februarij auffm Rathhause selbst fürgehalten hat.

An hett ich liebers tages nicht erleben mögen/ denn das solchs geschehen/ Vielleicht het ich der stück M. Weidnerum erinnern/ vnd ihm das für die Nase legen können/ das er mit geringen ehren abgezogen wer. Denn weil er in vnserm Gespräch ohne schew für städlichen leuten/ auff vnserer frage bekant/ das die drey Confessiones/ die wir ihm vor legten/ als nemlich seine/ des Veit Keubers/ vnd ihre gemeine Bekenntnis/ ihre vnd ihrer Kirchen lere weren/ in deren einer sie auch Lutherum selbst bestechen/ het er sich hoch auffheben müssen/ das er mit het entlauffen sollen/ mit seiner Erklörung/ vnd das er mich dahin zwingen het sollen/ das ich ihn sampt andern/ het müssen für einen reinen Lehrer annemen vnd halten.

Vnd war mir warlich ein lecherlicher handel/ die irrigen Schrifte/ erkante er für jre lehre/ erbote sich keiner Busse oder versöndung/ die arme Kirche war in so grosser Irung vnd Ergernis/ vnd dennoch solte seine Erklörung zu Thorn so lang hernach/ so wichtig/ hochvnd gewaltig sein/



### Vorrede/ Benedic. Morgensterns.

das ihn alle Menschen müsten für einen reinen Lehrer halten/ Sonderlich ich zu Thorn/ Wo das nicht geschehe/ so hette er bald vrsache vnd mache auffzu sein/nach Thorn/vnd mich mit gewalt dazu zu zwingen. Iuxta illud Constantiensis concilij, Qui hoc non fecerint, vt Hæretici sunt cohercendi, inuocato etiam ad hoc, si opus fuerit auxilio brachij secularis, Ario/Nestorio/vnd dergleichen Kettern/gieng es mit ihren Erklärungen vorzeiten in der ersten Kirchen nicht an. Aber jzt/nach dem aller Eifer für die Göttliche Wahrheit in den Herzen schier verloschen/ vnd erstoren ist/ mag N. Weidner sein bestes versuchen/ Gott gebe/ wo Christi ehre/ vnd seine arme Kirche bleibe.

Vber das aber/das sie jene Kirche verwüstet haben/ vnd mit falscher Lehre turbieret/fahren sie weiter zu/vnd richten vns in vnserer Kirchen/ einen grossen vnd grewlichen vnlust vnd zancf an/wie sich einer vnser ihnen des noch hewer berümer hat/ Darüber E. L. N. W. vnd in vielen frommen Herzen der heilige Geist gar schwerlich ist betrübt worden/die Widersacher ihr frolocken gehabt/vnd das Euangelion Ihesu Christi gelesert vnd geschendet haben. Vnd hette leichtlich geschehen mügen/das vnser Kirche darüber wer zu scheitern gängen/ wo Gott nicht ein sonderlich gnediges einsehen gehabt/vnd dem Sathan seine listige surnemen zurücke getriben het/dem lob/ preise vnd ehresey in Ewigkeit/Amen.

Nu weren diese beide stück für Gott vnd seiner Kirchen/wichtig gung gewesen/das ich/wo nicht die Dantzker Kirche (daran wir auch noch vnser interesse haben / als die wir das liebe Euangelium neben andern daselbst gepflanzet/vnd dem Herrn Christo eine Kirche gebawet/die sie vns jemerlich zurrütet haben) doch vnser Kirche an ihnen gerochen het. Aber ich hab noch immer an mich gehalten/ vnd hat mich der fleischliche Politische friede betöret/das ich gemeinet habe/ich möchte es mit straffen oder widerlegen nur erger machen/ Gleich wie jene Mutter meinet/ sie würde ihrem Kinde mit der Kuchten ein Bein entzwey schlagen/hoffete es mit stillschweigen besser zutreffen/Sah zu allem mutwillen durch die finger/ bis es gar zum Schalck wurde. Also gedacht ich auch/ wenn es veraltet/ so veraltet es auch/Auch müsten sie es mit der zundrigung messigen/in betrachtung das sie zubeforgen hetten/brechten sie mich auff/ so würde ich ihnen das fürhalten/das ihnen nicht lieb sein würde/ vnd sich mit keinem menteln oder leugnien würde ausleschen lassen. Sonderlich aber gab mirs eine neue hoffnung/das herliche vnd schöne/ doch freundliche vnd linde Vrtheil des Herrn S. Wigandi/ gedacht es würde sie schamrot machen vnd eintreiben/das sie nun sein stillschweigend zur Busse mit der that greiffen würden.  
Aber

## an ein Erb. Rath zu Thortt.

Aber weit gefeilet/ vnd nicht vnbillich. Denn es ist nicht genug/ das man einen glatten vnd scharffen Keil hat/ selber wird er ins holtz nicht kriechen/ man mus ihn mit macht drein treiben/sonst liget er da vergeblich. Es heist Compelle intrare. Item halt an/ es sey zu rechter zeit oder zur vnzeit/ sonst wo man ihnen mit dem vrtheil nicht in die haut setzet/ so schaffet es nicht alleine nichts/sondern wird auch verachtet/ Wie Paulus von den Presdigern selbst sagt wo sie nicht straffen mit gangem ernst/ so werden sie verachtet Tito 2. Vnd also gieng es alhie auch zu/ Denn der grösste hauffe feret heraus spricht/ Was ist Doctor Wigandus? Ein Illyrischer zencischer Kopff/der nirgent bleiben kan/ dem zu Magdeburg ein Backenstreich für der Kirchen gegeben ist/ was fragen wir nach seinem Vrtheil? Das sind doch redliche Gesellen/ die geben klar an tag/ das ihnen der Schweiß recht getroffen sey darumb sie nicht vmbher gehen / wie M. Weidner/ der vns von zündung/ vnweisen vrtheil/ vnd von seltsamen beklagen/ acta stel: len/ etc. Eins her singet/ Sondern verachten das vrtheil selbst/ vnd schelten den Richter einen Virum rixarum/ wie die Jüden den lieben Hieremiam/ vnd rücken ihm sein Creutz auff/ das er zu Magdeburg erlitten hat. Wies wol ihm derselbe Verfolger / einen öffentlichen abtrag vor der Gemeine Gottes dasebst hat thun müssen/ so ich recht gedencke. Doch do es gleich nicht geschehen were/ ist ihm dieser Backenschlag so wenig ein vnehre/ als dem Herrn Christo seiner.

M. Weidner ist listiger/ siehet wol das er den tewren Man nicht verachten kan/ dieweil er bey allen Gelerten redlichen leuten/ vnter Freunden vnd Feinden/ lieb vnd werd gehalten wird/ wegen seiner hohen gaben/ grossen arbeit/ vnd rühmlichen trew/ an der Kirchen Gottes/ Greiffet der halben meine Person an/ gibt für/ das Vrtheil sey durch meinen vngegründten besicht ausbracht/ vnd treibet hiermit viel wunders. Au verantwortet mich S. Wigandus selbst in seiner Antwort/ auff M. Weidners Schrifft/ vnd bezeuget/ das nicht allein ich/ Sondern auch/ mein lieber Gehülff H. Franz ihm geschrieben / vmb ein Vrtheil gebeten/ vnd notwendige Schrifften ihm zugeschickt. Solch Zeugnis ist mir bey der Kirchen Gottes mehr/ denn aller Schwefmer vnd Heuchler ertichte nachrede. So wird mir auch der Herr Doctor Wigandus zeugen/ das wir diso sein vrtheil nicht jrents halben/ Sondern vnsernthalben. Ihier zu Thortt gesucht vnd begeret haben/ Wie hernach sol weiter meldung an seinem gebürenden ort geschehen/ Sonderlich da ich meinen Brieff verantworten werde.

Weiter wird mir glaubwürdiger bericht gethan/ das mich diese Kotte zu Santsig beschuldige/ als solt ich das Vrtheil durch Poringaleser/ Rosenobeln/ Engelotten vnd Vngerische Gilden ausbracht haben. Antwort/ So

### Vorred/ Benedic. Morgensterns/

So sol man ihm thun/ wenn man für dem Glantz der Warheit nicht besse-  
ren kan/das man sich wider sein Gewissen mit Lügen blenden/vñ selbst ver-  
stocken mus. Was wird Doctor Wigandus von solchen leuten/ vñ von  
ihrer gangen sache halten / weil sie so vnverschempt liegen? Warlich er  
wird vrtheilen müssen/ Schemet ihr euch dieser groben Lügen nicht/ da euch  
doch ewer Gewissen vberzeuget/ vñ straffet/ so wird freilich all ewer leug-  
nen/menteln/beschuldigen vñ entschuldigen/eitel Lügen sein. Was wer-  
den andere leute von ihnen halten/ die den Herrn Wigandum kennen/ vñ  
wissen das Doctor Wigandus auch ein Gewissen hat? Mich zwar/machen  
hiermit die leut desto freidiger/dieweil ich sehe/ das sie mehr nichts wider  
mich/denn solche schände vnwarheiten brauchen/vñ biete inen trost/ das sie  
mir ein Ohr abliegen/ich wil inen das andere dazu schenckē. Nu wolt ich das  
sie dazu tewer schwüren/vñ sich auff Gottes Gericht getrost berieffen/ so  
hätten sie alle stücke/die solchen leuten wol anstünden/ vñ möchten das Ver-  
theil drüber im Luthero zum Trost nemen/ der also spricht: in der kleinen  
Schrift wider den Emser: 1. Tom. Jenen. 365.

Wo wiltu doch hin Emser? Siehestu nicht wie dich dein has verblen-  
det/das du dein eigen wort vñ werck nicht verstehst/ich hab nicht schreck-  
lichers/ grewlichers wort gelesen/ das meine Ohren gleich sich dafür er-  
schüttern/Das du Gottes Jüngste Gericht auff dich nimmst. Vñ wenn  
ich kein vrsache hette/das ich gleubtv/du leugest vñ heuchelst/ alles was du  
sagest vñ sūrgiebst/ were dis dein grewlich beruffen auffe Jüngste Ger-  
richt nur alzu viel gnugsam/ denn es kan nicht aus einem rechten waren  
Hertzen geben/ oder alle Schrifften müssen falsch sein. Hoch schweren/  
zeiget an tieffe Lügen. Aber du hast gemeinet / dir einen Glauben zuer-  
werben mit der Lügen/ vñ hast verschen/ das eben damit dein Glaube  
auffe höchste zu schanden wird. Wer wil dir glauben in einem stück/wenn du  
so mit falschem Hertzen/ erlogenen worten/Gottes Gericht anruffest? Len-  
gestu aber nicht/so ist deine blindheit aber da/ vñ nimmst du den Glauben.  
Denn was soltestu guts handeln in Götlicher schrifte/ wenn du so thump  
vñ blind bist/ das du dein eigen Wort vñ Hert/ dazu Gottes Gericht  
nicht verstehst/ vñ redest einher/ wie ein toll. truncken Mensch/ See Lu-  
therus. Vñ zwar also richten auch die Weltlichen Richter/ das der/ so sich  
freiwillich des Lides erbeit/zum Lide nicht gelassen wird/ also der nicht ver-  
stehet/welch ein hoch ding es vmb einen Lid ist/ etc.

Entlich lassen sie es bey den stücken nicht wenden/ Sondern dürfen vns  
offentlich izund ausgeben / Wie auch M. Weidner mit seinem vnweisen  
Vrtheil dahin zielet/ als solren wir jren Zanck nie verstanden/ sie zu vnrecht  
Irrthums beschuldiget haben/ auch ohne grund vñ vrsachen ihre Züdder  
wider.

## an ein Erb. Rath zu Thorn.

wider sie verberget / weil sie von keinem Irthumb in ihrer Kirchen auff  
ihrer seiten je gewusst hetten / ja auch wie M. Ambrosius mir in Herrn Jo-  
hannis Cracovite Seuben / im Marcke Trium Regum Anno 64. antwor-  
tet / Sie hetten vom Veit Neuber selbst keinen Irthumb je vermerckt / es we-  
re denn / das er ihn im Herzen getragen / dauon wolt er nicht sagen / da wes-  
ren ihre Schrifften / darnach wolten sie sich lassen richten / Vnd darumb ent-  
schuldiget M. Weidner auch so fleissig den Veit Neuber in seiner Schrift.  
Nu ist dis zu viel / vnd wil aber Gedult den Hals brechen / Denn lassen wir  
vns das auffligen / so weren wir warhafftig ein vrsach aller Zwiespalt in  
der Kirche zu Danzig / vnd hetten sie freilich ohne vrsach in diese grosse  
last bracht / vñ ober vier Jhar drinnen gehalten mit Missiuen / Büchern vñ  
Predigten. Lieben Herrn / was könt gewlichers von vns gesagt werden?  
weren wir nicht werd / das man vns von stund an des Predigampts entse-  
get / vnd des Landes verweistete? Vnd was könte vns E. E. N. W. in andern  
fellen glauben / wenn wir hier so grob gefeilet / vnd so viel Jahr / so schendlich  
gelogen hetten.

Das / das heissen zu nötigung / wo ich nu gleich mein selbst vergessen /  
sein wolte / so müste ich doch vmb anderer leut / sonderlich aber / vmb E. E.  
N. W. willen antworten / das dieselbige vnser vnschuld erkenne / vnd die  
faulen stück des Widerparts sehe / Derhalben wil ich auch hiermit etliche  
beschuldigung damit M. Weidners vns Predigern zu Thorn / sonderlich  
aber mich beschweret / beantworten vnd widerlegen. Vnd wiewol etliche  
stück schon in den zundrigungen erkleret sind worden / So ist doch von nö-  
ten / vmb M. Weidners Schrifft willen / das man noch etwas deutlicher  
dauon handele / Sonderlich dieweil er nicht allein vns höchlich beschweret /  
sondern auch mit allen seinen Mittgenossen / so ganz vnd gar kein Wasser  
wil getrübt haben / das er vom Hauptstreit nichts wissen wil / vnd vns Pre-  
diger zu Thorn / beschuldiget / als solten wir ihnen denselben angerichtet ha-  
ben. Nu möchte sich des billich E. E. N. W. vnd jedermenniglich ver-  
wundern / wie doch M. W. mit seinem hauffen jzt so gar vnschuldig sein  
müge / dieweil dennoch das ganze Land zu Preussen weis / das man viel  
selzames dinges wider das Abentmal Christi zu Danzig auff der ban-  
gehabt / Item offentliche / verdeckte / ja gar irrige Schriffte noch verhan-  
den sind / Vnd daneben mit jziger Schrifte sich zur Notel / vnd sonderlich zu  
den dreien Wesentlichen stücken des Sacraments bekennen. Was sie aber  
damit meinen / ist in meinem Büchlein erkleret / vnd bezeugens ihre vorige  
schrifften. Zum andern was doch bedeute / das M. Weidner für sich selbst  
antworten wil / vnd doch dahin gereth / das er allenthalben für sein ganzes  
Mitpart antwortet. Item das er sich stellet / als gebe ihn M. Veit Neubers

## Vorrede/ Benedic. Morgensterns/

Lehre vnd Person nichts an/ vnd ihn doch in die vier mal auff's fleißigste entschuldige vnd verantwortet. Solcher vnd dergleichen widerspenstigen meinungen ist seine Schrift voll vnd scheint als solten sich die leute mit entschuldigen nur beschuldigen/ vnd den handel nie besser gehabt haben/ denn da sie geschwiegen/ vnd als hetten sie ihn nie erger gemacht/ denn da sie sich entschuldigen vnd geleugnet haben. Möchte derwegen L. E. N. W. ohne zweiffel gerne wissen wollen/ wo dis doch herfommet/ Ich wil nach meinem einfalt aus Gottes wort erkleren.

Es ist ein wunderlich ding vmb eines menschen gewissen/ der in eine grobe/ öffentliche Sünde gerathen ist/ vnd nicht richtig mit der Sünden vmbgeheth/ das er der Sünden los werden möcht. Denn erstlich schleffe die Sünde ganz vnd gar im Gewissen ja der Mensch hat gleich eine lust vnd ergerlichkeit dran/ machet ihm selbst einen Gottes dienst draus. Summa so blind einer ist/ der eine Jungfraw liebt/ das er nicht anders meinet/ sie sey die schönste auff Erden/ nach dem alten Vers: Quisquis amat ranam/ ranam putat esse Dianam. Also ist ein solcher auch/ so lange die Sünde in actu ist/ kan er nicht sehen/ noch fühlen/ das er vbel thue/ wiche nicht allein keinem Menschen/ sondern auch Gott selbst nicht/ Summa leset sich düncken/ wie gesagt/ es sey lauter Heilighumb. Darnach aber/ wenn ihm durch die straffe des Gesetzes die Augen auffgethan werden/ das er die Sünde vnd vnrecht erkennt/ so schemet er sich/ vnd beginnet/ Winkelzüge (Nach dem Sprichwort: Nequam querit Angulum/ der schuldiger schmecket das Licht selbst) zuzuchen/ vnd die Sünde zuentschuldigen. Ja suchet mit ganzem fleiß zusammen/ alles was sich nur etlicher maß schicken wil die Sünde zu menteln vnd zuberben. Wie man dis auch an den kleinen Kindern siehet/ wenn dieselbigen gleich vber einer öffentlichen schalckheit ergriffen sind/ wollen sie es doch ihren Eltern ansreden. Also gehets hie auch zu/ wenn man leute schon öffentlich ergriffen hat/ dennoch richten vnd trachten sie/ wie sie entschlipffen möchten/ vnd sich verbergen/ auff das sie ja nicht schamrot stehen dürfften. Adam machet im Feigenbletter/ vñ verstecket sich mit seinem Weib/ für dem Angesichte Gottes vnter die Beume im Garten. Cain meinet/ weil es kein Mensch gesehen hette/ müste Gott auch blind sein/ vnd es nicht wissen. Vnd stiehen also von Gott/ dem sie doch nicht entfliehen können/ ja dem sie solten in den Spiefs lauffen/ mit demütiger bekenntnis der Schuld/ vnd hertzlicher bit vmb vergebung/ So würdet Gott seinen Spiefs zurrück ziehen/ vnd ihrer schonen/ Wie Lutheras redet. Denn wenn er recht behelt im Gerichte/ so behalten wir auch das Recht durch ihn. Zum dritten/ je mehr sich ein solcher entschuldiget/ je mehr er sich vnd sein thun verrät vnd verdammet/ Sein entschuldigen ist ein beschuldigen.

an ein Erb. Rath zu Thorn.

ein beschuldigen/ sein bedecken ist ein entdecken/ seiner faulen sachen. Daher kömpes auch/ wer nur achtung drauff geben wil/ das sich ein Schuldiger nicht ehr verrät/ denn wenn er sein vnschuld vermeinet auffe stadlichste darz zuthun/ Wie jener der die Bürste gestolen hatte/ Vnd Adam da er antwortet/ er stöhe darumb/ das er nackter were/ damit er sich verriet/ das er von dem Bann des Erkenntnis gutes vnd böses gessen hatte/ Vnd vnser Adiahoristen müßten das mit den Totis Synodicis bekennen/ das sie lange geleugnet/ vnd darüber andere leute auffe grewlichste für Lügner ausgescholten hatten. Diso aber können solche leute darumb nicht verstehen/ oder an ihnen selbst mercken/ das sie meinen/ weil sie sich selbst geblendet haben/ vnd für den Menschen ihr thun ferben können/ werde Gott auch so einfeltig sein/ sich Brillen auffsetzen lassen/ vnd die sache also ansehen/ wie sie ihm von ihnen sürgemalnet wird. Daher auch komen/ das die Huden den Cupidinem nicht allein nackter/ sondern auch blind gemalnet haben/ anzuzzeigen/ das sich die Sünder düncken lassen/ weil die sünde vor ihren Augen verborgen ist/ das sie auch sonst niemand sehe. Thun gleich wie der straus/ wenn der seinen Kopff verwaret/ vnd sich selbst geblendet hat/ meinet er es sehe ihn niemand. Entlich das noch erger ist/ heufft man die Sünde/ vnd darff Gott wol selbst die schuld geben/ wie Adam thot/ da er sprach/ das Weib das du mir zugesellet hast/ gab mir von dem Banne. Als wolt er sagen/ die schuld ist dein/ hettestu mir das Weib nicht geborn/ so were ich nicht gefallen. Ja man wird wol drüber ein grewlicher Verfolger/ vnd Brüdermörder/ wie Cain/ Bifs vns Gott mit ernst angroiffet/ so fallen die Feigenblätter dahin/ vnd ruffen selbst vnser eigene schande aus.

Dieses alles/ siehet man auch Augenscheinlich an den Sacramenturn zu Santsig. Denn im anfang strieten sie ohne schew/ Es könte Brot vnd Wein kein Sacrament/ oder der Leib vnd Blut Christi sein/ es were denn zungor genossen. Darumb sie denn drey wesentliche stück des Sacraments tichteten/ wider die ordenung der Natur/ die nicht leidet/ das man das Essen zu einem wesentlichen stück des Brots machen solt/ vnd wider aller reiner Lehrer/ sonderlich aber Lutheri Schrifftre. Item/ vernichteten den Segen des Dieners in vera actione. Verdammten auch das anbeten des Sacraments ganz vnd gar/ auch in vnseren Kirchen/ als eine Papistische Abgötterey. Vnd zogen den Spruch 1. Cor. 10. Das Brot das wir brechen/ ist das nicht die Gemeinschaft des Leibs Christi/ vom Wesen auff die Frucht des Abentmals. Vnd wolten alle Menschen mit der Regel blenden/ Nihil habet rationem Sacramenti/ etc. Da schwerten sie sich keiner Schrifft/ vnd gaben ihren Irthumb je lenger je liechter an den tag. M. Weidner machte eine Confession/ Veit Neuber die ander/ Sarnach machten sie ein gemeines Bekenntnis/ dem sie sich alle vnterschrieben/ vnd vbergaben dieselbige der

D

Obrigs

## Vorrede/ Benedic. Morgensterne.

Obrigkeit/den 13 Octob. Anno 1561. Zum dritten/ griffen sie das Bekenntnis ihres Widerparts nur mutig an. Summa es war das Heiligthumb so groß/ das Herr Jacobus Zeckel seliger / vnd Herr Erhard Sperber zum Thor hinnaus mußten/ vnd die rechte meinung vom Sacrament mußte gegen ihrem Irthumb nur Papisterey sein.

Da wir aber zu Thorn vns der not der armen Kirchen annamen/ vnd als zu einem gemeinen öffentlichen Feuer/ welchs schon großen schaden/ gethan/ vnd die Kirche zurrüttet hat/ zu lieffen/ vnd nach dem Recht der Liebe stewarten vnd wereten/ alle ihre Irthumb widerlegten vnd erklärten sendlich mein Mithelff Herr Franz/ ehe denn er noch im Ampt alhie war/ mit öffentlichen zwo städtlichen Schrifften / vnd auch darnach ein ganzes Jahr vber/ alle Mitwochen ex professo wider sie predigte/ wurden sie etwas kleinmütiger/ hielten an sich mit Schrifften/ vnd vntersunden sich/ die leute mit Erklärungen zu narren. Vnd kam auch M. Weidner Anno 1562. den 20. Junij an vns gen Thorn/ hielt mit vns ein Gespräch/ versmeinet vns auch mit einer Erklärung zusetzigen. Aber es ging ihm mit seinen Feigenbleitern/ das er sich nur ferner verriet. Denn zum ersten erkant er alle drey Confessiones/ die wir ihm fürlegten/ seine/ des Pini Neuber/ vnd die gemeine Bekenntnis/ für ihre vnd ihrer Kirchen Lere. Zum andern/ vnterschied er sich dieselbigen alle drey zu glossieren/ zu entschuldigen vnd zu theidigen. Zum dritten/ wolt er gar von keinem Irthumb in ihrer Kirche wissen. Zum vierden/ schewet er sich nicht necessarias Spiritus Sancti actiones/ Das ist/ vnser trewe an der Kirchen daselbst/ ein turbieren der Kirchen zu nennen/ mit diesen worten/ Weil ihr mich denn in meinem Bekenntnis richtig befindet/ so bitt ich/ ihr wollet euch fort mehr ewers schreibens an vnser Kirche enthalten/ vnd dieselbige damit nicht weiter turbieren. Endlich da ich ihn fragte/ ob er auch die irrige meinung Philippi in den Episteln an den Pfalzgraffen am Rhein/ Item den Sacramentirischen ort in der Auslegung des dritten Capitels an die Colosser/ verdammet/ oder er stracks nicht dran/ sondern eher zehet welt meider. Das er auch schreibet/ es sey ausgedinget mit beides Parts starcker bewilligung/ weis er wol/ das ich bey solcher ausdingung nicht gewesen/ vñ habe nie drein verwilliget/ darumb ich bald mit mir hinab in meine stuben den Pincierum Veteranum nam/ auff das ich/ auffdiss stück zu dringen/ nicht vergesse. Auch ward nie von ihm begeret vnschuldiger Personen verdammung/ wie er jetzt richtet/ sondern verdammung der Irthumb Philippi/ die ihm klerlich angezeigt wurden. Aber vielleicht heißen gedachte zwey Sacramentirische loca vnschuld in seinem Herzen/ Mir aber der vnschuld nicht. Doch hieruon im folgenden Büchlein mehr. So er sich nun mit diesen stücken so gröblich verriet/ protestirete ich bald im Gespräch wider ihn. Denn weil er sich des ganzen Irthumb

## an ein Erb. Rath zu Thorn.

ihmbes schuldig gab mit den Confessionibus die er für ihre Lehre erkante/  
war der Kirchen mit seiner Erklärung vnd mündlichen Bekenntnis zu Thorn  
nichts gedienet/ Sondern es forderte die not ihrer Kirchen/ vnd das schwere  
Ergernis/ durch falsche Lehre vnd Verfolgung/ erregt/ den widerruff oder  
die versönung.

Über dis verrieth den trug wetter/ das er mit seiner Koß bald nur 18.  
tag nach dem Gespräch zu Thorn/ einen newen jamer vnd verfolgung mit  
der Notel zu Danzig anrichtert/ das den 17. Julij / fünf seiner Lehrer nur  
darumb verrieger wurden/ das sie der Notel nicht vnterschreiben wolten. In  
ein solch zimliches/ Christliches nachdencken bracht M. Weidner den handel  
bey erlichen andern/ wie er in seiner nechsten Schrifft rühmet.

Aber bey dem blieb es nicht/ sondern musten sich mit entschuldigen wei-  
ter verathen/ vnd vbel erger machen. Denn im Monat October/ desselben  
Jars/ sprengere M. Alexander seine Erklärung aus/ auch in die benachbars-  
te Kirchen zu Graudenz/ vber 14. meil wegges von Danzig. Wie rein vnd  
gut die sey/ mag ein jeder selbst verheilen. Den sie an irem ort hernach folget.

Nach diesen zweiten stücken/ damit sie sich sch endlich auff die newe auch  
durch entschuldigen/ an den tag gaben/ dergleichen gieng Herr Erhardi  
Büchlein in öffentlichen Druck wider sie aus. Anno 1563. lies der Achts-  
bare Hochgelarte Herr M. Flacius Illyricus/ auch sein Buch ausgehen/  
darin er auch die Notel verdammet. Da wolte noch kein Stein zwischen/ das  
sie sich verantworte hetten/ sondern aus vbermessiger grosser gedult beanta-  
worteten sie es mit einem stilschweigen. Hat sich der halben M. Weidner jzt  
mit seinem fat cito/ si fat bene/ vnd mit seinen beweglichen vrsachen/ wenig  
zübersamen. In hert gebären wollen/ hie keines wegges zuschweigen/ do er je-  
het vnschuldig wollen geachtet werden/ nach dem rath des heiligen Hieroni-  
mi/ der da wil in suspicione Hereseos non debere patientem esse quenquam.  
Es sol kein Mensch schweigen/ wenn er einer Ketzer ey verdchtig wird. Ges-  
dult gilt in sachen der Liebe/ Gut/ Blut/ vnd vnserer eigene Ehre betreffent.  
Aber im Glauben vnd Ampts sachen heist es/ Non patitur ludum fama/ fis  
des/ oculus. Der da nicht antwortet/ sonderlich/ wenn er auch noch dazu mit  
dem öffentlichen Druck angegriffen wird/ der gibt seine schuld warlich gar  
gröblich an den tag/ vnd kan für vnschuldig nicht geachtet werden. Denn  
Is qui tacet, vbi ex officio loqui debet, intelligitur consentire, sagt der  
Jurist. Vnd Panormitanus sagt: Tacens, censetur consentire in malefi-  
cio, nisi expresse dissenserit. Item, Tacens in his, in quibus tenetur con-  
tradiciere, habetur pro consentiente, in c. consuluit nu. 5. de applicat.  
Hie frag ich nu/ warum schwiegen sie denn? Darumb/ das sie ire Schürze  
von Feigenblättern noch nicht gang hatten/ vnd in der Sünde/ das Gewissen  
noch nicht eingeschlefft war.

D 3

Hie



## Vorred/ Benedic. Morgensterns/

Sie wil ich abbrechen/ vnd nicht mehr erzelen/ das vbrige auff ein andermal sparen/ da man je lustig sein würde/ die alten hendel widerumb zu hören/ vnd wil izund widerumb auff die stück komen/ darin er vns Prediger zu Thorn/ sonderlich aber mich erst recht angreiff/ damit er sich doch gleicher weise nur verrät/ vnd seine schuld an tag gib/ je mehr vnd fleissiger er sich entschuldigen wil. Doch wil ichs nicht zu genau suchen weil ihm Doctoe Wigandus selbst auff solche Schrift sehr schon vnd artig geantwortet hat/ welche auch in diesem Büchlein nach dem Urtheil gesetzt ist/ Vnd weil ich weifs/ das sich M. Weidner wol finden lies/ wenn er nicht abhalter het/ denen es Gott vergeb/ wenn es ihnen leid wird.

Nu schreibe M. Weidner also/ die Prediger zu Thorn haben sich selbst ohne jemandes wissen vnter vns Prediger zu Danzig in vnser e controne siam vnd zancf anfenglich gemenget vnd gendriger/ vnd denselben jnen eingemacht. Item sie haben vns vor mit keinem Buchstaben gewarnt/ oder etwas erinnert/ wie sich solchs auffrichtige leute gebüret het/ vñ solt mir vns ein wenig natürlicher/ wil nicht sagen Christlicher gehandelt haben/ nach der alten Regel vnd Gebot Christi/ Matth. 18. Antwort. Dieser Mensch stellet sich/ als wer jr Ergernis ein heimliche sache gewesen/ davon niemand gewust/ ohne sie selbst. Aber mein lieber Herr Weidner/ ihr müßt nicht von der sache reden/ wie sie izund in ewrem Gewissen stehet/ sondern wie sie vorzeiten gestanden/ vnd in ander leute Augen noch heutiges tages stehet. Denn ich meinete/ weil ihr/ wie der straus das heupt bedeckt/ die sache jz in ewrem Gewissen gementelt/ vnd euch in Sünden eingeschlefft/ das darumb der handel vorzeiten/ da wir vns drein gemenget/ also gestanden habe/ vnd noch bey vielen ewren Zuhörern stehet. Mein lieber Herr/ das Ergernis war offenbar/ zwene Prediger waren schon veriaget/ vnd schier alle Zuhörer sielen auff ewre seiten/ lesterten ohne schew/ Es were Brot vnd Wein kein Sacrament/ es were denn vorhin genossen. Item solts baldt nach den worten Christi im Abentmal ein Sacrament sein/ wie/ wenn es denn dem Diener entfiel im reichen/ vnd es ein Hund erhaschete/ solt er dir darumb den Leib des Herrn gefressen haben? Wie sich auch dieser worte/ eine Namhafte Person von Danzig/ alhie zu Thorn/ gegen dem Herrn Burgermeister Mag. Gretsch/ seliger gedechtnis/ hat hören lassen/ wie S. E. N. W. mir solchs bald denselben tag in der Kirchen auff dem Chor klagte. So stand der handel/ Es war ein sorglich Zwiest vnd Spalt/ vnd gewiliches Fewer vber dem Artickel vom heiligen Abentmal zu Danzig/ Wie Herr Franz mein Mitgehülff im Predigamt in seiner Vorrede vber die vorgeschlagenen Artickel den 26. Junij Anno 64. noch schreibet. Da gebürte ja vns als benachbarten Lehrern zuzulauffen/ zu weren/ als einem gemeinen Feuer/ vnd dem Nächsten in seiner not zuholffen. Das fordert nicht allein jzt ges  
dach

an ein Erb. Rath zu Thort.

dachte not / Sondern auch die Christliche liebe / dadurch vns Gott wie Glieder eines Leibes also aneinander verknüpfft vnd verbunden hat / das es eben wie im Natürlichen Leibe geschicht / alle andere Christen mit angehet / woygent ein Glied leidet. Sonderlich aber erfordert es auch vnser alte pflicht vnd trewe / die wir derselben Kirchen / als vertriebene Seelsorger schuldig waren. Darumb hoff ich M. Weidner wird vns vmbdieser that willen / nicht für vnaufrichtige leute halten / weil wir das gethan / das vns nicht allein geheissen vnd befohlen ist / Rom. 12. Nemet euch der heiligen notturfft an / Vnd ins recht der liebe eingefasset ist / Sondern das wir auch mit keinen Ehren hetten vnterlassen können. Vnd so die schrift auffrichtige leute nennet / die dem König Vsa nicht ins Ohr / sondern seine öffentliche sünde öffentlich fürhielten. 2. Cron. 26. Wird vns M. Weidner dieser that halben vnsern guten Namen nicht nemen.

Auch redet die alte gute Regel vnd Gebot Christi Mat. 18. nicht von öffentlichen Sünden / sondern sie gehet auff heimliche sülle / wie es die wort selber geben / die also lauten: Sündiget dein Bruder an DZK / so gehe hin vnd straffe in zwischen DZK vnd JZK ALLZK / etc. Aber von öffentlichen Sünden sagt Sanct Paulus also / 1. Cor. 5. Die da sündigen / die straffe für ALLZK / auff das sich auch die andern fürchten. Ich glaube wol das euch izund der handel nicht allein frembde wird / nach dem ihr ins menteln vnd leugnen komen seid / sondern solt wolwöllen / das irs allen leuten ausreden köntet / Wie ihr denn noch newlich M. Alexandri Declaration von einer Erbaren Person zu sehen / begeret habt / vielleicht besorget ihr / sie möchte sich mit izigem menteln nicht reimen. Aber das solt man zu jener zeit bedacht haben.

Ja möchtet ihr sagen / wir hetten wol leiden können / das ihr euch der Kirchen angenommen hettet / Aber das klaget Wir / das ihr Prediger zu Thort / mit denen wir nichts zuthun gehabt / vnuerwarnter sache dis in den streit gedrunge habt / als solten wir ein confusionem cause Materialis et sumptionis gemacht haben / vnd allein auff eins parts ansage vnd anklage ewre sache gegründet / vnd mit vnweisem vrtheilen fortgefahren / mit Briefsen an vnser Zuhörer / die wir do nicht haben sehen / noch dauon wissen müssen / etc. Auff diese wort M. Weidner / ist mein Antwort. Ich bit alle Vernünfftige Menschen / sie wollen diese rede wol mercken. Denn mit disen wortten / wie auch mit vielen andern durch seine ganze schrift / wil auch M. Weidner so gar von keinem Irthumb wissen / das er auch fürgiebt / Wir solten den Hauptpunct des Irthumb in den Streit gedrunge haben. Vnd dis redet er nicht allein von seiner Person / sondern auch von seinen Mitgenossen. Denn ob er schon im anfang der schrift / allein für seine Person

## Vorrede/ Benedic. Morgensterns/

antworten will/ so treibt ihn doch sein Gewissen/ vnd die sache selbst so weit/ das er allenthalben in gemein für sein ganze Part reden mus. Nu wundert mich/ wer denn die gewesen sind/ die mit ihrem Widerpart öffentlich zu Felde gelegen/ dis Ergernis erregt/ vnd die groben Sacramentischen Schrifftren in ihrer Person vnd Namen gestritten vnd gemacht haben?

Wie izund alles alte newe wird/ solts ihnen wolgangen sein/ Wie dem Sofia vnd Amphitrione im Plauto/ das auch izent ein ander Vort Neuber M. Johannes Weidner/ M. Alexander Glaser/etc. in ihrer Gestalt vnd Namen/ solchen Schwarm gerieben vnd geschrieben hetten. So nu dem also/ ist kein wunder/ das M. Weidner der handel so frembd vnd vnbestant ist/ das er auch nicht weiß/ woher wir wider den Irthumb gestritten haben/ das sie finalen causam cum fine vermischen/ vnd aus Gottes Werck/ vnd vnserem Werck ein ding machen/etc. Wir habens nicht aus der Luft gefangen/ auch vns nicht vom Widerpart einreden lassen/ Welche aus fürcht nicht ein Briefflein an vns schreiben durften/ bis sie vber der Notel der Cangel entsetzt wurden/ Sondern habens aus ihren Schrifftren genomen/ die vnter ihrem Namen vnd Personen/ der Obrigkeit im streit vbergeben sind.

Es stellet sich Weidnerus wol/ als hab er mit Vito Neuber nichts zu thun/ gibt für/ er habe seine Confession sein lebrag nie in seine Hende bekommen/ Er hab auch nie drein bewilliget/ wie ich etlicher mafs wol glaube/ vor dem streit/ Aber das kan er doch nicht leugnen/ das er sie alhie zu Eborn/ vor drey Jaren/ neben den andern beiden Confessionibus in die Hende genomen/ gelesen/ vnd in gegenwertigkeit gar stadlicher leute/ als nemlich zweier Prediger/ zweier Rathsherrn dieser Stad/ eins Doctoris/ vnd des Herrn Magistri/ des Rectoris von der Schulen gesagt/ das er sie erkenne für ihre vnd ihrer Kirchen Lehr/ vnd vnterstand sich dieselbe/ wie auch die andern zu glossiren/etc. Darumb hoffe ich nicht das er solchs gar von Herzen redet/ sondern weil er ins leugne komen ist/ vnd Vitus so hoch verdeckt ist/ mus er etwas sich stellen. Aber O quam difficile crimen non prodere uerbis/ Was das Herz vol ist/ gehet der Mund vber. Er kans doch entlich nicht dergewegen entschuldigen/ er ihn/ nicht ein mal/ sondern wol vier mal. Zum ersten mit einer falschen Dolmetschung. Zum andern/ das er für giebt/ wo man nicht andere beweisung hab denn das Zeugnis/ welches S. Wigandus anzeuht/ so könne man ihn zu keinem Bezger machen. Gleich als were von nichten/ das man in einem offenbaren handel/ vnd kurzen iudicio oder verheil müste alle zeugnis erzelen. Vnd das man ja sehe/ das ers mit Neuber vnd seiner Meinung halte wolt er gern dis Zeugnis vngeuiss machen/ vnd zeigt denno h kein anders an/ oder besorget je/ solten die Scheffer einander rügen es möchte viel dinges offenbar werden. Zum vierden/ wolt er auch gem Neuber zeugnis hoch machen. Entlich das er spricht/ Es hab sich M. Vitus

## an ein Erbarh Rath zu Thorn.

bey ihnen sein lebrage nichts öffentlich vernemen lassen. Wie kömpts denn das wir alhier zu Thorn sein Predigt gesehen / die er zu Danzig geprediget / die uns gar nichts gefiel? Es hat uns dieselbe der Erbare Namhaftige Wohlweise Herr Lucas Schachtman zu lesen geben / ohne zweiffel / er wird auch etwas von solcher Predigt wissen. Doch lassen wirs gelten / vnd nemen Vitum entschuldiget / vnd wollen für aller öffentlichen vnd heimlichen Schrifften Luthores M. Weidnerum vnd die andern halten. So aber M. Weidnerus das auch nicht wil leiden / Sondern wil / man soll mit dieser seiner entschuldigung zu frieden sein. Ist je billich die ndrige Frage / Wer denn die drey Confessiones / Item die Widerlegung / Item / die Declaracion gemacht habe? *Viris* Das ist / Niemand. O Plance kom nun alhie der sache zu hülf.

Wollan ist es nun weder *Viris* / noch M. Weidner / noch sonst jrgent einer seiner Mitgenossen / so nenne er einen schuldigen. Er ist je schuldig weil sein Name vnter ihrem schier am fürnemesten ort stehet / das er einen Man zeige / vnd ihn Namkündig mache. Denn gleich wie leute / die einer vbelthar halben vedechtig sind / vnd dabey gewesen / da sie begangen ist / schuldig sind den selbschuldigen anzugeben / vnd ein Man oder Theter zumachen. Vnd hüfft sie nicht / das sich einer vor der ander darnach entschuldige / man niempts nicht an / sondern / helt sie alle für Schuldige / bis der Vbeltheter offenbar wird. Also ginge es alhie M. Weidner nicht an / wenn er gleich die andern alle stecken lies / vnd nur für sich redete ( wie er doch nicht thut ) sondern mus den Schuldigen nennen / sonderlich weil die öffentliche That vnd Irriige Schrifte vorhanden / vnter welchen sein Name mitstehet.

Wenn doch M. Weidner den Irthumb in seiner Schrifte bekennete / vnd in auff andere leute legte / als auff Neuberum / Alexandrum / auff den Pfarherr zu S. Johannes / oder auff die verstorbene Magistros / etc So hette doch das Kind einen Vater. Aber also / da niemand Vater noch Gefat ter sein wil / vnd dennoch das Kind vorhanden ist / bekömpft seine entschuldigung eine seltsame Nase. So / so pfleget vnser Herr Gott die Weisen in irer Flugheit erhaschen / das sie sich mit entschuldigen beschuldigen / vnd selbst vberwinden müssen. Darumb ist nichts mit dem Menteln / wer zur Kir chen wil der gebe gerade zu / lass den hohn vber sich gehen / so findet er barmhertzigkeit / spricht die Schrifte.

Da es aber nur einen schein der Wahrheit haben solt / das wir nicht auff ihre Schrifte / sondern auff eins parts ansage vnd anlage / oder bericht / vns solten gegründet vnd vnweislich geurtheilet haben / het ihnen gebüret / vns als einer reinen benachbarten Kirchen / bald den waren gegengrund anzu zeigen / das wir vns durch ihr Widerpart nicht hetten lassen felschlich einnemmen / Sonst were es ein selzamer Handel / das sie vns durch ihres Wieder parts vnrechten Bericht hetten wider sich lassen Schreiben / vnd sie solten nicht

Vorrede / Benedic. Morgensterns.

ten nicht eben so wol / da sie schuldig gewest weren vns auch mit ihrem gegenbericht ersucht haben / sondern mit stillschweigen sich vollent verdeckt machen / ja ganz schuldig geben? Ja bald das sie solchs gethan herten / wo sie nicht gefület / das vnser Schrifften auff ihre Confessiones vnd dergleichen gegündet weren gewesen.

„ Aber vielleicht sind vnser Schrifften nur Fledermause gewesen / die sie  
 „ doch nicht haben sehen / noch dauon wissen mügen? O faul / o lahm. Denn das  
 „ ich von mir nichts sage / hat Herr Franz ehe denn er noch zu dienst kam / zu  
 „ öffentliche Schrifte wider sie geschrieben. So bald er zu dienst kam / hat er  
 „ alle Mitwochen ein ganzes Jahr / öffentlich wider sie geprediget. Nu wisse  
 man in Preussen wol / das man zu Thorn nicht einen Finger in die Aschenstecken kan / es ist zu Danzig den dritten tag lautbar. Dazu ist auch vnmöglich / das sie von vnsern Sendbrieffen nichts solten gewußt haben. Denn wie der selbe nie schew getragen / ja hettē gern gesehen / das sie sich an vns gemacht herten / weil wir befunden / das ihnen ihr Widerpart schier zu schwach war / wie die Disputation de Reliquijs bezeuget / darauff sie vom Hauptstreit ihre Widerpart listiglich fürerten / wie die ganze Widerlegung städtlich anwesend set / da sie schier in allen Blettern / die beide streitpunct in einander mischen. Nämlich was Brot vnd Wein vor dem Brauch sey / vnd darnach / was es sey nach geendeter action. Zu dem haben sie von vnsern Missionen so viel gewußt / das sie durch ihre Obrigkeit an vnser setzen bald im anfang des Leu mens / da noch Herr Franz bey mir nicht lange zur Herberge gewesen war / vnd wolten ihm das schreiben wider sie verbieten lassen.

„ Da auch M. Weidner seine wort dahin wolt verstanden haben / das sie  
 „ wol von vnsern Brieffen gewußt / aber nicht herten erfahren können / wes man  
 sie beschuldigte / wundert mich abermal der grossen Gedult / das sie vns nicht darumb geschrieben / vnd von vns selbst begeret haben / das wir ihnen anzeigen / was wir für mangel an ihnen herten / diexweil wir wider sie schreiben. Waren wir ihrem Parth gut gnug / wie sie es deuten / wie fama denn / das sie vns nicht eines berichts / ich wil schweigen / das sie vns auff öffentliche Schrifte einer entschuldigung würdig achteten? Es wird nach dem Sprichwort gangen sein / Similis simili gaudet / Ein jeder helt sich zu seines gleichen. Vielleicht herten sie vns so wol wissen zu finden / als andere / wenn wir Sacramentirer gewesen weren. Doch ob wir durch falschen bericht eingekomen / oder ihnen falsche meinung eingedrungen haben / oder vnweislich geurtheilet / werden ihre eigene nur zu nachgesetzte Schrifte zeugen.

„ Weiter beschuldiget mich M. Weidner / als solt ich sein Anleger sein /  
 „ den Herren D. Wigandum vngütlich berichtet haben / solt mit beklagen / dem  
 „ ta stellen / vrtheil suchen / ja mit Neuchelhendel seltsam vmbgangen / dem  
 „ Richter beide Ohren gefüllet / vnd also dis vrtheil zuwege gebracht haben.  
 Vn

## an ein Erb. Rath zu Thorn.

Vnd daher solt auch komen/ das die vrtheil so streitig sein solten. Hierauff antworthe ich also/ M. Weidnero gebüret/ das er nicht allein mich beschuldige/ sondern das ers auch beweise/ sonst sage ich nein dazu/ vnd bins sicher vnd gewis/ das er diese zwey grobe stücke nimmer mehr wird beweisen können/ als zum Ersten/ das ich solt falsche/ oder wie er redet /selzame acten gemacht haben. Darnach das ich ihn solt verklaget haben/ vnd sein ergstes geredt/ oder dem Richter die Ohren gefüllet haben. Diffs sind schwere aufflagen/ die ich mit keinem schweigen vbergehen kan. Darumb fordere ich von M. Weidnero/ das er sie darthue vnd erweise/ oder ein andermal mit solchen stücken zu Hause bleibe. Es würde ihm vnansfft thun/ wenn ihme jemand also mitspielete.

Es möchte aber jemand sagen/ siehestu nicht/ das er diffs alles zu beweisen/ das Zeugnis aus deinem Brieffe an Herrn Bonauentur Knorr seligen anzeuht/ welchs also lauter: Summa wir können sie als denn recht veriren. cc  
Doch hab ich auch schon vorgehawet bey dem Herrn Illyrico vnd Herrn Wigando. Darüb fürchtet euch nur nicht/ vñ betet für/ den Boten/ mit dem ich alle Acten/ alte vnd newe/ Das ist/ die vorigen vnd ewern handel betreffent hinaus schicke/ etc. Auch dreyet M. Weidner/ das er der fledermeuse/ die er im hinderhalt wisse/ mehr könne fürbringe/ wo ers vmb glimpffs/ friede vnd liebe willen nicht gedechte zuuertischen. Antwort/ das lese ich wol/ aber eben an dem stück meines Brieffes sehe ich/ das er nichts beweisen kan/ vnd das sein dreyen ein geticht ist. Denn wenn M. Weidner warhafftige beweisunge im hinderhalt herte/ so würde er mit dieser falschen beweisung nicht zum Marccke komen/ nach dem waren Spruch: Falsis vtitur, qui veris destituitur probationibus. Vnd soll M. Weidner eben wissen/ das ich ihme für diese beweisung gar höchlich dancke/ vnd mich so getrost darauff beruff/ das ich weiß/ das sonst kein ding so kreffrig het an tag können geben/ das er keine beweisung hab/ als dieses. Denn dieser Brieff so gewaltig wider ihn ist/ das er mich auch verantworten würde/ wider seine anklage / weñich gleich schwiesge/ oder gestorben were/ bey allen/ die nur eine gerings wissenschaftt von der geschicht haben/ dauon mein Brieff redet.

Denn also stund der handel Herr Bonauentura hatte sich ihrer Notel vnterschriben/ auff das er widerumb zu dienst möchte komen. Nu wird difses gestrafft vnd Herr Bonauentur wider gewonnen/ das er seinen fall vber der Notel erkante. Diffs erfur/ sein widerpart/ sagte an ihn/ er solte sagen/ ob die Notel recht oder vnrecht wer/ brachten ihn für die Obrigkeit. Da muste der arme Herr Bonauentura herfür / vnd zeigte ihn zwo Schrifften die mensgel vnd feil der Notel an/ dazu wir Prediger zu Thorn ihm auch rath/ vnd eine instruction schriftlich gaben/ So fiel auch daneben sonst eine Action bald darnach mit ihnen ein/ dauon ich dissmal vmb friedes willen nicht sagen wil

E wil

Vorred / Benedic. Morgensterns /

wil. Was thun vnser Schwertmer: die namen diese Schrifft Heren Bonauenture / ihre Notel / vnd was dergleichen sein möchte. Denn keine Schrifftliche antwort. Fint Herr Bonauentur von ihnen bekommen / schicken sie gen Kostock / vnd begerten darauff vrtheil. Hie fürchte sich nu Herr Bonauentur / weil die Heren Theologen zu Kostock nichts / denn diese neue Acta bequemen / von den alten warhafftigen Acten vielleicht nichts wissen würden / auch vielleicht würden durch einen nebenbericht vom widerpart eingekomen vnd geblendet werden / schrieb er mir eilendts von dieser list / vnd war sehr bekümmert. Dar auff seumete ich nicht / sondern gab dem trewen Pater Lazaro Buger / der dieselbige zeit vngeserlich im Lande war / vñ hinnaus gedacht nicht allein ire alten / sondern auch ire newe Acta mit / denn sie mir auch von Herrn Bonauentura zugeschickt waren / Vnd schrieb dem Herrn Doctor Wigando von solcher geschwinden tückischen list / vnd bat er wolte die Heren Theologos zu Kostock des berichten v. id warnen. Vnd hievon schrieb ich Herrn Bonauentur in den Brieffen daraus diss stück gezwackt ist. Vnd da mit man solchs nicht mercke / sehet auch M. Weidner mit dem Zeugnis zu stumpff an / denn er weis / das ihn die vorgehenden wort straffen würden.

Ob ich hieran recht gethan / lass ich Gott vnd Menschen richten. Denn solten Richter nicht betrogen werden / durch newe Acten / so müste man sie warlich berichten / das nicht die newen / sondern eben die alten Acten alle Ergernis / Zwiest / Zanck / vnd Verfolgung erregt hetten. Vnd das sie nicht nach den newen / sondern nach ihren alten Acten möchten gerichtet werden. Dieser Proces ist der Erbarkeit / gemeiner Vernunft vnd Götlichem wort / gemess. Aber newe Acten / macht / ist wider die Erbarkeit / alle billigkeit / gemeine vernunft vnd Gottes wort / vnd ist nichts anders / denn den Richter betriegen / vnd dennoch die Wunden der Kirchen nicht heilen. Dis nuet dauon mein Brieff meldet / ist geschehen / den 18. Julij / Anno 1564. Vnd hab Gott lob / damit so viel ausgerichtet / das ihr ding also hangen bleib / vnd das schmerzet die leute. Das Vrtheil aber S. Wigandi / ist im April dieses 1565. Jares / begeret worden / diss reime ein Christlich Herz zusammen / so wird es sehen / das hie vom M. Weidner geschicht / wie gewonlich in bösen sachen / das man zum schein zusammen raseln mus / was man ergruiffen kan. Heist aber das aufrichtig / natürlich / ich wil nicht sagen Christlich handeln?

Das ihn aber verdreust / das ich gedachte ihre list also zurücke getrieben hab / oder wie er redet / das eben ich mich zum handel genötiget / vnd ihr Part worden bin / wundert mich nichts / Es verdreust wol einem Münche / wenn man ihn an einer guten prebendt verhindert. Noch verwundert mich das M. Weidner sich stellet / als het er erst vorm Jare erfahren / das ich sein Part bin / so ich doch mit meinem lieben Mitbruder Herrn Francisco von anfang mich

### an ein Erb. Rath. Thorn.

mich wider sie öffentlich eingelassen hab. Und klapt sein Juristisch pöflein hie nichts/das er darumb mein thun oder trette an der Kirchen gern verdeckt; tig wolt machen/das ich ihr Widerpart willig worden bin. Denn er solt je billich wissen/das ein jeder Christ mus Parth werden/ vber einen jeglichen Artikel Christliches Glaubens/so bald derselbe angefochten/ vnd das Parth mutwillig vnd halsstarrig wider die Wahrheit wird. Denn da stehet Paulus/ vnd heisst mit klaren worten/ Wer ein anders Euangelium predigt/ der sey verflucht. Vnd Christus/ Wer nicht mit mir ist/ der ist wider mich. Item/ Niemand kan zweyen Herren dienen. Besiehe hie von Lutherum 3. Latin. Tom. 167. Sie sind die Scepter vnd Neutrales/ die ergesten Feinde/ vnd nicht vnbillig. Denn sie lassen schaden thun/dem sie wehren solten / vnd stercken das vnrechte theil/mit irem schweigen. Leufft man doch vngernissen vnd vngesordert zu einem offenslichen natürlichen Feuer/ Warumb solt man sich alhie denn erst dazu bitten lassen? Vnd was darffs wort / ist doch auch in Weltlichen hendeln ein verdrieslich/ ich wil nicht sagen ein Nezenzisch ding/vmb einen Menschen/ der hinder dem Berge helt/ vnd weder Freund noch Feind sein/weder dem recht noch dem vnrecht beipflichten wil/ Daher die Athener durch ein ernstes Gesetz verboten/ das niemand in ihrer Stadt Mantelchen auff beiden Achseln tragen/ sondern entweder *Σ* oder *Ν* in wichtigen sachen/ der Stad heil betreffent/ sagen vnd halten solte. Die solchs nicht theten/ wurden zu spot Corburni genennet / wie solches Laster dem Therameni selbst auffgerückt ist worden. Vnd der König Alphonsus hat zumal schimpfflich pflegen von solchen Leuten zu reden vnd sagen/ Neutrales tractantur tanquam illi, qui habitant in media contignatione adium, a parte inferiori patiuntur fumum, a superiori lotio perfunduntur, & strepitu molestantur. Summa es sind ihnen weder Gott noch Menschen holt.

Aber solches gehöret hie nicht her/ dieweil ich allezeit öffentlich wider sie gewesen bin/ vnd des nie schew getragen/ vnd daher sehr gerne gethan/ das ich ihrer list vor gebawet hab/ nicht mit falschem bericht/ sondern mit iren eigenen Acten/nemlich mit den dreien Confessionibus/ mit der Widerlegung / vnd mit der Erklärung M. Alexandri / vnd hiernon redet mein Brieff / vnd dürfften dis keines beweisens/ ich gestehe es ihnen ohne das. Aber das solt M. Weidner beweisen / das ich seltsame Acten dazu solt besreitet / vnd mit einem falschen oder vngütlichen bericht das vrtheil ausbracht haben. Denn mein Brieff kan je darauff nicht gezogen werden/ als der von solchen hendeln redet/ die ohne zehen Wochen/ ein Jahr ehe geschehen sind/ denn dis vrtheil ist begeret worden/ nicht vmb ihre willens/ sondern vnserer Kirchen halben.



### Vorrede/ Benedic. Morgensterns.

Thut ihnen aber wehe/ das dieser vnserer Kirchen Spalt vber sie en-  
gehet/so bedencke er/das er solchs gesucht hat/ Er hat dis Spiel angericht/  
billich ist/das er seinen Lohn dafür entpfange. Vnd wie künzte anders ab-  
lauffen? denn weil man sich vmb ihre Haar rauffte/ vnd disputirete auff  
newe/ob sie Sacramentirer weren/müsten sie es fülen. Vnd war mein glück/  
das ich ihre Acta alle/in einer frembden sache für diesen vnsern Spalt hin-  
aus geschickt hatte. Denn desto weniger verdachts künzte darnach auff mich  
fallen/als het ich sie zu meinem besten etwa anders bereitet/denn sie gewesen.  
Doch lebet Doctor Wigandus/ Gott lob noch/man erforsche/was für Acten  
geschickt sind/ Es wird die that selbst ausweisen/das wir nichts/ denn ihre  
eigene Schrifte hinnaus geschickt haben/wie dieselbigen von ihnen selbst be-  
reitet vnd geschrieben sind. Vnd weiset das vrtheil aus/ das man auch ihres  
Widerparts Schrifte nicht dahinden gelassen hat.

Es stellet sich M. Weidner/als erzeigt er mir grosse gnade/das er mei-  
ner Brieffe halben nicht ein anders mit mir anfangt/ oder wie er redet/das  
er nachbleiben leift/ das er mit gutem recht vnd billigkeit thun möcht. Aber  
ich dancke ihm für solche gnade wenig. Denn ich bins sicher vnd gewis/das  
er nichts/auch nur zum schein wider mich auffbringen kan/wie vor erleret.  
Vnd noch weniger/ja lauter nichts danck ich ihm / das er aus meinem Brieffe  
ein stücklein zwacket/nach dem Meisterstück des Gesellen Matth. 4. Vnd es  
wider des Brieffes inhalt/worte/datum/vnd demnach wider sein Gewissen  
auffhendel füret/dauon ernicht redet/vñ mich in den verdacht zubringt bemü-  
het / als het ich das vrtheil durch falsche Acta vñ durch einen falschen bericht  
sollen ausgebracht haben. Denn sonst het er je meinen Brieff ganz/ oder doch  
das stück etwas höher angefangen / vnd das Datum nicht ausgelassen.  
Er bedenck auch alhie meine gedult/ vielleicht solt ein ander vmb dis stück  
wol anders mit ihm reden/ wenn er ihn also ergriffen het. Mich wundert  
der leute / wenn man ihnen Brieffe trewlich / vnuerfälscht vnd vnverfälscht  
vidimirt/oder glaubwürdige Copien dauon nimpt / so wissen sie nicht/wie sie  
schenden/ schmehen/vnd vnschuldige leut leffern sollen/ auch mit greifflichen  
vnwarheiten. . . Aber ihnen ist nicht allein frey/ andere leut Brieffe öffentlich  
zugebrauchen/Sondern auch stückicht vnd verkürzt anzuziehen vnd schend-  
lich zu mißbrauchen. Doch sol M. Weidner wissen/ das ich meiner Brieffe  
keine schew trage/vnd weis/das sie mir zu keinen vnehren gereichen können.  
Vnd trotz das er das widerspiel mit meiner Handschrifte darthut/auff welche  
ich mich hiermit beruffe/weil sie bey den Erben des verstorbenen Herrn Bos-  
nauenturen noch vorhanden ist. Ich bin Gott sey danck nicht der Haar/das  
ich in öffentlichen Kirchen sachen/ etwas in Mißuuen schreiben solt/das ich  
öffentlich nicht wolte gestendig sein. Was ich heimlich schreibe/geschicht  
so wol

## an ein Erbarn Rath zu Thorn.

so wol für Gottes Angesichte/ als das öffentlich geschrieben wird. Darumb gebüret nicht allein Predigern/ sondern auch Christen/ das sie öffentlich vnd heimlich also handeln/ reden vnd schreiben von öffentlichen sachen/ das sie es gegen jedermenniglich verantworten mügen. Denn es heist/ Der die Wahrheit thut kömpt an das Licht/ das seine werck offenbar werden/ denn sie sind in Gott gethan/ Johan. 3.

Enlich hat M. Weidner noch eine faule beweisunge/ als müste ich darumb vnrichtig mit den Acten vmbgangen sein/ vnd durch einen falschen bericht/ das vrtheil bekommen haben/ das die vrtheil so seltsam vnd vngleich gestimmet/ vnd gelautet haben. Darauff ist mein Antwort/ das ich von keiner vngleichheit der vrtheil mein lebenlang nie jchts gehöret hab. Darumb hab ich sörgē/ das dis ein scheinrede ist. Es were denn/ das sie selbst vrtheil ausbracht/ vñ Richter mit newē oder halben Acten verleitet hetten. Ich habe zwar ohne dis noch drey stadlicher vrthel gesehen/ an andere leute geschriben. Aber dieselben stimmen vnd klingen so gleich vnd genaw/ das ich nicht sehe/ wie sie gleicher stimmen vnd lauten solten. Er kloppf nur an/ er soll sie sehen. Vnd zwar es müst ein schlechter Albertist sein/ der nicht solt richtig zu vrheilen können von ihrem Jerhumb/ der nur ihre Schrifften siehet.

Weil denn keine Schuld mit Wahrheit auff mich kan gebracht werden/ das ich die Acta/ das ist/ ire Schrifte solt verendert haben/ vnd sie dieselbigen noch heutiges tages weder leugnen noch verdammen/ vnd das vrtheil richtig auff solche Schrifte siehet/ vnd den Jerhumb draus anzeigt/ der Fletsch/ vnd ohne allen vngütlichen bericht vnd Ohren füllen/ drinnen stehet/ vñ von jedermenniglich kan gesehen vnd gerichtet werden/ Vnd M. Weidner den Titum sampt den andern Predigern zu Santsig/ deren Namen vnter den Schrifften stehen/ so trewlich entschuldiget. Neme ich solche entschuldigung so fern an/ das ich dagehen M. Weidnerum für den Selbstschuldigen/ vnd der mit billigkeit verdammet sey/ halte. Oder er ist schuldig den Theter auszugeben/ oder zubekennen/ das er sampt den andern nicht vnschuldig/ sondern schuldig sey/ am erregten Ergernis in der Lehre vnd Verfolgung/ wie ihr Schrifte zeugen. Ich wolt ihm aber rahen/ wolt er je dieser entschuldigung entgehen/ das er sein gerade zuginge/ vnd sich mit der Kirchen versönere/ wie ihm nicht allein S. Wigandus/ sondern auch Salomon Proverb. 28. Vnd Syrach 4. geraten haben. Oder da er je lindigkeit begeret/ das er dieselben Schrifften sampt der Notel verdamme/ vnd den Jerhumb auff der Canzel straffe vnd widerlege/ So könt man ihm trawen/ vnd ich wolt für meine Person mit ihm herzlich gerne zu frieden sein. Sonst aber/ so lange er die Schrifte für ihre vnd ihrer Kirchen Lehre helt/ vnd vnter ihrem Namen gehen/ vnd er vber der Notel ein solcher Bezermeister sein

## Vorrede/ Benedl. Morgensterits/

wil/daa niemand mus angenommen werden/ er vnterschreib sich denn der Notel/ endlich nicht leiden kan/ das man Calvinum offentlich straffe/ vnd ihren Irthumb auch ohne namen widerlege/ wie kan vnd wil er mit den andern der beschuldigung entgehen?

- Dies ist kürzlich mein Antwort auff M. Weidneri schriftliche beschuldigung/ nu wil ich daneben kürzlich anzeigen/ was im folgenden Büchlein zugewarten. Erstlich folget die Wiederlegung ihrer Notel/ darin ich klerlich erweise/ das ihnen als Verdecktzen vnd Feinden/ nicht gebüret hat den reinen Lehrern/ Sonderlich aber ihrem Widerparth fürzuschreiben/ was oder wie von diesem Artickel zu lehren/ zu gleuben vnd zubekennen sey/ wie sie durch die Notel gethan haben. Darnach erweise ich auch/ das die Lehre in der Notel voller Fusaangeln ist. Denn ihre Gist ist tückisch hinnein gestickt vnd drinnen verborgen. Derwegen erzele ich ihren Irthumb/ hab unsere Lehre dagegen vnd widerlege etliche ihre Sophismata. Ferner erweise ich auch/ das die Notel ein vndienstlich/ ja ein vnchristlich Mittel sey/ das Ergernis aufzuheben/ vnd die Kirche zubefrieden/ zeige dagegen das rechte Mittel an/ als nemlich den Widerruff/ vnd setze drauff viel gewaltiger vrsachen/ das man denselben keines wegcs vnterlassen sol. Entlich erweise ich/ das kein fried noch liebe aus dem vnterschreiben der Notel gefolget sey/ noch folgen werde in Ewigkeit. Nu war ich anfänglich gar gelinnet/ das ich solches alles nur schriftlich an die wolt gelangen lassen/ die der Notel vnterschrieben haben/ vnd sonst am Sacramentirischen Saucereig daselbst nicht weiter schuldig sind. Aber weil mich die andern mit macht hers für zwingen/ vnd die Priuat vermanung in solchen offentlichen Sünden doch kein stad hat/ Auch vielleicht darumb von den Sacramentirern het mügen eine Fledermaus genennet werden/ hab ich sie im namen Christi offentlich ge hen lassen. Zum andern/ folget das Vrtheil des Herrn Doctoris Johannis Wigandi/ doch nur so viel es den Irthumb zu Santsig betrifft/ Neben der Antwort/ die er auff M. Weidneri Schrift (welche auch in dieser Vorrede so viel meine Person betrifft widerlegt ist) gen Santsig geschickt hat. Zum drittem/ ein stücklein zwey aus ihrem gemeinen Bekentnis/ vnd dis darumb/ das derselben in der Widerlegung der Notel gedacht ist. Zum vierten/ lass ich folgen das Bekentnis ihres Widerparth/ welches nach der ersten Verfolgung von dreien reinen Lehrern ist vberantwortet worden/ Vnd darauff die grobe greiffliche Widerlegung der Sacramentirer/ deren sie sich alle vnterschrieben haben. Vnd zum letzten M. Alexandri Declaration/ welche ein extract ist aus der Widerlegung/ vnd bezeuget/ das die Widerlegung ihr sonderlich Kleinot gewesen ist. Diese letzten zwey stück habe ich auch darumb nicht können aussenlassen/ das ich mich in meiner
- Widerlegung

## an ein Erb. Rath zu Thorn.

Widerlegung der Notel offte drauff referire/ vnd Zeugnis draus anziehe/  
vnd das ein jeder Christ selber sehe/ ob ich ihnen die Notel wider ihren Sinn  
vnd Hertz deute.

Ein gantzlicher hoffnung jedermenniglich/ Sonderlich E. E. N. W.  
werden leicht sehen/das wir den Spalt in der Sangker Kirchen nach not/  
turffinich allein jzt/ Sondern auch von anfang verstanden haben/ vnd das  
wir ihnen nicht vnrecht gethan/ das wir für ihnen/ vnd ihrem Sawerteig  
die Kirche gewarnet haben/ Auch das nicht wir Prediger zu Thorn/ oder  
die fromen Herzen zu Sangzig/ welche mit ihrem Bekenntnis dem Irthumb  
widerstanden/ vnd seinen lauff gehindert haben/ sondern sie/ sie/ sie selbst ein  
vrsach sind aller ergernis/ verfolgung vnd zurrüttung der Kirchen/ Vnd das  
ihre arme bedrengete Kirche der Notel oder Teufflischen Amnistia entwe/  
der losz/ oder doch das dieselbe für der ganzen Kirchen zu schanden müge  
werden/ dieweil sie noch heutiges tages/ so steiff drüber halten/ das nach  
rechtsfort reine Leter drüber veriaget werden. Endlich aber vnd fürnemlich  
das unsere Kirche für ihnen müge befriedet/ vnd in bestendiger ruhe/ friede  
vnd einigkeit wachsen vnd erhalten werden. Welches des Vater aller Gna/  
den vnd Barmherzigeit geben wolle/ vmb Ihesu Christi seines lieben Sons  
willen. Vnd hoffe E. E. N. W. werden dis nicht allein in keinem vnwill/  
len von mir auffnehmen/ Sondern wird ihr auch hertzlich lieb sein/ das sie  
hierausselbst sehen mag/ das wir/ als ihre Seelsorger/ keines weges solche  
leute sind/ wie ons unsere Widersacher gerne abmalen wolten. Der All/  
mechtige/ Ewige vnd Barmherzige Gott/ wolle E. E. N. W. sampr dies/  
ser ganzen löblichen Stadt/ durch seinen heiligen Geist erleuchten vnd füh/  
ren/ sein selbst Erkenntnis/ liebe zu Gottes Wort/ vnd bestendigkeit des

Glaubens verleihen/ vnd in langwiriger/ friedlicher vnd glücklic  
her Regierung durch Ihesum Christum gnediglich erhalten/

Amen. Gegeben / zu Thorn in Preussen/ den

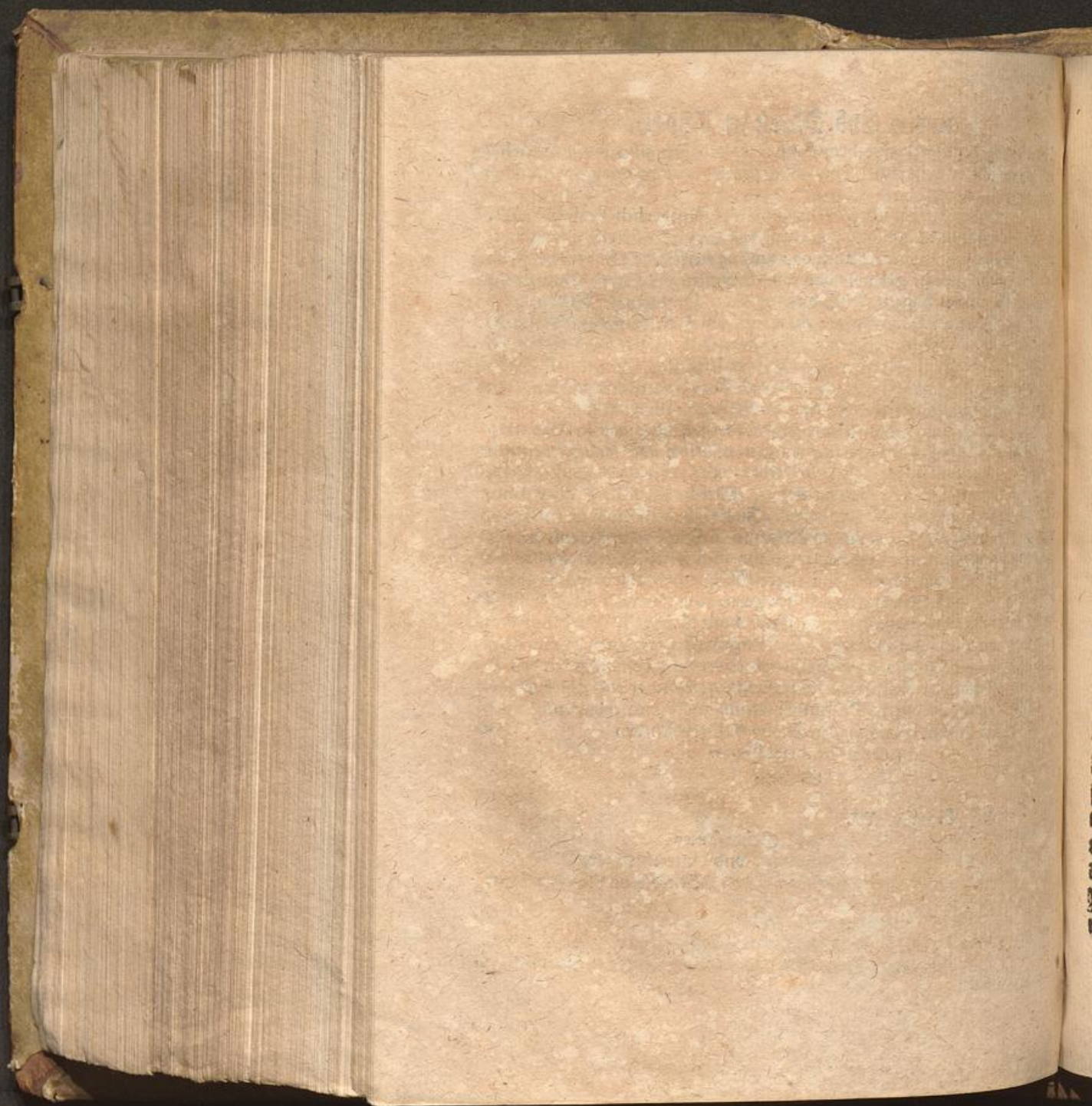
14. Decembris. Anno/

1565.

E. E. N. W.

Gehorsamer  
vnd Untertäniger.  
Benedictus Morgenstern.

Wirdige



# Widerlegung der Notel der Sacramentirer zu Danzig/an die Prez ger daselbs geschrieben/die dem schwarm nicht anhengich/ noch vnterschieden haben.

**D**irdige / Wolgelarte Herren vnd  
Brüder in Christo / wiewol ich euch lengst  
herzlich gern geschrieben hette/ doch weil das  
grewliche Ergernis in ewrer Kirchen der  
massen alles inuoluiert vnd zurüttet hat/ das  
man nicht leicht hat wissen können/wie man  
euch vnd ewrer Kirchen rahen möchte/ vnd daneben zu besorgen  
gehabt/es würde doch alles/so ich euch schriebe/ nur dafür ange  
sehen werden/als kein es aus lauterer Nachgier gegen ewre Stadt  
vmb der verfolgung willen/so vns daselbst vor fünff Jahren be  
gegent/wie denn manche nützliche gute Schrifte /warnung vnd  
vnterricht/schon dahin gedeutet ist worden. Derwegen hab ich  
mich nie schreiben zu niemand nötigen wollen/ohne das ich geant  
wortet hab/wo ich schriftlich ersucht bin worden/vnd vnter des/  
den Vater aller gnaden herzlich für ewere Kirche gebeten/das  
er dieselbige ein mal zu beständiger /warer / Christlicher ruhe  
vnd einigkeit bringen wolte/vnnd dem Ergernis gnediglich ab  
helffen/durch ware mittel/ die er vns in seinem Worte fürge  
schrieben hat. Nach dem aber skunde durch ein Christlich Br  
theil vnd Erkenntnis/die Sache aus aller weitleuffigkeit vnd ir  
rung/in ein helles Licht gesetzt/vnd an den tag gebracht ist wor  
den/auch deutlich angezeigt / was recht / was vnrecht / welche  
Part für die warheit oder dawider gestritten/hab ich nicht könn  
en lenger an mich halten / Sonderlich weil der Ehrwürdige/  
Acht

Achtbare vnd Hochgelarte Herr Doctor Johannes Wigandus  
mich hier zu vermanet hat / vnd ich solches ohne das / Christlicher  
pflicht vnd liebe halben schuldig bin. Denn so man nach Gött-  
lichem befehl Deut. 22. Des Nehesten Viehe aus der Juringe  
zu seinem Hausherrn / dem es gehöret zubringen verpflichtet ist /  
viel mehr wil einem Christen gebären seinem Nehesten selbst / da  
er irret / aus seinem irthumb / fall vnd sünde zum Erkenntnis vnd rich-  
tigen Straffe zu weisen vnd zu helffen. Wie den solches auch  
Christus der HERR selbst klerlich befohlen hat / da er zu Petro  
spricht / Wenn du der mal eins dich bekehrst / so stercke deine Brü-  
der. Item / Paulus 1. Thessal. 5. Bawet einer den andern Vnd da  
solchs vnterlassen würde / deutets Gott Leuit. 19. dahin / als sey  
man dem Bruder heimlich feind gewesen / vnd dreyet einem der  
zu seines Bruders sünde schweiget / das er ihn solcher sünde halben  
so wol straffen wolle / als den selbst schuldigen / Denn also spricht  
der HERR / Du solt deinen Bruder nicht hassen in deinem herzen /  
Sondern du solt deinen Nehesten straffen / auff das du nicht selbst  
halben schuld tragen müßest. Dies ange sehen / wil mir nicht ge-  
büren lenger zuschweigen / vngesachtet wie vndwo für es der Got-  
lose hauffe halten vnd deuten wird.

An euch aber lieben Herrn / vnd Brüder hab ich darumb für  
nemlich diese Schrifft wollen gelangen lassen / die weil ich euch  
weder für Sacramentirer hab halten können / auch noch ist nicht  
als Sacramentirer zu meiden rahten kan. Denn ihr im streit  
noch nicht zu Danksig gewesen / Sondern nach erregtem Erger-  
nis ankommen seide. Darumb ihr den weder ihren Confessionibus  
widerlegung / etc. vnterschieden / noch den irthumb angenommen  
oder auff der Cankel verthediget habt. Genslicher hoffnung ihr  
werdet dis mein trewherkiges schreiben an euch desto Christlicher  
auffnehmen / vnd mir mit freundlicher antwort begegnen.

Nu wisset ihr euch je zu erinnern / das ihr euch in die Gemein-  
schafft der Sacramentirer zu Danksig begeben habt / das ist / mit  
ihnen

ihnen als reinen Lehrern umbgehet / sie ihres Irthumbes vnd erreg-  
ten verfolgung weder erinnert noch straffet / wider den ernstlichen  
befehl Gottes / Matth. 7. Tit. 3. Einen Kezerischen menschen  
meide / wenn er ein mal vnd aber mal ermauet ist. Item 2. Johan.  
1. So iemand zu euch komet / vnd bringet diese Lehre nicht / den  
nemmet nicht zu Hause / vnd grüßet ihn auch nicht. Denn wer ihn  
grüßet / der macht sich theilhaftig seiner bösen wercke. Hierem 15  
Wo du die frommen lehrst / so sündere von den bösen leuten / so  
soltu mein Lehrer sein / vnd ehe du soltest zu ihnen fallen so müßten  
sie ehe zu dir fallen. Vnd das noch erger ist / habt ihr euch ihrer  
Notel oder Amnistia unterschrieben / vud damit euch an ewrem  
lieben Gott gar schwerlich veründiget / alles Irthumbes vnd der  
verfärgung mancher armen Seelchen / ia auch aller verfolgung /  
die vber den Irthumb ergangen / schuldig vnd theilhaftig gemacht /  
gebt noch heutiges tages ursach dazu / das kein trewer reiner Leh-  
rer angenommen wird / der sich der Notel nicht unterschreiben wil /  
wie sich den mit gutem gewissen / vnd ohne groß Ergernis nie-  
mand unterschreiben kan. Deckt also der Sacramentirer schande  
zu großem schaden der Kirche / wie hernach weiter soll gesagt  
werden.

Derhalben ermane ich euch in Christo Jesu / ihr wollet bes-  
dencken / was ihr hiemit gethan habt / ewren Fall erkennen / vnd  
zukunft zu dem haben / der am stam des Creuzes darumb seine  
Arm ausgestracket hat / das er alle arme Sünder zu sich ziehen  
vnd annehmen wil / vnd selber spricht / das eine grössere freude im  
Himmel sey / vber einen Sünder der Buße thut / denn vber Neun  
vnd Neunzig Gerechten. Damit ich euch aber hiez zu auch müge  
förderlich vnd dienstlich sein / schieße ich euch zum ersten die Centu-  
ram des Aehbaren / Ehrwürdigen / Hochgelarten Herrn Docto-  
ris Johannis Wigandi / Superintendenten zur Wismar / vber  
den zwiespalt / der sich in ewerer Kirche zugetragen hat / darüber  
Sieben reiner Lehrer sind vertrieben worden / daupon noch der Ir-  
thumb



thum vnter Lehrern vnd zuhörern im schwang gehet/das das gesegnete Brod vor dem essen/nicht könne der ware Leib Christi sein/dieweil der Herr Christus zuvor spricht/nemet vnd esset/vnd darnach erst/das ist mein Leib. Auff das ihr wissen vnd greiffen mügt/wie gar schwerlich ihr wider das Exite, caute, deuota, separimini ab eis vnd dergleichen sündiget vnd gesündiget habt. Vnd sol euch solche Censur vnd Vrtheil/darumb desto lieber/angeneumer vnd vnuerdecktiger sein/das erslich dieselbe ganz richtig den Spalt/der in ewerer Kirchen gewesen/erkleret. Zum andern/das es von einem ganz vnparteischem Richter her kumpt/welcher mir bloß auff beides parts Schrifte gerichtet vnd geurtheilt hat. Zum dritten/das solchs Vrtheil nicht eweren Sacramentirern zu lieb oder leide gesucht vnd begeret ist worden/Sondern eines Spalts halben/der schier 4. jahr darnach in einer andern Kirchen darüber fürgefallen ist/das man gestritten hat/wie man mit den Sacramentirern in ewerer Kirchen umbgehen soll/da man sie hinfürt sollte für reine Lehrer halten vnd wider annemen. Entlich hat doch M. Johannes Weidner solch vrtheil selbst billigen vnd loben müssen/wie sein Brifflein an die frau Burgemeisterine zeuget/ohne das er seine auszüge daneben suchet/vnd nur gern für den angesehen wolt werden/der des irthumbs nie solt schuldig worden sein/wider so vieler lebendiger Leute zeugnis/die es Priuatim/vnd auff der Cankel anders von ihm gehört haben/vnd noch bis auff diese stunde alle Schrifften/die sie in dem streidt geschrieben für recht/auch also vber der Notel helt/das nicht allein niemand zu dienst komen mus/sondern auch der frome alte schwache Man/vnd trewe Lehrer Herr Lorenz Prosper der Polnische Prediger ist hinweg mus/nach dem er schon ein Quartal gedienet hat/weil er sich nicht vnterschreiben wil/vnangesehen sein hohes alter/vnd grosses armuth. Doch hoffe ich noch/es werde M. Weidner sich anders zur sache stellen/vnd Christlicher finden lassen. Darumb wir vnd ihr desto herlicher bitten müget. Denn

peccati

peccati ist wol ein klein: s kurtzes wörtlein/ aber kein schwerers ist  
in der Bibel/ vnd hat ohne das Septenarius numerus/ wie denn das  
wort auch sieben Buchstaben hat/ sein sonderlich geheimnis in  
der Schrift. Der alte Adam kan durch seine natürliche kreffte  
darüber nicht komen/ etc. Es bedencke M. Weidner seinen Bes-  
chluss/ damit er in gemein seine Brieffe pfleget zu schliffen/ vnd  
wisse das ihme der rechte Samariter Christus durch diese Cenlu-  
ram Wein in seine wunden gieffen wolle. Der Wein beisset/ das  
ist war/ aber er machet eben damit das der Krancke seiner Wun-  
den gewar wird/ saubert sie ihm/ das sie des öles der vergebung der  
Sünden fehg sein müge.

Ir aber lieben Brüder sollet hiezu auch helfen/ die weil ihr als  
Lehrer/ die Flasche mit dem Wein auch in der hand habt/ das er  
vnd die anderen ihre Wunden fületen/ vnd sich mit Gott vnd sei-  
ner Kirchen versöneten. Damit würdet ihr ewrem Ampt vnd Bes-  
ruff genug thun/ denn ihr seid nicht zu stillschweigen/ Sondern  
zu ruffen/ vnd erheben ewre Stimme vnd verkündigung der sün-  
den beruffen. Euch ist sarnemlich befohlen Rehern vñ Abgötterey  
zu fliehen/ nichts unreines anzurüren/ euch absondern/ vnd auff  
die absonderung zu dringen/ Welche warlich nicht durch schwei-  
gen vnd freundliche Gesellschaft geschicht/ Sondern mit stras-  
ffen/ ermanen/ vnd zur Bußelocken. Wie Christus/ vnd Johans  
nes der Teuffer ihren Phariseern/ Jeremias seinem Priester  
Paschur/ Micha dem Bedekia gethan haben. Solchs gebet euch  
auch S. Paulus 2. Thessa. 3. Er spricht aber nicht/ vnter schreibet  
euch ihrer Amnistia vnd Schandideckel/ vnd gehet mit ihnen vmb/  
Sondern zeichent ihn an durch einen Brieff/ vnd habt nichts mit  
ihme zuschaffen/ auff das er schamrodt werde/ doch halt ihn nicht  
als einen Feind/ Sondern vermanet ihn als einen Bruder.  
Diso gebüret euch auch/ auff das ihr sie/ vnd die sie verführet ha-  
ben/ zu rechte bringet/ vnd dem HErrn rechtschaffen gewinnen  
müge/ vnd das der Irthumb/ welcher noch hentiges tages starck  
vnter-

unter dem gemeinen hauffen gehet / vnd den Widerauffern die  
Wan bricht vnd bereitet / ausgeutet / vnd dagegen die rechte wa-  
re meinung vnd Lehre widerumb müge gepflanzet / ausgebreitet  
vnd erhalten werden. Denn sonst dem vbel nimmermehr zu raten/  
noch irgent ein warhafftiger / beständiger fried vnd einigkeit in  
ewerer Kirchen zuhoffen ist.

Zum andern / Auff das ihr erwen fall / den ihr vber der Notel ge-  
than / desto besser erkennen müget / wil ich hie mit dieselbe widerlegen  
vnd euch solche widerlegung zuschreiben vnd verchret haben /  
Sonderlich weil ihr nicht allein derselben vnderschriften habet  
sondern auch der Rectormeister aller reinen Lehrer so gen Danzig  
komen M. Johannes Weidner so gewaltig drauff dringet / das  
nicht allein niemand angenommen wird / der dem Bvndschuch nicht  
vnterscheiben wil / sondern auch entsetzt vnd verfolget werden / alle  
die schon dienst haben / vnd entweder nicht sich zur vnderschrif-  
bung bereden wollen lassen / oder die vndersreibung für sünde  
vnd vnrecht erkennen. Nue will ichs mit der widerlegung nicht  
zu weidleufftig machen / sondern auffs einfeltigste vnd richtigste  
per seriem caularum weisen / das kein guter bißsen an der Notel ist.

Euch aber lieben Herren vnd Brüder / bitte ich / ihr wollets im  
besten / wie es gemeinct wird / auffnehmen. Der frome Gott gebe  
das es die frucht vnd den nutz bey euch schaffe / denn es bey Herrn  
Bonaventur seliger gedechtnis geschafft vnd gebraucht hat / we-  
cher seinen Fall nicht allein erkante / sondern auch sein  
Bekentnis Schriftlich dawider ihet. Aber zur sache.

## Widerlegung der Notel

Im Ersten / ist kein zweiffel / das die Schwärmer  
der Notel Authores vnd Dichter sind. Denn Herr Bonaventur

für Knor seliger gedächtnis / schreibet uns / da er der Notel halben  
d. i. g. so. h. ten ward. Es hab ihm der Herr Bürgermeister gesagt/  
das die Notel von der Prister schaffte gemacht sey / vnd dis bestedi-  
get auch klerlich die Vorrede vnd der Beschluß der Notel selbst.  
Weil nu dem also / so könnet ihr mit gutem gewissen keines weges  
die Notel annehmen oder unterschreiben. Denn weil sie Feinde  
der Kirchen sind / können si der Kirchen Christi keines weges  
fürschreiben / wie oder was sie glauben / lehren vnd bekennen soll.  
Darumb der HERR Christus auch dem Teuffel seine Predigt  
nicht gesehen wolt / als seinem offentlichen Feinde / damit er nicht  
sein Mitgenos geachtet / oder seine Lehre verdeckt würde. Vnd  
gehet uns nicht an / das der Papisten heilige S. Franciscus vom  
Teuffel gern zeugnis angenommen habe. Denn wie der Heilige  
war / so ist auch der Zeuge. Viel weniger aber het der HERR  
Christus gelitten / das ihm der Teuffel Formular oder Notel der  
lehre het fürschreiben sollen. Wie er denn ihm zu gefallen / ob ihm  
schon hungerte / dennoch nicht wolte aus Steinen Brot machen  
Matth. 4. Denn der Teuffel vnd seine Kecher haben Christo vnd  
seiner Kirchen weder zugebitten / noch lehre fürzuschreiben. Man  
leidets auch in Weltlichen hendeln nicht / das ein Feind dem an-  
dern etwas gebieten oder fürschreiben solt / er habe ihn denn über-  
wunden / vnd sey sein Oberman worden. Ja eben das fürschreiben  
ist eine gewaltige vermutung vnd zeichen / das das Parth / so un-  
terschreiben mus / seiner Sachen verlustig vnd überwunden sey.  
Wie vielmehr wil es alhie das ansehen haben / da es den Glauben /  
die Lehre / vnd das Christliche B. kentnis betrifft: Denn ihr be-  
zeuget damit / als mit einer offentlichen that / das ihr zu denen / die  
solten schedlichen irthumb gelehret haben / vnd platz bey der  
Welt behalten / getreten seid / vnd ewrem Glauben in dem streitti-  
gen st. k. verleugnet / vnd ihre lesterung angenommen habt. Vnd  
das heisset S. Paulus am frömden Joch ziehen mit den vngleu-  
bigen / die Gerechtigkeit mit der vngerechtigkeit vermengen / das  
Liecht

Licht mit der finsternis vermischen / Christum mit Belial vereinigen / vnd mit den vngleubigen theil haben. So doch dagegen die Schrift gebet / das man sich von ihnen absondern soll. Vnd Christus sagt / der sey wider ihn / der nicht öffentlich mit ihm ist. Wie viel mehr aber wirdt der wider Christum sein / der öffentlich in der Lehre / Glauben vnd Bekentnis mit Christi feinden / einer Notel unterschreibet / vnd sich mit ihnen genklich vereiniget / vnd für einen Man stehet.

Ja möcht ihr sagen / wir unterschreiben nicht ihrem Irthumb / sondern der Notel / welche keinen öffentlichen Irthumb hat / vnd verstehen sie nach der Lehr Lutheri. Antwort / Ob die Notel Irthumb hab / soll an seinem gebürenden ort gesaget werden. Aber hie fraget sichs / ob ihr oder sie / die Notel zu deuten macht haben? Item ob sie nach ewrer meinung / oder nach ihrem öffentlichen Irthumb zu deuten vnd zuuerstehen sey? Lutherus in *Seruo Arbitrio* lehret vns / das man in Gottes sachen der Feinde wort wider sie selbst deuten soll. Das ist / nicht wie sie skund ihrem Irthumb menteln / sondern wie sie den vorhin öffentlich gelehret / grewliche Ergernis damit erregt / vnd schwere verfolgung angerichtet haben. Vnd gebüret sich auch nach allen Rechten / das man eine Schrift nach dem öffentlichen Sinn vnd meinung des Authoris oder Richters / vnd nicht nach vnserm wolgefallen deute oder verstehe. Entlich gebens auch die wort der Notel / das sie ihrer vorigen meinung nach zuuerstehen sey. Der halben solget gewaltiglich / das ihr durch ewre unterschreibung / für Gott in ewrem Gewissen / zu ihnen getretten / ihren Irthumb angenommen / vnd von reiner Lehre in dem stück abgefallen seid.

Vnd hilffe nichts / das man fürgeben wolte / sie erklereten sich skund priuatim / wenn sie das unterschreiben fordern / nach der rechten meinung Lutheri. Den in re malo non admittitur interpretatio, die sache ist verderbt / das Ergernis erregt / die vnschuldigen verfolget / der Irthumb steckt vnter den Leuten / vnd Gottes chre

ehre ist schwerlich verlegt. Solche sätze müssen restituirt sein/  
Denn was hilfft die Kirche / wie sie sich jetz erklären? Die armen  
irgemachten Gewissen warten mit verlangen / ob die meinung  
recht oder vnrecht sey / die sie vorhin gestritten / vnd daruber ihr  
widerpart verfolget haben. Also auch / was hilfft solche erklerung/  
die verfürten die bleibz bey dem irthumb / so länge sie nicht hören das  
derselbe widerrufen wird. Vnd werden vnter dem schein die  
Widerteuffer nicht schlechten schaden thun / vnd mit ihrem schlei-  
chen manchen der vnsern vmbkeren vnd verfürren. Darumb fragt  
man nicht darnach / wie sie sich ihund menteln / vnd mit erklerung  
die Leute narren / sondern wie sie vorhin öffentlich sich erkleret/  
vnd ihre meinung an den tag gegeben haben. Ja es were nicht gnug  
wenn sie sich gleich öffentlich nach Lutheri meinung erklereten.  
Denn nicht allein die Notel zu schlipfferich gesezet ist / Sondern  
sien gebüret ihren Irthumb eben so öffentlich zu widerrufen / wie  
sie ihn öffentlich ausgeschüttet / vnd die Herzen damit vergiffet  
haben. Denn so lang solchs nicht geschieht / so bleibet ihr voriger  
Irthumb ja so starck / als die sätze rechte erklerung / die ihr fürge-  
ben möchtet / sonderlich weil der Tuncete vnd Schlipffrige Text  
der Notel / mit der reinen meinung nicht Stimmet / vnd dem vori-  
gen Irthumb ganz Enlich ist. Vnd do gleich die Notel ganz Kein  
Licht vnd Helle gesezt were / So hetten sie dennoch macht / diesel-  
bigenach ihrem Irthumb zu deuten / nicht alleine darumb / das ihr  
voriger Irthumb nicht daneben per Antichosin verdammet / noch  
widerruffen ist / sondern auch darumb / das si: der Notel Stiffter  
vnd Lichter sind. Wie solch Rechte auch Caluinus wider vns /  
was der Augspurgischen Confession meinung vom Abendmal sey  
fürren thar / in admonitione vltima ad Vuestphalum. Denn er begeret /  
das Philippus / der sie gemacht hat / sie erkleren soll. Welchs wol  
gelten möchte / wenn sie Philippus im anfang in seinem Namen /  
als sein Bekentnis / oder als eine Summa seiner Lere gesezet vnd  
vberantwortet hette. Nu weis man aber öffentlich / das sie Philip-  
pus

Als den vnterschiedenen Fürsten vnd Steten gestellt hat/Welche  
sie auch als jr Bekentnis vberantwortet haben/ wie denn viel Jahr  
lang wenig Leute gewußt/ wer dieselbe Confession den Fürsten ge-  
schickt/ Auch Philippus selbst an vielen orten bekennet/ das er Lu-  
theri Lehre in eine kurze Summa gebracht hab. Vom Caluinus  
auff solch Recht trohet/ wider ein Clares/ Lichts/ Vnuerdecktes  
Scriptum. welches nicht des Authoris Bekentnis ist/ Lieben Herren  
wie wolt ihr euch erwecken ewrer Sacramentierer/ die der Not  
Authores sind/ vnd sie so ambig vnd ihrem Irthum bequem ge-  
schickt haben/ das sie nicht sollten zu allen Gelegenheiten macht ha-  
ben/ dieselb. ihres gefallen/ vnd zu ihrem Vortheil zu deuten.

Zum Adern / ist auch wider das Recht ewres Ministerij  
vnd Christenthumbs/ Denn ihr als reine Lerer/ soltet die Schwere-  
mer leren vnd vnterrichten/ ihr soltet jaen Glauben/ Bekentnis/  
vnd Lere fürs schreiben/ vnd nicht sie euch. Denn so sagt die schrift/  
Wisset ihr nicht/ das ihr auch die Engel richten werdet. Item/  
Vermalet die Verzogenen/ trohet die Kleinmüthigen/ traget die  
Schwachen/ etc. Euch ist befohlen/ Lieben Väter in Christo/ zu  
ermahnen durch die heilsame Lehre/ Vnd zu offen die Widers-  
sprecher/ Des Rechts beraubet ihr euch ganz vnd gar/ Welchs  
eu. h. d. r Sohn Gottes durch sein Blut erworben/ vnd die Kirche  
durch den Veruff zuuervalten / vnd gebrauchen / vertrauet  
vnd befohlen hat/ Nu leret ihr sie nicht/ ihr strafft sie nicht/ ihr  
hat kein bekentnis/ wider ihre gewolliche Lestung vnd Verfol-  
gung/ Laß also ewer Anp. vnd Rechte gegen ihnen fallen/ Vnd  
das noch Erger ist/ Reumet ihr ihnen alles wider euch ein/ Laß  
sie euch Lere/ Glauben/ vnd Bekentnis fürs schreiben. Sehet was  
ihr thut/ Denn dadurch bekommen sie je die macht/ das sie in dem  
Artickel/ oder auch wol in andern mügen ihres gefallens vnd gele-  
genheit nach/ sonderlich do ihnen die Obrigkeit bepflichten wür-  
de/ Enderung einführen. Ist reumet man ihnen die Macht ein/  
welche sie ihnen schwerlich hernach werden nemen lassen. Denn es  
hat

heißt / Vnicus adus contra Priuilegia etc. Wir ein mal wider sehr  
recht etwas vbergiebt/ der kan danach gar schwerlich widerumb zu  
seinem vollen Recht komen. Lieben Brüder sagt mir/ warumb la-  
den offimal die Vnterthanen irer Obrigkeit Zorn vnd grosse E-  
sahr auff sich/ Ehe denn sie wider ire Priuilegia sich wollen die Leut  
richten lassen/ den sie nicht vnterworffen sind Ja warumb appel-  
liert man an seinen gebürlichen Richter/ so es ein ding ist/ wer vns  
gebieten vnd fürs schreiben sollt. Aus diesem Grunde schreibet Lu-  
therus 3. Tom. fol. 274. Wo jemand vom Pappst oder Concilio  
würde beide gestalt annehmen/ das den alle Christen verfluchen sol-  
ten. Denn ein solch Mensch nicht allein Christo vnd seiner Kirchen  
sür Recht raubet / vnd der Pappisten Raub vnd Freuel b. stetiget/  
sondern auch Christi Feinde/ Chr sto vnd seiner Kirchen zu Herrn  
machet vnd setzt. Also hie auch/ ihr habe ein mal einer Notel vnter-  
schrieben/ in vnser heiligen La. ff. / Die ist Gottes wort/ oder die  
heilige Schrifft/ vnd habe euch verpflichtet/ das ihr all. in Leren/  
Gleuben vnd Bekennen wollet/ was euch darin für geschrieben ist.  
Vnterschreibet ihr nu der Notel/ so bezeuget ihr mit solchem ver-  
pflichten Gehorsam einen Absal von voriger Lere/ Vbestiget ihre  
L. sierung deren die Notel ein Schanddickel ist/ vnd nempt sie zu  
Herren vnd Meistern an ewres Glaubens/ vnd verdammet alle  
keine Lerer / die solches Recht den Schwermern nicht haben ein-  
reumen wollen/ sondern als Standhafftige/ Treue/ Eiffrige vnd  
Erbare Leute mit ihrem Creuz bezeuget / das die Feinde Christi  
nicht sollen noch können den reinen Lerern Lere/ Glauben vnd Be-  
kenntnis fürs schreiben/ vnd das dem also sey/ das ir ewer Recht welches  
euch vertrauet/ schon verloren habe/ bezeuget dis gewaltiglich/  
das ihr nicht alleine sie nach Gottes be. schl nicht straffen/ noch irer  
Irthumb crinnern thüret / sondern man wil auch von euch nicht  
leiden/ das ihr bekennen solt/ das die Notel vnrecht ist/ oder das ihr  
mit ewrem vnterschreiben schwerlich gesündigtet habt / ob ihr es  
schon erkennet/ vnd gern thutet. Sie aber dagegen/ haben dadurch

W ij macht



macht bekommen/ nicht allein/ das ihr schweigen müß/ sondern auch das sie euch vnd andere beschweren mügen/ wie sie denn im Büchlein vom Sterben thun/ vnd M. Weidner für dem Pfarhern zu Risenburg noch newlich gethan hat. Denn weil er klerlich spricht/ es sollen zu Dankig etliche mit dem Irthumb besleckt sein/ vnd doch niemand nennet/ was thut er andere/ denn das er euch andern/ sonderlich mit denen er nicht so gar einig ist/ als mit M. Alexandro/ Rineko/ vnd Huzingo/ beschuldiget oder verdecktig machet.

Zum Dritten/ So hats auch sonst merckliche vnd grosse gefahr ihren Noteln zu unterschreiben/ weil sie als Feinde vnd Sacramentirer ire Giffte heimlich mit vnterstecken können in verblümmeten/ tunkeln vnd zweifelhaffigen worten/ deren die Notel voll ist/ wie hernach sol erklaret werden. Vnd wenn gleich derselben keine in der Notel weren/ so kan man sich doch zu inen als Feinden/ nichts denn Feindlichs versehen/ vnd werden gewislich einen solchen Fried vnd Amnistia machen/ wie im Apologo die Wolffe mit den Schaffen. Denn gleich wie dieselben keinen andern Friede eingehen wolten/ es hetten inen denn zuorn die Schaffe alle ire Hunde vbergeben/ als alles Vnfriedes Stifter. Also macht man durch die Notel aus euch rechte Stumme vnd Schlassende Hunde/ damit ihr Irthumb vngestraft bleibe/ auff das sie denselbigen zu seiner zeit fertig in den Herzen der Zuhörer/ oder doch die Herzen der Zuhörer dazu geneigt finden. Es bezeugt warlich die Kirchen Historien/ das alle friedshandlung der Feinde/ sonderlich die sie durch vnterschreibung/ Item durch erklarung gesucht/ gesehlich vnd schendlich gewesen sind. Solchs bezeuget/ das weitbekante Exempel des Ercklers Arij/ Welcher den Keiser Constantinum selbst durch eine erklarung betrog. Ach es hat mühe vñ not/ das man von inen vnbetrogen bleibt/ wenn sie gleich vnseren Schrifften vnterschreiben/ wie man am Eusebio dem Bischoffe zu Nicomedia sieht/ vnd an den Zehen Bischoffen/ die im Nicenischen Concilio durch vnterschreiben die Väter schendlich betrogen/ vnd darnach den  
aller

aller größten Jammer in den Orientischen Kirchen anrichten / was  
solt denn guts zu hoffen sein / wenn sie selbst Erklärungen vnd No-  
tel stellen / Vnd wenn sich reine Lerer wider ihren willen denselben  
unterschreiben müssen / wollen sie anders zu dienst komen / oder in  
Diensten bleiben.

Entlich so ist euch ein greulicher Spot / vnd Vnehre / für  
Gott vnd den Menschen. Denn da ihr ihnen Lere / Glauben vnd  
Bekentnis / als Reine vnd Vnuerdeckte Lehrer / Vnreinen vnd  
Verdeckten fürschreiben soltet / keret ihrs vmb / vnd last euch für-  
schreiben / Sie solten durch unterschreiben / ja wol auch durch einen  
öffentlichen Widerruff zu euch treten / so tretet ihr zu ihnen / Lieben  
Herrn / Was hats für ein ansehen / wenn ein Wolff die Schaffe  
lehret vnd leitet? Warlich wenn ihr den Handel recht zu Herken  
fären soltet / ihr würdet keinen Christen mit freidigen Gewissen  
ansehen können.

Hie möchtet ihr aber sagen / Wir wolten den Schwermern  
lange nicht zugucken thun / Aber die Obrigkeit fordert / befelet /  
vnd wil stracks haben: Antwort. Wo bleibt aber vnter des das  
Petrus lehret / Acto. 4. Man mus Gott mehr Gehorsam sein /  
denn den Menschen? Ir wisset freilich / das die Obrigkeit hieran  
nicht recht thut / Darumb seid ihr je ewrer Obrigkeit die Trewe  
schuldig / das ihr sie warnen solt. Weil aber solchs nicht geschieht /  
vnd ihr mehr ewre Dienste / denn ihre Seligkeit suchet / vnd einer  
vor / der ander darnach unterschreibt / wie kan sie anders geducken  
denn das sie recht thun / weil ihr als Seelsorger willig Gehorsam  
seide Dagegen aber / wenn ihr Eyfrige vnd Trewe Ambrosij we-  
ret / was wisset ihr / ob euch Gott nicht auch Frome vnd Gehorsam-  
me Theodosios geben möchte?

Vnd weil Gottes Wort ohne Frucht nicht abgeheth / auch  
dis ewer Ampt erfordert / do jr anders Seelsorger vnd nicht Seel-  
mörder wollet erfunden werden / so seid ihr noch schuldig / ewre  
sübe Obrigkeit zu unterrichten vnd zu lehren / das sie nicht rechte  
thut

Wilt/ das sie gebieten wil euch Kirchendiener / der Notel zu vnter  
schreiben / vnd nach der Notel zu glauben / vnd zubekennen oder  
lehren/ welches eben so viel ist. Sie hats keine macht / vnd greiff  
vnserrn HErrn Gott selbst in sein Regiment/ Denn Gott allein  
in seiner Kirchen Stuffer / HERR vnd Gebieter des Glaubens  
ist/hat auch schon einmal fürgeschriben durch seinen lieben Son  
Ihesum Christum/ was von diesem Sacrament zu glauben vnd  
zubekennen sey/wie es denn ihm allein gebüret. Denn niemand soll  
die gewissen regieren/denn Er allein/vñ mus vns offenbaren/soll  
wirs anders wissen / was sein wille sey. Wie Gott selber spricht  
Esaia 55. Denn meine gedanken sind nicht ewre gedanken / vnd  
ewre Wege/ sind nicht meine Wege/ spricht der HErr. Sondern  
so viel der himel höher ist/ denn die Erde/so sind auch meine Wege  
höher / denn ewre Wege / vnd meine Gedanken / denn ewre ge  
danken. Darumb er nicht allein alle Menschen gebot/ sahrung vnd  
gurdanken in seiner Kirche verbent/ vnd verdammet/ Num. 15.  
Esa. 29. Matth. 15. Sondern gebeut auch vom Himmel herab/  
das man allein diesen Sohn hören soll / Vnd er ist in der Echtheit  
seines Vaters / vnd hats vns offenbaret/ Johan. 1. Das ist/ Er  
hat alles geleret vnd angezeigt/ was seiner Kirchen nötig vnd nütze  
ist. Derwegen spricht er auch Matth. 23. Lehret sie halten/ was  
ich euch befohlen hab.

Vnd weil er sichlicher gestalt nicht mehr bey vns sein wil/ bis  
an den Jüngsten tag/vnd dennoch an seiner stad jemand das Kir  
chen Regiment führen/vnd verwalten muss/hat er selber etliche Pers  
sonen erwelct/vnd sie beide zu Haushalter der Geheimnis Gottes/  
vnd seine Diener zu sein verordnet/ vnd ihnen macht gegeben/ die  
Kirchen Regiment zubestellē/damit sich nicht ein jeder seines gefal  
lens dieses Regiments anmassete. Diemvil aber die Ampt hoch/wich  
tig vnd schwer/ vnd durch Menschliche Kräfte nicht kan angeno  
men/viel weniger geführt werden / hat er seinen heiligen Geist ver  
heissen/gesand vnd auff das Kirchen Regiment bestellet/ Der er  
weil

weder tuchliche Personen oder Amptleute/ Welche durch den ver-  
dentlichen Beruff müssen erwelet werden/ Die diso Regiment an  
seiner stad regieren vnd füren/bis er selbst sichlicher gestalt wider-  
komen wird am Jüngsten tage. Nu ist ihnen diese Regierung nicht  
also befohlen/das sie etwas neues erdencken solkn/ sondern solkn  
lehren das/ so er ein mal gelehret vnd befohlen hat/ als Diener/  
Haushalter/vnd Botschaffte/etc. Wie solchs ausdrücklich st. het  
1. Cor. 4. So halt vns nue jederman für Christus Diener / vnd  
Haushalter der Geheimnis Gottes. Item. 2. Cor. 5 So sind wir  
nun Botschafften an Christus stadt/etc.

Vnd wiewol die Weltliche Obrigkeit auch ein hohes Ampt  
hat/ Gott's Dienerin heißet/ an seiner stadt sitzt vnd regiret/ so  
ist sie doch wie alle andere Menschen/ di'sem Regiment unterworfs-  
sen/ wil sie anders in der Kirchen J. Hesu Christi sein. Denn  
so spricht der ander Psalm/ So laß euch nue weisen ihr Könige/  
vnd laß euch züchtigen ihr Richter auff Erden. Item/ Psalm 82.  
Gott ist hit in der Gemeine Gottes/vnd ist Richter vnter den Göt-  
tern/ Das ist/ Gott strafft sie durch diso sin Predigant/vnd wil  
sie in dem Wort unterworfen haben. Sonst solkn sie ober alle  
Menschen die Obrigkeit haben/ wie er ihnen solchs selbst gegeben  
vnd bestetiget hat. Matth. 22. Gebt dem Keiser was des Kaisers  
ist. 1. Petri 3. Seit unterthan aller Menschlichen Ordnung. Rom.  
15. Jederman sey unterthan der Obrigkeit. Aber ober Gottes wort  
sollen sie nicht/ Denn Gottes Wort stiftet/ vnd macht sie zu Göt-  
tern/vnd wirfft alles vnter sie. Darumb solkn sie nicht ober dassel-  
big/ das ihr Einscher vnd Stifter ist/ faren/ Sondern ihm unter-  
than sein/ vnd sich durch dasselbige richten/ straffen schaffen vnd  
meistern laß. n. Besiße hie von Lutherum 5. Tomo ober den 82.  
Psalm.

Wil nu Weltliche Obrigkeit ein Christ sein/ Ihr guts thun  
lassen/vnd disem Reich Wohlthat erzeiget/ So mus sie sich zum  
Erßen weisen vnd züchtigen lassen/ vnd den Sohn küßen. Das  
B iij ist

ist / durchs Predigamt zum Erkenntnis der Sünden / vnd zum  
Glauben an Ihesum Christum komen. Zum Andern / dem Herrn  
Christo in ihrem Lande ein Kriplein vergönnen / das er Feuer vnd  
Herd bey ihr haben möge. Esa. 31. Das ist / darnach trachten/  
das sie reine Lehrer habe / auff das dem HErrn Christo in jrem  
Lande eine Kirche gebawet werde / Wie der 24. Psalm lehret / Ma-  
chet die Thore weit / vnd die Thüre in der Welt hoch / das der Kö-  
nig der Ehren einzihet. Zum Dritten / sollen sie Abgötterey vnd  
falsche Lehre / so bald sie durch die reine Lehre geoffenbaret ist /  
abschaffen / Wie Jehu vnd Hiskia gethan haben. Zum Letzten /  
sollen sie die Personen / so der Kirchen fürstehen / mit nottufft ver-  
sorgen vnd schützen / Wie Esaie 49. geboten ist. Denn die Könige  
sollen deine Pfleger / vnd ihre Fürsten deine Scugammen sein.

Diese Sücke sind auch alle andere Christen / nach ihrem  
Stande vnd Veruff schuldig. Aber weil die Obrigkeit mehr macht  
reichthumb vnd ehre hat / sol sie die Kirche desto mehr schützen vnd  
fordern. Aber die Kirche regieren / ist nicht ihres Veruffs oder  
Ampts / vielweniger gebüret jnen / die Lehrer mit Gebot vnd Be-  
fehl zubeschweren / wie man glauben / bekennen / beten oder lehren  
soll. Darumb haben die lieben Alten den Ritter Georgium / Wel-  
cher ein schönes Bilde ist einer Gottseligen Obrigkeit / nicht in die  
Kirchen gesetzt oder gemallet / alst einen Lehrer / Sondern einen  
Reuter aus ihm gemacht / jme nicht ein Buch / sondern einen Spieß  
in die Hand gegeben / nicht wider die Stad oder seine arme Unte-  
thanen / Auch nicht wider das arme verlassene Jungfrewlein / die  
Christliche Kirche / welchs der Lindworm fressen wil / Sondern  
wider denselben Lindworm / das ist / wider die Tyrannen / Ver-  
folger / vnd Reher. Darumb stehet dieser Ritter nicht im Walde /  
oder im Felde / sondern in den Stedten / an der Kirchen / das er  
nicht allein auff den Bauch / vnd zeitliche Nahrung sehen soll / son-  
dern ist fürnemlich von Gott dazu eingesetzt / das er dem Reich  
Christi dienen / vnd alles was jme schedlich ist / abschaffen soll. Als  
Abgötterey

Abgötterey/Zeuberer/und falsche Lere. Daher auch der reure Kei-  
ser Constantinus / so bald der Zanck vnd Spalt des Bischoffes  
Alexandri mit dem Ario anging/Datum den Bischoff zu Corduba  
hin schickte/ den Streit zu verhören vnd bey zu legen. Da aber das  
nicht sein wolt / beruffet er dazu das herliche Concilium zu Nicea.  
Also haben auch die andern folgenden Christlichen Keiser gethan/  
als Theodosius das Concilium zu Constantinopel wider Mace-  
donium/Theodosius der Jünger/das zu Epheso wider Nestorium/  
vnd Marcianus das zu Calcedon wider den Eutychetem/ haben  
auch alle Vier / so bald die Sachen aus Gottes Wort geörtert/  
mit Christlichem Effer vber der reinen Warheit / gehalten/ vnd  
die Lestörung abgeschafft/ Wie der Gottselige Keiser Martianus  
mit diesen Worten selbst bekennet. Nos ad confirmandam fidem, non ad  
ostendam iam potentiam, Exemplo Constantini Imperatoris pij, Syno-  
do interesse volumus, vt inuenta veritate, dissidia tollantur. Das ist/  
Wir wollen diesem Christlichen Concilio/nach dem Exempel des  
Loblichen Keisers Constantini selber beywonen/ nicht vnsern Ge-  
walt vnd Macht alda sehen zulassen/ sondern das wir den Christ-  
lichen Glauben wollen bestetigen halffen/ Auff das/so man zum  
grunde der Warheit komen ist/die Zwispalt gebärlicher weise auff-  
heben müge.

Also/ vnd damit bleiben die Empter vnd Veruff nach Gottes  
Wort vnterschieden. Die Lehrer regieren die kirche vnd Gewissen  
mit Gottes Wort/ lehren/ lösen vnd binden / reichen die Sacra-  
ment / sehen darauff das der Gottesdienst seine ordentliche vnd  
zirliche Ceremonien habe / zu erbawung der kirchen nötig vnd  
dienstlich/ doch mit wissen der kirchen/ damit nicht Menschen ge-  
bot draus werden / vnd richten alle kirchen Irrung vnd Gezenck.  
Aber der Weltlichen Darigkeit Ampt vnd Veruff ist/ das sie jhre  
das Weltliche regiment lasse befohlen sein / vber Leib/ Gut vnd  
Ehre regiere/ nach geschriebenen Rechten/ nach dem Gesetz der Na-  
tur/ vnd nach jhrem besten verstand vnd vermügen/ erhalte Friede/  
E Vnd

und Handhabe recht und redligkeit/ pflanze Zucht und Erbarkeit/  
und brauche wider die Mutwilligen nicht allein Ernste wort/ son-  
dern auch das Schwert/ das ist/ Sie schütze die Frommen/ und  
straffe die Bösen. Rom. 13. Wil sie aber auch in der kirchen Chris-  
ti sein/ und nicht allein hie/ Sondern auch dort Ewiglich wolfa-  
ren/ so mus sie zu den Stücken greiffen/ die einem jeden nötig sind  
der ein Christ werden/ und sein wil/ von welchen vorhin gesagt ist  
worden. Aber die beiden Regiment müssen in der ordnung gehen/  
wie ist gemeldet/ Denn es sind unterschiedene Empter/ Reich und  
Beruff/ Wie der Psalmist David sagt/ Der Himmel allenthalben  
ist des HErrn/ aber die Erden hat er den Menschen kindern gege-  
ben. Item Matth. 22. Gebet dem Keiser/ was des Kaisers ist/ und  
Gott/ was Gottes ist. Besehet hie von den 2. Jenischen Tom. f. 199  
Und mus eines nicht in das ander fallen/ sondern eins das ander  
fördern und ehren so gehets wol zu/ und ist Glück und Heil dabei/  
wie Gott selbst sagt/ Ich wil ehren die mich ehren. Und Lutherus  
4. Lat. Jen. Tom. fol. 508. Politia seruit Ecclesie, et Ecclesia ler-  
uat Politiam, Das ist/ das Weltliche Regiment dienet der kirchen/  
und die kirche erhelt das Weltliche Reich. Und das ist/ gewislich  
war/ Es thut doch Gott Egipto umb Israels willen guts/ ja der  
ganken Welt giebt er Leib/ Leben/ Gut und Ehre/ bis er seine  
Tische vol hat. Denn sonst die Welt nicht so lang gestanden hette/  
wenn die kirche ihre Herberge nicht bedürffte. Summa es heu-  
gen alle Historien/ das Glück und Segen/ Fried und Gottselig-  
keit bey den Regimenten gewesen ist/ wenn die Regiment in ihrer  
ordnung unterschiedlich gängen. Als/ 2. Reg. 12. Siehet klerlich  
geschrieben/ Jeas thet was recht war/ und dem HErrn wolge-  
fiel/ so lange ihn der Priester Joiada lehret. Also siehet auch 2.  
Ehren. 26. von Usia geschrieben/ Usia thet was dem HErrn  
wolgestel/ und er suchte Gott/ so lange Zacharia lebet/ der Leret  
in den Gesichten Gottes/ etc. Dagegen widerumb wo ein Reich  
ins ander felt/ da mus eitel schaden und verderb der Regiment  
folgen

folgen / wie denn das Papstkeiserthumb vns geleret hat / vnd das  
Keiser Papstumb / wie es Lutherus nennet / noch erger / vnd das  
leste vbel vor dem Jüngsten tage sein wird. Was aber für straffe  
drauff gefolget / sieht man am Könige Amazia / Denn do sich dersel  
bige vmb seiner Abgötterey willen / den Propheten nicht wolt straf  
fen lassen / must er vom Könige Isra: l geschlagen vnd gepländert  
vnd von seinem eigenen Volck erschlagen werden / 2. Cron. 25.  
Also gieng es auch Usia / wie im folgenden Capitel zu sehen / da er  
sich vaterstund den Priestern in ihr Ampt zu greiffen / ward er Aus  
setzig / vnd verstorffen vom Hause des H. Erren.

Solchs vnd dergleichen / soltet ihr ewer lieben Obrigkeit für  
gehalten / vnd solchs desto Ernstlicher mit herkslicher anruffung  
zu Gott / weil ihr wisset / das an solchen hohen Personen / vieler  
Leute Heil liegt / so sie ihnen selbs genomen / von Gott gnediglich  
regiert werden. Denn ob wol aller Menschen hers in der Almech  
tigen Hand Gottes sind / ist doch nicht vmb sonst allein von der  
Obrigkeit gesagt / Das Hers des Königes ist in Gottes Hand /  
der kan es wenden / wo er hin wil. Anderer Menschen thun / brin  
get nur ihnen selbst / oder gar wenigen Leuten Fromen oder Scha  
den. Aber Herren sind nur dazu geset / das sie andern Leuten sched  
lich vnd nützlich sind / so viel mehr / so viel weiter sie regieren / Vnd  
was sag ich von irem thun / ihr Exempel kan grossen schaden oder  
fromen geben. Wie man denn schreibt / das zu vnsern zeiten / Anno /  
1560. in der gewaltigen Stadt FESA in Mauritania Cesariensi in  
Africa / oder wie mans ist nennet / in der Barbarey gelegen / da der  
König den Türckischen Glauben vbergeben / vnd sich hat teuffen  
lassen / vnd ein Christ worden / das viel Tausent Menschen seinem  
Exempel gefolget / vnd zu vnserem Glauben gefallen sind. Ja  
wenn sich die Obrigkeit nur stellet / so wendet sich der meiste theil  
vnter den Lehrern vnd Zuhörern nach ihrem winde. Wie das her  
liche Exempel des Keisers Constantini Chloriger bezeuget / da der  
sich nur stellet / als wer er vom Christen Glauben abgefallen / seine

W i j                      Diener



1. Tomo  
fol. 499.

Diener zuersuchen/ stes ihm nach mit so grossen hauffen/ das schier niemand am andern theil bestehen blieb. Weil denn wie so viel an der Obrigkeit gelegen/ vnd ihr Herr/ wie gesagt/ in Gottes henden stehet/ vnd auch die Weltstadt des heiligen Geistes vertrauet ist/ het auch gebüret/ ewre liebe Obrigkeit zu lehren/ ermahnen/ vnd mit grossen Ernst abzuhalten/ neben ernstlicher erinnerung des schrecklichen Bildes/ das Gott in der ganken schrift keinen Heidenischen König noch Herrn je hat lassen loben/ so weit vnd lang die Welt gestanden/ sondern auch allezeit mehr straffen lassen/ das ist ein grosses Bild allen Oberhern. Dazu in dem Volck Israel/ das doch sein eigen Volck war/ hat er auch keinen König nie gelobtlich vnd vnstrafflich funden. Vber das alles im Volck Juda/ das da ist gewesen das Hauptstück vom ganken menschlichen geschlecht/ das Gott vber alle erhaben vnd geliebet hat/ sind dennoch wenig/ vnd nicht vber sechs Könige gelobt.

Vnd das aller zarteste stücklein der aller tewerste Fürst David/ der keinen gleichen hinder sich/ neben sich/ nach sich gelassen hat im Weltlichem Regiment/ wiewol er vol Gottes Furcht vnd Weisheit/ alle sein ding/ allein aus Gottes befehl/ nicht nach seiner Vernunft richtet vnd füret noch strauchelt er etlich mal das auch die Schrift/ da sie sein Regiment nicht kund tadeln/ vnd doch des Volcks vnfall solt erzelen/ das durch David vber sie fiel/ Gab sie es nicht David/ sondern dem Volck schuld/ vnd sprach/ Gott sey zornig vber das Volck gewesen/ vnd hab David den heiligen Mann/ vom Teuffel lassen bewegen/ das er das Volck lies zelen/ vmb welcher that willen/ 70. Tausent Man an der Pestilentz sterben müssen.

Dies alles stellet Gott der Obrigkeit für die Augen/ sie zuschrecken/ vnd in Furcht zu halten/ sie ihrer gefehrlichkeit zuermanen. Denn das grosse Gut/ die grosse Ehre/ die grosse Gewalt/ die grosse Gunst/ dazu die Schmeichler vnter Geistlichen vnd Weltlichen Personen/ sind gleich vmb einer Obrigkeit Herr/ wie Schanzen

Schanzen gelegt / vnd stürmen dasselbe zur Hoffart / zu Gottes ver-  
gessen / zu vermessenheit auch in Gottes Regiment die Faust zu-  
strecken / zu müßiggang / vnd fürhlich zu allem vnrecht / das freilich  
kein Schlos noch Stadt so hart mag belegert vnd gestürmet wer-  
den. Darumb kein wunder das sie so offte strauchelt vnd feilet. Dem  
zu rathen / giebt Gott dem König Dauid einen Nathan / dem Saul  
einen Samuel / dem Keiser Theodosio einen Ambrosium / vnd  
einer jeden Obrigkeit ihre Lehrer die sind schuldig sie zu warnen /  
vnd zu straffen. Aber nue müssen wir auch die Lehre an der Notel  
besehen.

## Von den Lehrpuncten/ die in der Notel begriffen sind.

Im Andern / ist die Lere vom Sacrament recht  
Sacramentirisch in der Notel gestillet / vnd stimmt ganz  
oberein mit ihren vorigen Schrifften. Aber doch ist sie so  
dunkel / schlipffrig vnd hinderlistig gesetzt / das wer ihre vorigen  
Bekentnis vnd Streidischrifften nicht hat / leichtlich kan berückt  
vnd betrogen werden. Wie nicht allein einem Erbaren Rath vnd  
euch / Sondern auch einem fürtrefflichen Theologo selbst begegnet  
ist. Darumb man billich mit euch desto mehr geduldt haben / vnd  
euch mit aller freundlichkeit vnterrichten / vnd zur Buß locken mus.

Damit aber solchs licht vnd klar w rde / vnd wir der Notel  
ihren Schalecksdeckel abziehen mügen / müssen wir erstlich ihren  
Irrthumb klerlich sehen / vnd darnach die Notel dagegen halten /  
so werden wir sehen / das eben dasselbe in der Notel noch heutiges  
tages Lückisch vnd Luncel mit eingefasset ist / das sie vorhin klar  
vnd deutlich / beide auff der Cankel vnd in ihren Schrifften ge-  
schwermet haben.

E iij Ihr

Ihr irthumb ist / das Brod vnd Wein nicht sollte der wahr  
Leib vnd Blut Christi sein / Ehe denn es genossen / vnd mit dem  
Munde empfangen ist / ob schon die Wort der Einsetzung des  
Abendmals durch den Diener an Christi stadt / vber das Brod vnd  
Wein gesprochen / vnd alles bereitet ist / das man das Hochwirdige  
Sacrament bald instendig empfangen soll. Das ist / Es verleg-  
nen ewre Schwermer das Wesen des Sacraments für dem brauch  
in warhafftiger vnd vnuerrückter Action oder handlung des Abend-  
mals / vnd machen aus dem Brauch ein solch stück / das zum Wesen  
nötig sey / vnd das ohne dasselbige / das Wesen nicht könne vorhan-  
den sein.

Das dieses ihre meinung sey / habt ihr nicht allein zeug-  
nis im Vrtheil Wigandi / sondern habt auch klare vnd ausdrück-  
liche Zeugnis in den dreien Confessionibus, deren größten sie sich  
allen vnterschrieben / vnd den 13. Octob. Anno 61. der Obrigkeit  
vberantwortet haben. Sunderlich aber in ihrer Widerlegung /  
damit sie ihres Widerparts Bekentnis zu widerlegen sich vnter-  
standen haben / deren sie sich auch alle vnterschrieben haben / Näm-  
lich / Mr. Johannes Weidner / Mr. Veit Nuber / Henricus Rin-  
gius / Johannes Domsen Flandrus / Johannes Huzingus / Mr.  
Alexander Glaser / Mr. Author Lindeman / Mr. Ambrosius Sülde-  
ner / Jacobus Morgenröth. Ihre Wort wollen wir an gebüren-  
den ort setzen / da wir sie widerlegen werden. Vnd hilfft sie  
nichts / das sie ihre Böse / Ergerliche / Sacramentirische reden  
vnd meinungen sich vnterstehen zuuertunceln vnd zuverblämen /  
mit dem schein oder blawen dunst / als redeten sie von dem Papis-  
stischen Misbrauch. Denn man soll keinem Misbrauch durch vnt-  
rechte / falsche Lere / vnd Verkerung einer reinen guten meinung  
rahten. Ihre öffentliche falsche meinung ist licht vnd klar / die kan  
man also nicht bementeln. So haben sie auch mit keinem Papis-  
tenthun gehabt / da sie solche Confession geschrieben / sondern mit  
reinen Lehrern / die so wol wider die Papisen / als wider die Sacra-  
mentirer waren.

Vnd damit niemand meine / man tichte ihnen frembde meinung an/ so wil ich ihre fürnemeste Schriffte/ Nemlich die Widerlegung / vnd des W. Alexandri Erklärung zu ende dieser Schriffte setzen/ daraus fr/ vnd ein jeder mehr zeugnis nemen wird/ denn ich in dieser meiner Schriffte hab erzelen wollen/ vñ auff das ich allein fremde leignen vnd menteln desto richtiger begegnen/ Vnd/ do ihnen Gott die Gnade gönnen wolt/ sie zu rechtschaffener Bussse / vnd richtiger abschaffung dieser greulichen irthum treiben müge.

Ferner bezeugen auch / das disz ihre meinung gewesen/ die manchfaltigen lesterlichen rede/ fragen vnd antwort / welche erzelet sind in der andern Schriffte vnd Apologia/ so ihr Widerpart Anno 1562. der Oberkeit vberantwortet hat/ darauff sie noch bisz auff die ihige stunde meines wissens nichts geantwortet haben.

Endtlich vberzeuget sie auch noch heutiges tages disz/ das sie die Newenkomenden Prediger von stund an mit dieser Giffte einnehmen / das sie sich hören lassen / es sey kein Sacrament / es werde denn zuuor genossen/ Vnd solches eben mit den gründen beweisen wollen / damit man den irthumb je vnd allzeit vertheidiget hat/ Nemlich / das **CHRISTUS** zuuor gesprochen hab/ Nemet vnd Eset/ vnd darnach erst / das ist mein **LEIB**. Item mit den worten/ aus ihrem ersten gemeinen bekentnis/ die also lauten/ Vnd wie vns allein Brod vnd Wein/ Essen vnd Trincken im Abendmal ohne Christi wort vnd befel/ kein Sacrament machen/ Also machen auch hinwider Brod vnd Wein / vnd die wort darüber gesprochen/ aufferhalb Essen vnd Trincken kein Sacrament/ etc. Wie diese wort noch dieses Jar einer auff der Cankel gefüret hat.

Eben daraus siehet auch der irthumb das sie fürgeben/ das sprechen des Dieners an Gottes stadt / aus Christi befelch/ sollen schlechte wort sein/ vnd keine Göttliche Krafft vnd Wirkung haben / das sie ein Sacrament machen sollten. Solches siehet ausdrücklich in ihrer Widerlegung des andern Artickels. Vnd daher hat W. Weidner die wort der Einsetzung/ so vom Diener der kirchen

chen gesprochen werden / do sie solche krafft haben solten / Negati-  
verba, das ist / Zauberische wort genand / in der offentlichen Rats-  
versammlung / das im Herr Burgemeister hat die Regel Angu-  
stim müssen fürhalten / Accedat verbum ad elementum. Vnd dahin  
gehen ihre Wort in ihrem gemeinen bekentnis vom Bannen vnd  
dergleichen / wie im 5. Artikel klerlich soll angezeigt werden. Aus  
diesem vnd dergleichen mehr / so in einem jeden Artikel der Notel  
sol erklaret werden / ist ihre meinung klar vnd licht. Darauß laßt uns  
nu die Notel von Artikel zu Artikel besehen / so werdet ihr wunder-  
sehen / wie wunderbarlich sie solchen Trubumb vntersuchen vnd  
mituerkeuffen.

### Vom Ersten Artikel.

**D**er ersten Artikel streckt der Knote das sie im fordrstentheil  
der Definition sehen / das Brodt vnd Wein nicht allein / als  
blosse ledige Zeichen / des abwesenden Leibes vnd Bluts Christi  
gerichtet werden. Welchs recht ist / vnd wird gered vom Wesen  
Negatiue. Bald hernach verdreht sich die Notel / vnd felt auff das  
austheilen / oder auff die Action / vnd spricht / wie Christus gegen-  
wertig sey / reiche vnd theile aus seinen Leibe / lauts der Wort / etc.  
Vnd sagt doch nicht affirmatiue / was das Brodt vnd Wein sey.  
Wie sie sich denn in der ganzen Notel dafür schewen / vnd auff  
vleißigste dafür hüten / das sie ja nicht dürffen anzeigen / was Brodt  
vnd Wein im Abendmal sey. Nu ist ein grosser Betrug / wenn  
man zuuor gesagt hat / was ein d. z nicht sey / vnd sich drauff ver-  
keret / die Pradicamenta mutiret / vnd redet de Actione, da man vom  
Wesen oder de Substantia reden solt. Denn also hetten sie sagen  
sollen / das im Sacrament nicht allein Brodt vnd Wein / als blosse  
ledige Zeichen / des abwesenden Leibs vnd Bluts / sondern der ge-  
genwertige Leib vnd Blut Christi sey / der werde gerichtet vnd  
ausgetheilet / Wirdigen vnd Vnwardigen.

Zum Andern / ist da auch List vnter verborgen / das sie vom  
Brodt.

Brodt vnd Wein sehen das empfangen so wol als das reichen. Aber da sie hernach vom Leibe vnd Blut Christi reden/gedencken sie keines empfangens/ Essens oder Trinckens/ Sonder nur das reichen vnd austheilen. Eben wie die Calvinianer/die geben nicht allein zu das man Brodt vnd Wein im Abendmal empfahet/ sondern bekennen auch mit prechtigen Worten offerri, exhiberi & dari, verum essentiale, naturale corpus Christi, quod sublatum est in crucem, non fictici-um, non aliud, &c. Dignis & indignis. Das ist/Es werde Wirdigen vnd Unwirdigen/einem so wol als dem andern fürgetragen/ ausge- theilet/vnd gegeben der ware/wesentliche/natürliche Leib Chris- ti/vnd nicht ein getichter Leib/oder ein ander/sondern eben derselbe der für vns in den Todt gegeben ist. Aber es empfahet oder esse ihn niemand/denn nur die Gleubigen/mit dem munde des Herken/oder mit dem Glauben / mit dem leiblichen Munde. aber empfahet vnd esse man nur das Brodt/ etc.

Zum Dritten/dieweil ihre Widerlegung vnd M. Alexandri Declaration/des Dieners sprechen alle krafft nimpt/vnd vns nur auff das sprechen der ersten Einsetzung ziehen wil/hetten sie billich nicht schlecht also sagen sollen / das Christus selbst gegenwertig durch seinen Diener / mit dem gesegneten Brodt/ etc. Zugleich seinen Leib für vns am Creuz gegeben / warhafftig / wesentlich/ gegenwertig zu essen vnd zu trincken vns reiche vnd austheile/ laut vnd in krafft der Wort vnd stiftung Christi/ damit er diss Abend- mal eingesetzt/ etc. Sondern so sollten sie reden/das Christus durch den Mund vnd Hand seines Dieners / sein Abendmal halte/ die Wort spreche/vnd seinen Leib austheile/eben also/wie er immedia- te. Das ist / ohne Mittel in seinem ersten Abendmal gethan hat. Denn sonst lauts eben / als solte das Brodt/ Welchs der Diener reicher/nur schlecht Brodt sein. Darnach als solte nicht der Die- ner/sondern nur Christus seinen Leib reichen. Gleich wie er ihn nur selbst am Creuz für vns gegeben hat. So doch das gesegnete Brod Welchs der Diener / wie die Notel spricht reicher / der ware Leib Christi ist.

D

Zum

Zum Letzten/ redet die Notel also / als solt des Dieners spre-  
chen/ das er an Christi stadt thut/ nicht Christi sprechen sein/ Aber  
hieuon im 5. Artikel. Also habt ihr bald im ersten Artikel/ den  
ganken Irthumb / dadurch ewre Kirche turbiert ist / auff's Listig-  
klichste verfasst/welchen leichtlich ein jeder in dieser Definition se-  
hen wird/ der sie nur eigentlich nach ihrem Irthumb betrachtet.  
Denn weil sie/was das Wesen des Sacraments belanget/verdeckt  
tig waren/ hetten sie sollen das Sacrament a materiali causa defini-  
ren/das ist/sie hetten klerlich anzeigen sollen/was Brod vnd Wein  
im Abendmal des HErrn sey.

### Vom Andern Artikel.

**D**er Andern Artikel thut sich der Sacramentirer etwas gro-  
ber herfür. Denn sie vnterschiedlich das eine Christliche weis-  
nennen/wenn man den Leib vnd Blut Christi mit dem Glau-  
ben nimpt / vnd nennen dagegen nur eine Sacramentliche weis-  
die mit dem Munde geschicht/Als solt die entpahrung des Leibes  
vnd Bluts Christi allein mit dem Glauben Christlich/ vnd mit dem  
munde nur Sacramentlich sein. So sie doch hetten sollen sagen/  
nicht allein mit dem glauben Geistlich/sondern auch mit dem munde  
de Leiblich oder Sacram. ntlich. Welch Leiblich essen vnd trincken  
des Leibes vnd Bluts Christi mit dem Munde / Wirdigen vnd  
Unwirdigen gemein ist / das einer so wol als der ander / den waren  
Leib vnd Blut Christi entpfechet oder isset vnd trincket.

Darneben geben sie ohne zweiffel / mit dem Wort Sacra-  
mentlich des Caluini meinung an den tag/ welcher es nur von den  
Elementen / das ist/ von schlechtem Brod vnd Wein versteht.  
Darumb do sie hernach von den Unwirdigen reden/ gedencken sie  
der Leiblichen gegenwertigkeit mit keinem wort/ do es ihnen doch  
als Verdecktigen/ het gebären wollen. Ja sie verkeren noch dazu  
in der Vorrede dem heiligen Apostel Paulo seine wort/ da er be-  
zeuget

zeuget/das die unwürdigen den Leib Christi essen/ Vnd deuten die-  
selbigen wort auff die Gemeinshafft/ die wir in Christo haben/ wie  
im 6. Artikel weitläufftiger sol erkläret werden.

Entlich m. iden sie auch mit fließ Forman verborum Lutheri,  
oder die art der rede Lutheri/ von dem Leiblichen essen / vnd brau-  
chen eine neue art der rede / als nemlich/ das sie es eine Mündliche  
niessung nennen.

### Vom Dritten Artikel.

**D**er Dritten Artikel / geben sie ihren Irthumb klar an den  
tag/ im anfang vnd in dem beschluß. Denn sie machen ex e-  
ssentiā, essentialē partem Sacramenti. Das ist/ ein Wesentlich  
stück des Sacraments. Vnd mus ihnen vnser essen vnd trincken/  
eben so wol das Sacrament machen/ als Brod vnd Wein/ Christi  
wort/ vnd die Einsetzung od. r der Befehl. Also das auch vor dem  
Brauch das Sacrament nicht könne ein Sacrament sein / So  
wenig als ein Sacrament sein kan/ das Element vnd das Wort  
Gott: s darüber gesprochen/ ohne Gottes bef. hl.

Vnd hilfft sie hie kein menteln oder leugnen/ Denn da stehen  
erstliche in der Notel die Wort/ von den drey Wesentlichen stücken  
des Sacraments/ welche noch klerer gesetzt sind in ihrer Widerles-  
ung/ da sie also schreiben. Das ist eine vollkomene Definition des  
N. a. t. m. a. l. s / darin laut der Wort vnd Einsetzung Christi/ drey  
Wesentliche stück begriffen werden/ als nemlich/ Zum ersten Brod  
vnd Wein/ zum andern der Leib vnd Blut Christi/ laut der wort/  
zum dritten die niessung.

Zum andern/ bezeugt ihre erklerung in der Notel / damit sie  
dem herrn. Augustino seine spräch verkleren/ vnd sagen also/ Vnd  
erscheinet hieraus der verstand des feinen spruchs Augustini/ Acces-  
dat verbum ad elementum &c. Wenn das wort zum element kommt  
so wird ein Sacrament draus. Als nemlich/ wenn all. wort der ein-  
setzung



setzung des heiligen Abendmals gehalten vnd volzogen werden / als denn der ware Leib vnd Blut Christi wesentlich gegenwertig / vnd genossen werde. Merck alhie das sie die worte Augustini / welche von den frefftigen vñ warhafftigen worten **CHXISTVS** reden / auff den brauch ziehen / Denn sie sagen / das **ALC** denn / wenn alle wort der einsetzung volzogen / das ist / Brod vnd Wein genossen / sey der Leib vnd Blut Christi gegenwertig.

Zum dritten / beweiset ihre widerlegung / da sie sich den ersten articel ihres widerparts vnter stehen zu widerlegen / welcher articel also lautet. Derhalben glauben wir erstlich / bekennen vnd lehren das in diesem hochwirdigen Abendmal **Ihesu Christi** / sey warhafftig / Naturlich / Wesentlich der Leib vnd das Blut Christi gegenwertig / vnter der gestalt Brods vnd Weins. Dis ist je klerlich genug geredt vom wesen des Sacramēts / wie sie sich auch bald drauff noch mehr erklaren / vnd sagen / das sie solchs reden von der substantia vnd wesen des hochwirdigen Abendmals / wie man in ihrem Bekenntnis / welchs nach dieser schrift geset ist / selbst lesen mag. Denn sie sich nicht allein auff die Augspurgische Confession / deren wort sie gebrauchen / referiren / sondern auch auff den Consensum aller reinen lehrer von der Apostel zeit her. Noch dennoch sechten solche ihre wort vnd meinung die Sacramentirer jr widerpart an / vñ schreiben also. Aber sie habens nicht getroffen / weil sie keine vollkomene definition gestellet. Denn sie sagen / das in dem Nachtmal des Herren / sey warhafftig der Leib vnd das Blut Christi gegenwertig / vnter der gestalt Brods vnd Weins. Aber da mangelt an einem stück / das dasselbig durch Christus wort vns Christen befohlen zu Essen vnd zu Trincken / **Hactenus illi**. Aus diesen worten sihet man klerlich / das sie vor dem Essen vnd Trincken / das wesen des Sacraments verleugnen. Denn ihr widerpart saget ausdrücklich / was im Abendmal / vnd nicht was aussere dem Abendmal sey / Auch stellen sie keine Definition im ersten Articel / Sondern theilen in ihrem ganken Bekenntnis die Articel also / das sie im ersten Articel

Artickel anziehen/was die Materia die vns gereicht wird im Abentmal  
sey. Im andern Artickel zeigen sie an causam efficientem Sacramen-  
torum, was ein Sacrament mache. Vnd eben dasselbigeso sie in  
ist gedachtem andern Artickel erklären / machet das wesen / von  
dem sie im ersten Artickel geredt haben. Im dritten Artickel reden  
sie von der Sacramentlichen vereinigung / auff das man sehe / wo-  
her es komme / das das Brod der Leib Christi / vnd der Wein das  
Blut Christi genennet werde. Im Vierdten Artickel aber leren  
sie vom brauch / das mans Essen vnd Trincken soll / wie es auch  
drey vnterschiedliche stücke sind / vnd so man klerlich vom handel re-  
den wil / ein jedes vnterschiedlich mus erkläret werden. Darumb ist  
ihnen nicht vmb ein definition zu thun / wie sie sich stellen / dieweil  
syr widerpart bey der klaren vnd richtigen definition des Sacra-  
ments die im kleinen Catechismo stehet / je vnd allezeit blieben ist /  
vnd dieweil der zank nicht darumb war / welcher vnter ihnen die  
schönste definition machen könnte / Sondern was im Abentmal des  
HERRen sey vor dem Brauch. Vnd also klingen auch die worte  
ihres widerparts im ersten Artickel / im Abentmal sprechen sie / Sey  
der Leib Christi vnter der gestalt Brods vnd Weins. Item das ist /  
wir glauben / lehren vnd bekennen das die Substantz vnd wesen des  
hochwürdigen Abentmals sey Brod vnd Wein / der Leib vnd das  
Blut Christi / nach der einsetzung vnsers HERRn Ihesu Christi /  
der das Brod nimpt / bricht vnd spricht / das ist mein Leib / etc. Solt  
nu dis vnrecht geredt sein / das sie vom wesen also vnterschiedlich je  
Bekentnis thun / dieweil darüber der zank war / so muste auch Lu-  
therus im Siebenden Jenischen Tomo in der Visitation vnrecht  
geschriben haben / der also sagt / Vom Sacrament des waren Lei-  
bes vnd Bluts Christi / sollen den Leuten Drey Artickel fürgehal-  
ten werden. Erstlich / das sie glauben / das im Brod der warhaff-  
tige Leib Christi / vnd im Wein das ware Blut Christi ist. Denn  
also lauten die Wort Christi / das ist mein Leib / etc Nu ist Quum  
quo, das ist / ein Ey dem andern nicht Enlicher / denn diese Wort  
D iij Lutheri

Lutheri/ den Worten ihres Widerparts. Dieweil sie denn die meinung desselben verdammen / vmb des willen/ das sie dasilbs der Niessung nicht gedacht / so folget / das sie auch Lutheri meinung verdammen / vnnnd die Niessung ins Wesen des Sacraments / wider die ordnung der Natur selbs ziehen / finem cum materia vermischen / vnd das Wesen vor den brauch gantz vnd gar auffheben. Denn sonst hetten sie ihres Widerparts ersten Artikel/ keines weges angesochten vnd gestrafft / welcher doch nicht kan/ noch mus anders gestellet oder gemacht sein/ sol er anders nur allein vom Wesen reden / wie solches der streit erfordert.

Zum Vierdten/ gebens auch die Worte/ damit sie sich endlichen wollen / als solten sie nie gelihret haben/ das der Leib vnnnd Blut Christi nicht gegenwertig sey/ es werde vns denn das Sacrament auff die Lippen gelegt. Denn also schreiben sie/ vnd sollen dazu sprechen/ Es fange sich die Action cenæ Domini (das ist die handlung des Abendmals) nicht an ehe / bis man einem das Sacrament auff die Lippen lege. Hæc illi. So jnen doch nicht fürgeworffen wird / als solten sie die Action oder Handlung des Abendmals/ verleugnen vor der Niessung des Sacraments / Sondern das wird ihnen fürgeworffen/ vnd an ihnen gestrafft/ das sie den Leib vnd Blut **CHRISTI** verleugnen / vor dem Brauch. Das ist/ das sie nicht zugeben/ das der Leib vñ Blut Christi vnter dem Brod vnd Wein Im Abendmal (denn so redet ihr Widerpart) nicht ehe gegenwertig sey/ bis vns das Brod auff die Lippen gelegt wird.

Merck auch daneben/ das sie sich vnter dem wort **ACTION** oder handlung des Abendmals verhalten/ wie auch sonst an allen ihren Schriffien / Als solte Action vnd Wesen / oder die Action vnd der Leib vnd Blut Christi ein ding sein / vnd dagegen das Sacrament nur Brod vnd Wein/ welches auch nur allein auff die Lippen gelegt werde / Denn Resoluier du mir ihre worte also/ das sie der Obiection recht vnter die augen sehen müssen / so werden sie also  
flingen.

klingen. Man gibet vns schuld / als solten wir sprechen / der Leib  
vnd Blut Christi sey im Abendmal nicht ehe gegenwertig ( Denn  
das ist die obiection / vnd das hat ihnen ihr Widerpart fürgeworffen  
vnd sie streitens miteinander im ersten Artikel ) bis man einem das  
Sacrament auff die Lippen lege. Hat hie Käter gut / was heist  
ihnen das Wort Sacrament? Vnd was legt man den Leuten auff  
die Lippen? freilich nichts anders / denn Brod vnd Wein. Heist das  
nicht den Leib vnd Blut Christi vor dem Wesen verleugnens?

Entlich ob ihr deckel schon ist an allen orten / als zankten sie  
dauon / was Brod vnd Wein sey außser dem Brauch / das ist / Wo  
Gottes word vnd ordnung verkeret oder verendert würde / Wie bey  
den Papisten in der Messe / vnd durchs einsperren vnd umbtragen  
geschicht. Item ob es nach geendeter Action der Leib vnd Blut  
Christi für vnd für bleibe / das ist / als zankten sie nur von der  
inclusionis locali & durabili mansione, Item vom wegsehen / So  
macht doch erslich solch ihr fürgeben verdecktig / das alle Sacra-  
mentirer eben dieselbē ihr erzelen stücke allen reinen Lehrern / die wis-  
der ihre Sacramentsehenderey streiten / pflegen fürzuwerffen. Zum  
Andern widerleget sie gewaltiglich ihres Widerparts der reinen  
Lehrer reines Bekenntnis / welchs sie angreifen vnd als eine falsche  
lehre sich vnter stehen den zu widerlegen / vnd dieselben darüber ins  
Elend bracht. Wenn obgedachte entschuldigung stad haben solte /  
hätten sie auff ihre Confession sagen sollen / Concedimus totum Ar-  
gumentum. Ewer Bekenntnis ist nichts wider vns / vnd ist nicht dar-  
über vnser streit / sondern vber weit andern stücken / etc. Vnd hät-  
ten die stück nennen sollen. Nue thun sie das nicht / sondern fechten  
die Wahrheit vnd lehre vnserer Kirchen selbst an / wie vorhin erzelen.  
Darumb sie denn auch sonst sich öffentlich hören lassen / man hette  
zu Dankig vor ihrer zeit nie recht vom Sacrament gelehret. Zum  
Dritten / widerlegt sie auch ihres Widerparts An:ichesis, welche sie  
nach einem jeden Artikel gesetzt haben / darin sie alle meinung der  
Papisten vnd Sacramentirer ausdrücklich verdammen.

D iij

Zum

Zum letzten / haben sie sich auch redlich ins maul / vnd ver-  
rathen sich selbst in ihrer Gemeinen Bekendnis / da sie Lutheri  
zeugnis in den beiden Episteln 4 Latino Ienenli Tomo 5 96. tadeln  
darin er gewaltiglich streitet / das das Brod vñ Wein im Abendmal  
vor dem Brauch / sey der ware Leib vnd Blut Christi / vnd wil  
das mans alles austheile / vnd nichts vberbleiben lasse. Helt auch  
die für Sacramentirer / die das vbrige als schlecht Brod vñ Wein  
halten / vnd nicht vollend austheilen. Diese Episteln lassen ihnen  
die Sacramentirer zu Dankig. nicht gefallen / vnd tadeln sie in  
ihrem Bekendnis / wie ihre wort zu ende dieses Buchs geset sind.  
Derhalben volget / das sie die gegen meinung gestritten haben / nem-  
lich / das Brod vnd Wein auch der ware Leib vnd Blut Christi sey  
vor dem Brauch im Abendmal / darumb es auch nicht / als der ware  
Leib vnd Blut Christi vollend bald in werender Action dürfte  
ausgetheilet werden Wie Lutherus schreibet / & per consequens habe  
Zeit recht gethan / der so vbel damit zu Hartstein umbgangen ist.

Hierauff wollen wir nue etliche ihre Argu-  
ment besehen / damit sie diesen Irthum verthedigen.

**Z**um Ersten / sol die Regel (Nihil habet rationem Sacramenti ex  
tra usum institutum) ihre meinung bestetigen. Antwort / Dis  
Argument ist eine rechte volge à baculo ad angulum. Denn  
was ist das anders als Scopæ dissolutæ. Brod vnd Wein / wie die  
Regel wil / ist auffer dem Brauch kein Sacrament. Darumb ist  
auch Brod vnd Wein vor dem brauch kein Sacrament. Schluss  
gleich als wenn ich sagte / das vnrecht kan nicht recht sein / derhal-  
ben muss das Recht auch vnrecht sein. Denn diese Regel ist nicht  
wider das Sacrament / sondern zu schutz desselben gemacht. Vnd  
redet nicht dauon / was das Sacrament vor seinem Brauch sey  
oder ob Brodt vnd Wein im Abendmal der Leib vnd Blut Christi  
sey vor dem brauch. Sondern was Brod vnd Wein auffer dem  
Abent-

Abendmal sey? vnd gehet wider die verkerung der Einsetzung Christi/ die im Dapstum geschicht/ als da man das gesegnete Brod einsperret/ vmbtreget zum Schauspiel / Item ein opffer darans machet. Desgleichen gehet die Regel wider die verkerung der Sacramentirer / welche die worte der Einsetzung verkeren vnd verendern/ vnd den Leuten nichts denn Brod vnd Wein geben.

Zum andern / sols Lutherus mit ihnen halten/ vnd auch drey wesentliche stück machen. Derhalben sey ihre meinung recht. Antwort / sihe da / das sind vnverschampte schwermer / die so felschlich für Gott vnd der Welt das zeugnis Lutheri gebrauchen / wider seine klare wort vnd helle meinung. Sind das nicht öffentliche betrieger / die die Leute mit sehenden augen blind wöllen machen. Dis haben sie auch in der widerlegung gethan. Desgleichen hat Weidnerus sich auch nicht geschewet mit dem text Lutheri / den er aus dem Tomo öffentlich abgelesen hat / diese seine drey wesentliche stück vñ den irthum das vnser niessung das wesen des Sacraments machen sol / zu vertheidigen. So doch Lutheri wort vnd meinung mit ihren worten vnd meinung / wie tag vnd nacht stimmt. Denn die Schwermer erzelen diese drey stück / das erste sind die Element. Das ander das Wort. Das dritte der Brauch. Lutherus aber erzelet zum ersten das Element. Zum andern das Wort. Zum dritten den Befehl oder die ordnung Gottes. Darans sihet man/ das sie die Leute nur mit der zal / vnd mit dem fördersten stück betrogen haben. Denn Lutherus erzelet auch drey stück / Er setzet das Element auch zum ersten. Aber vber dem andern vnd dritten ist er nicht mit den Schwermern einig. Denn was das ander stück belanget / Nennen die Schwermer wol das Wort. Aber sie verstehen die erzehlung der ganken einsetzung / welche nicht mehr denn eine rede zum volck sein soll / wie die Notel spricht / das der Diener die Wort / damit Christus das Abendmal verordnet hat / zu der Christlichen gemeine deutlich spreche / etc. Lutherus aber nennet das ander Stück das Wort/ da Christus spricht / Das ist mein Leib/ der für euch gegeben wird

E wird

wird. Disß wort nennet das Element/ giebt ihm einen neuen Namen vnd Wesen/ Vnd wird durch das folgende Dritte mit dem Element vermählet oder wie Lutherus am selben ort redet/ zusammen geben. Das dritte stück ist wol auch Gottes oder Christi wort/ Aber nicht das vorige/ sondern sein befehl/ geheiß/ gebot oder ordnung/ wie Lutherus redet/ dadurch Element vnd Wort gefasset vnd damit verwaret sind. Ewrer Sacramentirer drittes stück ist der Brauch/ das ist vnser geben vnd empfangen/ Lieber wie reimet sich das zusammen? Das heist redlich Lutherum führen. Lutherus spricht weiter/ das ein Sacrament/ ein Sacrament sey/ es sey Lauffe oder Abendmal/ sey allein Gottes Werk/ Denn mit seiner ordnung vnd befehl hab er die Lauffe ( wie auch das Abendmal ) gar zu sich genommen/ vñ lasse weder dich noch keinen menschen etwas dazu thun/ das eine Lauffe sey/ Ich bin wol der Teuffer vnd du der Teuffling/ Aber darumb ist sie nicht meine / noch deine Lauffe / sondern Christi. Summa/ geben vnd empfangen kan sie ein jeglicher/ wenn sie schon gemacht vnd eingesetzt ist / Aber machen oder einsetzen/ soll vnd kan sie niemand/ ohn er allein/ etc. Item bald darnach spricht Lutherus / ja das ist war die zwey stück / Nemblich/ zum Ersten/ ein Creatur oder Element. Zum andern/ Gottes wort/ gehören dazu. Aber es ist noch nicht gnug daran/ das sie für sich selbst ein Sacrament solten machen/ Sondern gehört noch eins dazu/ das man die Dreyfaltigkeit gar habe/ nemblich ein Göttlich geheiß vnd befehl. Wenn du das kanst auffbringen / das die Göttliche Maiestat im Himmel sagt/ Ich habß geheissen vnd befohlen / so schliessen vnd gelten die zwey stück/ etc. Aber es besche hie von ein jeder Lutherum selbst 6. Jenens. Tom. fol. 280. An. Drucks 300. Ewre Schwärmer sagen dagegen in der Notel / Widerlegung / Nuberi Confession/ habens auch öffentlich gelehret/ das Dritte stück sey der Brauch. Nu ist je der Brauch vnser Werk/ Derhalben gehöret er je zum Wesen nicht/ das allein Gottes werk ist/ welches nicht mus in einander gemengt werden/ sondern mus vor dem Brauch da sein/ wil man  
andit

anders nicht aus Gottes / vnd vnserem Werck ein ding machen.  
Welche doch/wie Lutherus sagt/weiter voneinander zu vnterschei-  
den sind als Himmel vnd Erden/Gott vnd Geschöpf. Denn er thut  
befielet vnd fordert vnser werck oder gehorsam des Brauchs/vnser  
brauch folget auff seinen Befehl.

Vnd hilfft die Schwärmer alhie nichts/das sie sich stellen/als  
redeten sie von der Action/ Denn die ganze meinung aller ihrer  
wort vberzeuget sie/das sie vom w:sen reden/ vnd das sie das wort  
Action eben türkisch dazu gebrauchen/das sie Wesen vnd Brauch  
in einander mengen vnd brauen mügen/ die Vnerfarnen zuberü-  
cken. Aber ein Christ merck dagegen/ das das Wesen/Gottes/der  
brauch vnser Werck sey. Das erste schafft Gott/ das ander thun  
wir/das ist/ Das Sacrament schafft/ ordnet/vnd machet er das es  
ein Sac ament sey/ vnd befielet vns/ das wirs gebrauchen/ das ist  
entpfangen vnd genieffen sollen. Das mus man vnterschiedlich  
mercken/auff das mans nicht in einander menge/ vnd eins mit dem  
andern verliere. Denn der das Wesen verleuret/der hat den brauch  
auch nicht/denn wie wil er des gebrauchen/das er nicht hat? Daher  
sagt Lutherus recht/ vber den 120. Psalm. Man mus die Leute  
recht vnterweisen/nicht allein vom Brauch des Sacraments / son-  
dern auch von der Substantz oder Wesen/was sie warhaffig sind/  
vnd was sie nicht sind. Denn so man solchs nicht leren vnd erkle-  
ren solt/was würde da vom Reiche Christi bleiben? etc.

Summa das Wesen mus so gewiss vnd eigentlich erhalten  
werden/ das auch der heilige Augustinus selber ausdrücklich vnd  
deutlich die zwo Fragen vnterscheidet. Zum ersten/was die Sacra-  
mente sind. Zum andern/ was ihre krafft sey/ vnd wie man sie ge-  
brauchen soll. Wie solchs auch die wort der einkünung geben. Denn  
die Wort ( das ist mein Leib / der für euch gegeben wird/ das ist  
mein Blut des newen Testaments ) reden vom Wesen/des Sa-  
craments/Nemlich/was Brod vnd Wein im Abendmal sey. Die  
andern wort (Nemet vnd esset/Trincket alle daraus/ Solchs thut  
E ij Zu



zu meinem Gedechtnis ) reden vom Nutz / Frucht vnd Gebrauch  
des Sacraments. Darumb ist lauter Irthumb mit ihren dreien  
Wesentlichen stücken/ damit sie die rechten drey wesentliche stück/  
Nemlich / Element / Wort vnd Befehl Gottes / nur haben wollen  
verdunkeln.

Do sie aber se den Brauch wolten zum dritten stück machen/  
warumb haben sie nicht viel lieber der eigenschafft der sachen selbst/  
vnd Luthero gefolget / Denn also lehret Lutherus in genere oder in  
Gemein von den Sacramenten / das man drey stück aus den worten  
der einsetzung eines jeden Sacraments fleissig mercken / lernen vnd  
andere lehren sol. Das erste ist das Wesen / das ander ist der Nutz/  
Krafft oder Frucht / das dritte ist der Brauch. Wie von solchen  
dreien stücken Lutherus in seinem grossen Catechismo handelt s.  
Jen. Tomo / fol. 422, 423. Da er denn schleust. Also haben wir  
die drey stück / so man diesem Sacrament wissen mus. Item / das sey  
gnug gesagt vom Wesen / Nutz / vñ vom Brauch der Lauffe. Vnd  
folio 426. redet er auch also vom Abendmal des H. Ern / wie wir  
von der heiligen Lauffe gehört haben / müssen wir von dem an-  
dern Sacrament auch reden / Nemlich / die drey stück / Was es sey /  
Was es nuzke / Vnd wer es empfahen soll. Diese drey stücke  
handelt er auch vnterschiedlich in dreien Predigten / Von vnser  
heiligen Lauffe 6. Tomo Jhenensi 280. In der ersten Predigt  
redet er vom Wesen vnd sagt / das zum Wesen drey stück nötig sind.  
Zum ersten ein eusserlich grefflich zeichen oder Creatur oder Ele-  
ment. Zum andern Gottes wort. Zum dritten Gottes befehl / wie  
dis vor hin schon erkleret ist. In der andern Predigt fol. 286. 10  
redet er von der krafft vnd wirkung. In der dritten Predigt fol. 295  
lehret er vom Brauch / vnd gibt darneben einen klaren bericht / das  
die erste zwey stück ganz vnd gar Gottes werck sind / Nemlich / das  
Wesen vñ die Krafft. Das dritte aber der Brauch / sey vnser Wer-  
cke / vnd ermanet das man solch drittes stück von den ersten zweyen  
wol vnterscheiden soll. Also theilet Lutherus die ganze lehre von den  
heiligen

8. Sacramenten. Danu vnser Sacramentirer zu Dankig rich-  
tigelohre hetten erkleren wollen/wie sie wider die vnruigen Flaccias  
nischen geister in ihrem gemeinen Bekentnis rühmen / denn also  
nennen sie vns / so solten sie auch bey diesen dreien stücken bleiben  
sein/solten auch nicht wesentliche stücke draus machen/ sonst greiffe  
man ihre Schalkheit / das sie darumb den vltim in das Wesen  
stücken/das sie vltim seu esum spiritualem, das ist einen Geistlichen  
brauch oder essen draus machen können

Ihr drittes Argument ist/ Christus hat das Sacrament ein-  
gesetzt/das mans essen vnd trincken sol/denn er spricht/Nemet vnd  
esset/vnd Lutherus spricht / zu essen vnd zutrincken von Christo  
selbst eingesetzt. Derhalben ist Brod vnd Wein/ vor dem essen vnd  
trincken/ nicht der Leib vnd Blut Christi. Antwort. Plus est in con-  
clusionem, quam in premissis Denn also solten sie schliessen/ Es ist zu  
essen vnd zu trincken eingesetzt / Darumb sol es auch gegessen vnd  
getruncken werden. Vnd bestünde solch Argument / wenn sie also  
volgenten/ das Sacrament ist zu essen vnd zu trincken eingesetzt/  
Derhalben ist der Leib vnd Blut Christi nicht da/ wens die Pfaffen  
zu anbeten einsperren oder umbtragen/ oder opffern. Aber dis Ar-  
gument ist in der Censur richtig vnd stadlich widerlegt.

Ihr vierdes argument ist / Soll man ein wares Sacrament  
haben / so müssen omnes concurrentes causæ beisamen sein / vnd  
mus die intentio agentis ad finem institutum gerichtet sein. Aber vor  
dem Essen sind noch nicht alle Causæ vorhanden. Denn finalis causa/  
als das Essen mangelt noch. Derhalben kan Brod vnd Wein vor  
dem Brauch/nicht der Leib vnd das Blut Christi sein. Dis argu-  
ment treiben sie nicht allein fast in allen ihren Schrifften/Sondern  
wird auch noch heutiges tags auff der Cangel bisweilen von etlich-  
en gemeret. Aber mein antwort ist / Minorem esse falsam. Das  
ist / falsch vnd vnrecht ist / das der Brauch solte finalis causa sein.  
Vnd da sehet ihr / das die Gefellen listiglich confundiren finalem  
causam & finem. Finalis enim causa est cogitatio de fine, qua cogitas  
E iij tatione

tionem mouetur & regitur Christus in Sacramento instituendo. Das ist /  
sie mengen in einander die entliche meinung / da Christus hin  
sibet vnd gedencet / da er disss Testament eingeseht hat / vnd den  
Brauch selbst. Nu ist die entlich meinung des HErrn Christi /  
das mans Essen vnd Trincken sol / vnd vnser Essen vnd Trincken  
nicht ein ding. Ein Goldschmid macht einen silbern becher / vnd  
ist sein finalis causa oder entlich meinung / dahin er sibet vnd sich rich-  
tet mit seiner arbeit / das er ihn also mache das man in zum trincken  
brauchen müge. Nu wer ein solcher Meister Klügling ein rechter  
Nar / der da wolt fürgeben / ein fertiger Becher wer kein Becher  
vor dem Brauch. Also alhie auch / volget lange noch nicht / das  
darumb das Sacrament kein Sacrament sein solt / weil mans  
noch nicht auff die lippen gelegt / vnd in den hals gesteckt hat.

War ist / die principales causas als Efficiens Materialis Formalis  
vnd finalis, sollen vnd müssen concurriren vnd zu sammen komen / sol  
anders ein Sacrament vorhanden sein / Aber finis seu vltimus der  
Brauch mus erst volgen / wenn das Sacrament ein Sacrament  
worden ist. Vnd das ich ordentlich die causas nacheinander sehe /  
die nötig zum Sacrament sind. Ist Efficiens causa vnser lieber  
HErr vnd Erlöser der Stifter / von dem des Abentmal ein-  
gesetzt vnd noch seine krafft vnd wirkung hat. Denn was er im er-  
sten Abentmal zu Jerusalem gethan hat / das thut er noch heutiges  
tages durch sein wort vnd verordneten dienst allenthalben in seiner  
Kirchen / vnd wirds ferner thun / bis er sichtlich widerkompt.  
Materialis causa ist zweierley / die eine Materia ist jrdisch sichtbar-  
lich vnd empfindlich / als Brod vnd Wein. Die ander Materia ist  
Himlisch / das sie wol mit dem leiblichen munde gegessen wird /  
aber nicht geschmeckt noch gesehen / Sondern der glaube sibet vnd  
schmeckt was der mund gegessen hat / nemlich den waren / natür-  
lichen vnd wesentlichen Leib Christi. Formalis causa die form vnd  
Gestalt dieses Abentmals ist die ganze einsetzung Christi / welche  
die ganze vnd richtige form beschreibet.

Finalis

Finalis causa, Das ist die entliche meinung Christi ist/das mans  
essen vnd trircken sol/ zu seinem gedechtnis. Das ist / vnsern Glau-  
ben zu stercken / die Gnadenscheke Christi zu empfangen / das sie  
einem j. den für seine eigene Person zugeeignet werden / vnd das wir  
wie mit einem tewren Pfande der Vergebung der Sünden / vnd  
aller Gnadenscheke Gottes versichert werden / vnd dergleichen  
stücke mehr / welche die Gelehrten Effectus nennen.

Diese causas fasset auch Lutherus ( wie er denn ein Meister  
ist) sein rund vnd artig in seinem kleinen Catechismo zusammen.  
Efficiens & Formalis causa ist Christus / der sein Abendmal auff die  
weise eingesetzt hat. Materialis ist der ware Leib vnd Blut Christi/  
vnter dem Brod vnd Wein. Finalis vns Christen zu essen vnd zu trin-  
cken eingesetzt. Gleich wie auch sonst in andern sachen die vier cause  
ein ding machen. Ein Goldschmied ist efficiens causa eines Bechers  
Materia ist Silber oder Gold. Forma ist die Gestalt. Finis das man  
zu zum Trinken brauche / ohne / das in diesem Exempel der Finis  
nicht bald drauff folgen mus / als in den Sacramentis. Aber dens  
noch sihet man das daraus / das nicht der Brauch den Becher mache  
Sondern der Becher mus vor schon da sein / soll man seiner ge-  
brauchen. Also machen auch die vier cause ein Sacrament / als  
Christi werck vor vnserem Brauch / vnd machet vnser Brauch so  
wenig ein Sacrament / als das vnser schlechter misbrauch das  
wesen solt auffheben. So nu aber vnser misbrauch das wesen nicht  
endert / wie kann denn vnser Brauch das Wesen machen? Er  
braucht des w. sens / das vor gemacht vnd da ist/ etc.

Ihr Fünfftes Argument ist / das sie also sprechen / wie auch  
noch dieses Jar einer auff der Cankel gethan hat. Christus sagt ja  
vor / Nemet vnd esset / vnd darnach erst / das ist mein Leib / etc. Dar-  
umb ist der Leib Christi vor dem essen / nicht vorhanden. Antwort/  
Es folget nicht a positu dictionum ad temporis denotatiomen. vnd ist  
Fallacia compositionis & diuisionis. Denn man trennet das vonein-  
ander / das doch von Natur nicht sol getheilet werden / vnd tichtet /

als geschehe ein theil der Worte lang vor den folgenden. So doch die eigenschafft der rede giebt/ das ich in einem jeden befehl/ denn ich gleich mit einem Athem rede / etliche Wort vor / etliche aber nach setzen mus / vnd das ich sie nicht alle auff ein Augenblick heraus schütten kan. Vnd gemeiniglich das Verbum / damit ich gebiete / vorgehen mus / vnd darnach erst das nomen volget. Als hole Wein trinck Wein / gib Gelt / Wie die Gelernten wissen / das das Verbum denselben Casum regiert. Zu dem sol man etwas befehlen / so mus man es ja nennen / vnd mus solcher Befehl ehe geschehen / denn das Werck / so auff solchen Befehl gethan vnd ausgerichtet wird. Wie de man doch solch Lappenwerck in andern fellen mit faulen Eyern auswerffen. Wem solt nicht verdriesslich sein zu hören / das ich vber dieser rede / Trinck / das ist ein guter Maluastier / Klüglin wolt / es were nicht ehe Maluastier / es were denn zuuor getruncken.

Es ist diss ihr Argument aus dem Stanck vnd Mist Carlstadis gezogen. Denn gleich wie derselbe volgent / Es ständen die Wort zuuor / Der Herr nam das Brod / dancket / vnd brach / vnd gabs seinen Jüngern vnd sprach / Nemet vnd esset / vnd darnach folgten emlich die Wort / das ist mein Leib / Müsse folgen / das sie schon das Brodt gegessen hetten / vnd darnach het Christus auff seinen sitzenden Leib gezeigt / vnd gesprochen / das ist mein Leib. Wie nue Carlstad einen Raum vnd Zeit tich tet vnd setet / zwischen den Worten / Nemet vnd esset / vnd den folgenden / das ist mein Leib / Also thun diese Schwermer auch / tichten auch einen langen raum vnd zeit / zwischen den Worten / nemet vnd esset / vnd den folgenden / das ist mein Leib. Vnd solche zeit oder raum / den sie dazwischen gesetzt haben / der mus ihnen extra vsum sein / Vnd mus also das Brod für dem brauch nicht der Leib Christi sein / dürffte auch nach dem rath Lutheri / in den zwo Lateinischen Episteln / nicht bald auseinander getheilet werden. Darumb sie denn auch dieselbigen Episteln gern verdecktig machen wolten. Desgleichen die Papisten ihrem Widersparth so gar fleissig furwerffen / so sie doch mit keinem Papisten zuthu.

zuthun hatten / etc. Aber die elenden Leute solten achtung darauff  
gegeben haben / das des HErrn Christi wort nicht Lügenhafftige /  
Sondern ware Wort / vnd nicht Menschen wort sind / sondern  
macht vnd krafft wort / Welche warhafftig das geben / dauon sie  
reden / es geschehe im augenblick drauff / oder doch nicht lange dar-  
nach in irer Action / nach dem befehl vnd ordnung Christi.

### Vom vierden Artikel.

**D**er vierden Artikel steckt auch ein Sacramentirischer Kno-  
ste / Denn sie darinne nicht allein die verwandelung vnd ein-  
sperrung der Papiſten / Item die Sacramentirischen Treu-  
me / von der v. vermischung vnd reumlichen einschliessung (damit sie  
doch tückisch vnſere lehre beſtechen) verwerffen. Daran sie denn  
nicht thun / Sondern auch alle anheftung vnd anbindung. Wiewol  
nu dauon im Neunden Artikel bericht folgen sol / so können wir  
doch nicht vnbeantwortet lassen / die Sacramentirische Calumnia /  
die sie daneben fürgeben / als nemlich / da sie also schreiben / das sie die  
art der rede ihnen gefallen lassen / das in / vnter / oder mit dem Brod  
vnd Wein / der ware Leib vnd Blut des HErrn gereicht vnd ent-  
pfangen werde. Aber doch mit der Christlichen erinnerung / das  
durch solche rede / die Papiſtiſche verwandelung des Brods vnd  
Wens in den Leib vnd Blut Christi / oder reumliche einschlies-  
sung / oder vermischung oder anheftung / des Leibes vnd Blutes  
Christi / in oder an das Brod vnd Wein / von den Einfeltigen nicht  
verstanden oder beſtätigt werde. Damit nu solchs nicht geschehe /  
ſey dagegen die Form zu reden eingefurt vnd angenommen / als nem-  
lich / das ohn alle verwandelung / einsperrung oder anheftung / der  
ware Leib vnd Blut Christi mit den euſſerlichen vnd ſichtbaren Ele-  
menten ausgetheilet vnd empfangen werde. Haetenus Notula.

Wanne / wanne wie fürſichtig vnd andechtig ſind vnſere Sa-  
cramentirer / wunder das sie nicht aus groſſer andacht Wünche  
worden

worden sind. Denn sihe lieber / ist das nicht ein rechte gespöt des leib  
gen Teuffels / der wil die reine Lere damit beschweren / als solte sie  
sein ursach der Papistischen Irthumb / vnd der Sacramentis  
rischen Lestierung. Wer hie lust vnd zeit hette / der könte ihndis  
Gespö bezalen. Aber ich wil solchs andern befehlen / Antworte ih  
nur zu rettung der Wahrheit / vnd schutz der Ehren Christi also  
das eben durch die Art vnd Form der rede / in / mit oder vnter dem  
Brod vnd Wein vns der Leib Christi gegeben / die Papistische ver  
wandlung genzlich auffgehoben vnd gestürtzt wird / wie auch die  
Einsperrung ins Narrenhauslein. Den wird vns der Leib Christi  
zu essen gegeben / so mus man se denselben nicht einsperren. Wird  
er vns aber in / mit / oder vnter dem Brodt gegeben / so kan jedes  
Brod nicht verwandelt sein. Worzu dienet denn ewre vorsorge  
Antwort / dazu / das iha niemand Gleube / das der Leib Christi  
warhafftig in / mit oder vnter dem Brod gegenwertig sey / vnd ge  
genommen werde. Denn sonst müste man solche erinnerung viel mehr  
bey die Wort Christi sehen / der das Brod seinen Leib nennet / da  
man wol ehe eine Verwandlung verstehen möchte. Vnd ist der  
HERR Christus lange nicht so klug vnd verstendig / vorsichtig vnd  
bedacht gewesen / als ewre Notelschmiede / das er die Christliche  
erinnerung nicht hinzugeset hat. Denn die Proposition oder rede  
das Brod ist der Leib Christi / können die Papisten zu ihrem Ir  
thumb gar städlich Misbrauchen / Wie der Zanck de Identica Pre  
dicatione ausweist / solte darumb Christus damit ihren Irthumb  
bestetigen / oder den Einfeltigen ursach zum misuerstand geben.  
Merckt ihr alhie den Sacramentirischen Teuffel noch nicht / so  
habt ihr böse Augen / oder se ein verdüstert Herk. Es hat Lutherus  
den Irthumb de transubstantiatione, das ist / von der Papistischen  
verwandlung gestürtzt / ehe denn die Sacraments Feinde herfür  
kamen sind / Aber nicht petitione principij, Sondern mit der art der  
rede S. Pauli 1. Cor. 10. vnd 11. Der gesegnete Kelch / Item / des  
HERRN Kelch. Item / diso Brodt / etc. Vnd was ist ihr Narren  
wert

were anders/denn *petitio principij*. Man mus die erinnerung dazus  
thun/ sprechen sie/ es möchten sonst der Papisten irthumb bestetigt  
werden. Antwort / wie wenn er nicht möchte damit bestetigt  
werden / Oder wie wenn ewer erinnerunge einen Saeramentir-  
schen irthumb geben möchte/ welchs viel ehe erfolgen kan. Denn  
die Leute aus Menschen worten/ die nach Lestungen der reinen  
Lere stincken / ehe Giffte saugen können/denn aus Christi Worten.  
Lieber solte das gelten/so müste man durch die ganze Bibel eitel er-  
innerung sehen. Denn was hat der Teuffel durch seine Jüden vnd  
Ketzer nicht gemisbraucht.

Darnach ist auch eine Sophistery vnd betrug im wort Eins-  
schließen. Denn solch wort kann nicht auff die einsperrung in die  
Monstranz gedeutet werden / mit welchem schein sie den einfelti-  
gen Leser betrogen / Sondern auff die gegenwertigkeit im Brod  
wie die klaren wort zeugen vom vermischen/ vnd von dem reumlich  
en entschließen / darvon weder Wir noch die Papisten sse gelert ha-  
ben / vnd trotz das sie es anders beweissen. Sie aber haben vnser  
Kirchen mit solchen ertichen lesterung beschweret / darumb das  
wir mit ihnen nicht schwermen wollen / Sondern nach Christi  
worte glauben / das wenn das Brod gereicht vnd geessen werd /  
werde auch der ware Leib Christi gereicht vnd geessen. Darumb  
gehen solche wort wider vnser / Ja Christi meinung vnd worte  
selbst / wie ihre Bücher zeugen / die solcher Calumnien voll sind.  
Daher ihr Praceptor wider die lehre von der gegenwertigkeit des  
Leibes vnd Bluts Christi dem Achtbaren / Ehrwürdigen Herren  
Nicolao Gallo ins gesicht gesagt hat/transubstantiatio vnd consub-  
stantiatio, das ist verwandlung vnd vermischen oder anbinden ist  
eine wie der ander. Consubstantionem aber nant er vnser lehre. Aber  
wir antworten / Allegare absurda & congregate calumnias, non est sol-  
uere argumenta mit schmechen/vñ das man vngereumbt ding aus rei-  
ner lehre volgert/widerlegt man kein Argument. Die Papisten vol-  
gern aufs der Lehre vom Glauben/also verböten wir gute wercke /



Item leſtern vnd ſchenden vnſere lehre. Aber damit werden ſie vns nichts angewinnen.

Endlich ſind vnſere Kirchen durch die art der rede das Brod iſt der leib Chriſti Item in / mit oder vnter dem Brod Eſſen wir den Leib Chriſti / nie geergert noch zum Papſtum gefüret / Auch nie in gedanken gebracht / als ſolt ein reumliche einſchließung / oder eine vermischung geſchehen / Sondern ſind damit vom Papſtum gefüret / vnd vorgedachten Sacramentirſchen leſterungen bewaret worden. Welche aus den hertzen nicht flieſſen können / die mit ehrerbietung vom Sacrament das glauben / ſo Chriſtus danon ſelſt ſaget / Sondern flieſſen aus ſölichen hertzen / die vom Sacrament nichts halten / vnd Chriſti worte nicht glauben. Darumb iſts nichts geredt / das ſie alhie fürgeben / man müſſe ihre Chriſtliche erinnerung hinzu ſehen / damit nicht eine Papſterey oder Sacramentirſche leſterung daraus verſtanden werde. Gutte / reine / rechtſchaffene Lehre iſt nicht ein vrsach des miſuerſtandes / ſondern der Teuffel / vnd die Philoſophiſche boſheit des vnreinen verkertt menschlichen hertzen. Vnd ſolte das gelten / ſo muſte man auch bey die worte / Gott iſt menſch worden / allezeit eine erklerung ſehen / damit man auch nicht eine verwandlung der Naturen / oder ſie reumliche einſchließung vnd vermischung verſtünde. Aber es iſt ihnen vmb die Caluinſche erklerung zuthun. Denn was ſolt ſonſt ſöliche rede / der weil ſie nicht mit den Papſten zuthun gehabt haben / auch an keinem ort leren / da man der lere vngewonet wer. Denn zu Danzig iſt Got lob die Kirche von vielen jaren von ſrer ankunfft / der wort gewonet geweſen / auch bey vnſerer zeit / Vnd hat ſöliche warhaſtige rechte rede niemandt geergert / oder zum Papſten gemacht / ohne die Sacramentirer / die heimlich vnter dem hauffen geweſen ſind. Wir haben / dem H Erren ſey die ehr / dieſen irthumb widerlegt vnd ſtinct gemacht / che denn die Sacramentirer Danzig mit augen geſehen haben. Vnd hat das reumliche einſchließen vnd vermischen / ihme kein Chriſt aus der reine lehre / die wir nach Chriſti / vnd

der Apostel worten / vnd nach den Schrifften Lutheri gelehret haben / können trewmen lassen / vnd wenn es dieselben Sacramentschender zu spot der reinen Lehre aus ihrem vnreinen gehirn / hertz vnd sinn nicht gebracht / vnd vnter die Leute auß gesprengt hetten / so wuste man dauon noch heutiges tages gar nichts in Danksig / ohn bey ihres gleichen den Bederteußern. Vnd damit wil ich auff alle ihr Blindwerck geantwortet haben / da sie schier in allen zeilen sich stellen / als hetten sie mit dem Papstum zuthun vnd zustreiten gehabt.

### Von dem Fünfften Artickel.

**D**er Fünfften Artickel sehet ihr klerlich das / so im ersten Artickel vnd verdacht gesetzt war / Nemlich das sie dem Göttlichen wort / oder der Einsetzung Christi / welche der Diener an Christi stadt / auß Christi befehl vnd ordnung vber Brod vnd Wein in Abendmal spricht / seine krafft vnd wirkung nemen / vnd nennen es nur schlecht außsreden oder nachsprechen der wort der Einsetzung / vnd ziehen vns also auff Christum vnd sein erstes Abendmal / als solte nicht jene ordnung vnd befehl / sondern jenes sprechen dis Sacrament machen. Wie das sprechen Gottes / Es werde Licht / das Licht gemacht hat vnd erhelt / Item die Erde bringe Kreuter / etc. Das Kraut nicht allein bracht hat / sondern noch bringet vnd erhelt / Also solte das sprechen des ersten Abendmals / das Abendmal zu allen zeiten machen / vnd nicht das Göttliche wort / so der Diener an Christi stadt / auß **CHRIST** befehl vber Brod vnd Wein spricht. Sondern / wie die wort der Schöpffung / durch vns gesprochen vns nur erzelen vnd anzeigen / was dort geschehen / vnd woher all: Gewechs noch skund sind vnd wachsen / Aber für sich selbst kein Kraut herfür bringen / wenn sie Tausentmal zur Erden gesprochen würden / Also / meinen sie / sey Gottes Wort vom Diener skundt gesprochen / nur eine erzehlung der Geschicht / da durch nicht mehr wird / denn das die Element abgeson-

F ij      dert

der (Denn so reden sie vom Segen Gottes) werden/vom gemeiner  
Brauch/vnd werden solche wort zu den Christen/die umbher stehen  
vnd nicht auch umb Brods vnd Weins will n gesprochen.

Das disz ihre meinung sey / obs alhie schon vertunckelt wird/  
giebts doch ihre Widerlegung klar vnd öffentlich. Denn sie sechten  
dieselbst diese wort ihres Widerparts der reinen Lerer an / die in  
ihrem Bekentnis im andern Artickel also lauten. Wir bekennen  
das solche Substanz vnd Wesen des Abendmals / das aus dem  
Element ein Sacrament werde / geschche durch das wort der Ein-  
setzung / in welchem wort Göttliche krafft vnd warheit ist. 2. Cor.  
6. Vnd dieweil durch das Wort das erste Nachtmal seine Wirde  
entpfangen hat / vnd vns nach zu sprechen vnd nach zuthun von  
Christo befohlen / so glauben wir vnd halten dafür / wenn der Die-  
ner nach der Einsetzung / Ordnung vnd Befehl des Herrn Chris-  
ti in der Gemeine Gottes / etc. spricht / so ist solch sprechen krafftig /  
vnd geschicht alda was die wort lauten / aus krafft der Göttlichen  
befehl worte / durch welche sie gesprochen werden. Denn weil Chris-  
tus Befehl sich mit des Dieners sprechen verbindet / so mus auch  
da sein / was das sprechen lauter. Disz sind die wort ihres widerparts  
welche gewisslich niemand tadeln kan / Noch dennoch vntersuchen  
sie sich dieselbigen auff gut Sacramentirisch zu widerlegen. Zum  
ersten / mit ihren drey wesentlichen stücken des Abendmals / da sie  
widerumb / wie wider den ersten Artickel / die wort Christi vom we-  
sen auff die Action zihen. Denn da sie sagen solten / das durch solche  
wort / die vom Diener an Christi stad gesprochen werden / ein Sa-  
crament werde / das vorhanden sey / dauon sie lauten / fallen sie auff  
die Action vnd sprechen also / wenn diese Wort der stiftung vnd  
ordnung des heiligen Abendmals / nicht allein gesprochen / sondern  
alle gehalten werden / vnd im schwang vnd handlung gehen / Als  
denn ist freilich kein zweiffel dran / das da mit den cufferlichen din-  
gen / als Brod vnd Wein warhafftig vnd wesentlich / der Leib vnd  
Blut Christi gericht vnd entpfangen werde. Hac illi Siehe da.  
stracka

krafft wollen sie an das wort nicht / ja schreiben der Action des  
worts krafft zu / wollen auch nicht sagen / was Brod vnd Wein sey /  
sondern sagē vnter des was gereicht werde / dauon kein frage ist. Zum  
andern gedanken sie shres Widerparts rechte meinung zu stürzen  
collatione absurdorum, das ist / damit das / wie sie meinen ein ganz  
Bapstumb draus volgen köm. Zum dritten / füren sie wider solche  
rechte meinung das gleichnis von der Schöpfung / Als nemlich  
das / wie das wort Gen. 1. Gott sprach / Es lasse die Erde herfür  
geben Laub vnd Gräs / etc. Nicht wie Menschen wort füruber ge-  
het / sondern noch weret / krefftig ist vnd schafft / das alle Jar das  
Erdreich Früchte tregt / etc. Also hat auch das Wort des Sohns  
Gottes im ersten Abendmal vber Brod vnd Wein zu seinen Jün-  
gern / welche die ganze Kirche auff das mal präsentiert / gesprochen  
mit demselben ersten Abendmal / nicht auffgehört / Sondern weret  
noch / ist krefftig / etc. Vnd erklere solchs bald drauff mit dem Zeug-  
nis aus Herrn Johannis Brentij Catechismo. Nennen auch das  
selbs bald darnach die meinung shres Widerparts Magica verba.  
Das ist / Zaubrische Worte. Zum letzten hat diese meinung M.  
Alexander Glaser in seiner erklärung sein kurtz zusammen gesetzt /  
da er also schreibet. Hiegegen ist dis vnsr einfeltiger bericht / Wie  
wol von nöten ist / so offte das Abendmal vnsers Herrn Ihesu Chri-  
sti nach seinem Befehl wird gehalten / die wort der Einsetzung des  
selben mit lauter Stimme / in gemeiner allen verstenlichen sprach  
sollen gesprochen / vnd mit nicht vnterwegen gelassen werden. Denn  
hie mit werden nicht allein die Zuhörer erinnert / der ersten Einse-  
zung / auch ferner / was sie in diesem Abendmal / vnd wo zu sie es  
empfangen geleret / etc. Sondern es wird auch dadurch Brod vnd  
Wein vom gemeinen zum heiligen Brauch abgesondert vnd ge-  
heiligt. Darumb auch Paulus 1. Cor. 10. den gesegneten Kelch  
nennt / So folget doch drum lange nicht / das das heilige Nacht-  
mal seine krafft habe / vom blossen sprechen des Dieners / Sondern  
von der ersten Einsetzung. Vnd erklere solchs mit dem Gleichnis

von der Schöpfung aus herrn Brentij Catechismo genommen.

Das heist ja redlich geschwermet / vnd dürffte zwar keiner widerlegung. Aber weil ich einmal hab angefangen ihren irthumb zu widerlegen / so wil ich vnserem Glauben zu ehren / vnserer Kirchen meinung deutlich vnd grundlich anzeigen / was sie von der Consecration oder vom Segen l. hren dadurch die Element zum Sacrament werden / vnd darnach des widerparts list entdecken.

Mattheus / Lucas vnd S. Paulus 1 Cor: 11 Brauchen das wort Danken. Marcus aber vnd S. Paulus 1 Cor: 10 Brauchen das wort Benedicere oder Segnen / damit sie anzeigen wollen / das Christi Danken im Abendmal / nicht ein solch danken sey / wie wir menschen Danken da wir einander rhümen vnd gute wünschen / Sondern ein benedicere oder segnen Gottes / welches so viel ist / als guths verheissen schaffen vnd geben / wie dagegen auch das maledicere oder das verfluchen / wens von Gott oder Gottes stadt geschicht / heisset es nicht schlecht arges wünschen / wie vnser fluchen / Sondern vnglück oder schaden mit der that vber einen bringen. Also flucht Eliseus den kindern zu Bethel. Welche bald von zwen Beren zurissen worden 2. Reg: 2. Christus flucht dem Feigen baum das niemand frucht von ihm essen soll ewiglich / welcher bald verdorret Mar: 11. Dagegen dancket er: Matt: 14. Johan. 6. vnd vermheret fünff brod / das er fünff tausent menschen mit speiset. Vnd Matt: 15. vnd Mar. 8. mit sieben broten vier tausent. Also dancket er auch Johan: 11 vnd erwecket drauff Lazarum mit dreien worten.

Denn Gottes wort / wenn ers spricht oder wens aus seinem Befehl gesprochen wird / hat seine krafft macht vnd wirkung / wie die Schrifft zeuget. Denn so spricht Paulus / Rom. 4. Gott ruffet dem / das nicht ist / das es sey. Psal: 33 denn so er spricht / so geschichts / so er gebent / so stichets da. Rom. 4. Was Gott verheisset / das kan er auch thun. Luc. 1. Bey Gott ist kein ding vnmöglich. Hieraus ist offenbar das Gottes sprechen / ein thun / sein segnen /

ein wolthat erzeigen sey. Aus dem wort Benedicere haben die lieben  
Väter ohne zweiffel das wort Consecrare genomen/ wie sie denn  
eins für das ander in einerley meinung gebrachen. De halben  
hat nue Christus der Herr sein Abentmal wie seinem wort nicht  
allein eingefest/ sondern auch gesegnet/ da er spricht/ Nemet hin vnd  
Esset/ das ist mein Leib/ In seinem sprechen ist solche Consecration  
oder segnen begriffen/ Vnd durch sein wort wird noch Brot vnd  
Wein im Abentmal gesegnet. Das ist/ durch die krafft der worte  
Christi wird das Brot der Leib/ der Wein das Blut Christi.  
Dis ist recht geredt/ vnd redet Lutherus offimals selbst also/ vnd sol  
verstanden werden von der warheit vñ krafft Christi/ welcher gegen  
wertig wirket vnd macht/ das Brod vnd Wein/ das sey/ dafür ers  
wil gehalten haben.

Die Papisten haben/ das wort Consecration nicht verstanden/  
sondern noch dazu schendlich gemisbrauchet. Denn sie haben das  
wort Consecrare dahin g. deutet/ als solten sie ihrer weihe haben/  
ein höhere krafft vnd würdigkeit. haben/ denn andere Christen in  
vnd mit ihrem sprechen/ Also das durch ihr sprechen/ von wegen  
der Weihe/ das Brot müsse ein Sacrament/ oder wie sie reden/ in  
den Leib vnd Blut Christi verwandelt werden. Daher man eine  
nerrische Historia liest von einem Cardinal/ der Kaphüner vor  
Fische gefressen hatte am Kahrfreitage. Den da er von seinen Die-  
nern erinnert ward/ das es Fleisch were/ hat er geantwortet/ ihr  
verstehet nichts/ hab ich die macht vnd krafft/ das ich kan aus Brot  
den Leib Christi machen/ warumb solt ich nicht auch wegen meiner  
Weihe die macht habē aus Kaphünern Fische zu machen/ etc. Aus  
diesem gründe lassen sich auch die beschornen vnd geschmiereten  
Narren hören/ vnser Sacrament könne kein Sacrament sein/  
weil wir vngeweihete Personen sind/ wie solche wort vom Münche  
zu Regenspurg Johan Albrecht/ Staphili vnseiger gedechtnis/  
vorsehern vor wenig jaren sind öffentlich in einer Predigt gehört  
worden. Wiewol nue die Papisten also den Verstand dieses worts  
G verkeren

verkeren / müssen wir dennoch darumb den rechten verstand nicht  
verwerffen oder fahren lassen / Sondern lehren wider die Papisten  
vnd Sacramentirer / das die krafft des Segens nicht stehe in wort  
eines Menschen / die ein mensch ertichtet / oder in der krafft mensche-  
liches sprechen / wenn man nicht allein eine / Sondern Zwanzig  
weihen hette / oder in der krafft da jenes gethan vnd geschicht  
sondern in der krafft seines Befehls vnd gewisser gegenwertig  
wirkung des HERN Christi / der segnet vnd wirket selber vnter  
tels des Dieners / welcher nur sein Werkzeug ist. Wenn Christus  
sein Abentmal nicht eingesezt / vnd zu segnen befohlen het / vnd ge-  
saget / Nemet vnd esset das ist mein Leib / Solchs thut zu mein  
gedechtnis. Vnd also dis Sacrament in ein gewis heissel wort  
gefasst hett / bey welchem wort er selber gegenwertig sein wil / vnd  
durch den Mund des Dieners segnen / vnd sprechen / Nemet hin  
vnd esset / das ist mein Leib / würde freilich so wenig draus / als wenn  
du erzelest die wort der Schöpfung. Also segnet nu der Diener aus  
krafft der Einsetzung vnd Befehls Christi. Denn er thut das / das  
der HERR zu thun eingesezt vnd befohlen hat. Vnd ist solch thun  
nicht sein / sondern Christi. Darumb sagt auch der Diener nicht  
das ist Christi Leib / Sondern das ist mein Leib. Denn er redet das  
Wort in Christi Person / als Christi eigene Wort.

Vnd dis bezeuget Paulus klerlich / da er spricht / den Kelch  
den wir segnen. Wir sagt er / vnd fasset Christi vnd seiner Kirchen  
segnen zu sammen / vnd schreibet / das die Diener diesen Kelch segnen.  
Denn Christus hats befohlen / vnd hat sein heissen an vnser segnen  
verbunden. Vnd dennoch ist es nicht des Dieners stiftung / darumb  
geschichts auch nicht aus krafft seines sprechens oder würdigkeit / wie  
die Papisten narren / Sondern ist Christi stiftung vnd werck / der  
hat ihn gesegnet vnd segnet ihn noch heutiges tages durch den mund  
des Dieners. Wie auch die Absolution / die dir der dierer giebt / ge-  
wislich vergebung der sünden vnd den heiligen Geist bringet / allen  
so es glauben. Vnd solchs nicht vmb des Dieners würdigkeit oder  
sprechens

sprechens willen / sondern vmb des willen / das es Christus geord-  
net / vnd zu absolviren befohlen hat / vnd dennoch ist nicht des Die-  
ners werck / ob er schon die worte der Absolution redet / durch welche  
dis grosse gut gegeben wird / sondern ist Christi selbst / der es  
geheissen vnd gegenwertig ist / vnd durch seinen Geist selbst  
wircket.

Hierauff laß vns nu die Väter / vnd darnach Lutheri zeugnis  
sehen. So schreibet der heilige Irenaeus Lib. 5. cap. 5. wid. r die Ketzer  
rey. Quando ergo mixtus Calix & fractus Panis percipit verbum Dei  
fit Eucharistia sanguinis & corporis Christi das ist / wie es Lutherus  
gedeutsche hat 3 Tom: Ienensi 3 76. wenn nu der gemischte Kelch /  
vnd gemacht: s Brod das wort Gottes vberkompt / so wirds das  
Sacrament / d: s Leibs vnd Bluts Christi. Item Irenaeus lib. 3  
cap. 33. Qui est à terra panis, percipit uocationem Dei, iam non  
communis panis est, Sed Eucharistia ex duabus constans rebus, terrena  
& caelesti. Das ist wie es auch Lutherus gedeusche hat: fol. 371.  
Das Brod so aus der Erden kompt wenn es vberkompt das nennen  
von Gott / so ist nicht mehr schlecht Brod / sondern ein Sacra-  
ment / welchs stehet in zweien dingen / einem Himlischen vnd einem  
Irdischen Ambrosius lib. de ijs, qui initiantur Mysterijs Cap. 9. Non  
est panis, quem natura formauit, sed quem benedictio consecrauit.  
Quod sitantum ualuit humana benedictio, quid dicemus de ipsa con-  
e cratione diuina, ubi uerba ipsa Domini operantur. Das ist / es ist nicht  
Brod / das die Natur gegeben hat / sondern das Gottes Wort ge-  
segnet hat. Hat menschlicher Segen soniel vermocht / was wollen  
wir denn sagen von dem Götlichen Segen / Gottes Wort selbst  
wircket. Hier onimus, Vinum in Calicem mittitur, sed fit sanguis con-  
e cratione caelesti Das ist / Wein wird in den Kelch gossen / Aber er  
wird Blut durch den Himlischen Segen. Chrysostomus in Hom.  
de prod. Iudae, Et nunc ille presto est, qui illam ornauit mensam, ipse  
istam quoq; consecrat. Sacerdotis ore uerba proferuntur, & Dei uirtute  
operantur & gratia. Das ist / Vnd eben derselbige Christus ist gege-  
wertig /





wertig/der jens Abendmal gehalten hat / der segnet auch dis / die  
Wort werden durch des Dieners mund gesprochen/ vnd durch  
Gottes krafft vnd gnade wirken sie. Augustinus sermo, 28. de ver-  
bis Domini, Panem nostrum &c. Cum de Sacramentis tractarem dixi  
vobis, quod ante verba Christi, id quod offertur, Panis dicatur, vbi Chri-  
sti verba deprompta fuerint, nos iam Panis dicitur, sed corpus appella-  
tur. Das ist/da ich von den Sacramenten handelte/ sagte ich euch/  
das das/ so man auffregt/ vor den worten Christi Brod genennet  
wird/wenn Christi wort gesprochen werden/ so nennet mans schon  
nicht Brod/Sondern den Leib Christi. Tertullianus lib. 4. contra  
Marcionem, Acceptum panem & distributum Discipulis, corpus suum  
illum fecit, Hoc est corpus meū dicando, &c. Das ist/das Brod das er  
in die hende genommen/vñ vnter seine Jünger getheilt hat/hat er zu  
seinem Leib gemacht in dem/da er saget/das ist mein Leib/ete. Der-  
gleichen vnzelich viel zeugnis findestu in der newen Kirchen Histori-  
ria/Aber wir wollen vns an diesem genügen lassen/ daraus man  
klarlich lernen kan/ das die Väter eben wie wir den Segen den wor-  
ten Christi in seiner einsetzung zuschreiben/ wie gemeldet. Wiewol  
nue sie vnd wir fürnemlich den Segen nennen die Wort/das ist  
mein Leib/ete. Darum das der HErr damit anzeiget/spricht vnd  
pronunciert/das das Brod/ welchs er gibe/ sein Leib sey/ vnd der  
Kelch sein Blut sey/ Welche wortze nicht falschen können/ sondern  
das kreffiglich geben so sie milden. Dennoch schreibt man densel-  
ben Worten nicht blos allem den Segen zu/ sondern der ganken  
Einsetzung vnd Befehl Christi/darein sie gefasset sind/ vnd der  
warheit vnd krafft des HErrn Christi/der solche Wort saget/ vnd  
wirckt. Wie sie denn in seinem Namen vnd Person gesprochen  
werden. Aber last vns nue vnsers lieben vnd tewren Lutheri zeuge-  
nis besehen.

Er redet also vom segen 2 Tom. Jenensi 93. Denn auch das  
Sacrament selbst/durch Gottes wort gemacht vnd gebenediet vñ  
geheiligt wird. Folio 157/ so sag ich nue/ das wort da Christus  
spricht

spricht Hoc facite. das thut / streckt sich auff das ganze Ampt / vnd be-  
setzt ihnen beide zu Segnen vnd Nemen frey wie sie wollen. Wie  
Paulus 1. Cor. 11. euch saget / ich hab auch gegeben / was ich emp-  
fangen hab von dem HERRN / etc. Den er wil damit befohlen  
haben / zu thun / alles was dazumal geschach von Ihm vnd seinen  
Jüngern. Item / wenn das Christus nicht vom segnen / Sondern  
von dem Nemen gesagt het / Lieber / was het er denn befohlen zu  
nemen? Solt er almal herab von himel komen / vnd selbst segnen?  
Sollen sie das nemen / das sie dazumal nemen. Wie sollen sie es  
dann nemen / wenn sie es zuvor nicht sollen segnen? 3. Tom. 72.  
vnd sonderlich spricht Er / das Brot das wir brechen / nicht allein  
das Christus im Abendmal brochen hat. Auff das hiemit D. Carl-  
stads lügen im drey lize / da er färgibt / wenn gleich Christus im  
Abendmal hatte seinen Leib vnd Blut zur speise geben / würde da-  
rumb nicht folgen / das es auch die Christen hernach oder wir thun  
mögen. Darauffantworten wir mit diesem spruch / das Brot das  
wir brechen / wir / wir / wir. Wer sind die wir? Fol. 85. Doctor  
Carlstad weiß / das wir vber dem Brot vnd Wein nicht blasen  
noch zischen / sondern die Göttliche / allmechtige / himlische / hei-  
lige wort sprechen / die Christus im ersten Abendmal mit seinem hei-  
ligen Wande sprach vnd zusprechen befohlen. Fol. 89. Wenn  
wir das erhalten / das das Brot / so wir brechen / sey der Leib Christi.  
Diese Wir werden freylich die gewalt hab / eben in den worten / da  
sie Christus selbst innen hatte am Abendmal. Fol. 371. Vom  
Spruch Irenei spricht Lutherus also. Was mag aber das nennen  
sein / da Gott das Brot mit nennet? Es kan nichts anders sein /  
denn das wort / da er spricht / das ist mein Leib. Da nennet ers ja  
vnd gibet ihm einen neuen namen / den es zuvor nicht hatte / da es  
schlecht Brot war. Ibidem. Paulus lehret vns ja Roman. 4. Was  
Gottes nennen oder ruffen heisse / da er spricht / Gott ruffet oder  
nennet / das da nicht ist / das es sey. Also redet hie Iraneus auch von

Gottes nennen oder ruffen. Wie auch Moses Gen. 1. zeuget/das  
Gott durch nennen oder ruffen (das ist/durchs Wort) alles schaf-  
fet. Oder sey du meister vnd sag mir/ Was vocatio Dei sonst heissen  
müge/quando Deus vocat, dicat, appellat, nominat. Das ist sein wort  
da er spricht/das ist mein Leib/ gleich wie er in Genesi spricht/ Es  
sey Licht/ so ist Licht. Lieber es ist Gott der da nennet oder ruffet/vñ  
was er nennet/das stehet so balde da/wie Psalm. 33. sagt/ Er spricht  
so stehets da.

Am 445. Blat hastu hienon eine ganke lange tractation wider  
den Zwingel / ich wil sie kurtz zusammen ziehen. Die wort (spricht  
Lutherus) das ist mein Leib / sind heisselwort / weil sie in heisselwort  
cingeleibt vnd gefasset werden. Darumb sind alle Christen schuldig/  
aus der Einsetzung vnd gebot Christi / solche wort im Abentmal  
zu sprechen / vnd müssen keines wegcs ausgelassen werden. Was  
man sie haben vnd sprechen im Abentmal / so sindts warlich heissel-  
wort / darumb sie in Heisselwort gefasset sind. Denn das geschicht  
auch alles / was sie lauten / aus krafft der Göttlichen Heisselwort /  
durch welche sie gesprochen werden. Fol. 446. Wenn das wort  
Gen. 1. (Es werde Mohn/Sonn) auch so in Heisselwort wer ge-  
fasset / vnd vns zusprechen befohlen / so solstu wol sehen / ob Got lie-  
gen würde vnd nicht eine Sonne solt werden / wo ichs zum Stern  
oder Himmel spreche. Nu aber kein Heisselwort ist / wird freilich  
keine Sonne draus / etc. Derhalben fragen wir / ob vns Christus  
hat liegen heissen / da er befolet vnd heist diese Wort sprechen  
Nemet/ Eßet/das ist mein Leib. Weil sie alzumal in seiner Person  
vnd als seine eigene wort gesprochen werden / heist er vns war re-  
den / so mus freilich sein Leib da sein im Abentmal / aus krafft / nicht  
vnser sprechens / sondern seines befohlens / heissens vnd wurdens.  
Vnd die krafft / die Christus Leib im Abentmal mache / wenn  
wir sagen / das ist mein Leib / nicht an vnserm sprechen / sondern in  
Gottes heissen / der sein heissen an vnser spechen verbindet. Folio  
447. Aber lass sie so keck sein / wie sie wollen / das sie solche Wort  
auffen

auff/ vnd für vorgeheiffene wort anstehen lassen. Also ist freilich  
war/ das vns Christus nitigent hat gesagt diese Buchstaben ( ihr solt  
aus Brot meinen Leib machen ) Was ist auch von nöten. Er hat  
aber gesagt/ wir sollen diese wort in seiner Person vnd Namen/ aus  
seinem bef. hl vnd geheiffe sprechen ( das ist mein Leib ) da er sagt/  
Solchs thut. Wir machen auch nicht seinen Leib aus dem Brot/  
wie vns der Geist anleugit. ja wir sagen auch nicht/ das sein Leib  
werde aus dem Brot/ sondern wir sagen/ sein Leib/ der lengst ge-  
macht vnd worden ist/ sey da/ wenn wir sagen/ das ist mein Leib.  
Denn Christus heist vns nicht sagen/ das werde mein Leib/ od er  
damachet meinen Leib/ sondern das ist mein Leib.

Mehr Zeugnis wil ich ihund nicht erzelen/ der lust zu suchen  
hat/ wird leichtlich mehr finden/ sonderlich 4. Tom. Jenens/ folio  
422. vnd 426. Im ersten Eislebischen Tomo 236. blat Hab aber  
diese darumb so weitläufftig erzelet/ das ein jeder der Widersacher  
Sophismata desto leichter verstehen vnd widerlegen müge. Dazu  
wir denn auch eine kleine anleitung geben wollen.

Das erste Sophisma/ damit sie diese rechte Lehre vnd ver-  
stand vertunckeln/ ist im anfang des andern Artikels in ihrer Wie-  
derlegung/ da sie fürgeben: Es sey wol recht/ das durch das  
wort der Einsetzung ein Sacrament werde/ aber so weit lassen sie  
solches zu/ als man es verstehe/ von allen worten der Einsetzung/  
Nue werden aber/ sprechen sie/ neben den worten/ das ist mein  
Leib auch diese befunden/ Nemet Esset vnd Trincket. Item/ das  
Thut vnd schliessen drauff/ derhalben weiß alle wort der Stiftung  
nicht allein gesprochen/ sondern alle gehalten werden/ vnd im  
schwung vnd handlung gehen/ Als denn ist kein zweiffel dran/  
das da mit Brot vnd Wein der Leib Christi gereicht vnd empfan-  
gen werde. Antwort/ Plus est in conclusionem quam in praemissis.  
Denn wer siehet nicht/ das sie anders schliessen denn die frage  
fordert. Die frage ist/ ob alle wort der Einsetzung ein Sacra-  
ment machen. Darauff solten sie ja antworten/ wie wir thun  
G iij Vnd

Vnd het das Argument also stehen sollen. Die wort der einsetzung machen ein Sacrament. Nue stehen auch die wort in der Einsetzung/nemet Esset/sölchs thut/Ergo machen die so wol das Sacrament/als die andern/vñ sollen in handlung des Sacraments nicht ausgelassen werden. Nue schliessen sie nicht also Denn sie wissen das söliches niemand jemals angefochtē hat/es dienet auch zu ihrem irthumb nicht / dadurch sie dem wort alle krafft nemen / sondern schreibens vnserm Essen zu. Das also vnser werck / Gottes werck machen mus. So doch vnser werck der Brauch auff das wesen / nach Gottes Befehl / in den worten verfasst/nemet Esset / söliches thut / erst folgen sol / als ein gehorsam. Machtet aber den schach nicht / sondern genust des schakes / den vns Gottes wort allein macht etc. wie im dritten Artickel von den wesentlichen stücken des Sacraments berichte geschehen ist.

Das ander Sophisma ist / das sie das sprechen des Dieners mit der geendeten Action zusammen schmiden / stellen sich als widerfochten sie nur dis / das es nach geendeter Action durchs sprechen kein Sacrament sey oder bleiben könne. So sie doch nirgend zugegeben haben noch zugebe / das es durchs wort Christi ein Sacrament werde für dem Brauch. Davon allein ihres Widerparts ander Artickel recht vnd wolredet. Ja man merckē gar stadlich aus all ihrem gewesch / das dis ihr Argument sey/so es durchs wort ein Sacrament vor dem Brauch sein sol / so müste es auch ein Sacrament bleiben nach dem Brauch. Aber söliches folget nicht / denn das es vor dem Brauch durchs Wort der Leib vnd Blut Christi sey / hat klare zeugnis der Schriff / als 1. Cor. 10. Der gesegnete Kelch / Welchen wir segnen / ist der nicht die Gemeinschaft des Bluts Christi / etc. Vnd darumb sol auch alles ausgehilet werden. Aber das Brot vnd Wein / vmb der wort willen / auch nach geendeter Action der Leib vnd Blut Christi sein solt / hat kein Zeugnis. ja eben das Wort Gottes ist dawider / denn es sagt / man soll solchen Leib vnd Blut essen vnd tricken / vnd nicht vber bleiben lassen.

lassen. Vnd wie wol war ist das ihr Widerpart im Achten Artikel etwas tunkel reden / so folget doch nicht / das die Sacramentirer darumb solten einen rechten reinen Artikel anfechten vnd verkeren / oder ihnen Wort antichten / die sie nicht sehen / Als die Wort nach geendeter Action / ja ihre Antitheses oder das / das sie bey allen Artikeln die falsche Lere vnd meinung verdammen / weisen aus / das sie von dem vberbleiben reden / welchs in ipsa & durante Actions, in der handlung des Sacrament geschicht. Denn sie verdammen die Zwinglianer / das sie das gesegnete Brod nicht voll vnd austheilen / sondern das vbrige zum andern vngesegneten legen.

Es haben auch ewre Sacramentirer ihr Widerpart durch diso Sophisma ohne zweiffel dahin bracht / das sie darnach / wie wol nicht in dem Bekentnis / welchs sie mit dieser Widerlegung anfechten / sondern in ihrer andern Schrifft sich der reliquiarum halben weiter eingelassen / denn es von nöten gewesen. Denn man hat sie mit behendigkeit vom heuptstrit auff eine neben disputation gezogen / das sie auch sagen solten was man mit dem vbrigen nach geendeter Action thun solt. Hie sagen sie nue ihre einseitige meinung im Siebenden Artikel / wie dieselb für einem Erbarn Rath erzelet ist / Nemlich zum ersten / das man nichts sol lassen vberbleiben / sondern nach Lutheri rath den Communicanten vollend ausspenden / oder müge es der Diener selbs nemen / etc.

Zum Andern / wo das nicht möglich / vnd vnuermeidlich etwas vberbleibe / solt mans ehrlich halten / vnd darnach viel lieber noch ausspenden / denn das mans wolte dem Glockner auszusauffen / oder in einen Essigkrug zu giessen geben. Doch erzelen sie diese meinung nur wie einen rathschlag / darüber sie mit niemand zanken wollen / lassens dabey / das Gelehrte Leute wol che in solchen felsen also gerathen haben. Aber was diso eine stücklein vnd die disputation de reliquijs die nicht zum Heuptpuncten gehöret antrifft / halt ichs mit der meinung des Herrn Doctoris Wigandi in seiner Censura.

H

Das

Das dritte Sophisma ist / das sie dem Leser ein Blindwerk  
für die Augen machen mit der ersten Einsetzung / als das sie sagen/  
das heilige Abendmal habe seine krafft von der ersten Einsetzung/  
vnd das Christus dabey sey/ etc. Denn solchs verstehen die Christen  
de Efficienti & Formali causa. Das ist/da von/das das Abendmal so  
skund gehalten wird/ von des wegen gelte/das es Christus seines mal  
in seinem ersten Abendmal also zu halten eingesetzt vnd befohlen hat.  
Vnd das er umb jener einsetzung willen auch skund durch sein wort  
so nach seinem be-ehl gesprochen wird/wircket vnd schafft/was die  
wort sagen vnd lauten/ etc. So es doch die Sacramentirer verste-  
hen de simplici narratione facti illius temporis & de promissione. Das  
ist/Sie halten das wort Gottes/welchs der Diener spricht/in Chri-  
sti persone vnd Namen/aus seinem Befehl / für blos sprechen/wie  
M. Alexander/ oder wie die Notel vnd die Widerlegung redet/für  
schlecht nachsprechen der Wort vnd Einsetzung des ersten Abende-  
mals/die vns erinnern was dort geschehen/auch was wir in diesem  
Abendmal / vnd wo zu wirs empfangen / Gleich wie die wort der  
Schöpffung vns erinnern/wo her nicht allein im anfang all. Kreu-  
ter komen / Sondern das sie Gott gegenwertig schaffen/ etc. Dar-  
umb sehet ihr / das die Notel ein recht Hidoch oder meiser stück ist/  
die leute zu betriegen.

Das vierde Sophisma ist / das sie im andern Artikel in ihrer  
widerlegung Lutheri zeugnis verkeren vnd verstumpft einführen/  
vnd dahin daiten / als solt Lutheri meinung sein/das auff des Die-  
ners sprechen ober Brod vñ Wein nichts volge. So doch Lutherus  
von einem solchen sprechen redet / so vns nicht befohlen ist/oder da  
wir nicht in Christi namen vnd person / sondern in vnser person  
sprechen / das ist Christi Leib. Vnd trennen also vnser sprechen  
von Gottes heissen. Aber last vns Lutherum selbst hören / eben an  
selben ort/da in die Schwermer verkeren. Er spricht aber also 3.  
Tom. 446. Vnd hatt Mose nichts den das Tethelwort/ich schlahe  
den fels / welches ich auch wol sprechen kund / vnd folget dennoch  
sein

kein wasser. Denn das heisselwort ist bey Mose vnd nicht bey mir.  
Also hie auch/ wenn ich gleich vber alle brod spreche / das ist Chri-  
stus Leib. Würde freilich nichts draus folgen. Aber wenn wir sei-  
ner Einsetzung vnd heissen nach im Abentmal sagen / das ist mein  
Leib / so ist sein Leib / nicht vnsero sprechens oder Tethelworts hal-  
ben / sonder seines heissen halben / das er vns also zusprechen vnd  
zuthun geheissen / vnd sein heissen vnd thun an vnser sprechen ge-  
bündt hat. Wenn aber nach des Geists hochberumbter kunst / Got-  
tes heissen vnd vnser sprechen von einander zureissen / so durfft er  
vns nicht leren / wie als denn vnser sprechen nichts schafft / das wus-  
sten wir auch wol / Hac Lutherus.

Hiemit hastu auch ein antwort auff der Schwermers fürgeben  
aus Brentij gleichnis von der Schöpfung. Jene wort vnd diese  
wort sind zweyerley wort / jenes sind Tethelwort / die vns nur er-  
zelen was Gott gethan hat / Es sind machwort. Aber weil sie in  
ein heisselwort nicht gefasset sind / so bringen sie nichts / wenn wir sie  
schon taußent mal sprechen. Die wort aber im Abentmal sind heissel  
wort. Erzelen nicht allein was im ersten Abentmal geschehen / son-  
dern wirken eben das selbig krefftiglich / so sie im ersten Abentmal  
gewirckt haben.

Das fünffte Sophisma / ist der spot in sñrer gemeinen Con-  
fession. da sie also spöthern / Brod vnd Wein darff nicht vergebung  
der sünden. Der halben werden Christi wort nicht zu brod vnd wein  
oder vmb brods vnd weins willen gesprochen. Antwort / Spotte  
Teuffel spotte. Lieber wer hat je geleret / das Brod vnd Wein ver-  
gebung der sünden dürffe. Wanne wie grosse kluechheit ist das ? wie  
hettens nicht gewußt / wens vns die Schwermers nicht geleret hatt /  
ich wolt sie hetten der kunstüch mehr an den tag gegeben / vnd vns ge-  
sagt / wie das Wasser auch nicht dürffe widergeboren vñ selig wer-  
den / Item wie das brod nicht dürffe leben vñ seligkeit. Mein Spot-  
vogel / wir habens vor Sieben jaren gewußt / das Huffsiegel Eisen  
sind / wie jene Weibe singet. Wissen sehr wol / das nicht Brod vnd  
Wein



Wein / sondern wir vergebung der Sünden bedürfften. Vnd eben  
darumb hat Christus diese Gnadenschreinlein / das Wort vnd die  
heiligen Sacrament bereitet / das wir darin vergebung der Sün-  
den finden vnd holen sollen. Wie kan aber Brod vnd Wein ein  
solch Mittel sein / wo das Wort nicht solte dazu komen / vnd wie  
Lutherus redet / drein gefasset vnd damit verbunden sein. Darumb  
wird freilich das wort nicht allein vmb der Menschen willen / ge-  
sprochen / sondern auch vmb der Element willen / auff das sie ein  
Sacrament werden. Denn sag mir / was solt sonst das Element  
zum Sacrament machen? Wird aber das Wort nicht auch vmb  
der Element willen gesprochen / so laß das Element auffen / bis  
böses Ach es heißt *Accedat verbum ad elementum & fit Sacramen-  
tum*. Das ist / das Wort mus zum Element komen / so wird ein  
Sacrament draus. Das wissen vnd verstehen wir / Gott sey lob /  
Aber das verstehen wir nicht / wie doch aus dieser Lere ( da wir also  
sagen / Das Wort ist der Segen / dadurch das Brod vnd Wein ge-  
segnet / vnd ein Sacrament des Leibes vnd Bluts Christi wird )  
folgen solt / das darumb das Brod vnd Wein vergebung der Sün-  
den bedürffte.

Mercket derhalben lieben Brüder die schöne folge / die vnter  
diesem Enthymemate steck / à diuisis ad coniecta & ex puris negati-  
uis. Gehört ein theil der wort in der Einsetzung Christi nicht zum  
Brod / so gehöret das ander auch nicht darzu / die wort von verge-  
bung der sünden / gehören nicht dazu / darumb gehöret keins darzu.  
Lieber was schleußt solch Lappisch Narrenwerck. Denn wer sihet  
vnd weis nicht / das etliche worte zum Elementen gehören / als die /  
Das ist mein Leib / das ist mein Blut. Etliche / als / die bald drauff  
volgen / zeigen an / was für einen schatz solcher Leib vnd Blut Chri-  
sti erworben habe / vnd was er vns nütze vnd bringe / Nemlich ver-  
gebung der sünden. Denn ist der Leib für vns gegeben / zur verge-  
bung der sünden / so mus se Der so den Leib vñ das Blut Christi wir-  
dig entpfahet / nicht allein den Leib (den auch die vnwürdigen ent-  
pfahen)

pfahen) sondern auch den schatz/ der dadurch erworben ist entpfahen/ Nemblich Vergebung der sünden/ Leben vnd Seligkeit. Vnd gibt das Sacrament/ solchs eben so wol/ als die Absolution vnd Predigt/ Denn eben das selbe wort von verggebung der sünden/ ja das noch mehr ist/ von dem gegenwertigen Leib vnd Blut Christi/ durch welchen sie erworben/ drinnen schallet vnd lautet/ ohne das dasselbe wort/ in eine Siechtliche Ceremonien oder zeichen gekleidet ist/ vnd ist gleich wie ein visibile verbum oder ein Siechtlich wort wie Augustinus redet. Etliche sind in der Einsetzung des Abentmals Worte/ die der Kirchen halben gesprochen werden/ auff das sie nicht allein wisse/ was dis Abentmal nach seinem wesen vnd nützen/ sondern das sie es auch gebrauchen müge/ denn sonst müst es niemand handeln oder segenen/ reichen oder entpfahen.

Darumb folget aus *sren puris negatiuis* nichts/ ja es steet dis das hindern/ als bekome man nur aus den worten/ als aus einer Predigt die verggebung der sünden/ vnd nicht auch aus den Sacramenten/ Darumb wollen sie wort vnd Sacrament von einander trennen/ Reden aber so spötisch dauon/ als müste das wort also zu den Elementen komen/ oder wie etliche diese meinung ausreden/ als müste das wort also in den Elementen oder frent halben gesprochen werden/ wie ich meines zuhörers halben rede vnd ihn anspreche/ das ers hören soll/ vnd mir antworten/ Weil aber das nicht geschicht/ so gehe das Wort die Element nichts an/ So narret sichs mit solchen geschickten leuten/ die doch billich wissen solten/ ob schon kein gesprech mit den Elementen gehalten wird/ das dennoch Gott mit einem Element oder Creatur reden kan/ das sie sein reden hört/ vnd sein ruffen oder nennen also oberkompt/ das sie das sein vnd haben mus/ so er redet. Gott redet die Finsternis an/ da musste sie das Licht lassen herfür leuchten. Gen. 1. 2. Corinth. 4. Christus redet den Feigenbaum an/ der Feigenbaum hörets nimpts an vnd verdorret. Christus redet ein taubes Ohr an/ spricht Ephphata/ balde mus das Ohr hören/ vnd thun/ was ihm Christus sagt. Also redet

er auch den todten Lazarum an / der mus von stund an hören vnd leben / oder meinstu das er die kunst vergessen oder die macht verloren habe. Kan er machen das des Dilectus Eselm eines Menschen stimme höret / vnd verstehet / ja das noch mehr ist / reden mus / solt er denn nicht die macht haben / Das Brod vnd Wein das Wort oberkomme / wie der H. Jrenens redet / vnd das sein müsse / so er nennet.

Das sechste Sophisma ist ganz lecherlich / als nemlich / do sie sich in ihrer Widerlegung auff Philippi Commentaria ober die erste Epistel an die Corinthier beruffen / denn do sie je nicht hetten Sacramentirer sein wollen / solten sie sich auff ein solch Sacramentirisch zeugnis nicht beruffen / Denn was er auch am selben ort Benedictionem nennet weis man wol. Wie schön auch klinget / das er im eilfften Capitel schreibt / Hic calix est nouum testamentum Metonómia est, vt si dicam Fasces sunt Imperium Romanum : Lasse ich alle Christen vrtheilen. Hetten sich eben so meher auff den ort seiner Auslegung ober das dritte Capitel der Epistel an die Collosser referiret / Sonderlich aber auff die Epistel an den Pfalzgraffen am Rein / So hette man doch verstehen können / das sie nicht Carlstarbische / noch Decolampadische noch Zwinglische / noch Caluinische Sondern Philippische oder Bucerische Sacramentirer weren. Vnd das war auch die vrsach / darumb M. Weidner allhier zu Thorn im gesprech / die Sacramentirischen Episteln Philippi an den Pfalzgraffen am Rein. Item den groben Zwinglischen orth in der Auflegung ober die Epistel an die Collosser im dritten Capitel / nicht verdammen wolt / sondern Sophisticirte / er wärde müssen hiemit alle Schrifte Philippi / ja auch Philippi Person verdammen / welchs er nicht thun wolt / sondern ehe Zehen Belt meiden. Eine schöne volge / als müste der Psalter vnd David dazu verdammet sein / wenn man seinen Ehebruch vnd Mord verdammet. Item als müsten alle Schriften Salomonis verdammet werden / wenn man seine Abgötterey verdammet. Doch ist grofs zwiffel ob

er nicht selbst auch dazu verdampft sey/wiewol zu glauben/so er nichts  
Buße gethan hat. Disz verdammen aber begerte ich vom M.  
Widnero nicht vergeblich/ Denn die weil M. Weidner die drey  
Confessiones/seine/des Nuberi / vnd die gemeine Confession für  
ihre vnd ihrer Kirchen Lehr erkante/für vns vnd sonst städtlichen  
Leuten/vnd darnach seine vnd die Gemeine Confession verteidigte/  
sich auch hören ließ/ Er hette sie alle beide gemacht/war mir Weid  
ner hochuerdecktig. Zum ersten darumb/das er sich in solchen Con  
fessionibus ohne unterscheid auff Philippum in der Lere vom Sa  
crament beruffen hat/do er doch wuste/wie verdecktig sich Phi  
lippus beide selbst gemacht/vnd durch Caluinum worden war.  
Zum andern/das er wort gebrauchet/die ihnd im Fünfften So  
phismate widerlegt sind/die sich sehr in der meinung vergleichen mit  
denen/die in der Epistel an den Psalzgraffen am Rein stehen/ Als/  
Christus ist nicht da vmb Brods/ sondern vmb des Menschen  
willen/welche wort sie auch in ihrer Widerlegung im 9. Artikel  
von wort zu wort anzihen aus dem Regenspürgischen Gespräch  
welchs Bucerus beschrieben hat/etc. Aber gnug von dem auff diese  
mal/mehr Sophismata wil ich ist nicht widerlegen/auff das ichs  
nicht zu lang mache/vnd weil aus den ist widerlegten/ein jeder  
leicht von den andern vrtheilen kan.

### Vom Sechsten Artikel.

Der Sechsten Artikel reißen sie einen rechten behenden vnd  
tüchtlichen poffen. Denn do sie daselbst mit vielen worten er  
klärenden Nutz/Krafft vnd Frucht des hochwürdigen Abend  
mals/süren sie da zu ein den Spruch 1. Cor. 10. Der gesegnete  
Kelch den wir segnen/ist der nicht die Gemeinschaft des Bluts  
Christi. So doch derselbe Spruch nicht von der krafft/wirkung  
oder nutz des Abendmals handelt/sondern vom Wesen/vnd von  
warer Leiblicher niessung des Bluts Christi. Lieben Brüder/ bes  
denkt

denckt nue alhie/was das für ein Meisterstück sey/wenn man mit  
prechtigen worten vom Nus vnd Frucht redet/vnd daz eben das  
Wesen verleugnet/wie sie vom anfang der Notel tückisch gethan/  
ja mit fleiß die art der rede vermitteln/die doch Christus selbst/vnd  
Paulus 1. Cor. 11. brauchen/Nemlich das Brod ist der Leib  
Christi/Vnd nu vber das den Spruch 1. Corinth. 10. verkeren/  
vnd vom Wesen/dauon er eigentlich redet/auff den nus vnd frucht  
ziehen/nemlich auff die Geistlich vereinigung mit Christo. Hiß  
das nicht mit einer hand etwas geben/vnd eben dasselbe mit der an-  
der wider hinweg nemen. Denn es ist lauter nichts/das man vil  
vom Brauch plaudern wil/wie Lutherus sagt/4. latin. Jen. Tom.  
folio 423. da man dagegen das Wesen verleugnet.

Nun nem ich dis alhie nicht zu genaw vnd scharff. Denn wie  
man Dsiandrum mit warheit für den achtet/der die Gerechtigkeit  
des Glaubens verleugnet/do er die Sprüche Rom. 3. vnd 4. auff  
die wesentliche Gerechtigkeit/wider ihre meinung/denet vnd zoch/  
Also können wir auch nicht anders vrtheilen von diesem orth/denn  
das sie vns eben damit das wesen des Abentmals verleugnen/das  
sie diesen Spruch auff die wirkung des Abentmals mit fleiß ziehen  
vnd auslegen/in dieser Notel/an beyden ortern/da sein gedacht  
wird/als nemlich in der Vorrede vnd in diesem Artikel/dieweil  
dieser Spruch einer von den Hupsprüchen ist/so allein vom wesen  
reden vnd handeln. Ja so gewaltig/das Lutherus 3. Tom. 72. also  
sagen darff. Auffß ander haben wir vber diese vier gewaltige spruch  
noch ein andern/1. Corinth. 10. der lautet also: Der Kelch der Ver-  
nedeiung/welchen wir benedreien/ist der nicht die Gemeinshaft des  
Bluts Christi? Das Brod das wir brechen/ist das nicht die Ge-  
meinshaft des Leibes Christi? Das ist ja mein ich ein Spruch/ja  
ein Donneraxe auff Doctor Carlstads Kopff/vnd aller seiner  
Kotten. Der Spruch ist auch die lebendige arhney gewest meines  
herkens/in meiner ansechtung vber diesem Sacrament. Vnd wenn  
wir keine Sprüche mer hetten/denn diesen/könten wir doch damit  
alle

alle Gewissen gnugsam stercken/ vnd alle Widersacher mechtiglich  
gnugsam schlagen/etc. Hæc Lutherus. Vnd warlich dieser Spruch  
ists auch/ der den Sacramentirern das gebrante Herkleid anlegt.  
Darumb ihn bald der erste Vater aller Sacramentirer zu vnsern  
zeiten D. Carlstad/ am ersten auff diese weise/ wie die Notel thut zu  
verkeren vnterstanden hat. Vnd ist noch kein Sacramentirer ent-  
standen/ der nicht an diesem Spruch hette Ritter wollen werden.  
Wie auch Philippus selbst/ welcher an den Pfalzgraffen am Rhein  
diese wort schreibet / Panis est *carvorus*, id est, hoc, quo fit consociatio  
cum corpore Christi, quæ fit in vsu, & quidem non sine cogitatione.  
Das ist/ das Brod ist die Gemeinschaft. Das ist/ das/ dadurch die  
Vereinigung mit dem Leibe Christi geschieht/ welche geschieht im  
Brauch ( Nota ) vnd zwar nicht ohne gedanken. Aus diesen worten  
Philippi lernet vnd merck / was ewre Sacramentirer mit ihrem  
Brauch meinen/ vnd wozu sie der Regel Nihil habet rationem, &c.  
gebrauchen.

Weil nue dieser Spruch Pauli alle Sacramentirer in die  
Augen sticht/ ists kein wunder/ das sie sich auch dran gemacht ha-  
ben. Dagegen merck mit fleiß diese vnd dergleichen wort Lutheri/  
die in obgedachtem Lomo vnd orth stehen. Zum ersten spricht  
Paulus/ das Brod das wir brechen. Vnd sonderlich spricht er/ das  
Wir brechen/ nicht allein das Christus im Abendmal gebrochen  
hat/etc. Merck zum andern/ das Paulus ihu redet vom Brod im  
Sacrament/ welchs Christus brach/ vnd hernach die Apostel auch  
brachen/ welchs brechen nicht anders ist/ denn stück machen oder  
ausheilen / auff Ebreische weise / Esa. 58. Thren. 4 / etc. Merck  
zum dritten mal/ das er helle vnd klare heraus sagt/ dasselbige brod  
welchs wir brechen / ist die Gemeinschaft des Leibes Christi/ etc.  
Was ist die Gemeinschaft aber des Leibes Christi? Es mag nicht  
anders sein/ denn das die jenigen/ so das gebrochen Brod / ein seg-  
licher sein stück nemen/ in denselben den Leib Christi nemen. Das  
diese Gemeinschaft sey so viel / als / theilhaftig sein / das den ge-  
meinen

meinen

meinen Leib Christi/ ein jeglicher mit dem andern empfehet/ wie er  
dasselbst sagt: Wir sind alle ein Leib/ die wir eins Brodis theilhaff-  
tig sind. Daher es auch von alters her communio heist/ das ist Ge-  
meinschaft.

Vnd am folgenden 73. Blat spricht Lutherus weiter also/  
Item/ er wolt leren/ das ein jeglicher in seinem stück Christus Leib  
empfinde/ darumb wolt ers nicht allein den Leib Christi nennen/  
als in einem ganken Brod/ sondern den Leib der in die Gemeine  
ausgetheilet / vnd durchs brechen allen gemeine gegeben werde/  
Das also dis Brodbrechen nicht allein der Leib Christi/ sondern die  
Gemeinschaft des Leibs Christi sey / das ist ein ausgeheiltes/  
vnd von allen in gemein empfangen. Heller vnd stercker het er nicht  
möcht dauon reden. Denn er sihet mit diesen worten mitten ins  
Brod brechen / austheilen / vnd empfangen / wie es gehet / wenn  
man das Brod bricht vnd darreicht vnd empfehet / vnd spricht /  
solch gebrochen Brod / sey die gemeinschaft des Leibs Christi/ das  
sie alle in gemein vnd in ein / den einzigen Leib Christi nemen / vnd  
des Leiblich theilhafftig werden. Hactenus Lutherus.

Vnd haltet ihnen dis Argument darneben für die nasen/  
welchs ich auch M. Weidnero in vnserer gesprech alhie Anno 1562  
den 29 Junij fürhilt. Die Gottlosen vñ die heuchler / haben den Geist  
Christi nicht / vnd so lange sie solche sind / werden sie nicht lebendige  
Glieder seines Leibs / können auch keine geistliche vereinigung oder  
gemeinschaft mit Christo haben / vnd dennoch spricht S. Paulus  
das viel heuchler im Abentmal des gesegneten Brods vnd Kelchs  
theilhafftig werden vnd dasselbst empfangen / welches er nemet / die  
gemeinschaft des Leibs vnd Bluts Christi. Derwegen ist das ge-  
segnete Brod vnd der gesegnete Kelch / nicht die Geistliche gemein-  
schaft oder vereinigung mit dem Leibe Christi / dauon die Notel  
schwermet. Lutherus füret dis Argument also / 3. Tom. fol. 73.  
Das Brod brechen vnd essen auch die Vnwürdigen vnd Gottlos-  
sen / als Judas Ischarioth / vnd etliche Corinthen theten. 1. Cor. 11  
Diesel

Dieselben haben ja die gemeinschaft des Leibs Christi/ vnd sind desselben theilhaftig wie dieser spruch 1. Corinth. 20. zwinget/ das das Brodbrechen sey gemeinschaft des Leibs Christi. So schleußt sichs hie mit gewalt/ das Paulus hie nicht rede von der Geistlichen gemeinschaft/ die allein die heiligen haben/ Sondern von einer Leiblichen/ welche beide Heiligen vnd Vnheiligen haben/ etc. Weil denn nu ewre Notelschmid/ des rechten verstandes dieses herrlichen spruchs mit fleis schwigen/ vnd den falschen vrgiren vnd zwer gebrauchen/ so hat man leichtlich zuerachten/ wo für man sie halten soll.

Das ander böse stück so in diesem sechsten Artikel steckt/ Ist/ das sie also vom Nutz des Abendmals reden/ als solt das Sacrament nur eine ver sicherung sein des Glaubens/ so zu vor da ist/ wie im Abraham die Beschreibung/ vnd nicht auch ein Mittel/ dadurch der heilige Geist wirkt/ den Glauben anzundet/ beferet/ etc. Denn wir leren nach der Schrift vber alles so sie erzelen/ das Gott durch sein liebes heiliges vnd Göttliches Predigamt/ des die Sacrament auch ein theil sind/ mit vns handle/ vnd in vns das Gedechnis Christi/ das ist/ den Glauben an Christum erwecke/ stercke vnd erhalte. Denn so spricht Paulus 1. Cor. 1. Es gefiel Gott wol durch thorechte predigt selig zu machen/ die so dran gleuben. Rom. 10. Der Glaub kompt aus dem gehör. 1. Corinth. 3. Diener sind sie durch welche ihr seid gleubig worden. 2. Corinth. 3. Ihr seid Christi brieff durch vnser Predigamt zubereitet/ vnd durch vns geschrieben/ nicht mit Dinten/ Sondern mit dem Geist des Lebendigen Gottes/ etc. Vnd wiewol solches alles auch mus von den Sacramenten verstanden werden/ denn das Predigamt hat nur die zweierley stück/ Wort vnd Sacrament/ dennoch haben wir des auch in den worten des Abendmals ein klar zeugnis/ da Christus spricht/ Ichuts zu meinem gedechnis. Das ist/ Ichuts dazu/ das ihr der krafft vnd frucht meines Leidens gleuben mügt/ wider ewer verdienst vnd freien willen/ das ihr solcher wolthat vnd gnade



damit erinnert/ vnd ewer Glaube vnd Liebe getreket/ erneuert vnd  
gestreket werde/ Auff das ihr nicht komet in ein vergessen/ oder ver-  
achtung ewers lieben Heilands vnd seines bitteren Leidens/ Wie es  
nicht allein Lutherus auslegt/ 5. Tomo. 194. vnd 197. Sondern  
die art/ der rede in der Schrifft gewaltiglich gibt/ Denn gleich wie  
vergessen der reinigung vnser Sünden/ 2. Petri 1. Item/ Gottes  
vergessen/ Hierem. 18. Der vnglaube heisset/ Also heisset wider-  
umb der Glaube ein Gedencken oder gedechtnis. 2. Tim. 2. Holt  
im gedechtnis Ihesum Christum / der Auferstanden ist/ von den  
todten/ etc. Solchen glauben aber/ welcher ein Werk des heiligen  
Geists ist / den Gott ohne vns/ in vns wirket/ den wirket er anders  
nicht / denn durch die eusserlichen mittel des lieben Predigampts/  
wie gedacht.

Vnd so schreibet Lutherus hie von 3. Tomo 60. Sonu Gott  
sein heiliges Euangelium hat auslassen gehen/ handelt er mit vns  
auff zweierley weise/ einmal Eusserlich/ das ander mal Innerlich.  
Eusserlich/ handelt er mit vns durchs Mündliche wort des Euange-  
lijs/ vnd durch die Leibliche zeichen/ als da ist/ Tauffe vnd Sa-  
crament. Innerlich / handelt er mit vns durch den heiligen Geist  
vnd Glauben/ sampt andern gaben. Aber das alles dermassen vnd  
der ordnung/ das die eusserlichen stück sollen vnd müssen vorher/  
vnd die innerlichen hernach/ vnd durch die eusserlichen komen.

Also das ers beschlossen hat / keinem Menschen die Inne-  
lichen stück zugeben/ ohne durch die Eusserlichen stück/ Denn er  
wil niemand den Geist noch Glauben geben/ ohne das Eusserlich  
Wort vñ Zeichen/ so er dazu eingesetzt hat/ Wie er Luce 16. spricht/  
Lass sie Rosen vnd die Propheten hören. Daher auch S. Paulus  
ihar nennen die Tauff ein Bad der Newen geburt/ darin Gott den  
heiligen Geist reichlich ausgusst. Titto. 3. Vnd das Mündliche  
Euangelium eine Göttliche krafft/ Rom. 1. Vnd 6. Tomo 284.  
spricht er / Denn wir wissen vnd lehren/ solchs auch/ Gott lob/  
mehr vnd besser/ denn sie/ was der heilige Geist in vns wirket.

Abz

Aber wir wollen ihn nicht also von der Tauffe vnd Sacrament lassen reiffen / vnd dafür in einen ledigen winkel weisen lassen / wie sie nach dem Geist gaffen / vnd heimliche offenbarung suchen / auffser dem wort vñ Gottes ordnung. Denn wir wissen das er eben durchs wort vnd Sacrament / vnd nicht auff andere weise mit vns wirken wil. Vnd eben also redet er auch fol. 286. Weil sie nu verdecktig waren / hettten sie von diesem Nuz des hochwürdigen Abentmals fürnemlich etwas sagen sollen / in diesem Artickel.

### Vom Siebenden Artickel.

**D**er Siebenden Artickel / ist zwar nichts sonderlich vbel geredt / ohne das man mit ihnen handeln mus / nach der Regel Juris / *Qui semel malus, semper praesumitur malus.* Vnd Lutheri / *Hosium verba non pro ipsis, sed contra ipsos sunt interpretanda.* In Ser. Arb. Also weil sie sich verdecktig in Fünfften Artickel gemacht haben / in dem / als solten die wort der Einsekung / so der Diener im Abentmal ober Brod vnd Wein spricht / in Christi person / vnd aus seinem befehl / schlecht nach sprechen sein / vnd das nicht bringen dauon sie lauten / Vnd solchs in irer Widerlegung an zweyen orten streiten als im Andern vnd Neundten artickel. Ja M. Weidner auffm Rathause sich hören hat lassen / wo man mit den worten der Einsekung Brod vnd Wein segnen solt / würde man den worten zeubrische krafft zu eignen. Ist zubesorgt / das sie das wort / Solchs thue mit fleis nur auffss Essen / vnd Trinken zihen / vnd nicht auch auff das Segnen im Abentmal des HERRN. Dawider zeugnis genug im Fünfften Artickel aus Lutheri Schrifften angezogen sind / Vnd an mehr orten gleiche klare sprüche zufinden sind / in welchen er anzeigt / das disses befehl wort nicht allein auffss Essen / vnd Trinken / sondern auch auffss sprechen der wort oder Segnen / sha auff den ganzen text gehet. Als 6. Lomo 284. vnd 2. Lomo 448. Sonderlich aber 2. Lomo 157.

## Vom Achten Artikel.

**D**er Achten Artikel baldt vorn an / komen sie abermal vom Wesen auff den Brauch / da sie sprechen / das sich der rechte prüffet / der den Tisck des HErrn nicht für schlecht Brod vnd Wein helt / vnd sagen baldt drauff vom ausspenden vnd empfangen / do sie doch sagen solten / was es denn sey / vnd wo für der Brod vnd Wein halten soll / der sich recht prüffet. Summa wie oft gesagt / in der gansen Notel werdet ihr nicht finden / was Brod vnd Wein im Abentmal sey / vnd verfalschen noch dazu die heilige Phrasim / oder art der rede Pauli / 1. Cor. 10. Davon im Sechsten Artikel gehandelt worden ist.

## Vom Neunden Artikel.

**D**er Neunden Artikel / solten die guten Herrn bekennen / das solche vnnötige vnd ergerliche Fragen / deren sie gedentet (Als nemlich / was man dauon halten soll / so etwas vberbleibet nach geendeter Action. Item was man mit thun soll / etc.) Vor ihrer zeit in Dantsig nie gehört sind / sondern durch Zeit Nider vnd sie selbst verursacht / vnd auffbracht / mit grossen Ergernis der Kirchen / zu dem grunde / das sie draus haben wollen beweisen / so es nach der Action nicht der ware Leib vnd Blut Christi sey / so kömmt es auch vor dem Brauch / das ist / vor essen vnd trincken kein Sacrament / das ist der Leib vnd Blut Christi sein. Vnd haben solche volge mit misdeutung der Regel / Nihil habet rationem Sacramenti extra vsum institutum, beweisen wollen. Aber wie vor gesagt / die Volge gilt nicht. Denn es sind die contraria nicht gleich. Nach geendeter Action ist Brod vnd Wein darumb nicht mehr der Leib vnd Blut Christi / das man kein wort Gottes hat / das die Sacramentliche verinigung dauren oder für vnd für bleiben sol / wie die Persönliche vnd Wesentliche verinigung nimmer mehr auffhebt

ren. Nein / nicht also alhie / Es wird aus Brod vnd Wein / nicht eine  
person / wie aus Gott vnd Mensch ein Christus / durch die Personli-  
che verembarung. Auch wird aus Brod vñ Wein nicht ein Wesen /  
das eins ins ander verwandelt würde / wie die Papiſten genarret ha-  
ben. Oder wie drey personē der Gottheit / ein Gott oder Göttlich we-  
sen sind durch die Wesentliche einigkeit / sondern hie ist ein Sacra-  
mentliche vereinigung / dadurch Brod vnd Leib / Wein vnd Blut /  
ein Sacrament werden. Das ist / Brod vnd Leib werden durch  
Gottes wort vereiniget / das der Mensch im Abendmal könne vnd  
müge in / vnter oder mit dem Brod den Leib Christi essen / Des-  
gleichen in / vnter / oder mit dem Wein das Blut Christi trincken.  
Darumb mus auch der Leib vnd Blut Christi vnter den Elementen  
warhafftig da sein vor dem Brauch / sol anders das Brod / das wir  
brechen der Leib Christi sein / oder sol man anders jemand den Leib  
vnd Blut Christi zu essen vnd zutrincken geben. Wie Pauli worte  
1. Corinh. 10. Vnd die worte der einsetzung mit gewalt geben. Aber  
das nach geendeter Action / oder nach dem das Volk berichtet oder  
Communiciert vnd vom Altar gelassen / vnd da man hinweg gan-  
gen ist / so etwas vberblieben wer / vom gesegneten Brod oder Wein  
solte der Leib vnd Blut Christi sein / hat keinen grund in Gottes  
Wort. Wie man aber mit demselben vmbgehen sol / ist im Urtheil  
Herrn Doctoris Wigandi klerlich angezeigt / wie auch vorgedacht.

Darnach ist zu mercken / das sie das anhefften vnter dem schein  
als redten sie wider die Papiſten abermal / wie auch im Vierden  
Artickel geschehen / ganz vnd gar verwerffen. So doch die Notel  
nicht den Papiſten / sondern den Lehrern vnserer Kirchen / die vom  
anhefften gar anders reden / denn die Papiſten / zu vnterschreiben  
vorgelassen vnd auffgedrungen wird. Solten derhalben klerlich  
vnser Lehr endschuldigen / vñ einen deutlichen vnterscheid machen /  
zwischen vnser vnd der Papiſten Lehr / Wer sihet sonst nicht / das  
sie eben vnter dem Deckel vnser lehre verdammen. Denn das ist  
vnser lehre vnd meinung / das zwar kein Mensch ja keine Creatur

den Leib Christi frgent wohin anbinden / hefften oder bescheiden  
kan. Aber dennoch kan er sich selbst anbinden durch sein wort an  
Orter vnd personen. Denn er verheisset / da zu sein / da man in seinem  
Namen versamlet ist / Mat: 18 vnd wil bey seiner Kirchen sein /  
wie er selber spricht / alle tage bis ans ende der welt Mat: 28. Item  
spricht Christus / ich wil euch nicht Waisen lassen. Item / Niemand  
wird euch aus meiner hand reißen. Mit diesen sprächen bindet er  
sich nicht allein an alle Orter da Christen sind / sondern auch an die  
personen selbst / das er gewislich bey allen rechten Christen sein wil.  
Vber das kan er auch seinen Leib vnd Blut mit dem wort anbin-  
den im Brod vnd Wein auch leiblich zu empfahen / wie Lutherus  
redet im ersten Jenischen Tom. fol. 237.

Doch last dauon Lutherus selbst nach der lenge hören Es  
spricht er aber 3<sup>r</sup> T. fol. 355. Darumb ein anders ist / wenn Er  
da ist / vnd wenn er dir da ist. Denn aber ist er dir da / wenn er sein  
Wort dazu thut / vnd bindet sich damit an / vnd spricht / Hie sit  
mich finden. Wenn du nu das Wort hast / so kanstu ihn gewislich  
greiffen vnd haben / vnd sagen / hie hab ich dich / wie du sagest. Das  
bald darnach spricht Lutherus. Also auch weil Christus mensche-  
heit zur rechten Gottes ist / vnd nu auch in allen / vnd vber allen din-  
gen ist / nach art Göttlicher rechten Hand / so wirstu ihn nicht so  
fressen noch sauffen / als den Kol vnd Suppen auff deinem Tische /  
er wolle denn. Er ist nu auch vnbegreiflich worden / vnd wirstu ihn  
nicht ertappen / ob er gleich in deinem Brod ist / Es sey denn  
das er sich dir anbinde vnd bescheide dich zu einem sonderlichen Tische  
durch sein Wort / vnd deute dir selbst das Brod durch sein Wort  
da du in essen solt / Welchs er denn thut im Abenmal vnd spricht /  
Das ist mein Leib. Als soll er sagen / daheimen magstu auch Brod  
essen / da ich auch freilich nahe genug bey bin / Aber dis ist das rechte  
Tuto / das / das ist mein Leib / wenn du dis issest / so issestu meinen  
Leib / vnd sonst nicht. Warumb / darumb / das ich mich hie wil mit  
meim Wort hefften / auff das du nicht müssest schwermen / vnd mich  
wollen

wollen suchen an allen orten/ da ich bin/ es würde dir zu viel/ so we  
restu auch zu geringe dazu/ mich daselbst zuegreiffen ohn mein  
Wort.

Diss ist Lutheri vnd vnserer meinung / vnd hoffe es werden die  
Sacramentirer keine Banner aus vns machen. Danken aber dem  
lieben fromen Luthero / das er auch an diesem ort den Sacramen  
tirern vor die Lücke getreten ist vnd geweret / das sie vns die ware  
gegenwertigkeit des Leibs Christi nicht aus dem Sacrament ge  
stürmet haben. Denn sie dem anbinden ohne zweiffel nur darumb  
so feind sind/ das sie jaden Leib Christi im Abentmal vom Brod  
trennen mügen/ vnd vns schlechte Brod an stad des Leibes Christi  
geben.

### Vom Zehenden Artikel.

**D**er Zehenden Artikel/ verdammen sie das anbeten des Sac  
raments ganz ohn allen vnterscheid / als eine Papistery/  
ja als ein solch böse ding / das wir darumb erger sein solten/  
denn die Papisten. Da habe ihr was die Gefellen von Luthero hal  
ten/ists nicht das / so Lutherus an einem ort klaget/ das die Sa  
cramentirer mit solchen possen nichts anders suchen / denn das sie  
den Luther mit dem Papsst einwickeln / vnd den ihren einplewen/ das  
Luther eben das lehre/ das der Papsst/ ja ein zweifeltiger Papsst sey.  
Warumb solchs zuthun lese daselbst weiter/ wers lesen wil/ 3. Lo.  
Folio 8.

Du ist diss auch ein Jhrthumb / darindie Sacramentirer fast  
alle/ bis vber die ohren ersoffen sind / das sie wider die Christliche  
Freyheit/ das verbieten vnd verdammen wollen/ das vns Gott nicht  
verboten hat. Vnd sind hierin des Antichrists Vetter. Denn der  
Papsst sündiget wider solche freyheit mit gebot/ das er freye stücke in  
einen zwang gefasset / vñ bey einer Tode sünde geboten hat/ wie der  
stück gnug in seinem Bysslichen Recht de consecratione erzelet sind

¶

So

So sündigen die Sacramentirer dawider mit verbot / als das sie  
Sünde machen / wo man eine Kassel oder ander Kirchen gerecht ge-  
braucht. Item / Bilder in der Kirchen hat / wie auch solch verbot  
in die Zehen Gebot des Pfaltzgreffischen Catechismi verfasst ist /  
Item beim Abendmal Lichte hat / Klinget oder lautet / die Knie beu-  
get / vnd dergleichen. Also wollen vns diese Sacramentirer in ihrer  
Notel aus dem anbeten des Sacraments eine Sünde machen.

Aber man sol dagegen wissen / weil solchs weder geboten noch  
verboten ist / das man die nicht verdammen noch Ketzer schelten sol /  
die das Sacrament nicht anbeten / wid. rumb sol man die auch nicht  
verdammen noch Ketzer oder Papisten schelten dieses anbeten. Denn  
wiewol es Christus nicht geboten hat / so hat ers doch auch nicht  
verboten / frey / frey sol es sein / nach dem du andacht vnd geligen-  
heit hast 2. Tom: 228.

Nuc ist aber das anbeten zweierley ein Eufferliches vnd ein In-  
nerliches / das Eufferliche ist nicht ein mundwerck / wie die Sacram-  
tirer aus vnuerstand treuomen / sondern das ganzen Leibs werck /  
als mit dem heupt neigen / sich bücken / mit dem Leib auff die Knie /  
oder wol gar auff die Erde fallen / etc. Solche eufferliche Ehrbie-  
tung heist eigentlich in der schrift adorare. welch wort man anbeten  
gedeutcht hat. Aber aus lauterm vnuerstand solt vielmehr Ehrbie-  
ten / oder wie das Hebreische gibt / neigen / gedeutcht sein. Daher list  
man in der Schrift / das anbeten oder Ehrbieuten eufferlich ohn vns-  
terscheid erzeigt ist Got vnd Königen. Derwegen wird vns je nie-  
mand verargen / das wir das Sacrament auch also anbeten / das  
ist / mit aller eufferlichen Ehrbietung handeln. Darumb es dem  
auch Lutherus Sacramentum venerabile & adortabile nennet / das ist /  
das hochwirdige Sacrament / das auch an zubeten ist. s. Germ.  
Tomo in fine 1. Lat. Tom. 577.

2. To.

fol. 227

Das Innerliche oder Geistliche anbeten ist ein Ehrbieuten oder  
neigen des Herken / damit du dich von grund deines Herken erzei-  
gest vnd

gest vnd bekennest/ als seine vnterthenige Creatur. Summa solch  
anbeten ist der Glaube/ oder je des Glaubens höchsten werck gegen  
Gott/ Aus diesem folget das vorige oder eusserliche/ sol es anders  
nicht ein Spiegel seyn sein. Es ist aber in allen eusserlichen din-  
frey/ also das man nicht von nöten müsse sonderer orter haben / oder fol. 226  
sonderer geberden führen. Hie fragt sichs nu/ ob auch Christus oder  
sein Leib vñ Blut im Sacrament nicht allein Leiblich/ sondern auch  
Geistlich/ vnd mit dem herzen anzubeten sey? Darauß antwortet  
Lutherus also 2. Tom. fol. 227. Wer nicht glaubt/ das Christus Leib  
vñ Blut da ist/ der thut recht/ das er weder Geistlich noch fl. ischlich  
anbetet. Wer aber glaubt/ als denn zu glauben gnugsam erwisen  
ist/ der kan freilich dem Leib vnd Blut Christi seine Ehrbietung  
nicht vrsagen ohne sünde. Denn ich mus je bekennen/ das Chri-  
stus da sey/ wenn sein Leib vnd Blut da ist/ seine Wort liegen mir  
nicht/ vnd er von seinem Leib vnd Blut nicht geschaiden ist. Vnd  
daer im Grabe todt lag/ war er dennoch Christus vnd seiner ehren  
werd/ etc.

Es färet aber die Notel rechte Kindische vrsachen/ warumb  
das Sacrament nicht anzubeten sey. Die erste ist/ das vns Christus  
seinen Leib vnd Blut im Sacrament nicht darumb gibe/ das wir  
anbeten sollen. Hierauß wollen wir Lutherum selbst antworten las-  
sen/ weil es ihm gilt/ Er spricht aber also/ 2. Tom. folio 227. Im  
Sacrament vnd im herzen der Glaubigen/ ist er nicht eigentlich  
darumb/ das er wolle angebetet sein/ sondern daselbst mit vns schaf-  
fen vnd vns helfen/ etc. Aber daraus folget nicht/ das man ihn nicht  
soll anbeten. Denn es beten ihn viel an auff Erden/ vnd er nam es  
auch an/ als die drey Könige/ in der Krippen/ der Blinde/ vnd viel  
andere/ sondern derselb sein Stand war noch nicht der stand seiner  
Ehre vnd Herligkeit/ dem nichts denn anbeten vnd Ehrbietung ge-  
bürt/ vnd frey sein müste anzubeten/ vnd nicht anzubeten/ weil da  
kein Gebot gegeben war/ ihn anzubeten vor seiner Herligkeit/ Dar-  
umb lest er sich auch etwa anbeten/ etwa nicht anbeten. Also soll es  
auch



mit hie im Sacrament frey sein/ vnd in allen Gleybigen Herzen  
das wir gewiss sein/ er hab kein Gebot dauon geben im Sacrament  
oder in Gleybigen Herzen/ ihn anzubeten. Er ist auch darumb nicht  
da/ doch soll man ihm auch solch anbeten vnd Ehrbietung nicht ver-  
sagen/ sondern frey brauchen/ wenn es die zeit vnd gelegenheit gibt  
oder nachlassen.

Die ander vrsach in der Notel ist/ das man dem Wort Gottes  
nicht ab oder zu thun sol. Antwort/ wanne Welch ein Ernst ist es den  
Sacramentirern vmb's Wort Gottes / wie grosse sorge tragen sie  
dafür/ das ihm ja durch anbeten nicht etwas zugethan werde. Aber  
das heist nicht abthun vom Wort Gottes / wenn sie lehren/ das  
das Brod nicht sey der Leib. Vnd dagegen heist bey ihnen nicht  
dem Göttlichen Wort zuthun/ wenn sie ihre deutley/ vnd schänd-  
lichen Irthumb in das Abendmal Christi stecken vnd setzen. Ddies  
das wir jr exempel nemen / heist nicht Göttlichem wort abthun/ die  
krefstigen Wort Christi im Abendmal in der Person vnd Wesen  
Christi vom Diener gesprochen schlechte nachsprechen nennen vnd  
sin alle krafte rauben. Lieber ist das nicht Rücken zeigen vnd Camel  
verschlingen? In dem/ sol es folgen/ das man Gottes Wort zuthun  
wo man lehret/ es sey frey vnd vnuerboten Christum vnter dem  
Sacrament ehren/ so bestchet die volge noch gewaltiger wider sie  
selbst. Denn der es frey sein lest/ der gebeut oder verbeut je nichts/  
darumb kan er auch nichts von oder zu Gottes Wort thun. Der  
aber verbeut vnd grosse sünde machen wil / wie sie thun / dardoch  
Gottes Wort nichts dauon sagt/ der thut je etwas aus seinem gut-  
düncken zu Gottes Wort/ welchs er Göttlichem Wort gleich wil  
geachtet haben.

Die Dritte vnd letzte vrsach in der Notel ist / das sie besor-  
gen/ man möcht das Brod auch anbeten. Antwort: Ach die sorg-  
feltigen Leute / vielleicht werden sie gleicher sorgfältigkeit haben  
auch verleugnen Christi Leib im Abendmal ante vsum welchs sie  
extra vsum nennen/auff das man nicht ein Papyistische transubstan-  
tiationem

tiationem oder eine Lutherische consubstantiationem vel durabilem  
inclusionem draus verstehe. Item vielleicht werden sie auch die wort  
der Einsetzung darumb vernichten / vnd ihnen alle ihre krafft ne-  
me / damit man nicht ein Dannel oder Zauberey draus verstehe. Wie  
sie sich gröblich gnug an beiden stücken mercken lassen. Im vierden  
Artickel mit den Worten / in / vnter / oder mit dem Brod / etc. Im  
fünfften Artickel mit dem aufreden vnd schlechten nachsprechen etc.

Ey eine schone volge man möchte des Anbeten misbrauchen /  
darumb wollen wir eine sünde draus machen. Nein / es volget nicht /  
Abusus non tollit substantiam. Man lehre nur recht / so haben wir  
kein schult am misbrauch / spricht Lutherus vnd 3. Tom. folio 81  
spricht er / nu lehren wir je nicht des brods gestalt anbeten / fürchten  
oder ehrllich halten / sondern den Leib vnd Blut Christi ehren im  
Brod vnd Wein. Wirds jemand misbrauchen / der wird dafür  
müssen schwere rechen schaffte geben.

Wey diesem zehenden Artickel bit ich wollt dis mercken. Es  
wollen ewere Schwermernicht Sacramentirer sein / vnd brauchen  
dennoch der Sacramentirer meinung vnd argument von anbeten  
des Sacraments / die sie wider die reine lehre von vielen jaren her  
gebraucht haben. Das heist sich ja nicht verachten. Wolt ihr sie  
noch nicht kennen lernen so verblendet ihr euch je selber.

### Vom Eilfften Artickel.

W eilfften Artickel wer zwar nichts zu straffen / wenn die Leu-  
te nicht gar verdecktig weren. Denn weil sie das Brod im  
Abentmal nirgent den Leib Christi nennen / vnd wollen Paulo  
seine art der rede 1 Cor: 10. vom wesen auff dem brauch zihen vñ M.  
Alexander in seiner erklerung das gesegnete Brod nennet nur ein ab-  
gesondert Brod zu einem heiligen Brauch / auff gut grob Sacra-  
mentirisch / ist zu besorgen / das die Notel sey in diesem Artickel  
auch nicht so gar alber vnd einfeltig / wie sie sich stellet. Derwegen  
K iij können

Können wir ihr nicht gut sein lassen / das Paulus das Brod auch nach dem Segen nur Brod nennen solt. Denn S. Paulus nennet es zwar Brod / wider der Papiſten verwandlung / aber doch ein gesegnet Brod vnd die gemeinschafft / des Leibs Christi 1. Cor. 10. am 11. Cap. des H. Erren Christi Leib / Item / diſs Brod vnd dieſer Kelch / vnd legt bald darnach aus / was er mit dem wort diſs vnd dieſer meine / nemlich des H. Erren Brod vnd Kelch. Item heisset das Brod denn Leib des H. Erren. Denn er ſagt / wer vnterdig von dieſem Brod iſſet / der iſſet ihm das Gericht / darumb das er nicht vnterſcheidet den Leib des H. ERREN.

### Vom Zwelfften Artikel.

**D**ER Zwelffte Artikel / darin ſie der Papiſten Kelchraub ſtraffen / iſt ein ſchandeckel vnd nur darumb hinzu geſetzt / das man nicht mercken ſol / warumb ſie vns ſo oft mit der Papiſten namen beſchweret vnd beſtochen haben / ſo doch die Not nicht der Papiſten halben gemacht iſt / auch keinen Papiſten zu vnterſchreiben ſürgelegt wird / wie die Vorede vnd Beſchluss zeiget. Denn ſie mit den Papiſten weder dieſen / noch irgent einen ſtreit gehabt haben / ſondern mit reinen Lehrern / die ſie ſür Papiſten mit vnbilligkeit wider ihr gewiſſen ausgeruffen haben / vnd do ſie ſo das Papſtum als ein Extrauagant hetten angreifen wollen / ſo ſolten ſie alle ſre Irthumb billich auffſo wenigſte beſtochen vñ berürt haben.

### Vom Dreizehenden vnd letzten Artikel.

**D**IEſen letzten Artikel / darinn ſie Zwinglium vnd Caluinium ſtraffen / machen die vorigen artikel ſo gar matt / kalt vnd faul / das man nicht weiſ wo ſür man ſin anſehen ſoll / doch kan wol ſein / wie auch vor ſchon ein mal gedacht / das ſie nicht Caluiniſch noch Zwingliſch / vnd dennoch Sacramentirſch ſind / vnd einen

enen neuen Antesignanum oder Praeceptorem haben / wie sie sich  
den zimlich grob damit verrathen. Zum ersten/das sie den spruch  
1. Corinth. 10 nach Philippi verkerung gebrauchen/ wie im Sech-  
sten articel erklert ist. Zum andern / das sie schier seine wort  
in irer grossen widerlegung im ersten articel setzen/denn so schrei-  
ben sie / Wie auch ausdruecklich S. Paulus von der Niesung re-  
det / Das Brod ist die gemeinschafft mit dem Leibe Christi. Halt  
Philippi wort dazegen / so wirstu sehen/das sie nicht vergeblich die  
wort S. Pauli verendert haben / Denn S. Paulus spricht / das  
Brod ist die Gemeinschaft des Leibes Christi/so schreiben sie Mit  
dem LEBE Christi/vñ daneben aus gutem bedacht / den spruch  
auff die Niesung oder (wie Philippus redet) Vlum zihen.

Nu schreibt Philippus also an den Pfalzgraffen am Rhein/  
Paulus non dicit vt Heshusius Panem esse verum corpus Christi, sed  
esse *Koinoniam*, id est, hoc quo fit consociatio cum corpore Christi, quae  
fit in vlu & quidem non sine cogitatione. Das ist / S. Paulus spricht  
nicht wie Heshusius / das Brod ist der ware Leib Christi / Son-  
dern es sey eine Gemeinschaft / das ist das damit die vereinigung  
mit dem Leibe **CHRISTI** geschieht/welche geschicht im brauch  
oder wie die Dankker schwermer auch reden in der Niesung.  
Fragstu nu/was sie für eine brauch meinen/so hör was Philippus  
weiter sagt / Vnd zwar nicht ohne gedanken/ wie die Meuse das  
brod essen/Wie dünckst dich vmb deneder nimpt das Maul voll/etc.  
Zum dritten / in irer widerlegung füren sie die wort/die auch in ge-  
dachter Epistel Philippi stehen/als nemlich / Christus adest non pro-  
pter panem, sed propter hominem. Gifftig vnd hönisch genug/Er  
ist ja nicht vmb des Brods / sondern mit dem Brod/vmb des mens-  
schen willen da / vnd ist da mit seinem warhafftigen Leibe/oder ist  
gar nicht da / Wie gefilt euch das?

Weil nu d. m. als / was ist den ihr verdammen Zwinglij vnd  
Caluini / so sie doch Ducerische Sacramentierer sind. Das ist/  
solche Sacramentierer/ die auff eine neue art das Abendmal Christi

anfechten vnd stürmen/ vnd damit sie ja vns mügen den Schatz/ den  
vns fürnemlich im Sacrament gegeben wird/ Nemlich den Leib  
vnd das Blut Christi/rauben/ verleugnen sie das Wesen für dem  
Brauch/ damit ja nichts anders als Brod vnd Wein da sey/wenn  
wir des Abentmals Christi genieffen wollen. Denn solt erst der  
Leib vnd Blut Christi werden im Brauch/ das ist/ durch vnseren  
brauch/ so ist gewis nichts da/ denn die bloffen Element. Denn die  
Nießung braucht das wesen/ so vor da ist. Ist aber vor nicht da/  
so mus sich der Mensch cogitatione/wie jener redet/ ein wesen richter-  
ten. Das ist / mit den Gedancken in den Himmel klettern/ vnd also  
durch die Gedancken (ich solt durch den Glauben sagen) den Leib  
vnd Blut Christi empfangen vnd genieffen. Vnd das heissen die  
Leute vñm Sacramenti, vnd darumb knüpfen sie nicht allein in der  
Notel/ sondern fürnemlich in der Widerlegung schier auff allen  
Stellen die nießung mit dem Element vnd Wort zusammen/ vnd  
machen aus dem Brauch ein Wesentlich stück des Sacramenti/  
wie vorhin erkläret worden ist.

Dies ist nu die Lere in der Notel/ dazu ihr euch mit ewrem ver-  
trschreiben verpflichtet habt/ wo nicht ferner/ doch im Gewissen  
für Gott / vnd mit dem bösen ergerlichen schein für der Kirchen.  
Vnd das sey hiemit von diesem stück/ wollen nu das Werk an im  
selber weiter besichtigen/ vnd betrachten ob es auch das sein könne  
vnd müge/ da für es sich ausgiebt.

## Von der Form/ Weise vnd Mass des Friedes / so durch die Notel gestiftet wird.

Im dritten fragt sich / wenn durch ein öffentlich  
Ergernis oder Irthumb viel armer gewissen verführt vnd ge-  
ergert

ergert sind worden / vnd sich darüber ein schwerer streit / kampf /  
vnd verfolgung erregt hat / ob solchs auff diese weis soll abgeschafft  
werden / das man beide parten durch eine Amnistiam / ein stillschwei-  
gen gebiete / oder beides theiles meinung in einen Samaritischen  
klumpff schmide / vñ nach dem selbigen ein fried vnd einigkeit durch  
vnterschreiben ordene vnd auffrichte / wie bey euch durch die Notel  
geschehen ist . Antwort / es ist vnchristlich / vnrecht / vnd ganz wi-  
der Gottes wort / Denn die schrift lehret / das man in der Kirchen  
nichts ansahen soll nach eignem gutdüncken . Darumb hat vns  
Gott sein wort gegeben / vnd zeigt darinnen an / nicht allein was  
man thun soll / sondern auch wie vnd auff welche weise wir das thun  
vñ ausrichten sollt so er vns gebott hat / daher spricht er auch selbs /  
Quod iustum est iuste exequare . Vnd ist eben so wol sünde vnd vñ-  
recht ein ding anders ausrichten / denn es Gott befolhen hat / als  
das er gebeut vngethan lassen / oder sonst sündigen / wie man liest /  
1. Samuel. 15. Das Saul eben so schwerlich sündiget / da er Got-  
tes befehl anders ausrichtet / denn es im befohlen war / als wenn ers  
gar vnterlassen het / derwegen sagen die Juristen recht / Quod etiam  
bona causa male agendo corrumpatur / das man auch die ersten sache  
verderben kan / wenn man sie nicht recht fürnimpt vnd füret .

Ich wil einen fall sehen / ob schon nichts strafflich in der Notel  
zu finden were / was die lehre belanget / dennoch soll auch Finalis cau-  
sa dieser Friedtsstiftung Göttlichem wort gemes sein . Denn gleich  
wie nicht genug ist / das ein Weib die den leuten mit Segnen /  
wie mans heist / von Leiblicher krankheit hilfft / gute / schöne / er-  
lesene wort hat aus der Schrift / Ferner ist auch nicht genug /  
das ihr segnen oder beschwehren den leuten vnd Viech hilfft / vnd  
seer zutreglich ist / sondern sie mus auch Gottes wort vnd befehl  
haben / das sie also vnd auff die weise den Leuten helffen sol / also ist es  
auch nicht genug / wenn gleich reime Lherer selbst / ja ein ganzer Sy-  
nodus geistliche wunden der Kirchen heilen wolten / das sie dazu die  
aller besten worte in eine Schrift zusammen brechten / sie müßten  
L darneben

Darneben auch darauff sehen/ ob Gott auff solche weise seiner Kir-  
chen wolte geholffen haben. Es ist viel ein nötiger ding die ganze  
welt zubekeren/ denn zu Dankig vnter den Lehrern friede vnd ruhe  
schaffen/ Vnd dennoch schreibt Lutherus in seiner Kirchen postill/  
Wenn ich schon könnte die ganze Welt bekere in einer stunde/ sollt  
ichs doch nicht thun / wens nicht Gottes wille wer. Darumb hat  
der heilige Antonius diese wort für vnd für in seinem munde gefä-  
ret/ Nihil profus est tentandum quod auctoritate scripturae nõ haber.

Diese weise aber Rekeren auszureuten vnd friede in der kir-  
chen zuschaffen / durch ein Amnistiam/ Das ist/ das man den hand-  
del oder zwiespalt also hinlegt durch ein gericht oder getreumete ver-  
gessenheit/ oder gezwungen stillschweigen/ hat warlich kein zeugnis  
noch exemp. l in der schrift / sondern stinckt gar nach Politischer  
Heidnischer klugheit. Vnd ist vom Heiden Thrasibulo vnd Cice-  
rone genommen / vnd aller ersten zu vnsern zeiten nach dem todte Lu-  
theri / mit grossen schaden in die Kirche Christi eingefüret. Nu  
gilt solche weise wol im Weltlichen regiment/ da beide zwiespaltige  
parth menschen sind/ vnd als sterbliche Creaturen/ sterblichen zorn  
tragen sollen/ auch aus menschlicher schwachheit / der sachen zuviel  
thun können / Vnd die sachen leiblich vnd zeitlich sind/ vnd offe-  
mals der Rechtsgang mehr schaden gibt/ vnd höher einreiß/ denn  
der schaden im anfang selbs gewesen ist.

Aber wer wil hie Mitteln zwischen Gott vnd Menschen/ in  
Gottes eignen sachen? Wer wil jm hie die auctoritet nemen/ vnd  
ihm befehlen mit seinem parth gleich auffzuheben? Wer wil so klü-  
ge sein vnd ihm vnrecht geben/ vnd den Lestern vergleichen? Denn in  
einer jeden Amnistia müssen beide part bekennen/ das sie der sachen  
zuviel gethan haben / vnd durch menschliche Affecten zu weit ge-  
griffen / Wer wil das die Maiestat Gottes beschuldigen?

Ey sprichstu/ das sey fern/ das ich des solt Gott beschuldigen/  
wir lassen Gott vnd sein Wort für sich selbs bleiben/ vnd gebieten  
nur den Kirchendienern solchen friede / welche als menschen ihren  
effecten

affecten vnd bewegungen zu weit nach hengen / vnd zu starrig/ge-  
schwind vnd zerkisch mit der sachen vmbgehen können. Antwort  
Das ist nichts geredt / denn das müssen je alle menschen bekennen/  
das ein parth für die warheit / das ander dawider gestritten hab / wie  
auch die Notel vnd alle schrifftten bekennen // Der wegen mus je ei-  
nes parts meinung die vngesweifelte warheit Gottes sein. Die nu  
welche für die warheit gekempff haben / müssen je reine vnd trewe  
lehrer / s̄ha Christi Diener sein / vnd ihr wort vnd kampff mus  
Christi selbs sein. Denn also spricht Christus / Wer euch höret der  
höret mich / wer euch verachtet / der verachtet mich / Ihr seids nicht  
die ihr redet / sondern der Geistewers Vaters ist es / der durch euch  
redet / Matth. 10. vnd Johan. 16. sagt er / das nicht der Prediger  
sondern der heilige Geist die Welt werde straffen / vmb die Sünde /  
Gerechtigkeit vñ das Gericht / Das ist / vmb die falschen lere. Vnd  
daneben spricht Paulus / das die Lehrer sollen den Verführern das  
Maul stopffen / vnd sie scharff straffen. Daraus folget das der Le-  
rer streit vnd straff / wider die falsche lehre nicht ihr / sondern des  
heiligen Geists werck selbst ist. Der nu beiden parthen das Maul  
stopfft / vnd solch straffen verdammet / der thuts je nicht dem Pre-  
diger oder seiner person / sondern dem heiligen Geist / verdammet  
vnd verbeut sein werck / so wol als des Teuffels werck vnd lügen /  
s̄ha er macht eins so gut als das ander / welchs warlich erschrocklich  
zugedencken / verschweige denn zu thun ist.

Auch kan ein reiner vnd trewer Diener Christi / wider falsche  
lehre vnd lehrer / nimmermehr zu hikig oder zu eiffrig sein. Denn  
S. Paulus gebet / das man die verführer scharff straffen vnd das  
Maul stopffen sol. Vnd im Ezechiel spricht Gott / Schilt mein  
Volk / sie hörens oder lassens. Esa. 58. wil er das ein Prediger ge-  
trost ruffen vnd nicht schonen soll / vnd seine stimme erheben wie  
eine Posaune. So leuchtet vns auch Christus in seinem Predig-  
ampft / mit seinem exempel für. Denn s̄he nur wie hikig er ist Mat. 7  
wider die falschen Propheten am 11. wider Chorazin vñ Bethsaida.



am 23. wider die Pharisceer. Johannes der Teuffer nennet die Pharisceer vnd Saduceer Dittergeziechte / vnd thut ihnen gar eine scharffe predigt / Matt. 3. Ach wie hitzig ist Paulus vnd alle Propheten vnd Apost. In wider die falschen lehrer. Hie gilt warlich nicht Lawlechtig / Sondern hitzig sein vnd brennen / wie Gott in der Offenbarung Johannis erfordert / Vnd David rühmet seinen eiffer Psalm. 69. gar stadlich / desgleichen der heilige Hieronimus welcher also schreibet. Ego si Patrem, si Matrem, si Germanum, aduersus Christum meum audiuisset ista dicentes, quasi rabidi canis blasphe-  
mantia ora lacerassem; & fuisset in primis nianus mea super eos, Fides pura moram non patitur: vt apparuit Scorpius, ilico conterendus est.  
Das ist / Wenn ich hörete meinen Vater / oder Mutter / oder Bruder / solche ding wider mein H. Erren Christum reden / wolt ich ihnen / wie ein thörichter Hunde in s. h. Gottselesterschs gesicht fallen / vnd am aller ersten mich wider sie einlegen. Keiner glaube duldet nichts / Gleich wie man auch von stund an einen Scorpion zertret / so bald man sein gewar wird. Der Hausuater hat den Drescher am liebsten der flux drauff schlecht / sagt tewrer gedechtnis H. Mattheus Iudex in seinem Todtbette / da er gedacht / das er neben andern tewren Lehrern mit den Adiaphoristen scharff war vmbgangen.

Wie aber (möchtestu sagen) wenn ein Prediger wol ein rechte Sache hette / meinete aber nicht so gros die Sache / als seine Rachgier / oder das er sonst dem Widerpart feind wer? Antwort / kein mensch soll eines Predigers herr richten / warumb er in seinem herrschen scharff vñ eifferig ist / obs blos vmb Gotes ehre vmb der Kirche heil / vnd vmb has willen / gegen die falsche lehre geschicht / oder ob eigene ehre / rachgier / neben feindschafft der personen mit vnterlauffe. Denn es heist wer bistu / das du eines andern knecht richteest / Sondern darauff soll man sehen / ob Lehrer für die warheit mit der warheit streiten / Geschicht das so soll mans nicht hindern / sondern noch darzu fürdern / Gott gebe wie scharpff es sey / sonst wärde ein Lehrer kein laster straffen müssen / wens gleich wider die an-  
der tag

der Taffel wer. Denn wer kñnt wissen/ ob er in seinem herren. nicht  
irgende der personen/ deren Laster er besticht vnd straffet feind sey/  
vnd solchs nicht darumb ihue/das er sein mütlein an ihr küle / denn  
das er Gottes ehre oder des gestrafften heil suche. Mus man doch  
nicht darumb der Obrigkeit Ampt verachten / das man weis/ das  
offimal rachgir / gegen die Persone mit vnterleuffe / sondern ihre  
straffe ehren / hochhalten vnd leiden / das sie von der Person ge-  
schicht/die von Gott dazu verordnet ist / vnd das man die vbertrct-  
tung nicht leugnen kan/vnd das vmb ander Leute willen die straffe  
nötig ist / Also hie auch ein Lerer ist die Person/die da straffen soll/  
der es Gott befohlen/ist das Laster offenbar/so gebürt ihr zustraffen  
vmb ander Leute willen / das sie sich schewen für gleichen Lastern/  
wie Paulus ausdrücklich lehret / 1. Tim. 5. Die da sündigen die  
straffe für allen/auff das sich auch die andern fürchten. Vnd man  
mus Gott richten lassen/quo fine id fiat warumb es geschicht/ wenn  
es nur durch Gottes wort/vnd aus seinem befehl gethan wird. Da-  
rumb auch S. Paulus Philip. 1. die lehre vnuerachtet haben wil/  
deren/die vmb Hafs vnd Haders willen/vnd nicht lauter / das ist/  
nicht bono fine oder guter meinung Predigten / sondern das sie in  
betrüben.

Vnd solten andere Leute vnser straffe darumb zuerbieten  
haben/ das sie sich düncken lassen es geschehe nicht ohne Sünde/  
sondern lauffe eigen chr oder rachgir mit vnter/so müssen wir selbst  
vnd alle Regenten am ersten die straff willig nachlassen/ vnd keinen  
Menschen straffen. Denn wer ist vnter vns für Gott nicht wol so  
grosser/sa viel nicht ein grösserer Sünder / denn den wir straffen.  
Ja w. ich Werck geschicht ohne sünde. Darumb gilt hie der Trost  
vnd Lere/das nicht der Lerer oder Regent/ sondern die Gerechtig-  
keit/das Gesez oder Gott selbst / des wir nicht Herren/ sondern  
Diener sind/Rom. 13. also straffen. Derhalben sol niemand bewe-  
gen/ das er ein gleicher oder grosser Sünder für Gott ist / Denn  
das sol Gott bekant sein / vnd ist gnug das wirs dem selben klagen.

Aber in vnserem Ampt müssen wir vmb der erbarung vnd gemeynes nutz willen/alle wege die straffen/die da frömer für Gott sind als wir/lehren die da Gelerter sind/denen fürstehen die da gewaltiger/ansehnlicher vnd grösser sind denn wir/das es gehe nach dem Spruch Christi/Die Könige herschen/ ihr aber nicht also/sondern welcher wil Gros werden vnter euch/der sol aller Knechte sein/ Mat. 23. Darumb müssen wir für vnser Person demütig vnd linder sein/in allen vnsern eigenen sachen/ ja vnser Herr sol auch vber vnser erbarmens sein/vber den der gestrafft sol werden. Aber vnser Ampt mus scharff vnd ernst sein. Denn es ist nicht vnser sondern Gottes. So wir vns nur selber in vnserem Ampt nicht thuren hemmen/die wir doch vnser sünde am gewissten fülen vnd wissen/wie wollen den andere menschen dazu kommen/das sie aus einem vngewissen verdacht/one Gottes befehl/vns in diesem Göttlichen Beruff vnd Ampt/das man binden wollen? Das ist auch die Ursache/das S. Paulus 1 Cor. 4 solch vrtheil beiderseits verwerfft da er wil/das man auff nichts sehen soll/den ob ein Diener Christ treu sey/das thue/das ihn befohlen. Vnd schleust also/Mir aber ist ein geringes/das ich von euch gerichtet werde/oder von einem Menschlichem tage/Auch richte ich mich selbst nicht/Ich bin wol nichts mir bewust/aber darinne bin ich nicht gerechtfertiget. Der Herr ist aber der mich richtet. Darumb richtet nicht vor der zeit/bis der Herr kome/welcher auch wird ans Licht bringen/was im Finstern verborgen ist/vnd den rath der Herren offenbaren/als denn wird einem jeglichen von Gott lob widerfahren.

Da hastus/du solt vnser Herr nicht richten/Sondern die öffentliche that nach der trewe die wir Christo schuldig sind. Wir sollen vns auch selber nicht richten/das wir in betrachtung vnser sünde/vnser ampt wolten nachlassen/oder auff vnser frömmigkeit andere Leute straffen. Denn ob wir vns gleicher sünden schon vnschuldig befinden/so sind wir doch für Gott nicht ohne sünde/können auch nichts ohne sünde thun/wie Hieronimus daher auch von den heiligen recht sagt/Sandus in quolibet opere bono peccat mor-

taliter, si iudicio Dei iudicetur: Vnd Augustinus/ Væ hominum vita  
quantumcunq; laudabili, si remota misericordia iudicetur. Das ist / ein  
from Mensch sündiget in allen guten Wercken/wo sie nach Gottes  
Gericht geurtheilet werden. Wehe allem Menschlichen leben / obs  
gleich das löblichste sey/ wo es würde ohne barmherzigkeit gerich-  
tet. Augustin. Confess 9. darumb müssen wir nicht darauff sehen/  
was wir für Gott sind in vnserem gewissen/ sondern was Gott er-  
fordert/ des das ampt ist. Doch werden wir im herken lassen schalck-  
heit mit vnterlauffen/darff man vns nicht für der zeit richte/ sprichet  
Paulus/sondern Gott beschlen/der es vns nicht schencken/sondern  
zu seiner zeit offenbaren wird/etc. Hiemit ist auch verlegt/das man  
fürgibt / als solten wir zu scharff sein/vnd nicht auffhören können.  
Sind wir zu scharff spricht S. Paulus/an einẽ andern ort/ so sind  
wirs dem HErrn/der gebeut Esa. 58. Clama ne cesses &c.

Weiter betrifft der hader nicht Leib vnd Gut/ auch nicht vnseren  
guten Namen/sondern Gottes ehre selbs/ welche dadurch greulich  
verlest/vñ der ketzerey gleich gemacht wird/Es betrifft vnser gewis-  
sen oder den Glauben selbst/ welcher keinen scherck leiden kan / wie  
man im alten waren spruch sagt: Non patitur ludũ fama, fides, oculus.  
Gerücht/ Glaube vnd Auge leiden keinen scherck. Endlich ist der ver-  
lust vnd schaden also gethan / das in niemand erstaten oder wider-  
bringen kan/Solte doch einer viellieber keinen fride wünschen/ deñ  
einen solchen fride annemẽ/dadurch Gott schwerlich erzürnet/seine  
ehre geschmehleret/vnser gewissen verlest/vnd das Testament Chri-  
sti darüber solt verloren werden. Ein heide Hector genant/hat sich  
duncck lassen/das kein ehrllicher vñ rhümllicher todt sein müge/ deñ  
für sein Vaterland ritterlich kempffen vñ sterbe/darüb er sich auch  
nicht wolte damit abhalten lassen/das man fürgab/es were geweis-  
sagt wo er sich den tag an den feind machet/würde er vmb komen/  
Sondern antwortet/ Pulchrum augurium pro Patria mori. Wieviel  
mehr solten wir Christen/ ja wir Diener Christi nicht allein zank  
streit vnd hader wünschen/sondern auch keine todt scheuen ehe denn  
wir

wir einen solchen fride wolten machen oder annemē/der mit solchen hohen vnehren Christi/ vnserm schaden / vnd verletzung der Gt wissen geschehen must.

Vnd ist nichts / das man mehr auff den nutz wil sehen / denn ob solche weise frid vnd einigkeit zumachen/vns/vnserem glauben vnd Christo rhumlich vnd ehrlich sey. Dieweil auch der Heide Eiem sagt/ Es sol ein Ehrliebender man nichts nutze achten / das wider Ehre ist. Tausent mal mehr solt es bey vns Christen also sein / das wir nicht auff den nutz / sondern darauff achtung geben / das ein ding nicht wider Gottes ehre sey. Darumb denn der teure man Gottes Lutherus / gar schön vñ löblich gesagt hat / *Maledicta omnis pax / man fuetudo & concordia / quibus leditur gloria Dei.* Das ist / verflucht sey aller frid / sanfftmüt vñ einigkeit / dadurch Gottes ehre verletzt wird.

Sonderlich dieweil vns Gott selbst zu solchem vnfrid auffmanet vnd reißet. Apo. 3. Ach das du kalt oder warm werest. Heb. 10 wer aber weichen wird / an dem wird meine seele kein gefallen haben. Wir aber sind nicht von denen / die da weichen / vnd verdampft werden. Hebre. 12. Ihr habt noch nicht bis auffs Blut widerstanden. Luc. 12. Ich bin komen ein Feuer anzurichten auff Erden / wolt ich lieber / denn das er schon brennete. Meinet ihr das ich hieher komen bin / friede zu bringen auff Erden? Ich sage nein / Sondern Zwietracht. Denn von nu an werden Fünffe in einem Hause vñ eins sein / etc. verschweige denn in einer grossen Stad. Item / Wer nicht mit mir ist / der ist wider mich / Luc. 11. Wol istis war / das kein edler ding ist / denn friede / einigkeit vnd liebe auch in der Stücken / wie denn Christus seine Jünger selbst dazu vermanet / das er spricht / Das ist mein Gebot / das ihr euch vntereinander liebet. Item / auff das sie alle eins sein. Aber es stehet alle wege dabey / vntereinander / vnd nicht mit den Feinden Christi / wens die Religion betrifft / daran wir allein alhie handeln. Einigkeit sol sein vnter den Christen. Aber die Einigkeit sol Christi Wort gemess sein / wie er sich Johan. 17. selbst auslegt / da er spricht / das sie auch in vns  
eins

eins sein. Da mus kein Lasterer auff andere weise hinkomen/ denn durch rechte Christliche Bussē. Sonst heist es / Ich hasse die sich halten zu loser Lere Psalm. 3 1. Ich hasse HErrre die dich hassen/ vnd verdrenst mich auff sie/ das sie sich wider dich legen. Ich hasse sie mit rechtem Ernst/ Psalm. 139. Hie gilt der Krieg vnd streit dauon Apocalipsis 12. geschriben ist / Vnd das dazu / das man dem starkē in gewapneten seinen Pallast stürme/ vnd die Gefangnen neme/ vnd das der Sathanas/ der die ganze Welt verführet/ sampt seinen Engeln oder R. kern geworffen werde auff die Erde/ Das ist/ aus der Kirchen geschlossen werden.

Vnd machi dieser Streit im Himmel/ so gar keinen vnfried im Weltlichen Regiment/ das auch das Weltliche Regiment dadurch befriedet vnd gesegnet wird / ohne / wo das Weltliche Regiment selbst zuferet/ vnd durch Verfolgung einen vnfried beide in Christi vnd ihrem Reich machet. Jhu verstorēte des Baals Gottesdienst/ disz thede so gar keinen schaden dem Weltreich/ das auch sein Stul dadurch bis in das Bierde Gelide bestetiget vnd befriedet wurde. Vnd bawet dieser vnfriede Christo sein Reich vnd befriedets ihm/ wie in der Offenbarung stehet/ Du ist das heil vnd die krafft vnd das reich/ vnd die macht vnser Gottes seines Christus worden / weil der verworffen ist/ etc. Luc. 11. theilet der starkere den Raub aus.

Sol nu friede vnter vns vnd ihnen sein im Glauben vnd bekentnis des Glaubens/ so müssen die Feinde immer zu gestrafft/ vnd zum rechten Christlichen friede gelockt werden. Darumb spriche Christus Marc. 9. Habe Sals bey euch / vnd habt friede vnter nander. Vntereinander sollen die Christen friede haben / vnd nicht mit Verflochten feinden. Denn dieselben sollen sie mit dem Sals wärken/ bis sie auch rein vnd gesund werden. Vnd das meinet der H. Hilarius/ da er den fried als ein köstlich Kleinod rühmet/ vnd dennoch dran setzt/ verstehē Christi friede. Was aber Christi friede sey/ erkleret Paulus/ Ephe. 4. Als nemlich/ da eine Kirche/ als ein leib in einem Geiste/ auff einerley hoffnung einig ist/ einen HErrn  
W einen

einen Got vnd Vater haben. Darumb mus freilich keines wegen  
zweierley Kirche/die Sacramentirische vnd vnserer/ zweierley Gei-  
ster oder Lerer/ zweierley Christus/ zweierley Glauben/ vnd zwei-  
erley Abendmal / Christi friede sein/ wenn sie gleich noch so genau  
in einen Samaritischen Klumpffen durch eine zweizungliche No-  
tel geschmidet vnd geschmolzen würden. Denn da bleiben zwei-  
ley Zuhörer vnd Lerer / die widerspenstig Vom Sacrament Le-  
ren / reden vnd glauben. Darumb immer hinweg mit solcher liebe/  
friede vnd einigkeit/darüber Christus leidet. Denn sollen wir Christ-  
lich eins mit ihnen sein/vnd Christliche liebe zu ihnen haben/ So  
müssen wir ihre lehre vnd thun auch lieb haben/ vnd vns lassen ge-  
fallen/oder se zum wenigsten dulden/ Das thu wer da wil/ Ich nicht  
spricht Lutherus. 3. Tomo fol. 341.

Das aber wollen vnd können wir wol thun/ Weltlich wollen wir  
mit ihnen eins sein/ Das ist/ Leiblichen vñ zeitlichen frid halten. Aber  
Geistlich wollen wir sie meiden/ verdammen/ vnd straffen/wol wir  
odem haben / Als Göcker/ Gottes wort verkerer/ Lestere/ Lügner.  
Daneben von ihnen leiden als von feinden ihre verfolgung vnd zurtren-  
nung/ so ferne vnd lange Gott leidet/ dem sie es thun/ vñ für sie bit-  
ten/ sie auch ermanen / das sie ablassen/ Aber in jr lestern willigen  
schweigen oder billichen/ wollen oder können wir nicht thun. Luc. 11. 21.

Es haben auch solche mittel nie guths gewircket. Denn Ketze-  
rey vnd shtumb bleibet in Lehrern vnd Zuhörern. Wie denn noch  
bey euch viel Leute one schew sagen/ Brod vnd Wein im Abendmal  
sey nicht der Leib Christi / es werde denn vor genossen / ja es sind  
auch auff diese meinung viel Leute gestorben.

Zum ändern/ gehet hie durch erst der rechte vnfriede an vber  
Christum vnd seine Diener. Denn weil trewe Lerer nicht drin be-  
willigen wollen/ das man dem heiligen Geist ein Knebel ins maul  
binde / vnd mit gutem Gewissen den shtumb vnter den Leuten  
nicht können gehen lassen/ müssen sie verriagt werden. Wie denn bey  
euch fünff reiner vñ trewer Lerer vber der Notel verriaget sind / vnd  
Dil

viel reinen Lereern nur darumb Dienst versagt ist worden/ vnd noch  
versaget wird/ das sie der Notel nicht haben vnterschreiben wollen.  
Vnd das das ergste ist / gehet solche verfolgung vnter einen ver-  
dachtẽ schönen schein/ als were es keine verfolgung/ vnd müssen  
die verfolgeten schier nicht wissen wer sie verfolget. Item man kan  
schier nicht errathen/ wenn man die schrifften aus den Augen sehen  
wil / wer recht oder vnrecht geleret vnd gethan hat. Denn das vn-  
schuldige part wird zwar verfolget / Aber doch nicht als hetten sie  
falsch gelehret / Sondern als wolte es nicht friedlich leben. Vnd  
gehet mit dieser verfolgung zu / wie mit Christo/ da ihm die Augen  
verbunden wurden in Caiphas Hause vnd man ihn ins gesichte  
schlug/ vnd fraget/ Christe/ Weissage vns / wer schlug dich? Also  
leidet auch alhie Christus in seinen Dienern / vnd mus dennoch  
nicht verfolget heissen. Summa es ist kein Amnistia je geborn / es  
ist ober das vnschuldige Theil/ Creuz vnd Vnfriede mit hauffen  
erwecket vnd gangen.

Zum dritten/ Gibet dagegen die Amnistia friede vnd ehre den Re-  
hern vnd Schwernern/ denn sie müssen nicht sein/ die da falsch ge-  
lehret haben/ sonst möchte mans ihnen je fürhalten/ vnd mügen vn-  
ter diesem Hütlein/ bey frem theil vnd anhang/ ihren Schwarm ge-  
trost stercken vnd ausbreiten / vnd das gegenpart verunglimpffen/  
wie sie auch in fren reden vnd schrifften offentlich thun vnd gethan  
haben. Heist nu das nicht die Schwerner ehren? sag mir/ weñ man  
verböte offentliche Papisische Messspaffen zu straffen/ vnd geböte  
zu irer Abgötterey zu schweigen/ würde nicht friede gegeben vnd ehre  
erzeigt den feindẽ Christi vnd irer lesterunge. Deñ weren sie Wolffe  
so dürffte man sie ja dafür anreden/ wer ire lere Gotteslesterung ire  
Gottesdienst Abgötterey/ so thürffte man es ja also nennẽ / vnd dafür  
warnen? Es sündiget je niemand der einen Apffel einen Apffel / ein  
Birne eine birne nennet/ auch nicht weñ einer einen Strassenreuber /  
einen Strassenreuber heisset/ vnd für im warnet. Widerumb aber/  
weñ man ja nicht wil also nennen lassen/ vnd die Dberkeit ja vertrie-



So mus es se endschuldiget vnd gechret heissen. Also sind etliche  
Notelschmide Sacramentirer / Warumb soll man sie nicht Sa-  
cramentirer nennen? ist ihre Lehre selengiff / warumb sol man die  
für nicht warnen? sol mans aber nicht thun / vnd wil mans nicht lei-  
den / so volget das sie befriedet vnd gechret werden. Oder ist ein  
grewlich hincen auff beiden seiten 1. Reg. 18. Vnd sichtet keinem  
Christen / geschweig denn einem reinen Lehrer wol an. Denn ist  
einer Sacramentirer meinung recht / so hanget derselben auch offent-  
lich an / vnd vertheidiget sie. Denn was recht ist / das sol man nicht  
verstecken oder vermenteln / sondern frey offentlich lehren vnd ver-  
fechten / wie Christus der HERR selchs außdrücklich selbst for-  
dert / da er spricht / wer die warheit thut / der kompt an das licht /  
das seine werck offenbar werden. Denn sie sind in Gott gefan.  
Vnd Mat. 10. Was ihr höret in das Ohr das predigt auff den  
Dechern. Gottes wort sol im Winckel nicht mausen / wie ein Eule  
vnd Nachtrabe / sonder wie ein Licht von jederman gesehen vnd ge-  
richtet werden. Dagegen ist ihre lehr falsch vnd Sacramentirlich /  
warumb verdeckt man sie denn / oder wil man sie noch der mal eins  
wie eine bewarete vnd behaltene Giff / sol einen neuen jamer anrich-  
ten / wil man aber das nicht sondern wil das sie todt vnd ab sein sel /  
warumb thut man sie denn nicht offentlich ab / vnd helt die verfürer  
dahin / do sie je wollen herklich vnd mit ernst zuruck treten / das sie  
silbs dis sewer lischen / vnd die Seelen giffe vertilgen. Was darff  
des Munkens vnd Mentels? soll die sache nicht ganz vollend ver-  
decktig werden vnd bleiben / nicht aus menschlichem verdacht / son-  
dern aus Gottes vrtail / das also lautet / wer arges thut der hasset  
das Licht / vnd kommet nicht an das Licht / auff das seine werck  
nicht gestraffe werden / so mus man die Wunde nicht oben zu stü-  
cken / sondern aus dem grunde heilen / sonst bringets doch keinen fro-  
men sondern einen gewissen neuen schaden / denn die wunde ist nur  
bedeckt / vnd nicht geheiler.

Es were denn das man den fromen vnd nuß suchte / das man  
sich ge

sich gegen die Papisten als eufferlichen Feinden einig stellet / auff  
das man denselben desto füglichere werden vnd widerstand thun mochte  
te / Wie vnser Adiaphoristen rieten. Aber dieser friede ist auch von  
den Heiden genomen / Denn die Eretenser waren / so oft sie friede  
hatten miteinander so einig wie Hund vnd Katzen in einem Hause /  
oder wie die Franciscaner mit den Dominicaner Mönche im Paps-  
stum / eines verfolgete vnd beschedigte das ander / wo es kunt vnd  
mochte. Aber so bald sich irgent ein Auslendischer Feind regte /  
oder einen vnter ihnen angreiff / so liessen sie ihren zwiest anstehen  
vnd rugen / vnd widerstuden alle miteinander einmütig dem frem-  
den Feinde. Vnd so bald sie denselben zuruck getrieben hatten / wa-  
ren sie widerumb so vneinig / wie vorhin. Das sie also nimmermehr  
eins waren / denn wider frembde oder Auslendische Feinde. Deisen  
friede hies man Syncretismus / vnd ist noch nicht so gut / als ein Am-  
nistia / darumber denn vor den Heiden selbst ist verspottet worden.  
Denn durch ein Amnistiam legt man den Hader genzlich nieder /  
hebt zu gleich auff / vnd vergift beiderseits alles empfangnen scha-  
dens / vnd ist nötig vnd gut in Weltlichem getzenck. Kan aber dar-  
umb in der Kirchen weder platz noch raum haben / das da durch  
warhafftig das auffgehoben vnd gehindert wird / so Gott fürnem-  
lich geboten hat / vnd erfordert zuthun / do man ergernis in der Re-  
ligion rechtmessiger weise abschaffen soll / als nemlich das die Ver-  
färer ihren Irthumb nicht erkennen noch öffentlich bekennen / son-  
dern wird also bementelt das man ihn nicht verdammen kan / viel  
weniger die Verfärer vnd Verfärten widerumb zu recht bringen /  
vnd Gotte seine ehre erstatten. Der Syncretismus aber tauge auch  
im Weltlichen Regiment nichts. Denn dadurch wird der vnfried  
nicht auffgehoben / sondern noch dazu inducia, anstand oder sicher-  
heit gegeben / das man ja nicht darff einig sein / vnd desto stadlicher  
zum vnfried greiffen kan / so bald man Lust bekompft / vnd sich lieber  
selbst verderbet denn von frembden Feinden wil verderben lassen.  
So doch solche Hausuneinigkeit schedlicher ist / denn eufferlicher

So doch solche hausuneinigkeit schedlicher ist / denn cufferlicher  
Krieg / dadurch Haus / Stad vnd Land he zu drimmern gehen mus  
denn wenn Haus / Stad vnd Land auff allen seiten von aussen ge-  
stürmet vnd geenstet wird. Der halben auch vnser lieber Erlöser die  
ware / ewige weisheit selbst spricht / Ein jeglich Reich / so es mit ihm  
selbst vneins wird / das wird wüste / vnd ein haus fällt vber das an-  
der / vnd eine jegliche Stad oder Haus / so es mit ihm selbst vneins  
wird mag nicht bestehen Luc. 17. Matth. 12. Wie es auch die erfaring  
bezeuget / wenn in einem hausregiment Man vnd Weib vneins sind  
da mus die Narung zu scheitern gehen / ob sie schon sonst von allen  
Leute fride vnd mitleid haben. Dagegen wenn sie einig sind / so schadet  
ihnen nichts / vñ mus Neithart vñ Schender nur sich selbst verzere-  
n. Denn es heist concordia parua res crescunt, discordia magna dilabuntur.

Im Kirchenregiment kan solcher Syneretismus viel weniger  
nuz geben / ohne bey der falschen Kirchen des Antichristi / darin  
man dieses vermeinten frides ein lebendiges bilde vnd exempel hat.  
Denn vnter ihnen selbst ist je ein Orden wider den andern / die Par-  
then wider die Mönch orden / ein Scribent wider den andern / vñ  
D. Illyricus von solcher ihrer vneinigkeit nicht allein Anno 1559  
ein schönes Büchlein hat ausgehen lassen / sondern auch diso Jahr  
ein gar stadlich Lateinisch Buch. Aber so bald ein rechter Christ ge-  
gent ein glied des Antichristischen Reichs anrühret / stürmen sie bald  
einmütig alle miteinander wider denselben. Wie Luthero begegnet  
so bald er nur das vnuersehampfte geschweh der ablas Kremer straf-  
te / hat er das ganze Papstum auff dem Halße.

Der halben schlifs ich das alle Amnistien / alle Samaritanische  
vereinigungen / alle Syneretismi alles hincen auff beide seiten / da-  
durch man ein streit in Gottes sache gedencket zu gleich auffzuheben  
vñ vnter den zwiesigen Parthen fried zu machen / das Christus vñ  
die warheit drüber leide / das solche form vñ weisen vnrecht / vnchrist-  
lich vnd der Kirchen Christi nicht allein vndienstlich / sondern auch  
ganz schedlich sind / dagegeß aber die Verfürern nützlich / förderlich  
dienstlich

dienstlich vnd rühmlich. Denn da ist kein Gottes wort/ das vns lere  
auff solche weise mit den verführern vmbzugehen vnd zu handeln.

Wie aber/möcht jemand sagen/ weñ so gar eine seltsame sache  
fürsel im Kirchenregiment/ dauon man kein wort Gottes hett/ wie  
man damit vmbgehen solt? antwort/diss kan nicht geschehen/ Denn  
Gott: s wort heist ein richtschnur aller vnser hendel für Gott. Dar-  
umb es auch Dauid nennet Psal. 119. seine Rabtsleute/ vnd spricht/  
das es ihn viel weiser mache/ den alle Feinde sind/ ja gelehrter den alle  
Lerer/ vnd klüger denn die alten. Das aber nicht ein jeglicher weis  
alles darnach zu richten/ fürzunemē vnd zufüren/ ist nicht die schuld  
des worts/ als solt vns dasselbe nicht mass form vñ weise für sich rei-  
ben/ sondern das wir nicht so fleißig drinnē suchen/ forschen vñ stu-  
diren/ oder das wort verachten/ vñ auff vnser gutdüncken vnd Poli-  
tische weisheit geraten vnd fallen. Denn die schrift ein vnaussehpf-  
lich/ volles/ reiches Meer aller weisheit vnd verstands ist/ da man  
allezeit mehr findet/ als man hat/ oder je gedacht hat/ je mehr man  
drinnen forschet je mehr es giebt. Darumb es nicht allein auff alle  
f. l. l. siehet/ vñ alles weiset was Gott von vns fordert vnd gethan ha-  
ben wil/ es sey der fall so wunderlich/ als er immer sein kan/ sondern  
kompt. auch vnserem vnuerstande mit einer gemeinē Regel zuhülffe.  
auff das ja niemand irren dürffe/ wo er nicht mutwillig s. l. b. s. sich be-  
geret zublenden.

Vnd ist diss die Regel/ das man nichts wider Gottes ehre vñ  
die liebe des Nächstē fürneme. Haltet nu gegen diese Regel ewre  
Amnistiam/ so werdet ihr greiffen müssen/ das sie nichts taug. Denn  
das dienet je zu Gottes ehre nicht/ weñ man das wil decken/ schmä-  
cken vñ entschuldigen oder durch ein stillschweigen hinlegt/ dadurch  
Gottes name ehre vnd wort öffentlich geschendet vñ gelestert ist wor-  
den. Gleich so wenig als ein ehrlibender Viderman/ das anders deu-  
ten kan/ als seine höchste vnehre/ weñ man den/ der ihn an ehre vnd  
gelimpff angetastet hat/ nicht wil ihme eine erstattung thun lassen.  
Weiter wie kan auch das zu Gottes Ehre gereichen/ wenn Gott  
hisset straffen vnd kempffen wider seine Feinde vñnd Lasterer

das man dagegen vnd dawider solchs verbeut / vnd ime in seinem Predigamt das maul zustopffet. Entlich hat man eine deutliche klare historia in der schrift / das Gott zu seiner höchsten vnhere vnd schmach anzeucht / Wenn man auff gut Politisch zweierley lehre vnd Gottes dienst / vnter dem volck nebe einander hergehen laß / öffentlich oder heimlich. 2. K. 17. Vber das ist die Notel auch wider die Liebe. Denn die verführten bleiben in ihrem irthum / Die verführer erlangen Friede vnd Ehre / Vnd die Keinen Lehrer / werden sampt den fromen Eiffrigen Christen vnd Bekennern verfolget vnd geplagt / wie vor erkläret worden ist.

Hie fragt sichs nu / was man denn für eine form vnd weise fassen nemen soll / öffentliche Irthumb vnd Ergernis abzuschaffen / vnd ewre Kirche zu befrieden?

Zum ersten lehret Gottes wort / das man nicht allein durch die heilsame lehre ermanen soll / Sondern auch die Widersprecher straffen / Eit. 1. Hierem. 1. Das ist / Beides mus neben einander vngehendert vnd vnuerbotten gehen / pflanzung der reine lehre / vnd die verlegung oder straff der falschen lehre. Die reine lehre / welche durch die Sacramentirer in einen zweifel ist gesetzt / vnd gebracht worden / mus widerumb erfür / geerhret vnd bestetiget werden. Dannach mus die falsche lehre dadurch die Kirche ist geergert worden / widerlegt / vnd ihre Sophismata damit sie den irthum geschmückt / erkläret werden.

Zum andern / mus man die Verführer öffentlich vnd deutlich straffen / den einfeltigen Christen offenbaren vnd verdammen / vnd sie vermanen sich für inen zu hüten / als für falschen Propheten vnd Wolfen. Solchs hat Christus gethan / desgleiche alle Propheten vnd Aposteln. Entlich mus man die Verführer dahin weisen / vnd nach höchstem vermügen dringen / das sie den Sacramentirischen Irthumb mit namen öffentlich verdammen vnd widerrufen beide Mündlich für der Gemeine Gottes / vnd Schriftlich für jederman / vnd das sie öffentlich anzeigen / das sie die Lere / welche sie vorhin vete

hin verdammet vnd als Papistisch gelestert haben annemen / vnd  
dabey bis an ihr ende verharren wollen. Denn da stohet das klare  
wort Gottes Matth. 5. Versone dich mit deinem Bruder. Dage-  
gen wo die Verfärer nicht gerade heraus wolten vnd entweder ihre  
Irrhumb mentelten oder verleugneten / wie sie thun / oder mit hal-  
ben munde / oder nur in gemein vndeutlich bekenneten / vnd weder  
warm noch kalt sein wolten / Sol man sie als Verhüllete vnd in  
Schaffskleidern verdeckte Wolffe fliehen / vnd die Zuhörer zusie-  
hen vermahnen Matth. 7. Lito 3. 6. Tom. fol. 308.

Ja sprichstu durch solche Formalein caulam solt wol kein friede  
sondern erslich ein newer lerman angehen? Antwort / In des star-  
cken gewapneten Pallast würde freilich der vnfriede recht angehen.  
Aber dadurch mus man ihn austreiben / sol man sein anders los  
werden. Lieber was wer das für ein frie d / wenn etliche Meuchel-  
mörder durch Giffi hetten ein Sterben angerichtet in einer Stad /  
vnd man / nach dem es ein wenig stille worden wer / wolte für einen  
rechten friede halten / da doch die Meuchelmörder noch vorhanden  
waren / vnd dagegen für einen vnfriede achten / wenn man die Stad  
zuschlöße / alle Hauswirt aufforderte / das sie mit fleiß die Meuchel-  
mörder solten helfen suchen / vnd zur straffe vberantworten. War-  
lich kein vernünfftiger / redlicher / vnschuldiger Widerman könte  
das für einen vnfriede achten / sondern viel mehr für ein rechtes mit-  
tel zu friede vnd warhafftiger sichrheit. Also hie auch / was hilffis  
das die Giffi heimlich in die Stad lauscht / vnd die Sacramentirer  
sich stille halten / mus man doch besorgen / das sie widerumb eine  
newe vnrhu anrichten / che man sichs versieht. Ober dis so sind  
auch viel wichtiger / gewaltiger vrsachen / das man also mus durch  
den widerruff vnd versönung mit der Kirchen zu beständigem friede  
arbeiten vnd trachten.

Zum ersten / ist da der ernste befehl Gottes / das die reinen Les-  
rer alle Irrhumb vnd falsche lehre sollen vnd müssen straffen / die  
Wolffe getrost anschreien / vnd die Feinde Christi tapffer vnd vn-  
verzag-

N

verzagt

wertzage angreifen / eintreiben / vberwinden vnd zur Bussse treiben.  
Johan. 16. Der heilige Geist wird die Welt straffen. Johan. 20.  
Predigt Bussse. 1. Timoth. 5. Die da sündigen / die straff für allen /  
auff das sich die andern fürchten. 2. Tim. 2. Straffe die Wid-  
spenstigen. Tito 1. Es sind viel freche vnd vnnütze Schwärer vnd  
Verfärer / welchen man mus das Maul stopffen. Item vmb der  
Sache willē straffe sie scharff. Tit. 2. Solchs rede vnd ermane vnd  
straffe mit gankem ernst / lass dich niemand verachten. Aus diesem  
befehl Gottes folget / das man mit Verfärern nicht sol Amnistien  
oder ein vergessen vnd ein stilschweigen anrichten / sondern das man  
sie straffen sol / vnd ihnen das Maul stopffen. Nu kan aber nie-  
mand besser schliessen vnd für gewis halten / das sie eingetriben  
sind / es sey denn das man sie ganz von der Kirchen absondere  
hat / vnd sie stetigs strafft / vnd zur Bussse lozet / oder do sie in der  
Kirchen sein wollen / das sie sich mit der Kirchen widerumb versöh-  
nen / so weis man / das man sie nicht darff straffen / oder zur Bussse  
ermanen.

Zum andern / haben wir nicht allein diesen befehl Gottes / son-  
dern auch das Exempel vnser lieben Erlösers in seinem Predig-  
ampt / der nicht ehe nachliefs sein straffen / bis er den Sünder ge-  
wonnen / oder ganz von seinen Auserwelten hat ausgeschlossen.  
Judam strafft er vnd ermanet ihn / bis er ihm den letzten Sententz  
felleet / Es wer dem Menschen besser er wer nie geboren. Die Phari-  
seer vnd Saduceer strafft er mit namen / heisset sie reißende Wolff /  
Dorne / Disteln / faule Beume / Matth. 7. Dibe vnd Mörder / Je-  
hannis 10. Also hats Christus in seinem Prediampt gehalten / dem  
wir se billich folgen / Sonderlich dieweil er ein Kirchenrecht draus  
gemacht hat / Matth. 18. da er nicht allein befielet den Bruder zu  
straffen / vnd anzuhalten bis man ihn gewinne / Sondern verordnet  
auch einen gewissen Procces dazu / so bald die sünde ausbricht / vnd  
der Gemeine schaden wil / das man Leute darzu neme / vnd nicht in  
Finstern mause / auff das sich der Sünder warhafftig bekere / oder  
das

Das man ihn aus der Gemeine schliesst/vñ für einen Heiden halte.  
Also hastu alhie nicht allein Christi Exempel / sondern auch seine  
ordnung vnd sagung/ wo du nu darnach thust/ so habe keine sorge/  
das solchs vbel gerate/ denn vnser HERR Gott heisset nichts arges  
vnd seine ordnung kan nichts verderben/ ja lasz du ihn dafür sor-  
gen/ob schaden draus komen werde/ vnd lasz ihn denn verantwor-  
ten/du aber gehe stracks deinem befehl nach.

Zum dritten verdammet Gott alle Lerer/ die ehe friede sagen/  
denn warhafftig friede ist/ Hebre. 6. Ezech. 13. Nennet die stumme  
Hunde/ Esa. 56. die ehe auffhören zu bellen/ denn der Wolff weg  
ist. Wie kan man aber wissen ob warhafftiger friede sey / vnd  
der Wolff vertrieben/ wo solchs durch den öffentlichen widerruff  
nicht an den tag komen ist. Ins Herk kan man niemand sehen/ so  
ists auch ihnen an die Stirn nicht geschrieben/ ja es verstellet sich  
der Teuffel in einen Engel des Lichts / vnd die falschen Lehrer zu  
Christus Aposteln/ 2. Cor. 11. Vnd sind mit dem Schaffskleide  
bekleidet. Nach ihren worten vnd mund müssen wir sie richten/  
Darumb mus der Mund sagen peccauit/ sollen wir die Person für  
Busfertigkeit halten / vnd nicht mit billigkeit für falsche Friedpre-  
diger oder Lügner/ vnd stumme hunde gescholten werden.

Zum vierden/ diesem befehl/ ordnung/ willen vnd exempel des  
Sons Gottes / haben die Apostel auffz fleißigste nachgeseht/ die  
Verfärer hart gestrafft/ vnd so fern sie halsstarrig gewesen ver-  
dammet vnd ausgeschlossen/ die Busfertigen wider zu gnaden an-  
genommen mit aller sanffmutigkeit. Himeneum vnd Alexandrum hat  
Paulus dem Sathana vbergeben. 1. Timot. 1. Ordnet auch dem  
exempel des HERRN nach/ das man die Widerspenstigen straf-  
fen sol/ ob ihnen Gott dermal eins busse gebe/ 2. Tim. 2. So balde  
solche busse folget/ ordnet er/ das man den gefalnen zu gnaden an-  
nehmen sol 2. Cor. 2. Nu sind je solche Busfertige nicht die/ so noch  
recht gethan vnd gelehret haben wollen/ oder die/ so vnter den schal-  
demantel der Amnistia kriechen/ sondern ihren Fall vnd Irthumb  
erkennen.



erkennen vnd bekennen/ vnd mit der that ihre trawrigkeit beweisen

Zum fünfften/ fordert es auch die hohe nott der armen geringen vnd einfeltigen Christen/ welche durch solche falsche lehre verwirret vnd verführet sind/ das sie noch heutiges tages nicht wissen/ was recht oder vnrecht sey. Wo man nu nicht die Verführer neben ihrem Irthumb klerlich verdammet vnd verleget/ ja wo die Verführer solchs nicht selbst daneben thun/ wie wollen die Verführer/ fürnemlich aber die ihnen anhangen/ immermehr zu recht gebracht werden? Wie können sie wissen welcher meinung man bey oder abfallen sol. Ja wenn man solche armen Leuten/ die recht meinung auff alle deutlichste vnd ernstlichste fürpredigt/ wird man dennoch mit grosser mühe sie schwerlich vnd langsam gnug aus dem Irthumb bringen können. Denn leichtlich er fallen vntauff Irthumb denn auff die Wahrheit/ leichtlicher sind wir auch von der Wahrheit zu leiten/ denn von falscher Lere vnd Irthumb. Irthumb ist das natürliche gewächs vnserer Herzen/ wie es denn S. Paulus selbst Galat. 6. vnter die werck des Fleisches zelet. Aber die Wahrheit ist Gottes werck/ der es auch allein in vnserer Herzen pflancken mus.

Zum sechsten/ mus man auch der nachfolging halben/ dem Irthumb deutlich straffen vnd verdammen/ das sie sich dafür hätten können/ vnd nicht vngewarnter sache drin gerathen/ vnd wir dadurch schuldig werden an ihrem verdammnis. Da der Irthumb aber ausdrücklich verdammet vnd widerrufen wird können sie vns keine schult geben/ weil sie einen öffentlichen/ vnd lengst zuvor verdampten Irthumb annemen würden. Man sihet was für greuelichen schaden öffentlich in Irthumb zukun wenn sie schon klerlich verdammet sind/ was wolt derhalben draus volgen/ wenn man sie also im zweiffel solt schweben lassen? Vnkraut darff man nicht sehen/ wschst wol vngesehen/ vnd darff wider auffgehen/ wenn mans schon auff alle vleissigste aus getet oder ausreutet/ wie solt es denn vergehen/ da es gescheet ist/ vnd so fleissig bedeckt vnd für schaden bewaret wird/ sonderlich zu diesen gefährlichen zeiten/ da

Der feind sein Unkraut mit grossen hauffen an allen orten aussprengt. Von ihm selbst vergehet kein Unkraut / viel wenger falsche Lere / es hat noch mühe genug wenn sie auff fleissigste vertilget werden.

Zum Siebenden / hat Gott ernstlich geboten / so einer seinen Bruder beleidiget hat / das er sich mit ihm versöhnen soll Matth. 5. Solchem Gebot mus man alhie desto mehr nachkommen / die weil nicht ein Bruder / sondern eine ganze Gemeine beleidiget ist worden. Denn niemand kan leugnen / das viel armer Gewissen durch ihre Lestung gar schwerlich verlest / vnd der heilige Geist in den Gottfürchtigen herzen hochlich betrübt worden ist. Ja Sieben reiner Lere aus der Kirche sampt Weib vnd Kind vertrieben / vnd ins elendt gebracht sind. Es hat sich Herr Bonaventur schier zu todt gemühet / das er der Notel unterschriben / hat auch sein Gewissen nicht ehe stillen können / denn bis er solch unterschreiben erkant / vnd verdammet hat. Desgleichen sind viel fromer herzen auch in andern Kirchen darüber irre worden / dahin dieser Jhrtumb aussprengt ist. Wie ich denn ein exemplar mit M. Alexandri hand geschriben / selbst bey einem Burger zu Graudenz gesehen habe. Nue ist se billich nach Göttlichem recht / das sie sich durch einen öffentlichen Widerruff / mit den irgemachten vnd betrübten Gewissen versöhnen / vnd sie zurecht bringen.

Zum Achten / gebet die schrifft Jacobi 5. das ein Christ dem andern seine sünde bekennen sol. Derhalben ist diese Amnistia vnrecht vnd sind auch schuldig / wollen sie anders Christen geachtet werden / ire Sünde zubekennen allen iren Brüdern / an denen sie gesündigt / vnd die sie verleitet vnd betrogen haben. Do sie anders vergebung haben / vnd zu gnaden wollen angenommen werden / So können alle Christen / desto herglicher für sie bitten / das sie in ihrem Gewissen gesund werden / vnd zu rechtschaffener warhafftiger Buss kommen / welche warlich nicht in vnsern krefftien sthet / sondern Gottes Gabe ist. Soll sie nue Gott geben solchen Leuten / so müssen ihnen die

rechten Christen mit ihrem Gebet zu hülffe komen/welchs wie Jacobus sagt/gar viel vermag / wenn es ernstlich ist. Wer kan aber ernstlich für sie bitten/so sie sich nicht demütigen/ihren Irthumb erkennen / bekennen vnd vergebung suchen.

Zum Neunden/ mus Gotte seine ehre widergeben vnd erstatten/der sie verlegt vnd geschmelert hat/wie sichs denn für Gott vnd den Menschen nach allen rechten gebüret/ das ein Mensch dem andern mus erstattung thun/ so er ihn an seinen ehren betastet hat. Du ist se Gottes Ehre manchfeltiglich verlegt vnd geschendet / beide durch den Irthumb vnd Lestierung des Testaments Christi/ von der Cankel/ für dem Rath/ vnd Priuatum in colloquis bey ehrlichen Bürgern. Ausser der Stad vnd in der Stadt haben sie hiedurch vrsach gegeben den Papisten/die darüber das liebe Euangelium gelestert vnd geschendet haben/ Welche Gott so vbel leiden kan/ das er dafür gar ernstlich warnet Rom. 2. da er spricht/denn ewent halben wird Gottes Name gelestert vnter den Heiden/ vnd Daud zu einer schweren schuldt rechnet/vnd ernstlich an ihm straffet mit worten vnd mit plagen / das er vrsach gegeben hatte / durch seine sünde/das der Gott Israel gelestert war wordē von den Heiden. Du siehet die erstattung Göttlicher ehre nirgent inne anders / denn das man seinen Irthumb vñ Sünde deutlich erkenne. Wie es denn Josua selbst also deutet/da er zu Achan diese wort saget/Mein Sohn gib dem HERRN dem Gott Israel die ehre/vnd gib ihm das Lob vnd sag mir an/was hastu gethan/ vnd leugne mir nichts. Dagegen heist dem heiligen Geist liegen/wenn man hinderlistig handelt/ vnd nicht auffrichtig in der Kirchen Gottes bekennet / Actor. 5. Derhalben wollen sie dem heiligen Geist nicht liegen / so müssen sie nicht also menteln vnd sich stellen/ als wüsten sie nirgent von. Da wollen sie Gott Ehre vnd Lob geben/ die sie ihm entzogen vnd verlegt haben/so sind sie schuldig / solchs durch ein öffentlich bekennnis/verdammung vnd widerruff ihres Irthumb zu thun.

Zum Zehenden/wenn man die Verführer mit solcher sündigkeit

Zeit annimpt/wie durch die Notel geschicht so ist ein rechter Spott/  
damit man Gott vnd die Verfärer spottet. Gott wird gespottet/das  
man die/so mutwillige/vnbuhsfertige/verstockte verfärer sind/ ihm  
einreden wil für schwache vnd sanabiles. Das ist für die/ so sich er-  
kennen vnd gnade suchen. Denn Gott hat geordnet/das man mit  
sanfftmutigem Geist auffrichten sol die etwa durch einen feil vber-  
eilet sind/Aber doch so bald man ihnen einredet/vnd sie straffet/ von  
sünd an sich erkennen vnd gnade suchen / Wie Dauid vnd Petrus.  
Item/ er gebeut/das man die Schwachen im Glauben auffnehmen  
soll. Das ist/ die freundlich vnterrichten / so erst zur lehre vnd zum  
Glauben komen/dieselben sol man nicht verachten ihr es vnuerstan-  
des halben/ noch verstoßen / ob sie schon nicht bald alles verstehen  
können/sondern zu gut halten / vnd ihren feil decken/ bis sie auch  
nach komen können Dagegen aber sol man die Reher / die alle ver-  
manung verachtet/ihren Irthumb trozig auch mit schriften ver-  
teidigt/vnd Verfolgung erregt haben / vnd noch keine schuld er-  
kennen wollen/straffen vnd meiden/vnd nicht auff andere weise an-  
nehmen/denn durch einen öffentlichen widerruff vnd versönnung mit  
der Kirchen. Tit. 3. Matth. 5. Lutherus 2. Germ. Jenen. Tom.  
folio 201. 5. Tom. Ger. folio 516. 2. Lati. Jenen. Tom. fol. 27  
4. Lat. Tomo folio 340. So keret mans alhie vmb / vnd wil mit  
ihren handeln oder vmbgehen/als mit schwachē oder als mit solchen  
die erst gestern gefallen weren / vnd als wers nicht vmb Ketzerey/  
sondern vmb einen schlechten feil zuthun. So es doch vmb das  
Testament des HERN zuthun ist/vnd hat sich das Ergerms schon  
vor vier Jahren erhoben. Was ist das anders/ denn vnserm lieben  
fromen Gott Brillen auffsetzen/ vnd einen blawen Dunst für die  
Nase machen/ das er eine sache also ansehen soll/ wie wir sie ihm  
fürmalen. Der Verfärer spottet man damit/ das man ihnen gnad  
erzeigen vnd glimpfflich mit ihnen faren wil/ do sie doch bey offent-  
lichem Ergerms keine schuldt erkennen/ viel weniger Gnade bege-  
ren/ Sondern nun ins fünffte Jahr ihre Schrifte verteidigen/  
N iij durch

durch die Notel die Kirche turbieren vnd an ihrem Truhmb mer-  
teln vnd stücken.

Zum eilfften ist der wideruff auch darumb von nöten das man  
Gottes zorn vnd die straffe abwende. Denn die weil Got keine sün-  
de an den vnbusfertigen wil vngestrafte lassen/wie er öffentlich an  
allen orten in der schrift dreuet / vnd wie solchs seine gerechtigkeit  
vnd warheit erfordert. Vnd falsche Lehre vnd lesterung / die höch-  
sten sünden sind / vnd allezeit dem fas den boden ausgestossen/ vnd  
Gott auffbracht haben/das er straffen vnd eins mit dem andern hat  
gedencken/ müssen / ist kein zweiffel/ das negste schreckliche Pestil-  
lentz / deren gleich keine in Preussen je gewesen / so viel menschen  
gedencken/ oder in Historien dieser Lande finden können/ vmb der  
lesterung willen der Sacramentirer vñ Distanristen/ so grausam  
vnd erschrecklich vnter vns gewütet vñ g. tobet hat/ vñ hat das ganze  
Land der Lesterer entgelten müssen / weil es mit solchen sünden be-  
schweret vnd gedruckt ist / wie die schrift redet. Denn wenn wir  
nicht straffen/so wil Got nicht allein den schuldigen (ja den schuldig-  
gen oftmal vns zum schaden/wie wirs gern haben/lenger lauffen  
lassen) sondern eine ganze stad / oder wol ein ganzes Land Dent.  
21 straffen. Desgleichen wil man das ergernis noch nicht ab-  
schaffet/greiffet er vns dis folgende Jar drauff bald widerumb mit  
einer neuen straffe an/das wir vrploslich in eine solche schwere ten-  
nung gerathen / deren gleiche nicht bald eine in Preussen gewesen.  
Welche darumb desto mehr für einen sonderlichen Zorn Gottes  
zu achten ist/das sie vns begegnet bey solchem grossen vorrath vnd  
reichem seggen Gottes. Des lieben Getreides ist gnug gewachsen vñ  
verhanden/vnd dennoch gilt ein Schessel Haber am ende dieses Jar-  
res schon 13. ja auch 14. Groschen. Die Gerste 15. Groschen/der  
Roeten 22 Groschen. Der Weize einen Thaler. Vnd ist ferner  
kein zweiffel/das vns Gott noch weiter heimsuchen wird. Denn sei-  
ne hant ist noch ausgeredet/So sithet es auch Kriegsgeschrey hal-  
ben wilde gnugsam aus. Derhalben solchen Zorn zu stillen/ vnd der  
straffe

straffe zu entgehen / sind sie schuldig ihren Irthumb zobelennen/  
vnd sonderlich zu wideruffen/wo nicht ihrenthalben/ do sie je sol-  
chen Zorn vnd Straffen ihurftiglich lobaten verachten/ doch vmb  
vnsern willen/ das sie nicht mit ihrer Schuld vber vns noch weite-  
re straffe füren. Darumb wir auch so ernstlich drauff dringen müs-  
sen. Auff das es vns nicht gehe/ als denen/die gefallen haben an dens-  
selben die diesen Zorn farnemlich erweckt haben Rom. 1. Vnd  
vns frembder Sünde theilhaftig machen 1. Tim. 5.

Zum Zwelfften / ist auch eine Kirchenzucht nötig / das man  
einen ernst fürwende wider die Verfärer/damit sich andere scheuen  
Darumb auch S. Paulus gebet 1. Tim. 5. Das ein Kirchendie-  
ner der da sündigt / sol öffentlich gestraffet werden. Das ist/ das  
man seiner so wenig als anderer Leute schonen soll. Vnd wolt Gott  
man ihet solchs nur mit fleiss/ es würde des fallens/ weichens/ver-  
gleichens/heuchlens/vnd der gleichen böser stück wol weniger sein.  
Aber weil solch Gebot S. Pauli nicht geachtet wird/ vnd man der  
Verfärer schonet / so mus des mutwilligen fallens vnd heuch-  
lens nur gnug sein / vnd werden vnser Nachkömmling eine solche  
wüste Kirche bekommen/ das sie nicht allein nicht werden wissen kön-  
nen/was recht/was vnrecht/ wem sie folgen/ oder wen sie meiden  
sollen/ Sondern werden am Jüngsten Gericht vnd tage vber vns  
klagen/das wir mehr der Reiser denn ihrer geschonet haben. Es lest  
sich zwar bereit also an/das die leute mit gewalt auff die Irthumb  
vnd der Verfärer Büch<sup>er</sup> fallen/nur darumb / das sie nicht wider-  
ruffen/ Sondern auch hoch von jedermenniglich gehalten werden.  
Gott erbarm sich der Einfeltige/ vnd vnserer armen nachkömmling.

Zum Dreyzehenden/ Wenn ihr gleich ewrer Verfärer scho-  
nen könntet ohne schaden ewrer Kirchen/ so müst ihr doch zusehen/  
das ihr nicht mit ewrem thun ein böse präiudicium gebet/ oder ande-  
re leute sündigen machet damit/ das sie ewrem Exempel mit schas-  
den folgen. Denn so geschickt ist die Welt / das sie dem vnrechten  
am ersten vnd liebsten folget *Mauult exemplis quam Regula iudicare.*

D

Sie

Sie richtet viel lieber nach den aller ergesten Exempeln/ denn nach der Regel Göttliches Worts/ vnd spricht/ hat man doch andere also gethan/ isst dort nicht vnrecht/ warumb solts alhie vnrecht sein/ sie keret die sache vmb da sie solt Regula vnd nicht Exempla iudicieren/ lest sie die Regel oder Richtschnur Göttliches Worts fahren/ vnd gafft nach ander Leute exempel. Daher das Sprichwort erwachsen ist/ wenn ich thu wie andere Leute thun/ so narr ich nicht. Guten exempeln solt man folgen/ aber das lest sie. Siebt aber hiemit jr Gottloses hers an den tag. Denn so spricht Syrach 33. Der Gottlose lest sich nicht straffen/ sondern weis sich mit anderleut exempel zube Helffen.

Zum vierzehenden / Hat derhalben die Kirchen se vnd allezeit auff rechte Bussse gedrungen/ vnd der hat keine gnade erlangt/ der nicht seine Sünde erkandt/ bekant verdampft vnd vergebung gesucht hat/ daher die Kirchenregel erwachsen ist Publicè Pœnitentia, sicut si publica noxa. Darumb sie Arum mit seiner erklerung verurtheilt vnd nicht ein gnügen dran gehabt/ das er sich mit einem laiblichen Eyde bey dem Kaiser Constantino entschuldiget hat / als het er nie anders gemeinet/ denn im Concilio zu Nicca die Väter geschickten hatten. Es halff Nestorio nicht/ das er wolt bekennen/ das Maria Gottes Mutter heisse/ Er müste verdampft werden/ auff das er zu desto ernstlicher Bussse getrieben/ vnd dem öffentlichen öffentlichen Ergernis geweret würde. Es ist vnserm Herrn Gott vnd Keheren kein scherck/ darumb solt man auch mit den Kehern nicht schercken. Es schreibt Augustinus Arijs Pein werde in der Hellen teglich grösser/ so lang sein Irthumb wehret. Disz solt man bedencken/ so würden die Verfärer sich nicht schemt öffentlich Buss zu thun/ vnd die Kirche würde sie auch nicht one dieselbe annehmen.

Zum funffzehenden/ Hat dieser ernst groffen nutz geschafft an den Irrigen selbst. Denn wir lesen vom Bischoffe Marcellino das man ihn in den Damm thet / darumb das er nur drey kornlein weis auch auff das feur für den Bözen gelegt hat / vnangesehen ob er schon

schon für einer gangen versamlung vieler Bischoff. vnd Priester erst  
lich die that verkleinert / Entlich aber erkant für ihnen niederfiel /  
vnd lange auff der Erden lag / vñ sich mit Aschen bestrewet. Den er  
darnach nicht allein ein mutiger bekñner / sondern auch ein berumb-  
ter Meurerer aus einem verleugner ward. Eben der vrsachen hal-  
ten hat die Erste Kirche den gefallenen nicht bald das Abentmal des  
HEXXII gegeben / so auch / das cilliche one Sacrament in krank-  
heiten haben sterben müssen / vnd das man muste Decret machen in  
krankheiten den Gefallenen das Abentmal nicht zuuer sagen / ob sie  
schon ihre probzeit noch nicht ausgestanden hetten. Vnd solchen  
ernst brauchet man darumb gegen die / so in der verfolgung abfielen /  
auff das sie desto ernstlicher Buss thun / vnd darnach sich für ab-  
fall hüteten. Was meinstu aber das sie solten gethan haben gegen  
denen die mutwillig Ergernis durch falsche Lere angerichtet het-  
ten? Sie würden freilich einen grossern ernst gegen ihnen geübs  
haben.

Zum sechzehenden / Ist der Widerruf auch nötig vnserer  
Widersacher halben. Denn es ist aller Welt kund / mit was grew-  
lichem Ergernis vieler Schwachen / sie vns Euangelischen so viel  
Kotten vnd Secten fürwerffen / das auch viel fromer herren vnter  
ihrem Antichristischen Joch / die gar herzlich nach dem Licht des  
Euangelij dürstet / an vnser Lere widerumb anheben zu zweiffeln  
vnd sprechen / ich weis was ich habe / ich weis aber nicht / was ich  
für einen Glauben bekommen möcht / di weil die Euangelischen der  
sachen selbst nicht eins sind / vnd dennoch ein jeder vnter ihnen recht  
haben wil. Ach kein Mensch kan gnugsam bedencken / was dis vn-  
sern Kirchen für einen stos gibe. Sprechen doch der vnsern viel  
selbst also / wenn ich nicht durch Gottes Gnad erleuchtet wer / were  
es vnmöglich / das ich ihund lönte das Euangelium annemen / weil  
man nicht allein schlecht vneinig / sondern eben vber der Lere selbst  
vneinig ist. Reden nu dis die Vnsern / was solte nicht bey den Wi-  
dersachern geschehen / da jnen ihre Verfärer teglich vnser vneinig-  
D ij Zeit für



Zeit fürblewen/als ein zeichen falscher Lehre. Nu kan man diesem  
Zamer nicht anders rathen / denn das man die Verfärer straffen  
verdamme / vnd do sie für Mitglieder vnserer Kirchen widerumb  
wollen gehalten / vnd angenommen werden/ das man sie ihren Irr-  
thumb öffentlich widerrufen lasse. Sonst kan man der beschwo-  
rung vnd nachrede nicht los werden/ da man vns fürwissi/ das  
wir untereinander selbst vneins/ vnd in vns gespalten/ vnd voller  
Kotten vnd Secten sind. Denn das ist se war / das widerwertige  
Leren nicht können zugleich recht sein/leidet man sie nu ohne Wi-  
derruff neben einander/ so sind wir warlich nicht eine reine Kirche/  
sondern eine grewliche verwirrung allerley Kotten vnd Secten.  
Dagegen aber verdammen wir sie öffentlich/ vnd lassen sie öffent-  
lich ihre Irthumb widerrufen/ ehe wir sie zu Nützerer widerumb  
annehmen/so kan man vns Irthumb/ Kotten vnd Secten so wenig  
mit Wahrheit fürwerffen/als man eine Stad beschuldigen kan/ das  
sie voller Laster vnd Schande sey/wo sie dieselbig ernstlich strafft  
vnd abschafft. Denn ein vngestrafte Sünde vnd Irthumb/ ist  
sünde vnd Irrthumb/ vnd wird einer ganzen Stad zugerechnet. Wi-  
derumb aber wo Sünde vnd Irthumb gestraffet vnd ordentliche  
weise abgeschafft wird/ ist sie nicht mehr eine sünde oder Irthumb  
des orts / kan auch denselben orth weder für Gott noch für den  
Menschen beschweren oder schuldig machen. Vnd wenn gleich  
keine vrsach mehr wer / so ist doch diese allein so wichtig / das man  
den Widerruf keines weges vnterlassen kan.

Zum siebentzenden / Er fordert solch widerrufen vber obge-  
dachtes alles Gott noch klerlicher Sprach. 4. Rede nicht wider die  
warheit/sondern las den hohn vber dich gehen/ wo du in der sachen  
gef. hlet hast. Schem dichs nicht zubenennen/ wo du gef. hlet hast.  
Proverb. 28. Wer seine missethat leugnet de wirds nicht gelangen.  
Diese/diese worte des heiligen Geistes wollet ihr betrachten/darinn  
ne Got nicht allein ernstlich fordert / das man die schuld erkenne  
vnd

vnd offentlich bekenne vñ den hohn vber sich gehen lasse. Das ist wi-  
derruffe / sondern auch anzeigen das alleine denen so solches thun  
barmhertzigkeit sol erzeigt werden. Vnd dagegen zu verstehen gibt/  
das man keine Liebe noch barmhertzigkeit sol wieder fahren lassen  
denen / die nicht widerruffen. Ja Christus vnser HERR dreyet  
solchen Leuten vnaussprechliche pein vnd straffe. Denn so spricht  
er Mat. 18. Wehe der welt der Ergernis halben. Es mus ja Erger-  
nis kommen / doche weh dem Menschen durch welchen Ergernis  
komet. Luc. 17 Es wer ihm näher / das man einen Mülstein an sei-  
nen hals henger / vñd wurff ihn ins Meer / oder wie Christus  
im Mattheo sagt / das er ersufft wurde im Meer da es am tieffsten  
ist.

Zum letzten / felt mir noch eine vsach ein / damit ich auch diesen  
orth beschliefen wil. Nemlich / das euch solchen widerruff / die hohe  
vñ brennende not ewerer Kirchen / abdringet vnd abzwinget. Denn  
ir wisset das nicht allein auff den Dorffern vmbher / sondern auch  
schier in alle vorsteden vmb Dankig etlich tausent widerteuffer sind  
vnd mehret sich der hauff teglich. Vnd euch ist daneben offenbar /  
das dieselben vnter andern irthumen auch vom Abentmal des Her-  
ren nichts halten / nu ist ihnen der irthumb in ewerer Stad ein berei-  
ter vnd zugerichter weg vollend andere leute mehr zu vergiffen / son-  
derlich weil der irthumb vnuerdammet / vngestraft vnd vnwider-  
derruffen bleibt stecken vnter die sem gedichten frude. Denn das solt  
syr nimmermehr gedennen / das sie so verdrossen / faul / vnachtsam  
vnd vnbedacht sind ire Giffi auszubreiten / als wir vnser Euan-  
gelische Warheit: wie Christus auch selbst vber diese vnser vnarth  
klagt / do er spricht / Die Kinder dieser welt sind viel klüger / denn die  
Kinder des Lichts in irem geschlechte / Sondern da wir schnarcken  
vnd meinen es habe keine noth / gehet vnser Widersacher vmbher  
wie ein brüllender Lowe / vnd suchet welchen er verschlingen müge /  
vnd ob er das Haus / darin in der einzug etwas gehindert ist / noch  
mit Sieben ergern denn er selbst ist einnemen müge. Darumb wo

Ihr nu nicht auff den Widerruff des Irthumbes gewaltiglich bringen  
werden sie je lenger je mutiger werden / vnd do ihr die schantke ein  
mal ver sehet / euch einen grossen lermen erwecken / denn dieser ge  
wesen ist. Was ihr aber als denn von ewren Zuhörern / Obrigkeit  
vnd Vnterthanen als vnrewe Seelhirten / vnd von Gott als Ge  
trewe Diener zuerwarten werdet haben / könnt ihr leicht erach  
ten. Dafür sie vnd euch / der getrewe Gott beware / vmb seines lie  
ben Sons willen Amen.

Also habe ihr lieben Herrn vnd Brüder Gottes klares vnd  
ausdrückliches wort / wie das Ergernis in ewrer Kirchen sol abge  
schafft vñ wie man einem Christliche warhafftigen vnd beständigen  
fride anrichten müge / nemlich nicht durch eine Notel oder Amnis  
tia / noch durch eine Samaritische Confusion / noch dadurch / das  
man dem HERRN Christo die augen verbind / das er nicht wissen  
mus / wer ihn geschlagen hat oder noch schlegt / auch nicht durch  
einen Syncretismum / sondern da durch / das man die verfürre  
straffe / sie mit ihrem Irthumb verdammen / vnd zur rechter Busse  
locke / vnd do sie sich erkennen vnd Busfertigkeit / das sie es auch  
mit der that beweisen vnd verdammen oder wideruffen ihren Ir  
thumb öffentlich vnd bitten der Kirchen lab / das sie dieselbige so  
schwerlich betrübt / irre gemacht / vnd geerget haben / vnd bekennen  
sich öffentlich zu der reinen Lere / die sie vorhin gelestert vnd ver  
dampt haben.

Hieraus sehet ihr nu wie schwerlich ihr auch des orts gesündi  
get habt. Denn diese Notel vnd Form friede anzurichten / vnd dem  
erregten Ergernis abzuheffen / nach der lehre des heiligen Geistes  
dauon wir ihz gehandelt haben / etc. Habt ihr verworffen / vnd Der  
selbigen Christlicher friedes stiftung die Heidnische Amnistiam  
fürgezogen vnd bestetiget. Was ist das anders / denn das gute böse  
widerumb aber das böse gut nennen Esa. 5. Vnd nach dem stigen  
den Brieffe Zacharie 5. Die Diebe vnd Meineidigen from spre  
chen? Aber was hats geholffen / der HERR Zebaoth hats herfür  
bracht

bracht. Entlich verführet ihr ewre liebe Obrigkeit/ von welcher ihr  
befoldung / schutz / schirm / fürderung vnd alles gut habt / das sie  
glauben mus sie ihuc recht/ das sie die Notel / welche ihr die Ver-  
fürer eingeredt/ bestetiget/ fördere vnd darüber helt / Diweil ihr  
nicht allein als Gelerte Leute/sondern auch als Seelforger dieselbe  
angenomen vñ unterschriben habt/ vnd schlefft sie in solcher grossen  
Sünden ein/ das sie vber der Notel Sieben reiner Lerer verfolget  
hat/ vnd nu noch vor wenig wochen den Alten/ armen Herrn Lau-  
rentium Prosperum einen reinen Lerer/ in der Polnischen sprache/  
darumb seines Dienstes entsetzet hat / das er sich nicht wolt bereden  
lassen / das er der Notel hette unterschriben/ vnd die woche nach  
Martini hat man ihm die Wohnung zu reymen geboten/ vnd da  
ers nicht baldt thet / getrewet das seine auff die Gasse zuwerf-  
sen. Solcher verfolgung aller macht ihr euch theilhaftig. Ent-  
lich verdammet ihr nicht allein alle reine Kirchen zu vnsern zeiten/  
sondern auch totam primitiuam Ecclesiam. das ist/ die aller reinste vñ  
tewerste erste kirche der liebe Werterer/ die auff den widerruff gewal-  
tiglich gedrungē/ vñ viel marter vñ verfolgung drüber erlittē hat.

## Von der entlichen Mei- nung/ warumb die Notel gemacht/ vnd die unterschreibung gefordert wird.

Diweil disz letzte stück im nechst vorgehenden et-  
lich mal mit vntergelauffen/ vnd sein gedacht ist worden/ wil  
ich ihund auffz fürhste/ nur etliche notwendige crinnerung  
thun/ vnd damit das ganze scriptum schliffen. Es ist lauter nichts/  
das sich die Notel mit dem lieben fried vnd einigkeit schmücket/  
als solte sie dazu gemacht/ vnd das unterschreiben gefordert  
werden/ auff das der Zwiesf vnd die Vneinigkeit auffgehoben/  
D iiii vnd

vnd einigkeit vnd liebe vnter den Lerern vnd Zuhörern sein mag.  
Man mus nicht allein gut meinen / Sondern auch zusehen das  
mans nach Gottes Wort fürneime / was man gut meinet / Sonst  
richtet Gutmeinen alles Unglück an / nach dem Sprichwort  
Gutmeinen macht die Leute weinen.

Ist nicht durch gut meinen alle Abgötterey im Papstumb entstanden?  
Das ende vnd die entliche Meinung soll zwar in allen hand-  
lungen recht / vnd Göttlichem Wort gemess sein / aber nicht allein  
es müssen die andern cause auch dabey sein / das man von Gott  
nen Befehl habe vnd nach seinem Wort die Sache fürneime. Wo-  
hets doch nicht wol hinaus auch in Weltlichen sachen / wenn man  
allein auff ein gute ende sieht. Demostenes bracht dadurch sein Wo-  
ter land in grosse not / das er beredt zu einem vnnotigen Krieg / der  
guten entlichen meinung / das man die vorige Freyheit / Heilige-  
keit vnd Dignitet verhofft widerumb zu erlangen. Ja es ist nicht  
gnug das du Gottes Befehl hast vnd es gut meinst / sondern es mus  
auch die form vnd weise deines wercks Göttlichem Wort gemess  
sein / sonst kan ein Höfendiener fürgeben / Er habe Gottes Befehl  
das er Gott dienen soll Matth. 5. vnd suche durch seinem Gottes-  
dienst Gottes ehre / ob er schon die aller greulichste Abgötterey  
triebe. Vnd soll je etwas mangeln vnd feilen / so ist viel sicherer /  
das des Menschen gut meinen auffenbleibe / denn das sonst etwas  
mangeln sol. Denn wo Gottes Befehl / Wort vnd Werk / vnd  
Mass oder Weise ist / mus wol etwas guts folgen / Gott gebe  
es Menschen meinen. Darumb kan Paulus wol leiden Philip. 1.  
das etliche aus keiner guten meinung Christum predigten / sondern  
ihm zum verdriess / dieweil sie nur das reine Euangelion predigten  
welchs Gottes Befehl hat / war Gottes Wort / vnd ward nicht ver-  
ändert. Also ist Bileams Weissagung fast die aller schönste im  
alten Testament / vnd nimpt ihr nichts / obs Bileam schon mit dem  
Volck Gottes nicht gut meinet.

Dagegen aber wenn Efficiens, Materialis vnd Formalis cause  
nicht

nicht tügen/so ist nichts/das man finalen/das ist/wie gut wirs  
meinen/hoch rühmen wil. Denn gleich wie nerrisch vnd ganz  
lecherlich wer/wenn ein Löpffer wolt ein Beil von Ton machen  
welchs weder form noch arth eines Beils hette/vnd darnach zürnen  
das mans dafür nicht wolte annem noch haltē. Also gehets hieauch  
zu/die Lichter sind feinde der Kirchen vnd können nicht Efficiens  
causa sein/wor aber kein Stuffer oder Gebitter ist eines wercks oder  
Bef. hls/oder wie Lutherus redet/wor causa Efficiens nulla ist/da  
sol auch kein gehorsam sein. Denn Gott spricht/du solt allein das  
thun/das ich dir Gebiete Deut. 4 5. 12. 28. Zum andern ist die  
Lehre voller zweizangichter wort/ja voller susangeln vnd falsstrik-  
cken/wider die Lehre Christi Mat. 5. Ewre rede sey ja ja/Nein/  
nein/was drüber ist/das ist vom vbel. Zum dritten ist die form  
fride zustriffen wider Gottes klare wort. Wie kan denn nu die ent-  
liche meinung guth sein. ja was hilffis das man gleich grossen nutz  
damit schaffete/vnd nicht allein fride sondern goldene zeiten aus  
Gottes verhengnis bringen könte/weils wider Gott vnd sein wort  
ist. Soltē wir darumb böses thun/das guts draus komme?  
Nein wallich. Denn Paulus verbiet es Rom. 3. Vnd Syrach  
deckt denn schalksdeckel ab/vnd spricht 15 cap. Gott dürffe kei-  
nes Gottlossen. Item er heisse niemandt Gottes sein/vnd erleube  
niemandt zu sündigen.

Denn sünde vñ vnrecht ist (auff das wir de sine vero vnd vom  
rechten Nutz etwas anzeigen/der auß der Notel kompt) das man  
dem Heiligen Geist durch die Notel das maul zubindet/straff vnd  
achterfolgung drewet. Vnd das man sein hohes/tewres/nötis-  
ges straff ampt schenden vnd listern/bey Leuten Lehrer verheffig  
machen/vnd die Leut ergern heist.

Sünde vnd vnrecht ist/das man solche gefherliche wunden  
der Kirchen oben zu heilen/vnd innerlich vnterkotig lassen will.  
Wie man b. ide an dem irthumb/welcher noch heutiges tages vnt. r  
dän Gemeinen man ist/vnd darnach an den verfürern thut/die  
shren

Ihren Irthumb noch rechtfort menteln vnd entschuldigen/vnd darne-  
ben auch mit andern Irthumben bestrickt sind / wie ihre Confessiones  
aus weisen .

Sünde vnd vnrecht ist / das die Nozel die erschreckliche verfol-  
gung für ein erleuchtung vnd regierung des H. Geistes rühmet.

So sündiget ihr auch lieben Brüder greulich vnd gröblich/  
das ihr solchs alles mit ewrem vnt. rschreiben approbiret vnd billi-  
get / vnd werdet mit warheit für die Heuchler gescholten die da Fried-  
predigen vnd ausruffen / dadoch kein Fried ist. Ihr müßt ihre ganze  
Schwermerey vnd lesterung helfen decken / menteln vnd entschul-  
gen / da doch des einigen des Wolffes zu S. Johannes lesterung /  
die euch nicht vnbe kannt / euch solt abgeschreckt haben / ewren Name  
neben seinen zuschreiben / do fr je die andern noch nicht gekant / vnd  
solchs alles wider das achte gebot Gottes / vnd seit also im grunde  
Sünden diener. Muffet mit ihnen eins sein vnd schweigen / wider  
ewer Gewissen / vnd wider ewer Christlich Bekenntnis **Mat. 4.**  
Schem dich nicht für deine seele das Recht zu bekennen. Denn man  
kan sich so schemen / das man sünde daran thut. Item vertheidige die  
warheit bis in den tod / so wird Gott der Herr für dich streiten. **Mat.**  
**10.** Wer mich bekennet für den menschen / den wil ich bekennen für  
meinem himlischen Vater. Wider ewer ampt **Hier. 15** wir gesche-  
len vns nicht zu den Spöttern. Item wo du die frommen lerest / sich  
sondern von den bösen leuten / so soltu mein Lerer sein / vnd che du  
soltest zu ihnen fallen so müssen sie che zu dir fallen. Denn ich hab dich  
wider dis volck zur festen Ehern mauer gemacht / ob sie wider dich  
streitten / sollen sie dir doch nichts an haben. Denn ich bin bey dir /  
das ich dir helffe vnd errette / spricht der **HERR**. Vnd ich wil dich  
auch erretten aus der hand der bösen / vnd erlösen aus der hand der  
Tyrrannen. Wider Gottes Befehl **Mat. 7.** Hüttet euch für den fal-  
schen Propheten. **Lit. 3.** Einen Keherischen Menschen meide / etc.  
**Esa. 57. 2.** Cor. 6 darumb g. het aus von ihnen / vnd sonderet euch  
ab / spricht der **HERR** / wider die arth rechter Christen / welche fal-  
sche Lerer hassen. **Psal. 30. 139.**

Summa

Summa solcher friede ist ein geticht vnd erawm/ vnd bringet  
erst den aller höchsten vnfried/ wie auch vor erkleret. Denn weil er  
Gottes ehre hindert/ die Gott fordert vnd haben wil/ beide am Be-  
kenntnis der sünden Josua 7. vñ durch entliche offenbarung der war-  
heit vnd gerechtigkeit/ als der nicht dazu das recht lest drucken/ das  
es vnterdruckt/ sondern das es entlich offenbar werden soll. Wie der  
94. Psalm sagt Recht mus dennoch recht bleiben/ vnd dem werden  
alle fromme herren zufallen/ kann man leichtlich crachten/ wie ihm  
solcher friede gefallen/ vnd wie lange man denselben bey seinem jorn  
haben vnd behalten müge?

Ach es bezeuget die That selbst was für ein friede draus erfolget  
sey/ das die reinen Lehrer drüber veriagt sind worden/ vnd dagegen  
die verfolger vnd verfärer ehre/ friede/ muth vnd trost bekommen ha-  
ben. Die Kirche aber den höchsten schaden erlitten. Denn sie durch  
solch mittel ersülich ihres Rechts/ so ihr der Sohn Gottes erwor-  
ben vnd vertrauet hat/ beraubet ist. Welchem recht nach ergerliche  
personen schuldig sind sich entweder mit ihr zu versöhnen Mat. 5.  
oder die Kirch hat macht sie in dē Bann zuthun Mat. 18. 1 Cor. 5.  
6. Darnach wird sie auch irre gemacht/ das sie nicht wissen kan was  
recht oder vnrecht/ was für oder wider Gotes ehre/ bis anher gestri-  
et ist/ so doch vnser Licht/ nicht ander leut blenden/ sondern im hau-  
se Gottes auff dem Leuchter stehen/ vnd also leuchten solte/ das alle  
dauon sehen/ vnd dē Vater im himel preisen vnd dancken könten/  
das er solche schreckliche giffte gnediglich gehemmet vnd auffgehalten  
hat/ vnd bitten das er ferner gnediglich wehren wolle/ vnd vmb irer  
lesterung willen/ nicht das ganze Land straffen/ sondern aus grosser  
güte alles/ seiner armen Kirchen halbt/ verzeihē vñ vergeben wolle.

Über diss werde noch die verfolgten öffentlich mündlich vñ schrift-  
lich beschweret/ nach arth der Amnistia/ vnd müsse zu den alten wun-  
den/ newe streich vnd wunden sich schlagen lassen/ vñ werden in irer  
rechtē sache von euch verlassen/ das sie mit dē 69. Psalm wol klagen  
mögen/ addiderūt supra numerum vulnerum meorū vnd ich warte obs-  
jemand



· jemand jamerte / Aber da ist niemand. Dagege werden die verfolget  
vnd versüerer gestreket wider die Fromen / zubleiben bestiget  
vnd in ihrer meinung vollend verstockt / das sie zu keiner erkennnis  
oder Busse komen können. Wie sie denn noch auch iht darauff sto-  
hen vnd rhyumen / sie haben nie vnrecht gelert / vnd beruffen sich  
one schew auff ihre irrige schriftte.

Entlich wird auch die Kirche bey euch / an rechter bestellung  
des Predigampts / durch solch vnterschreiben gehindert / das kein  
rechtlich affener trewer Diener des Euangelij numermehr dahin kom-  
men kan. Denn keiner kan sich auff dieselbe weisse annemen lassen.  
Ehut ers aber / so verlegt er sein Gewissen / vnd wird aller vorer-  
zelten ergernis schuldig vnd teilhafftig. Dagegen aber wo niemand  
der Notel vnterschreibet / wie billich / so mus entlich die Oberkeit  
aus der Sacramentirer striek vnd Notel frey werden / Gott vnd  
seinem Wort raum geben / das reine Lerer widerumb Christlicher  
weise müg:n angenommen / das schedliche Vnkrant der Vnfrucht  
ausgerutet / vñ der Kirchen auff eine rechte weise auffgeschlossin wer-  
den / das sie also zu einem waren beständigen friede vnd ruhe kom-  
men müge.

Also habt ihr hiemit die ganze Widerlegung der Notel / so  
gut sie der HERR gegeben hat / in der eile / die ich vnter vielen an-  
dern schwer / grossen geschaffte dazu habe nemē können. Vnd wer-  
det draus bericht vnd vnterricht gnugsam haben / das kein guter  
bissen an der Notel ist. Die Lehrpuncten aber hab ich darumb  
was weitlenffziger wollen erkleren / das nicht allein ihr / sondern  
auch ewre liebe Obrigkeit keines wegs hat glenbt könn / das die No-  
tel so voller Gift stecke / vnd ihrem Irthumb so ehlich wer. Hab  
aber solche Erklerung aus iren eigenen schriftten genomen / zurecht  
vrsach halben. Zum ersten / das sie nicht klagen können / man dem  
ihnen die lehre in der Notel wider ihr Herr / Sinn vnd Meinung  
wie sie sich skund stellen. Zum andern / damit ein jeder sehen müge  
das wir Prediger zu Lhorn auff einerley weise / vor wie skund  
skund

skund wie vor/ wider ihren Irthumb streitten vnd schreiben/ Des  
zu zeugnis/ so haltet gegen diese meine Schrifft Herrn Francisci  
beide öffentliche schrifft die er vor vier Jaren wider ihren Irthumb  
geschriben hat/ so werdet ihr müssen bekennen/ das wir sie nach ihren  
Confessionibus vnd Streidschrieffen von anfang recht gerichtet/ vnd  
von ihrem Irthumb aus gutem grunde geschriben haben. Denn  
das i. d. nicht alles erzelt/ schreibe Herr Franz in seiner kleinern  
Schrifft/ darin er sie mit 17. Gründe ihres Irthumb vberfüret also

Summa sie wissen nicht caulam finalem, ab Efficiente, Ma-  
teriali & Formali zuscheiden. Vlum ab Essentia; factum & vlum fact;  
opus nostrum & opus Dei. Vnd sind die rechten Sacramentirer  
von haut vnd haren/ do hilfft sie kein leugnen n. ch schwören für/  
so lang ihre Confessiones stehen/ wil geschweigen der gewlichen  
Gottsestörung/ die an öffentlichen Tanseln gangen ist/ zu spot dem  
Euangelio/ vnd Ergernis vieler Gewissen. Weil sie denn rechte  
Sacramentirer in ihren Bekentnissen erfunden werden/ vnd es  
so weit gebracht/ das man drüber rechtschaffne Lerer verfolget hat  
keine vermanung zur besserung annehmen wollen/ schelten alle für  
Flacianer/ die ihrem Geschmeiß nicht anhangen noch beppflichten  
wollen/ sol man sie nach der lehre S. Pauli meiden. Hecille

Do nu aber lieben Herrn vnd Brüder/ in dieser meiner Wider-  
legung der Notel etliche scharffe wört mit vnter gelauffen weren/ so  
werdet jr doch als Lehrer wol verstehen/ die art vnd eigenschafft des  
Gesetzes/ das es scharff straffen mus vnd das solches euch angehet  
nur so fern als jr ewern fall halsstarrig vertheidigt vñ verantwortet  
woltet/ Nathan hat auch mit David seines fallens halben nicht ge-  
schertzet/ sondern gar ernstlich geredet/ vnd gar grosse sünde auff  
sein Gewissen gehauffet/ als das er ihn nicht allein einen Mörder  
vnd Ehebrecher nennet/ sondern macht ihn auch im Gleichnis zum  
Diebe/ Reuber vnd Tyrannen/ ja giebt ihm die Schuld/ das er  
ein Verechter Gottes/ vnd seines Worts sey/ vnd das er Ursach  
gegeben habe/ das der HERR gelestert sey worden/ vnd dreyet

P ij ihm

ihm vnd seinem Geschlechte Ewige Plage vnd Straffe. Das heij  
je schwerlich vnd ernstlich straffen vnd viel Sünde einem auffla  
den. Aber dennoch/so bald er sich erkennet vnd seine Sünde bekennet/  
spricht Nathan/ So hat auch der HERR deine Sünde  
weggenommen/du wirst nicht sterben. Demnach laßt euch nicht ver  
drissen/das man euch die Sünde anzeigt/die aus dem vnterschied  
ben der Notel vber euch komet/ Vnd spricht nicht/wie der Gott  
lose hauffe/man lasse mirs auff meinem Gewissen liegen/vnd  
richte oder verdamme mich nicht. Item/ich könnte wol leiden/das  
man straffet/aber nicht mit solchẽ schweren praiudicio vnd verdam  
mung/da man so viel Sünden auff mein Gewissen sacken vnd hauffen  
wil/ etc. Sondern demütiget euch vnd erkennet euch für euerm  
lieben Gott/bekennet vnd lasset sie/vnd suchet Gnade durch Chris  
tum/so wird er nicht allein solche Sünde warhafftig wegnemen/  
2. Samuel. 12. dempffen/vnd in die tieffe des Meers werffen dich.  
7. Sondern werdet auch Barmherzigkeit erlangen/ Prouerb. 28.  
Dazu helffe euch der Vater aller Gnaden/durch die Krafft seines  
heiligen Geistes/vmb Ihesu Christi seines lieben Sonnes willend  
Amen/Amen.

E. W.

lieber Bruden im HErrn Christo  
Benedictus Morgenstern

Got

# Von den Zwispaltungen

deren zu Dantzig Censura vnd vrtheil

Herrn Doctoris Johannis Wigandi Superintendenten zu Wissemar.

## Vonn der that

Erstlich vnd Ansfenglich mus man erforschen den handel oder die that / das ist man mus gründlich wissen was die Theologi zu Dantzig strefflichs oder vnrecht geleret haben. Ich befinde aber aus vielen schrifften beider Parten so ich gelessen / die nachuolgende hauptpuncten.

### I.

Erstlich das nach erzehlung der wort im heiligen Abentmal des Herren. Da alle ding zum gebrauch oder der niessung gerichtet vnd zu bereittet werden / Brod vnd Wein nicht der ware Leib vnd Blut Christi sey / ehe denn es mit dem munde entpfangen vnd genossen worden.

### II.

Zum Andern / Das das vbrige des Heiligen Nachtmals allein schlecht Brod vnd Wein sey / vnd auch wol möge mit andern dergleichen Materien vermischet ( Das ist / zum andern Brod vnd Wein widerumb weggelegt / vnd ausgegossen ) werden.

P iij

Zum

Zum dritten/ Das Galuini lehr vom Nachemal nicht zuuerwerffen / vnd das die Unwürdigen den wahren Leib vnd Blut Christi nicht empfangen sollen.

Die erste Lehre ist offenbar vnd darzuthun aus den klaren vnd öffentlichen Worten VITI NEUBER, welcher in seiner Confession also spricht / ich halte vnd bekennet das / wenn in diesem Nachemal das Brod gegeben vnd empfangen werden / so werde auch der ware vnd natürliche Leib Christi gegeben vnd empfangen. Item / wenn man den Kelch gegeben vnd empfangen habe / so werde auch gegeben vnd empfangen / das ware Blut Christi.

Zum Andern aus den Testimonijs vnd Zeugnissen / so von dem Notario angehört vnd gesagt worden.

Das Vitus für etlichen Christen vnd Glaubwürdigen leuten gesagt / das das Brod vnd Wein auch in der rechten Handlung des Testaments noch erzehlung der wort Profus nihil ( das ist gar nichts ) were / ehe es mit dem Munde empfangen vnd genossen worden.

Zum Dritten aus der NOTVLA, darinne sie sagen / wenn alle wort der Einsetzung des heiligen Abendmals gehalten vnd vnd vollzogen werden / als denn der ware Leib vnd Blut Christi wesentlich gegenwertig vnd genossen werde. Item aus ihrem gemeinen streit / darzu sie sich wider die jenigen semplich auffgelegt / so die causam Materialem, Das ist / Brod vnd Wein mit welchem Christi Leib vnd Blut im heiligen Abendmal vereiniget / vnd die  
Nießung

Nießung oder Gebrauch derselbigen ordentlich vnterscheiden/ vnd demnach gelehret haben/ das vnter den beidenden ein vnterscheid sey/ gleich wie vnter der speise vnd dem essen. oder derselbigen gebrauch.

Zum Vierden/ Aus ihrem klaren Bekenntnis/ in den fürgestellten Artickeln oder in der neuen Action.

Die ander Lere ist noch weniger denn die vorige bemerckt/ ja sie ist aus ihren Schrifften gantz offenbar.

Die dritte Lere ist offenbar vnd darzuthun/ aus den zeugnissen/ so durch den Notarium von des Viti rede vnd worten/ welcher des Caluini Lehr beschönet vnd vertediget eigentlich angezeigt vnd auffgeschriben/ auch in Druck öffentlich ausgegangen vnd publiciret worden sind. Item aus des Sperbers Epistel an den Rath geschriben/ darinnen er vermeldet/ das Weydnerus zu ihme gesaget/ das nicht alle/ so es mit Caluino halten/ zuuerdammen.

Zum beweis der ersten vnd andern lehr ist gebraucht vnd angezogen worden die Regel/ nichts kan ein Sacrament sein ausserhalb dem Gebrauch von Gott geordnet.

Die Gründe aber vnd Beweis der dritten Lehr sind ausgelassen/ denn derselbigen vertedings leute haben vermerckt/ das solche Lehr an dem ort/ nicht könne bewiesen vnd erhalten werden/ darnmb sein sie dauon abgestanden/ Entweder das sie solchen Sacramentirischen Irthumb mit ernst oder allein zum schein für den Leuten verwerffen vnd fallen lassen. Gott aber richte das verborgene.

D

Vom

## Vom Rechte.

Ze wil nun von nöten sein / das man solche Lere  
gegen Gottes wort halte / vnd besehe was mit der  
lieben Wahrheit / so vns vom Himel kund gelhan  
vnd durch Gottes Sohn eröffnet worden / vber einsinne  
vnd sich reime / oder aber derselbigen zu wider vnd entge  
gen sey.

## Von der ersten Lere.

Als solche Lere falsch vnd vnrecht sey / kan man mit die  
sen Gründen vnd Ursachen erweisen.

Vnd Erstlich aus den Worten des Testaments Chri  
sti / welche licht vnd klar sein / denn Christus spricht also  
von Brod vnd Wein / so er hin reichet / ehe denn die Jün  
ger noch dasselbige mit irem Munde berüret vnd ergriffen  
hatten / Das ist mein Leib / das ist mein Blut. Er spricht  
nicht / das wird mein Leib werden / dieser Kelch wird mein  
Blut werden als denn erst / wenn ihr das Brod vnd Wein  
mit ewren Lippen werdet angerüret vnd begriffen haben.  
Diese benennung / örterung vnd entliche erklerung / sol man  
nach der wichtigkeit der Wort Christi betrachten vnd er  
wegen.

Zum Andern / heisset Christus essen / aber nicht allein  
sein Brod / sondern auch seinen Leib / Er spricht nicht / nach  
dem ihr werdet gessen haben / wird diss Brod mein Leib  
sein. Ist derhalben auch in solchem Befehl des Herrn  
Christi eine sonderliche Krafft vnd Eigenschafft.

Zum Dritten / ist solchs offenbar aus den Worten des  
heiligen Pauli 1. Cor. 10. Der Kelch / spricht er / welchen wir  
segnen

segnen/ist der nicht die Gemeinschaft des Bluts Christi.  
Denn wiewol Sanct Paulus das trincken nicht ausschleusst  
spricht er doch nicht/wenn ihr den Kelch werdet entpfan-  
gen haben/so wird er euch als denn erst werden das Blut  
Christi. Oder als denn erst wirts euch gereicht werden/  
Sondern sagt stracks/das eben derselbige gesegnete Kelch  
der gereicht wird des W<sup>er</sup>rn Blut sey.

Zum Vierden/giebt vnd erfordert es die Natur/ das  
die Speise ehe sey/denn das essen/ vnd das solche Materia  
oder Speise/ von dem Gebrauch oder Nießung or<sup>de</sup>ntlis-  
cher weise vnterschieden / keins weges aber vntereinander  
geworffen vnd vermengert werde

Zum Fünfften/mus man aus schuldiger pflichte vnd  
von Rechts wegen / Gottes vnd Menschen werck vnters-  
cheiden vnd anzeigen/was vns Gott gebe / vnd was wir  
thun sollen/Nemlich/ die Gabe nemen.Nemet hin spricht  
Christus/ das ist mein Leib / Er spricht nicht / wenn ihr  
das Brod werdet im M<sup>u</sup>sch<sup>e</sup>n haben/als denn wird erst als  
da mein Leib sein.

Zum Sechsten/macht diese Lere Christi wort vnge-  
wis vnd vnwarhafftig.Denn Christus spricht je ausdrück-  
lich/das ist mein Leib/das ist/ spricht er. Er spricht nicht  
wenn ihr das Brod im Maule haben werdet / als denn  
wird es mein Leib werden. Darumb so sol man Christum  
nicht Lügen straffen/noch ihme sein Wort verkeren.

Zum Siebenden/ist des heiligen Augustini vnd ander  
Väter Meinung offenbar/ Nemlich/ das Christi Leib in  
D ij den



den Denden getragen werde / wenn man das Abentmal  
auspendet.

Zum Achten sein des Herrn Lutheri Testimonis vnd  
Gezeugnis (Nemlich das in der Administration vnd Hand-  
lung des heiligen Abentmals auch für dem essen oder ge-  
brauch in vnd neben dem Brod vnd Wein / Christi Leib  
vnd Blut sey / nach des Stiffers klaren hellen Worten  
willen vnd meinung) in den Bekentnissen / so öffentlich an  
Tag geben vnd vberantwortet werden erzelet / darumb ich  
sie alhie vmb der kurtze willen vbergehe vñ aussen lasse / etc.

### Widerlegung der gründe so zum Schuß der Ersten Lehre angezogen werden.

Nichts kan ein Sacrament sein / aufferhalb dem ge-  
brauch von Gott geordnet

Derhalben ist das Heilige Abentmal / oder das geseg-  
nete Brod vnd Wein / für dem gebrauch das ist / vor der Nis-  
sung kein Sacrament / das ist / Es ist nicht der ware Leib  
vnd Blut Christ / vnangesehen / das Christi wort darüber  
gesprochen werden / das ist (Er spricht nicht es werde)  
mein Leib.

Antwort Est fallacia phrasis & ignoratio Elenchi. das ist /  
Es ist eine rechte Sophistery vnd betrug / so in denn gewöhnlichen  
worten oder gebrauch der rede verwickelt / damit man sich pflegt zu  
stücken vnd zu beschönen. Wenn man den irthumb mit keinem be-  
stendigen grunde / erhalten kan / das man gleichwol den einfeltigen  
leuten einen schein vñ blauen dunst für die augen mache / vnd sie also  
desto leichtlicher betrige vnd von der warheit abwende. Denn diese  
wort

wort (außerhalb dem gebrauch) in dieser Regel keines weges b. deu-  
ten oder das wollen / das in der rechten ordentlichen handlung vnd  
Administraction des Sacraments/nach den erzelten worten Christi/  
das ist mein Leib/nicht ehe des HErrn Christi Leib vorhanden sein  
solt/Es were denn zuvor den Communicanten ins Maul oder Ka-  
chen gesteckt/Denn diese falsche vnd so ferne vnd weit gezwungene  
meinung/Lügen straffte den HErrn Christum. Denn Christus  
spricht (welchesman auch mit allem vleis repetiren vnd betrachten  
sol) Christus (sage ich) spricht klerlich/deutlich vnd ausdruecklich/  
das ist mein Leib/ ehe du es empfehest. Du aber lest dich nach sol-  
chem misbrauch der Regel vernemē/ vnd sprichst dargegen/ Christi  
Leib ist nicht da / vngeachtet der wort/ so aus seinem befehl gespro-  
chen/ sondern wenn das Brod mit denn Lippen angerüret vnd ent-  
pfangen worden / als denn ist er da. Darzu weis man wol / ist auch  
am tage / das die stifter vnd Autores dieser Regel / dieselbige nie-  
mals in solcher meinung/ Christi wort also zuverschmelern oder zu  
schwächen gebracht vñ angezogen haben. Vber das so ifs nicht ein  
frembder vnd vnrechter gebrauch/ der Gottes ordnung vnd einfa-  
sung zuentgegen/ wenn in der rechten ordentlichen Administraction  
vnd ausspendung des Heiligen Abendmals/ Christi wort für war-  
hafftig vnd krefftig gehalten werden/ Nemlich das alda nicht allein  
blosse Elementa sein/ wenn Christus durch den Mund des Dieners  
saget/ das ist mein Leib/ etc. Sondern auch der ware Leib vnd Blut  
Christi vnangesehen das die Dießung (die da folgen sol) Etlicher  
massen in seiner Ordnung erst hernach volget. Denn Christus  
spricht ehe sie gessen hatten/ Nemet hin vnd esset das ist mein L. Leib  
dis alles ist dem so Christi wort in achtung hat/ liechter (wie man  
pfflegt zu sagen) denn der helle mittag.

### Die Ander Einrede.

Da nicht alles/ so der D<sup>E</sup>rr Christus selbst zum gebrauch  
D iij eines

eines Sacraments verordnet hat zusammen kömpt/das  
kein gantztes oder rechtes Sacrament sein.

Im heiligen Abentmal aber / da das gesegnete Brod  
vnd Wein noch nicht hin gegeben vñ empfangen werden  
kömpt nicht alles / ob schon des Herren Christi wort recht  
erzlet vnd gesprochen werden zusammen / so Christus zu sol-  
chem Sacrament verordnet hat.

Derhalben wenn das Brod vnd Wein noch nicht  
empfangen worden ist / kan da nicht sein der ware Leib vnd  
Blut Christi.

Antwort / In diesem Argument ist vielerley betrug / weil die  
lein von zweyerley alhier sagen / etc. Erstlich ist ein zweiffel in dem  
teil oder worten der ersten Proposition Gantz Sacrament. Dene-  
etliche die verstehens also / das / dieweil des Menschen Werck noch  
nicht vollensogen / auch derhalben Gottes Werck nicht vorhanden  
sein könne / vnd solches ist ganz Falsch vnd vnrecht. Denn obs gleich  
niemand / balt nach den erzelten worten / des Testaments des Aben-  
mals genossen / so ist dennoch da gewesen Gottes wort / welches  
hat heissen das Sacrament nehmen / wer kan das leugnen & Etliche  
aber verstehens die wort auff die weise / das sie so viel gesagt sein /  
oder bedeuten sollen / wenn etwas ausgelassen / das der einsetzung  
Christi nicht genug geschehen / vnd in solcher meinung ist die Erste  
Propositio war. Was die Ander Proposition belanget / reden beide  
part in diesem zwispalt / von der rechten handlung vnd Administra-  
tion des Abentmals / da alle ding zur ansetzung vnd empfangung  
oder zur Niesung gerichtet vnd zubereitet werden / vnd nicht von  
den Papistischen misbreuchen so wider Christi ordnung fürgenom-  
men werden. Ob aber nun gleich der Jenigen werck / so das Sa-  
crament nemen vnd teilhafftig werden sollen / das ist / die empfangung

hung vnd der gebrauch hernach volget / so ist dennoch der Stiffes  
selbst da / welcher durch den Mund des Dieners geredet hat / so ist  
auch die Materia des Heiligen Abendmals / das ist / die Element /  
mit welchem Christi Leib vnd Blut vereiniget / verhandelt / die man  
balde von stund an Essen vnd Trinken sol / denn Christus sprichet  
alda durch den Diener diese wort.

Das ist mein Leib / Das ist mein Blut /  
Es ist aber der einsetzung Christi noch nicht genug geschehen / denn  
solche speisse des Heiligen Abendmals / so dir der Herr Christus  
nach seinem warhaffigen worten zubereitet hat vnd auspendet /  
mus auch mit dem Munde empfangen vnd genossen werden.

Es were ein Herrisch ding vnd grosse torheit / wenn etwa  
ein Wirt / welcher das Essen oder Speise auffn Tisch gesetzt / von  
der selbigen sagte / das ist die Speise / bitte wollet dieselbige essen /  
vnd einer vnter den Gessen / als der seinen hohen verstand vnd ober-  
aus grosse klugheit wolte sehen lassen / herfür plakte / vnd spre-  
che / das solchs nicht die Materia were so man essen solt / Es were  
denn das das Maul dieselbige zuuor erwischet vnd empfangen het-  
te / wer künnte do das lachen verhalten? Die Malzeit were zwar noch  
nicht verrichtet / noch des Wirts wille erfüllet / Aber man müste  
vnd könnte darumb nicht bald sagen / das die Materia oder Speise  
welche der trewe vnd warhaffige Wirt / schon in gankem ernst be-  
nennet / nichts oder keine Speise were / etc. Darumb sol man hie  
fleißig betrachten vnd wol merken / das man hie nicht disputire von  
dem auflassen des Essens oder der Nießung / sondern von der Mate-  
ria oder Speise selbst / welche noch sol gessen oder genossen werden /  
von welcher Christus ortet / vñ schlieslich / deutlich vñ ausdrücklich  
redet / etc. Darzu ist mehr im Beschlus dieses Arguments / denn die  
Pramilla / das ist / die vorige vnd erste rede leidet / denn aus den vorher-  
gehenden worten folgete allrin so viel: Derhalben so ist des Stiffe-  
ters willen noch nicht genug geschehen / denn der selbige wil / das du  
deinen Mund zu solcher heiligen Speise neigen vnd halten solst / von  
D iiii welcher

welcher er sagt/das er sie dir reiche vnd gebe. Was es aber für eine Speise sey/dauon sagt vnd zeuget der HErr Christus zuvor/das er spricht/Das ist mein Leib/dir aber siehet es zu/das du sie nicht meinst vnd essist.

### Die dritte Einrede.

Die Papisten die zereissen die Action/da sie das gesegnete Brod nicht bald essen/ sondern weg setzen vnd einschliessen/vñ da ist nicht der ware Leib Christi. Derhalben ist auch alhier/da das Abendmal zum Gebrauch oder Nahrung zu bereitet der Leib vnd das Blut Christi nicht eodem denn das gesegnete Brod vnd Wein entpfangen worden ist.

Antwort. Wie vbel dis Argument klinge/sich rime vnd an einander hange / vnd was für ein grosse vngleichheit darin sey / das können alle vernünfftige vnd verstendige Leute leichtlich sehen vnd erkennen. Denn die Papisten verkeren ganz vnd gar die ordnung vnd einsetzung des HErrn Christi/ vnd bringen also das gesegnete Brod nach der Regel so droben angezogen/ aller ding auß dem gebrauch vom HErrn Christo geordnet. Vnd ist nicht genug das man fürgeben wil/man fürchte es möchten widerumb die alten Papistischen Mißbreuche vnd Corruptelen einschleichen / wenn man von der Materia oder speisse des Heiligen Abendmals vor der Nahrung/do doch dieselbige bald hernach volget/das heilt vnd glaubet / was Christi wort selbst dauon sagen vnd lauten / vnd ist ein Fallacia secundum non causam ut causam. das ist/ Ein betrug ist es da man den glauben der des HErrn Christi worten die warheit eignet / für eine vrsach Papistischer mißbrauch heilt vnd anzuehet/ der doch dieselbige keines weges ist noch sein kan etc.

Von dem Momento/das ist vom nu in der Dirmung/oder zeit vnd zu welcher zeit/vnd vnter welchen Syllaben der Leib vnd Blut Christi

Christi da sey/darff man zwar nicht fürwichtiglich fragen/sondern so bald des H. Erren Christi wort gesprochen werde vnd lauten/nimpt der einfeltige glaube solche klare hille wort Christi an/gleubet inen vnd gibt der warheit zeugnis/das solches alles also sey/wie Christus saget / der H. ERN Christus aber spricht/ Das ist mein Leib / che denn die Menschen mit ihren lippen das gesegnete Brod ergrieffen vnd angerüret haben/derhalben ist es auch also / vnd nicht anders.

Dessgleichen ist es nicht recht gered das die erzehlung der wort im Abentmal nicht der seggen des Brods vnd Weins sein solten / denn S. Paulus redet also selbst klerlich 1. Cor. 10. Derhalben so sein diese wort beide ein erzehlung oder widerholung der wort Christi/ vnd auch zugleich der seggen / welchen die wort / vnd nicht des Dieners werck oder würdigkeit machen.

### Von der andern Lere.

Dieser Zanck von den Reliquis oder vom vberbleibenden/ Ist aus der ersten Lere entsprossen vnd herkomen. Dis aber ist meine meinung vnd also halte ichs.

Erstlich das Recht vnd nach der Einsetzung des H. ERN Christi vnd seinem Befehl gestritten worden sey / Das das vbrige im Nachtmal des Herrn/entweder von den Dienern/ oder den vmb stehenden Christen/ genommen vnd gebraucht werden solle/ vnd kan der Diener der Kirchen etliche stück / des gesegneten Brods einem Communicanten alleine geben / vnd die Lezten souiel desto mehr aus dem gesegneten Kelche trincken lassen / wenn er sich lest bedüncken / das etwas möchte vberbleiben. Dis kan mit gutem fleiß / so einem trewen Pfarhern gebüret / sein in acht gehalten vnd also alles verhütet werden. Derwegen wo solchs also geschicht / sind alle Fragen von dem wegschen / vnd was noch alda vbrig sey / verhütet vnd benomen. Darnach wo sich etwa ein Fall zu tragen möchte / das fragent aus vnuermeidlicher not etwas vom heiligen Abentmal vbrig  
R. bliche.

bleibe/halte ich/das in der neuen Action recht gesagt sey/ das man  
solch Brod/so nur zum Gebrauch/oder Nahrung verordnet halten  
solle (gleichs vrtheil ist auch vom Wein) vnd das in der nechtigen  
oder zukünfftigen Administration vnd ausspendung des heiligen  
Abentmals auch diese vbergebliebene theil so nach Gottes Wort  
schon zur Action geordnet/hingereicht vnd ausgehetet werden sol-  
len/ doch also/das die Wort des Testaments widerumb erholet vnd  
repetieret werden/etc. Ich halte aber das nicht recht gesagt werde  
das solch heilig Brod/das ist/so zur heiligen Action vnd handlung  
des Abentmals geordnet/der Leib vnd der gesegnete Kelch so weg-  
gesetzt vnd verwaret worden/das Blut Christi sey vnd bleibe/Denn  
diese Elementa sind gleich als außserhalb des Testaments auffgeho-  
ben/ da keiner ist der sie empfahet. Darumb man Christum nicht  
dran binden soll/achte auch nicht/das hierüber weiter zu fragen oder  
nach zu forschen sey.

Zum Dritten/ So ist das wegsetzen der Papisten sampt der  
Falschen meinung/so sie hieruon haben/ein action vnd handlung  
außserhalb vnd wider des HErrn Christi des Stiffers ordnung  
vnd einsetzung. Darumb ist kein zweiffel/das daselbst Christi Leib  
ans Brod nicht gebunden werde/ Ja das es sey ein schändliche  
greuliche Abgötterey/damit das bloße Brod gehret wird.

### Von der Dritte Lehr.

Der Sacramentirer/das ist/der Zwinglianer vnd Calu-  
nischen Lehr vom heiligen Abentmal/ Nemlich das Christi  
Leib vnd Blut im Himmel sein vnd bleiben/ vnd das die jenigen  
des Brod vnd Wein des heiligen Testaments Christi gebrauchen  
allein seine krafft empfahen solten/ ist von Christo selbst/ von  
den Aposteln/ vnd beide von den alten Kirchen vnd der ihigigen  
noch in dieser welt streitet vnd kempffet/ öffentlich weitläuffig vnd  
auffs aller stadlichste refutiret vnd widerlegt worden. Denn sie  
läge

lügen straffet den Herren Christum / den Brun vnd vrsprung  
der warheit / die wort des Testaments verkeret sie / denn rechten  
fern des Sacramentes raubet vnd nimpt sie weg / menget mensche  
stand oder glossen ein / verschmelert Gottes almächtigkeit vnd gebie  
ret viel lesterung Gottes.

Des Eberi Falsche vnd zwinglische meinung / ist von D. Wel  
lro vnd nur sonderlich / aber in den Christen Lutheri auch klar  
vnd stadlich genug widerleget vnd vmb gestossen.

### Was sollen die Ietigen so dieser Lehre schuldig nun aber thune

Antwort. Bussē sollen sie thun / den das sie solches pflich  
tig / ist offenbar aus Gottes wort etc. Die Bussē aber in diesem han  
del Erfordert zwey stück / Nämlich das man den Irthumb erkenne /  
vnd das gegeben Ergernis wider hinweg neme vnd auffhebe.

Die erkenntnis des Irthumbes sol recht klar vnd volkomen sein /  
mit keinem zweiffelhaffigen wort verblümet werden / vnd ohn alle  
Heuchelen geschehen.

Die Auffhebung des Ergernis sol auff die weise geschehen /  
das man erstlich für Gott vmb vergebung bitte / durch den Glauben  
an Christum / darnach auch für dem Menschen so dise fals verlegt  
vnd beleidiget worden sind / denn die so öffentlich solch Irthumb  
fürgeben vnd gelehret haben / sind auch schuldig solche Ergernis  
öffentlich abzuschaffen vnd auff zuheben / etc.

Es ist aber die Kirche beide daheim vnd draussen verlegt wor  
den / derwegen geburts sich das man auch gleicher gestalt das Er  
gernis wider vmb hinweg reume vnd ablene.

Erstlich sollen sie der Christlichen Kirchen oder gemeine / mit  
deutlichen ausdrücklichen vnd nicht mit zweiffelhaffigen vnd tä  
uschlichen worten sagen / dis haben wir zuuor vrschiner zeit gelehret.  
Man mus dem Kinde ( wie man pflegt zu sagen ) einen namen ge  
ben. Aber solches ist Falsch / wir sind betrogen worden. Wir fal  
len die

X ij                      len die



ten diesen stadlichen Gründen der warheit zu/ (hie sol man etliche  
stücke erzelen) vnd stehen von vnserm Irthumb ab/ vermanen auch  
auch/ das ihr disofals die Warheit lehret vnd behaltet/ Wir wollen  
bey derselbigen durch Gottes Segen vnd Gnade hinfort auch blei-  
ben vnd verharren. Darnach sol man auch eine öffentliche Schrift  
lassen ausgehen/ in welcher der Warheit ohn alle zweiffelhaffige  
wort/ in diesen Articlen zeugnis gegeben werde. Vnd sol die Ambi-  
tosis, das ist/ die Widerwertige Lere neben der waren Christlichen  
Lere vnd Meinung eigentlich vnd klerlich ausgedrückt werden/  
Darzu denn die Neue Formula, darin Frag vnd Antwort begrif-  
fen/ nicht vnbequem were/ so sie von Gotsfürchtigen leuten geendert  
vnd gebessert würde. Aber man müste mit diesen allen also vmbge-  
hen/ das die jenigen so Buße thun sollen/ gedencken müssen/ als  
ständen sie für dem Angesichte Gottes/ vnd geschhehe solchs für sei-  
nen Augen/ Welcher nicht alleine das eussliche thun/ Sondern  
auch alle heimligkeit des Herzens sehen könne/ vnd dermal eins von  
diesen dingen allen/ am letzten Gericht rechen schaffe fordern werde.

Wiewol aber etliche diese Irthumb ausgestrewet/ vnd derselbi-  
gen anfenger sein/ Etliche aber von denselben verleitet vnd verführt  
werden/ so sollen doch alle so alhie schuldig sind vnd geirret haben/  
gedencken das man Gotte gehorsam sein solle/ Welcher ernstlich ge-  
beut vnd befielet/ das man auff solche weise das Ergernis auffheben  
vnd abschaffen solle/ Matth. 5.

Sie sollen gedencken/ das man schuldig sey/ dem lieben Gott  
seine Ehre zuerstatten/ welcher mit falscher vnd vnrechter Lere ver-  
leht/ vnd so hoch beleidiget worden ist. Sie sollen gedencken/ wie  
sehr die Sacramentirer durch die falsche Lere gestreket/ vnd der  
heilige Geist in vielen Gotsfürchtigen herzen betrübt worden sey.  
Darumb so sind sie schuldig/ das sie für den Halsstarrigen klerlich  
vnd eigentlich anzeigen/ das ihre Lehre falsch sey/ vnd begeren sie wi-  
der daraus zu führen vnd zu entledigen. Es gebürt ihn auch/ das sie  
die fromen herzen aus dem zweiffel bringen/ darinne sie bissher ge-  
stet

streck haben / vnd syhen alle vrsachen shres betrübnis benemen / auff  
das sie desto williger vnd freidiger mit herzen vnd Geiste beten / vnd  
mit grösserm vertrauen vnd zuvorsicht die recht lehrende Predi-  
ger hören mögen. Disz sind solche Vrsachen die alle gar wichtig  
sind / so sie Gottfürchtige herzen nur etwas bewegen vñ betrachten.

Die Amnustia aber vnd Notel oder weltliche verkleistrunge  
solcher Lehre / vnd dergleichen mittel / damit man der Kirchen  
Christi helffen wil / ist Gottes wort entgegen / der Ehre Gottes  
schädlich vnd nachteilich / verfinstert die Göttliche warheit / sterckt die  
vnbussfertigen vnd irrigen geistern / betrübet der Frommen herzen / er-  
wecket vnd treibet manches seuffzen durch die wolcken zu Got in  
Himmel hinauff / verursacht das die arme Kirche Gottes zu keinem  
Friede vnd ruge kommen kan / sondern immerdar also in zwispalt  
vnd zerruttung schweben bleibet / mangelt des segens Gottes / vñ hat  
der Teuffel dadurch ein rechte gelegenheit vnd offnen weg / die ar-  
me Kirche aller ding zuerwusten vnd vmb zuferen / vnd disz bezeu-  
gen auch klerlich vñ öffentlich beide Alte vnd Neme historien wider  
alle die / so weltlicher weise hierinnen vrtheils / vnd den Mantel  
auff beiden schuldern tragen. So ist auch das wort Amnustia in zwei  
spaltungen der Kirchen nicht rechte beschriben vnd ausgeleget / das  
etwa eine vergessung sey vnbillicher sachen oder schmach / damit  
einer den andern beschweret hat. Denn dieses ist nur ein weltliche be-  
beschreibung vnd erklärung / denn in zwispaltungen der Kirche ist  
warhafftig vnd in der that die Amnustia nichts anders / denn eine  
vergessung derer dinge / dauon doch notwendig zuhandlen gewesen /  
ja welche Gott selbst / wenn man die zwispaltungen vnd vneinig-  
keit in der Religion auff heben wil / fürzunehmen vnd dauon zuhan-  
deln / am aller meisten geboten hat. Nemlich das die leute shre ir-  
thumb nicht öffentlich erkennen / sondern sie verwickeln vnd be-  
decken / also das die irthumbe nicht öffentlich verdampft / sondern  
entschuldiget vnd bementelt werden / vnd daneben die gewissen Frö-  
mer her-

mer herken sinmer in der verwirrung vñ betrubnis bleiben/der lieb  
Gott aber in der schmach vnd vnehre gelassen werde/wider die ge-  
bot Gottes du solt den Namen deines Gottes nicht vnüßlich füren  
du solt nicht Falsch gezeugnis füren oder reden. Es sollen ewre red  
nicht Ja vnd Nein sein / du solst nicht aus einem Munde kalt vnd  
warm blaffen/Wehe dem Mensch durch welche ergernis kompt.

### Einrede.

WEnn man aber also offentlich die Irthumb bekennen  
vnd der gestalt die Ergernis abschaffen solte/so wür-  
den die Diener alle ihre authoritet / guust vnd ansehen im-  
predigen verlieren.

Antwort Das Fleisch vrtheilet alhier nach seiner art. Des  
Geistes Vrtheil aber oder des lieben Gottes selbst ist viel anders.

Das Fleisch gedenckt vnd vrtheilet zwar also/ aber sehr falsche-  
lich vnd bößlich. Denn Gott gebet dir / das du deinen Irthumb  
richtig vnd klerlich erkennen vnd verdammen solt. Höre was E-  
rach am 4. sagt/ Schem dich nicht zu bekennen wenn du gefehlet  
hast/ vnd strebe nicht wider den Strom. Zu deme hat man keine  
Ehre von Sünden/oder wenn man dieselbige verbergen wil / son-  
dern Ruhm vnd Ehre kömpt aus rechschaffenen wercken vnd  
thaten. Darumb wo du rechter vnd ordentlicher weise das Ergernis  
würdest auffheben vnd wegnemen / würdestu auch widerumb zur  
rechten Authoritet komen/ vnd also hulde vnd gunst haben/ beide  
für Gott vnd Menschen. Denn Gott würde dich mehr segnen/ so  
würde auch die Zuhörer desta künlicher vnd mit mehrer zuvorsicht  
dich hören als einen heilsamen Lehrer/ Welcher widerumb auff die  
Bahn vnd zu recht komen were. Denn sonst müßten sie sich aller-  
zeit befahren vnd forge tragen/ du möchtest falsche Lehre/damit du  
bifleckt gewesen mit einmengen vnd vnterlauffen lassen.

Unsere lose nichtige Ehre/ sol der Ehre Gottes weichen. Da-  
des

Der liebe David seinen Ehebruch bekante/ ward durch solch bekent-  
nis in keines weges seine Auctoritet verschmelt/ sondern viel mehr  
durch den Ehebruch selber. Denn durch das bekentnis seiner Sün-  
de/ hat er seine Auctoritet/ Gunst vnd Ansehen wider erlangt/  
welche er sonst nimmermehr würde wider bekommen haben/ wo er  
dieselbige seine Sünde nach der Welt art hette decken vnd entschül-  
digen wollen.

### Ein andere Einrede.

Die Obrigkeit wils nicht zugeben.

Antwort Die Obrigkeit hat nicht macht dasjenige zu-  
vorboten so dir Gott geboten vnd auferlegt. Derwegen soltu solchs  
feindmütiglich für dich selbst thun/ vnd hierinne die Macht von  
Gott/ vnd nicht von Menschen nemen.

Denn du wirst die Obrigkeit mit solcher deiner Busse nicht  
verlehen/ so da dienet zur Ehre Gottes/ vnd erhaltung der Kirche.

### Von der Neuen Action oder Handlung.

Der that halben ist kein zweiffel/ darumb mus  
man alhier meines erachtens darnach fragen ob recht daran  
gethan sey.

Es ist zwar zu wünschen das die jenigen so da Irthumb ver-  
teidiget/ vnd Ursach der betrübten Kirchen gegeben/ auff den weg  
der Wahrheit wider gebracht würden/ vnd ohne zweiffel verdienen  
sich die wol umb die Kirche/ so ihren fluss in Gottes furcht dahin  
wenden. Aber Gottes Wort sey alhier Nichtschur nicht Welt-  
liche Weisheit/ die in Göttlichen sachen dem alten Adam zuviel  
nachhengen.

Erstlich aber halt ichs dafür/ das wol ursach gewesen daher  
etliche gute Freunde gehaltenen Proces in dieser Handlung ihnen  
missfallen lassen/ Sonderlich dieweil ohne berathfragung vnd vn-

terrede derer / so umb diese Spaltung wissenschaftt gehabt / eine handlung fürgenommen worden mit denen / die solche irthumb vertheidigen.

Denn der Brüder unterrede wer sehr nützlich gewesen. Ein siset nicht alles.

Fromer Christen Gebet: wer Ernstlicher gewest umb ein glücklichen aufgang.

Aller Argwon were verhütet worden.

Were kein böser schein von sich gegeben worden.

Es ist auch nicht eine vergebliche beysorge / sich fürchten das die vorigen Handlungen mögten cassirt vnd auffgehoben werden.

Item das nicht aus dieser Priuat handlung eine vollige abhandlung vnd schedliches stillschweigen gemacht werde.

Item / das nicht etwan daraus der Kirchen ein schade erfolge.

Diemeil aber geschene ding nicht können hinderzogen werden / mus man auff die Formulan der handlung achtung geben.

Zum Andern achte ich dafür / das die gestalte Formula nicht für ein transaction oder gentliche abhandlung gehalten werde / sondern viel mehr sey ein Priuat schlechte zubereitung oder rahlschlag zu einer zukünftigen Gottfürchtigen vnd nütlichen transaction dienstlich. Vnd so es umb diese ding also geschaffin / ist der öffentlich abwendung des Ergernis oder wie es andere nennen / der in Gottes Wort gegründet vnd befohlner Widerrufung nichts benomen. So aber durch diese Formulan nu mehr alles sol hingelagt vnd verhandelt sein / ohne ordentlicher / schuldiger / notwendiger vnd nütlicher ablenung des Ergernis / were fürwar in der ganzen handlung viel versehen worden. Doch las ichs bey der Ersten meinung bleiben. Darumb was daran mangelt vnd zu endern sich wil ich Brüderlicher weise vnd zwar erstlich in gemein anzeigen.

I.

Die anfenger vnd schuzer falscher lehre kommen nicht richtig vnd gründlich (in conereto das ichs also nenne) zu erkenntnis ihres irthumbs. Sie geben zwar der warheit die sie doch zuuor angefochten haben / zeugnis im 14 Artikel vnd haltens dafür / das d

ware Leib vnd Blut Christi im abentmal sey auch für der Nießung/  
sie sagen aber nicht / wir erkennen vnd verwerffen vnsern irthumb /  
da wir zuuor gelehret / das Christi Leib vnd Blut nicht ehe sey / denn  
es werde mit dem Munde empfangen.

So ist auch das zuerkennen wie diese rede am selben orth zuuer-  
stehen sey / der Leib Christi ist im Abentmal. Den die Sacramenti-  
ter solcher art zu reden / eben so wol gebrauchen / vnd haben lust zu  
zweizungichten reden. Darumb sol man ausdrücklich sehen / das  
der warhafftige Leib vnd Blut Christi in oder mit dem Brod vnd  
Wein im Abentmal sey / nach dem die wort Christi darzu sind ko-  
men / auch für der Nießung.

Die vorigen hendel sollen nicht gar beyseit gethan vnd in ein-  
wachs gedruckt werden / denn daraus mus man schliessen von der  
falschen lehrer sünde / vnd richten von dem theil so die warheit be-  
kant hat.

Die gegengleich solt etwas weiter aus gestrichen sein / vnd ist  
sonderlich von nöten das Zwingels vñ Caluini Namen ausdrück-  
lich gescht werden / denn ihrer viel geben für sie sein nicht Zwinglia-  
ner so sie doch Caluini grobe irthumb vom Abentmal annemen  
vnd behälten.

Es müssen auch die verfechter falscher lehr zu erkentnis dieser  
sünder lesterung gebracht werden / das sie in ihrem öffentlichen bekent-  
nis sehen / als solten die Flaccianer die Kirche Gottes zurütten  
vnd nicht leiden wollen / das reine lehr getrieben vnd erkleret werde.

Denn durch was irthumb zurütten sie die Kirche / last sie es  
sagen vnd aus ihren schriftten beweiffen.

Welcher lehre Erklerung vnd erleuterung haben sie nicht lei-  
den wollen? sie möchtens doch aus sagen vnd beweiffen.

So sie aber mit dieser ihrer lesterstimme bekennen / das sie ihnen  
gefallen lassen das wandken vnd weichen zum Antichrist in vorste-  
hender verfolgung. Die Pelagianischen irthumb von den krefftien  
des alten vnd nicht newgebornen menscheng in Göttlichen sachen.

S

Desgleiche

I I.

II I.

III.

Des gleichen der falschen Brüder wütten vnd toben. Auch die Pro-  
position Gute Werck sind nötig zur Seligkeit/etc. So begehen  
ihnen in der Warheit das jenem widersure / der sich wegerte den  
Zölnen einen pfennig zugeben / da man ihn aber gar entpöflet vnd  
allerley Gebrechen an ihm besande / must er viermal mehr geben  
denn zuuor von ihm gefordert worden war. Darumb sol ein kluger  
erfarnier vnd nütlicher Arzt diese Wunden / so nicht heimlich vnder  
den vorigen verborgen liegen / nicht verachten / das nicht etwan  
gleich die alten Schanden ein wenig zugeheilet worden / diese neuen  
Wunden viel ein erzere vrsach zur Krankheit geben mögten.

Vn mus man etliche stück in specie auch rüren.

Im 2. Artikel / wird gar zweiffelhafftig gesagt / drey Wes-  
sentliche Stück. Denn daher hat sich der Irthumb entspungen  
das sie fůrgen als solte der Leib vnd Blut Christi nicht ehe im  
Nachmal sein / wo nicht die ganze handlung / das essen vñ trincken  
als Wesentliche stücke verrichtet weren. Darumb solte viel mehr  
also gesagt werden / das im Sacrament des heiligen Nachmals  
drey ordentliche stücke von Christo eingesetzt vnd begriffen sind.

Im 3. Artikel ist nicht gnug gesagt von Gottes Werck hie im  
Abentmal beselen / ordnen / einsetzen / darumb sol darzu gesagt  
werde / geben vñ dardun / durch seine Wort / wie dieselbigen also  
lauten / Das ist mein Leib / das ist mein Blut / darauff folgt  
vnsere Werck.

Im 5. Artikel zu den worten / was es in diesem Wandel  
möchte man wol sehen / nach den Worten Christi / Das ist mein  
Leib / das ist mein Blut / ist vnd sein sol.

Im 7. Artikel vnd der antwort / für das wortlein adiuu-  
helffen / sol man sehen administrant actionen / denn das Wort he-  
issen etwas mehrers in sich begreiffe.

Im 13. Artikel achte ich genslich dafür das man die Wort  
wie einem jeden sein glaub vnd andacht giebt / welches die  
Schrift anbeten heist / gantz vnd gar zweiffelhafftige vnd  
g-f

gefah hiermit zuerhalten auffen lassen. Vnd wird auch ohne das  
wenn gleich diese Wort ausgelassen werden dem Sentenz nichts  
genommen.

Im 14. Artikel bekennen das hierüber / etc. Sie sol kler  
lich vnd ausdrücklich gesagt werden / wir geben der Wahrheit die  
Ehr / vnd bekennen das nach aussprechung der wort Christi das ist  
mein Leib / etc. Für der Niesung in dem Abentmal Christi Leib  
vnd Blut sey. Erkennen aber das wir geurret haben / vnd verwerf  
fen vnd verdammen diese meinung / als solte Christi Leib vnd Blut  
nicht da sein für der Niesung / Wie ich denn doben in gemein  
auch darvon erinnerung gethan habe.

Im 15. Artikel Die bekennen wir etc. An dem ort sol der  
wahrheit ein klar zeugnis gegeben vnd die falsche irige meinung aus  
drücklich verdampt werden

Im 21. Artikel Sie heißen wie sie wollen etc. Da sollen  
nicht allein die Zwinglianer / sondern auch die Caluinisten genennes  
werden / auff das aller argwohn als handelt man betriglich / abge  
schaffet werde.

Über das sol man auch dieses zugemüt sären denen es ein  
Ernst ist mit der Bekerung.

Das sie der Oberkeit sünde nicht vertheidigen / die da recht  
schaffene Lere aus der Kirchen Christi verriagt haben / sondern viel  
mehr sie zur Buss vnd besserung vermanen vnd anhalten.

Das sie weder heimlich oder öffentlich die anfeinden oder le  
stern so da verfolget worden sein / sondern viel mehr inen alles liebs  
vnd guts erzeigen vnd sie in ihr Gebet befohlen sein lassen.

In der Buss aber vnd beilegung des Ergernis sollen sie mehr  
Got denn die Menschen für augen haben / vnd viel mehr jr eigen ge  
wissen vnd der einseitigen Christen gelegenheit bedenden / denn der  
Menschen / die da nur fleischlich vnd weltlich gesinnet sein.

Auff diese weise achte ich sol auff die eheste die handlung ange  
stalt werden / das also vnd hiemit das Ergernis nach Gottes fürge



schriebenem wort abgelehnet vnd der Kirchen dieser rechte vnd heil-  
samer vertrag kund gethan werde. Denn alle Amnistia sind schel-  
lich / dieweil sie wider Got sind.

In der Vorrede so für die newe handlung sol gestellet werden  
leufft vetter Adam gar zu sehr mit ein / darumb rieche ich man lasse  
sie gar aussen / sie ist dem authori nicht rühmlich / noch der Kirchen  
nützlich vnd ist ein wares sprichwort / des Menschen zorn thut nicht  
was vor Gott recht ist.

Von denn andern Hendeln so da zank vnd zwispalt  
vnter denen zu Thörn geursacht haben.

In diesen zwispaltigen sachen dunckel mich / sol fürnemlich  
auffs lus gesehen werden / ob man recht oder vnrecht gehandelt ha-  
be / denn was geschehen sey vnd sich zugetragen habe / z eiget genugsam  
an / beider part Bericht / den sie von sich lauten lassen.

Von dem Jüden / so ein Arzt sein sol.  
Recht / Christlich vnd Ampts haben / hat man billich das ange-  
fochten vnd getrieben / das es einer Christlichen Obrigkeit nicht ge-  
bure einem halsstarrigen Jüden der sich ein Arzt rühmet Herberg  
zu geben / vnd die Practikam treiben zu lassen in einer Christlichen  
vnd sonderlich solcher stadt / da sonst erfarnere Erste sein / oder aus der  
Nachbarschafft bald können erlange werden.

Ursachen aber sind diese.

Dieweil Gott verboten hat Lestere vnd Ergerliche Leute  
der Christlichen Gemein zu leiden. Die Wort stehen klar: **1. Cor. 5.**  
von euch selbst hinaus wer da böse ist / **Deut. 13.** **1. Cor. 5.**  
Die verstockten Jüden aber geben gnugsam zunicke mit  
Bekentnis ihres Missglaubens / vnd Feindschafft der Christlichen  
Religion / vñ teglicher Lestere der selbigen / das sie solche Leute  
wie solchs die algemeine Erfahrung bezeuget / vnd Lutherus ernstlich  
dafür gewarnet hat.

Die

Dieweil dieser Jude im werck sich selbst also erzeiget/als das er seinen Ergerlichen Sabbath gehalten / vnd sich allerley Gottlosere rede bey den Bürgern verlauten lassen/ er sey ein rechter Gotteslesterer/auff das er hiermit die zu schanden mache/so da fürgeben man hette sich keiner Gotteslesterung zubeforgen / ob man gleich ein solches Gotteslesteriges Maul ehrlich vnd öffentlich angenommen.

So wird auch hiermit Gott auff mancherley weise versucht.

Dieweil die eufferste Not oder Mangel an andern/Erkten sie nicht dahin gedrungen einen Juden anzunehmen.

I.

Dieweil hiemit wissentlich einem vngeschicktem Arzte der Menschen leben vertrauet wird. Denn das ist gewis/das die Juden weder nach rechter ordnung/noch aus bewerten Büchern die Kunst der Arzney lernen/sondern den mehrern theil derselbigen/von ihres gleichen Land bescheiffen vnd Mistpflügen nemen. Vnd vmb solcher vngeschickligkeit willen sind ihnen auch die gradus Doctorum in Keiserlichen rechten verboten worden/ auff das sie nicht jemandes vnter dem schein eines solchen herlichen tittels möchten betriegen.

II.

Dieweil hiemit einer seinem ergesten Feinde/ der ihm teglich Gottes Zorn vnd allerley Plagen an Hals wünschet/ sein Leben vertrauet/ ist das nicht ein tolle that?

III.

Dieweil die Arzney nicht nützlich ist ohne Gottes Segen. Es werden aber zu gleich Gottes straffen geheuffet vnd der Segen ausgeschlossen/wenn solche Gotteslesterige Juden in Christlichen Stedten ehrlich auffgenommen vnd für Erste gehalten werden.

Dieweil so ein Teuffel einmal eingeschlichen/von tag zu tag ihrer immerthar mehr einnisteln.

Dieweil auff diese weise der Eiffer vmb Gottes Ehre vnd Kirche teglich geschwecht wird

Dieweil das eigentlich heisset/ sich für Sünden hüten/wenn man allerley vrsach der Sünden meidet

Es gilt derhalben hie nicht der vnterscheid/das man die Kunst an jr selbst/ vnd Person von einander scheiden wil. Denn diese Person verstehet die Kunst der Arzney nicht/ hat auch darvon kein möglich Zeugnis aus den hohen Schulen/ ist darzu ein rechter Landstreicher. Viel weniger aber wird hiermit diese that entschuldigt/ das esliche sagen/ Man habe ein Arze nicht ein Theologum oder Prediger angenommen/ vnd ihm das lestern verboten. Denn das dieser Jude kein rechter arzt sey/ kan aus vielen vrsachen dargethan werden/ das er aber des Lesterns sich enthalten sollte/ ist vnmöglich/ so d. rlich dieweil er ein vngeteuffter Jude sein vnd bleiben wil. Mit seinem beten vnd Sabbath halten lestert er Gott. Eine solche gelegenheit hat es aber nicht vmb andere Erite/ die da die Christliche Religion bekennen / ob sie gleich andere mengel an ihnen haben/ vnd sol doch gleichwol die Obrigkeit keine Gottesl. strer leiden/ sie sein dieser oder einer andern Profession/ nach Gottes ausdrücklichem Bef. hl.

Vnd solten derhalben in diesem fall die trewen vnd euffrigen Diener Gottes einander die Hand reichen/ vnd sich nicht selbst vntereinander drucken/ auff das die erbauung der Kirchen nicht gehindert würde.

### Von den Ehesachen.

Dieweil sie offentlich vnd ergerlich gesündigtet hatten/ solten sie billich zuvor durch offentliche Buß das gegebene Ergernis beygelegt haben/ ehe man sie widerumb in die Kirche auffgenommen vnd tüchtig hette sein lassen. Darumb ist gar vbel dargetban/ das man diese vieler vrsachen halben notwendige Kirchenstraff/ durch vnzeitiges auffbieten vnd andere ding zurücket hat.

Von des Brunauis Bekentnis/ das sie nach den Schwentkeldisimo stincke/ ist recht geurtheilet worden. Denn er ja die Mittel durch Got kressig sein/ vnd allerley himlischer güter schencken wil verlachet vnd lestert/ dieweil er sie nach dem vnuerschempten Maul

seiner Anleiter / eine finlose Creatur nennet. Dieser betrigerey vnd  
Lestung sol man mit der krafft Göttliches Worts begegnen. Die  
Dbrigkeit aber ist zuuermanen / das sie solche öffentliche vnd er-  
gerliche Lestung nicht leide.

Etlich ist das mein Rath vnd wunsch / das die Kirchen Die-  
ner zu Thörn fest beieinander in Gottes fürcht hielten / vnd einmü-  
tiglich nach Gottes wort sich bestieffen / die freunden wider zurecht  
zubringen / vnd die hoch verwunde Kirche zu Dank g zuheilen.  
Sie sollen die Jenigen so geirret haben zu vollkommener erkentnis  
ihrer sirtumb führen / vñ hernachmals auff die öffentliche vnd schul-  
dige ablegung des öffentlichen Ergernis dringen / zu solchem vor-  
nehmen wird Got seinen segen auch geben. Der zant den sie selbst  
vntereinander gehabt sol beigelagt werden / auff das sie also einmü-  
tiglich ihrem beschedigten Nechsten helfen mögen.

Darnach Rathe ich vnd wunsche das sie ihre eigene zwiespalt  
mügen einstellen. Es sollen nicht weiter die ding verteidiget werden  
die aus vnwissenheit oder jachzorn / der die leut manichmal auff ei-  
nen beueg reisset / geredet oder gethan sein / vnd so hinfort solche  
sachen sich begeben mögten / sollen sie von dem Ministerio des oris  
geörtet / vnd solcher öffentlicher ding keines mehr mit zant oder  
andern zuuerdries fürgenommen werden. Dieser Consens vnd ord-  
nung wird das Predigampt zieren vnd der Kirchen Gottes nutz-  
lich sein.

Ich bitte aber den fried Fürsten vnd Bischoff vnserer Seelen /  
das er seine Kirche / welche der Teuffel allenthalben zwacket / ges-  
nediglich vnd teglich bessern / erbawen / befestigen / stercken /  
erhalten / vnd ja bald von allem vbel erlösen vnd selig  
machen wolle / **AMEN**

**Antwort Herrn Docto-  
ris Johannis Wigandi anff die schrift/die  
M. Johannes Weidnerus auff's Breil  
gestellet hat.**

**D**er Gott des Rechten vnd heilsamen Friedes sey  
mit vns allen Amen.

Ich bin von hertzen fro/danck auch meinem lieben  
Gotte/das M. Weidner schreibet/er lasse ihm meine  
Schrift vber diesen Spalt nicht misfallen. Der liebe  
Christus helffe seiner Kirchen ferner.

Das aber doch M. Weidner auff etliche puncta hie  
vnd wider etwas einbringet/wunschete ich von dem lieben  
Gotte/man ginge fein gerade zu/auff die drey sines oder en-  
de/nemlich zu Gottes Ehre/zu erbarung der Kirchen  
vnd zu gutem Gewissen vieler Menschen/Vnd hülfte den  
guten Frieden bawen. Den wenn man an die Feigenblätter  
wil/so heisset es nach alter böser gewonheit/das Weid-  
gab mirs.

Das meine Schrift die Reos istorum falsorum dogmatum  
welche in meinem schreibē verzeichnet angehe/das ist recht  
Denn Vnschuldige/welche in der Wahrheit vnschuldig  
gedenck ich/so viel mir wissentlich/nicht zuerdammen  
Kan sich nu jemand mit Wahrheit aus der beschuldigung  
wircken/mus ichs geschehen lassen.

Nu hanget aber der streit jtz an diesem/das M. Weid-  
ner im jüngsten schreiben an Herrn Georgen Kleinfeld  
Dausrawen gethan/sich in allen Stücken vnschuldig zu  
dartzu

darthun vnd gehalten haben aus dieser anzeigung vnd  
gründen.

1. Das Neubers bekentnis nicht sein/auch nicht von ihm
2. Es sey ein schwacher Grund Neuberi. (approbiret.
3. Die Rede Neuberi sey auch in anderer Theologen  
Schriften.
4. Von den Zeugnissen Erhardi wolle er nicht disputiren  
sie gehen ihn nichts an.
5. In der Notel sey gesagt von dreien Wesentlichen Stü-  
cken des vollkommenen Sacraments.
6. Andere haben das in der Notel nicht gestrafft.
7. Es sey kein streit von vnderscheid der Materien vnd  
Nießung gewesen.
8. Er wisse schier nichts von dem neuen Handel zwischen  
ihnen/müsse nur dauon rathen.
9. Von den Reliquijs habe er rechte vrsachen gehabt zu  
streiten.
10. Vitus habe nicht wollen ein Sacramentarius sein.
11. Das er von Caluino mit Erhardo geredt/ sey von  
andern Artickeln vnd nicht vom Abendmal von ihm gered.

Beschluss/ Derhalben sey er seiner Person halben  
vnschuldig an allen aufflagen.

Zum Andern/ sey er nicht schuldig dauon Busse  
oder Bekentnis oder Widerruff vor der Kirchen vnd  
Gottfürchtigen zuthun.

Darauff folget die Zugabe/dauon am ende.

Ich aber wolte M. Weidner wünschen/ vnd auch bits-  
ten/ er suchte nicht so weitläufftige ausrede. Denn diese  
meisten Puncta gehen auff seine Proposition nicht/das er vn-  
schuldig sey. Dazu sind es sachen/die Gott siehet vnd rich-  
ten wird.

Ⓒ Magister

Magister Weidner wil alleine für sich schreiben vnd sich von andern ausziehen/ Darumb solte er den Neuber nicht so oft vnd mit so vielen worten verteidigen.

Es verdolmetzt auch M. Weidner nicht recht die Lateinischen Worten des Neuber/ welche von mir angezogen / die deutlich also lauten / DATO ET ACCEPTO panis & accipi corpus Christi. Das in diesem Abendmal vnder Brod vnd Wein gereicht vnd empfangen werde des Wahren Christi warer vnd natürlicher Leib. Solche Magister Weidneri Paraphrasis lautet viel anders/ denn des Neubers rede. Aber man sol falsche reden / sonderlich im Streit fürsetziglich gefüret / nicht vorteidigen / schmücken vnd mit der Wahrheit zudecken. Denn also lauten die Lateinischen Worte Neuberi eigentlich auff Deutsch/ Wenn man das Brod gegeben vnd empfangen habe/ so sey oder werde auch gegeben vnd empfangen der Leib Christi.

Das aber zum Dritten gesagt wird / Andere haben solche art der Wort auch gefürt/ ist die Antwort: Wenn ihn des Neubers sache nicht angehet/ wie er spricht/ so möchte er solche entschuldigung der meinung Neuberi billich nachlassen. Zu deme ist es ein anders/ das reine vnd recht lehrende Menner eine rede brauchen auffer dem Streit/ reden aber sonst Klerer/ vnd das verdecktliche leute mitten in dem Streit gegen rechlehrende solche wort gebrauchen/ vnd damit ihren Wahn gedennen zuerhalten.

Auff das Vierde / Wenn M. Weidner für sich nur redete/ wie seine Proposition lautet/ so solte er Erhardi beweisung nicht in einen verdacht zihen.

Auff das Fünffte/ bestehet noch M. Weidner in der rede/ Nemlich/ das drey Wesentliche stücke sind des vollkommenen Sacraments / denn das ist das Fundament des  
Streit

Streits/vnd Können solche wort gedentet werden/ wie die  
Authores wollen. Denn das wort Substantia vnd Substantialia  
begreiffet mehr meinung als eine. Drumb ist es nicht richtig  
gelehret/vnd sollen sich vnter solchen Worten Wahrheit vnd  
Lügen zusamen bücken vnd tücken das ist nicht recht/wie  
auch M. Frantz erinnert. Vnd solte Magister Weidner  
billich Klerer redē von Gottes befehl/von dem Wesen oder  
Materij des Abentmals/ vnd von andern stücken / was zu  
dem Brauch oder Niesung gehört. So lange man Cothur-  
nos behelt/so gehet man der Wahrheit nicht recht vnter augē  
ergert die Kirche/etc. Denn es ist ein jeder Gottfürchten-  
der Lehrer schuldig/sonderlich da er vermanet wird/solche  
zweilautende reden zu meiden/denn er kan deutlicher re-  
den. Das andere solchs nicht gestrafft/ ist mir wunder/  
das solchs M. Weidner schreibt. Denn die Prediger / so  
wider sie gewesen/solchs angezeigt/auch Herr Frantz vnd  
andere. Derwegen möchte M. Weidner die Feigenblätter  
nachlassen.

Das er sagt / er wolle solche Missdentung nicht  
billigen/were besser/ er sagte schlecht vnd recht/ das er  
fürwar halte vnd gienbe/das im Abentmal des D<sup>er</sup> Arn-  
kants der worte/der ware Leib vnd Blut Christi sey/ehe es  
auch im Munde gessen vnd getruncken werde/ sol aber ges-  
sen vnd getruncken werden/Item das es vnrecht/ das als  
dem aller erst der Leib Christi vnd sein Blut aldar gegen-  
wertig sey / wenn das Brod hingegeben vnd mit dem  
Munde empfangen sey. Darnach schreibet er / sey kein  
Streit gewesen von vnderscheid der Materien vnd Nies-  
sung/das ist tuncel geredt. Denn man wil es alles decken  
mit den dreien Wesentlichen stücken/vnd das sie alle sollen  
zu hauffe komen. Darumb were zu wünschen M. Weidner  
leugnete



Leugnete nicht dasjenige/ davon der Streit an ihm selber  
beweisung thut.

Auff das Achte/darff M. Weidner nicht so viel wort  
machen das er müste errathen/was der Newe handel we-  
re. Denn es ihme genugsam bekant/vnd entschuldiget auch  
denselben.

Auff das Neunde/Es henget an dem vorigen/vnd  
wolte Gott die Feigenblätter weren hinweg/so möchte  
dieser Punct auch wol sein ende haben.

Auff das Zehende/Was kummert Vitus den Magi-  
ster Weidner so sehr/das er ihn so oft vertritt vnd ent-  
schuldiget? Denn er wil ja für sich alleine itzt reden. Ich  
wolte nicht Dantzig nemen vnd sagen/das Vitus nicht in  
der Sacramentirer meinung gewesen. Denn ich die zeuge-  
nis/so noch vorhanden/nicht kan noch sol so gar verwerfe-  
fen/vnd möchten an andern örten wol mehr leute sein/die  
auch was mehr davon wüßten.

Auff das Fiffte/Solchs ist ein ausflucht/ Ach wenn  
es also was were vor Gottes Angesichte.

### Von der Zugabe.

Die Stachelreden/so hin vnd wider/vnd sonderlich am  
ende aus dem alten Adam herfließent gesetzt/lasse man  
hinstreichen/denn Scheidmans Lohn mus folgen.

Zwey Stücke sind fürnemlich drinnen/damit alles  
verdchtig zu machen/was Wigandus in dieser sachen ge-  
schrieben.

Erstlich/das nur M. Benedict solch Urtheil erpro-  
bicirt/der viel sol böses in der sachen gethan haben.

Zum Andern/das der Richter beide Dhren von dem  
selben einem erfüllet.

Nu ist die Proposition vnd Conclusion gleichwol gesetzt/  
M. Weidner lasse ihm die Schrift Wigandi von dem  
Dandel nicht missfallen.

Kan nu solchs alles beides stehen/ so mögen andere  
darüber vrtheilen.

Auffs erste sage ich Wigandus/ das mir nicht alleine  
M. Benedictus / sondern auch M. Frantz geschrieben/  
meine meinung ersucht vnd begeret/ vnd dazu nottürffige  
Schriften vberschickt/ Auch habe ich noch andere schriff-  
ten von dem Zwispalt mehr vberkomen.

Auffs ander/ weil ich beider Parteyen Schriften in  
zimlicher anzahl gelesen/ vnd so viel mir möglich/ in Gottes  
fürcht vnd nach Gottes Wort erwogen/ wolte ich/ Magis-  
ter Weidner vberlese alle ergangene Schriften noch ein  
mal in Gottes fürcht/ vnd dienete Gottes Ehren/ der Kir-  
chen erbarung/ vnd dem guten gewissen in vielen mensche.

### Summa.

Wie M. Weidner bekant/ das/ da er ein Newling in  
der Kirchen zu Dantzic gewesen/ vnd aus vnuerstand die  
Lehre/ gute Wercke sind zur Seligkeit nötig geschrieben/  
ihm zuviel gethan/ vnd gebeten/ da er jemand damit geer-  
gere/ ihm solchs zuuorgeben/ an welchem abbitten dem  
M. Weidner recht/ wol/ Christlich vnd Löblich gethan.  
Also were auch zu rathen/ das er Gotte die Ehre gebe/ vnd  
zu erbarung der Kirchen/ vnd zu guter Gewissen rettung  
vnd trost zu den seiten einschläge vnd bekennete/ darin vnd  
darin haben wir nicht recht gelehret vnd gehalten/ davon  
treten wir abe/ halten glauben vnd lehren also klerlich/ etc.

Oder aber wüste M. Weidner ja sich vnschuldig aller  
beklagten vnrechten meinung/ vnd wolte es auff sein Ge-

Te iij wissen

wissen für Gottes Gericht nemen/ vnd were nur mit zereiffelhaftigen/blinden/tunckeln Worten jemandts von ihm geergert/ so solt er also thun. Das er klar sagte/ das ist die Wahrheit/ das im Abendmal der ware Leib vnd Blut Christi gereicht vnd empfangen werde/ nach den Worten Christi/ vnd sollen gessen vnd getruncken werden. Item das vnrecht/ das als denn allererst der Leib vnd Blut Christi da sein solte/ wenn das Brod vnd Wein im Munde sey vnd gessen werde. Item das der Sacramentirer vnd Calvinianer meining vnrecht/ als werde allein die Krafft des abwesenden Leibs vnd Bluts Christi im Abendmal gegeben vnd getruncken. Item das er mit den Calvinianern in der lehre vom Abendmal es nicht halten wolte/ auch sonst niemands lehre verteidigen/ die mit Gottes wort vnd den schriften Lutheri des Manne Gottes nicht vberlein kome. Vnd solchs solte er Gotte zu ehren anzeigen für Gottes Gemeine vnd einem jedern Christen/ auch dran sein/ das solche richtige Bekentnis möchte öffentlich ausgehen/ so könte man meines erachtens ferner der sachen rathen/ vnd würde den geergerten/ verwirten vnd schwachen geholffen.

Von dem Willen Gottes aber in diesen sachen/ weiß er Sprüche der schrift selbst ohne zweiffel.

Magister Weidner solte auch der andern irrige Meinung oder vnklare vnd verdrehte reden aus vnuerstande oder mit behendigkeit auff die Schrauben gesetzt/ gar nicht vertheidigen. Item die andern Brüder auch darzu vermanen/ wer vnrechte Meinung gehabt (wie er denn wol weiß) vnd er nu mehr die Wahrheit besser verstünde/ das derselbige sich nicht schemete dieselben zubekennen/ vnd die vnwarheit sein deutlich zu straffen vnd richtig mit der lehre vnd gantzem Predigamt hinfort vmbginge. Auf diese

diese weise würde Gott gepreiset / der Kirchen gedienet /  
vnd hetten trewe Dyrten desto mehr Segens / Ehr vnd  
Lob dauon.

Solchs schreibe ich einfeltig vnd guter meinung / der  
Kirchen in Dantzig vnd auch den Derren Predigern dar  
innen zu rathen vnd zu dienen nach meinem verstande / das  
weiß mein lieber Gott.

Der Allmechtige Gott erleuchte vnd regiere die Der  
tzen der Prediger / das sie mit aller Furcht Gottes mit  
Trewen vnd ernst zu dem richtigen / guten vnd heil  
samen friede arbeiten vnd helfen

A M E N.

Johannes Wigandus.

**Etliche stücke aus der Sa**  
cramentirer Gemeinen Bekendnis / welches sie alle  
vnterschrieben / vnd von den folgenden Schrifften gemacht /  
vnd der Oberkeit vberantwort haben den 13. Octobris  
Anno 1561.

Nach dem sie ihre drey wesentliche stücke erzelet haben / vnd aus  
dem sine tückisch ein finalem causam gemacht haben / schliessen  
sie also.

Wenn wir ein Sacrament vnd wares gnaden zeichen haben  
sollen / so müssen omnes concurrentes caulæ beisamen sein vnd  
mus die intentio agencis ad finem institutum gerichtet sein etc.

Walt drauff füren sie Autoritates Lutheri vnd Philippi / vnd ge  
ben Lutheri Episteln / im vierden Lateinischen Jemischen Tomo /  
einen heimlichen stich in den worten.

L iiii

Denn

¶ Denn mit folgenden worten schreibe D. Martinus Lutherus  
im vierden Wittenbergischl teil fol. 3 42. in einem Buch / so er selbst  
bey seinem leben für sdermeniglich in den Druck hat ausgehen lassen.

Ihr Widerpart beschuldigte sie / das sie das wesen oder denn  
Leib vnd Blut Christi verleugnen solten für dem Brauch / vnd  
nicht zugeben / das Brod vnd Wein der Leib Christi sey / ehe / denn es  
auff die lippen gelegt würde / darauff merck folgend: entschuldigung.

Vnd sollen dazu sprechen // es fangen sich Actio canae Domini  
nicht an ehe / bis man einem das Sacrament auff die lippen lege //  
eine offentliche vnwarheit.

Merck einen groben stich wider Lutheri Episteln.

Das aber etliche des Hochwirdigen H. Ern. Doct. Lutheri Zeug-  
nis wieder diese vnser erklerung ( vernim der Regel Nihil habet ra-  
tionem &c. ) auffbringen wollen / als solt er mit seinen schriften  
bestettigen / das auch außser dem Brauch vnd stiftung / das gesegne-  
te Brod vnd Wein ein Sacrament sey vnd bleibe / Derhalben wol-  
müge dafür gehalten / weg gesetzt vnd verwaret werden / vnd son-  
derlich die zwo Episteln hiezu angezogen werden. Darauff ist vnse-  
re richtige vnd ware Antwort / so dieselbigen priuat Episteln / welche  
N. an welchen sie geschrieben / fürschlich mit dem Abentmal des Herrn  
Irreuerenter / vnd ergerlich gehandelt / vnd also administrirt aus-  
fleis vnd fürsaz / das ihm vom Brod vnd Kelch hat vberbleiben  
müssen. Welche ergerliche newerung an dem orth billich gestrafft  
wird / vnd wir solchem auch von herken feind sind / weil wir aus  
Gottes wort wissen / wie mit grossen Ernst / vnd schuldiger reu-  
renz / diese hohe Geheimnis Gottes / sollen vnd müssen gehan-  
delt werden. So hat man / Gottlob / solchs nie von vns gespürt /  
wollen auch / ob Got will / mit dem Heiligen hochwirdigen Abent-  
mal forthin also handeln / das es niemand ergern / vnd also solche  
vündliche vnd zencfische disputationes / zu welchen wir noch kein vrsach

sach geben/vermieden bleiben mügen. Aber darauß ist je mehr zuses-  
hen/ das ein Lehrer in seiner sachen in öffentlichen schriften/ die er  
selbst ausgehen leß/ vor aller welt leret/ halt vnd bekennet / denn das  
er in sondrheit an eine priuat person allein schreibet / vnd nach-  
mals/ohn seinen wissen an den tag gegeben wird. Sintemal es sich  
zu zeiten begeben kan / das man aus etlichen sonderlichen beweg-  
lichen vmbstendē gegen priuat personen etwa anders ein ding furgibe  
vnd treibet/ denn öffentlich ins gemein dauon gelehret vnd geredet  
wird. Hæc illi boni viri.

Hie Merck zum ersten/das jr widerpart die meinung dieser Epi-  
steln gestritten hat/vñ sie haben dieselbe widerfochten. Keime derhal-  
ben zusammen/das sie alhie jr widerpart mit diesen Episteln verwerf-  
ten/vñ dagegen am ende des dritten Artickls vñ im achten Artickel  
in ihrer widerlegung sich stellen / als solt ihr widerpart wider die  
meinung dieser Episteln gestritten/vnd als solten sie es mit diesen  
Episteln gehalten haben. Wiewol sie hawen sich doch bald wider  
in die backen mit dem Lateinischenzeugnis Philippi.

Zum Andern Merck / des sñnen außser dem Brauch heisset/  
wenn etwas aus zufal vberbleibt / vnd noch wol ka / ja auch sol  
ausgetheilt werden/wie Lutherus recht schreibet/vnd das halten sie  
schon für kein Sacrament.

Entlich merck in diesen worten noch ein sonderlichs meister stück  
lein/welches sie in allen iren schriften flässig brauchen. Sie stellen  
sich / als wolten sie eine falsche meinung widerlegen / vnd sichten  
doch darunter die reine/ware vnd rechte meinung onserer Kirchen  
an Als/hie stellen sie sich als sochten sie nur das wegsehen des vbriz-  
gen im Abendmal an/vnd gerathen doch darnach dahin / das sie  
auch das für kein Sacrament halten/ das in werender Action oder  
handlung aus zufal vberbleibt / dauon die Episteln Lutheri reden.  
Die ander Adiaphoristischen postlein / das in ire von religions  
hendeln müge heimlich anders schreiben / denn öffentlich / sonder-  
lich an publicas personas / als Prediger / die sie priuatas nennen /  
B laß ich

Das ich streichen. Biewol sie einer guten correction würdig/ denn  
Christlicher Lere sol nicht aliud stans / aliud sedens lehren / sol  
nicht andere meinung in Brieffen/ andere in Predigten von  
einerley sachen vnd streit fürgeben/ S. Paulus lehret  
eben das in seinen schriften/ das er auff der  
Engel fürs Volck gebracht.

## Gemeine Bekendtnis der Sacramentirer zu Danzig

Welche wir Prediger zu Thörn/ dem M. Johan  
ni Weidnero/ neben seiner vnd Neuberi eignen vnd sonderlichen  
Confessionibus, fürgehalten haben zu Torn / den 29 Junij / Anno  
1562. in gegenwertigkeit Stadlicher leute / vnd gefragt ob sie  
soche für die ihren erkenneten. M. Weidnerus hat sie alle drei  
vberlesen/ vnd für ihre vnd ihrer Kirchen lehre erkant,

Christliche vnd Einhellige Bekantnis / et  
licher Kirchen Diener zu Danzig / vom Heiligen  
Abentmal vnser lieben HErrn Ihesu Christi / dem Presi  
denten oder Regirenden Bürgermeister Johann  
Brandes vbergeben / Anno M. D. LXI,  
den 13 Octobris.

**E**S bekennet zu allen zeiten / die liebe Christenheit  
auff Erden/ vnd rühmet es mit herlicher Dancksagung/ das  
kein grösser wolthat / neben der Menschwerdung vnd sterben  
des Sons Gottes/ vnser Herrn Ihesu Christi/ menschlichem ge  
schlechte sey bewiesen worden/ denn das sich der Ewige Gott nach  
dem fall / widerumb durch seines Sons wort / gewisse zeugnissen  
vnd wun

vnd wunderthat / aus seinem verborgenen fische / geoffenbaret / vñ ein-  
gewisses werdes tewres wort / von seinem wesen vnd willen / durch  
welches er ihme ein ewige Kirchen samlet / welche er auch in alle  
ewigkeit / seiner heiligkeit wil theilhafftig machen / gegeben hat.

Solch sein wort / durch seines Geistes eingeben / hat er durch  
die Heiligen Propheten auffschreiben / vnd durch seinen Sohn / vnd  
desselben erwelte zeugen / erkleren vnd in einem theil menschliches ge-  
schlechts / bisz auff diese gegenwertige stunde / erhalten lassen / zu  
einer gewissen richtschnur vnd Regel / darnach die erkantnis / an-  
ruffung / wort / werck / gedanken / vnd aller Gottes dienst solle ge-  
richt werden. Diese wolthat sollen wir / so zu diesem erkantnis bes-  
ruffen / vnd in der genaden reichen zeit des Heiligen Euangelij sein /  
mit Danckbaren hertzen annemen vnd erkennen / auch herrlich bit-  
ten das der Ewige Sohn Gottes / wolte sein wort / in diesen kôm-  
merlichen lezten zeiten in der zerrüttungen / schwachheit vnd dunkel-  
heit vnserer hertzen / eine leuchte vnsern fûßen sein lassen / vnd vns  
heiligen in seiner warheit / welche sein wort allein ist / vnd einen hei-  
ligen Samen vnter vns / durchs wort vnd seinen Geist / zeugen  
vnd erhalten. Er wölle auch ferner seiner Kirchen feinden / vmb  
seines Namens willen / stewart vnd weren / vnd ihr / in ihrem  
alter / lezten zugen vnd gefehlichen kampff / viel mangel vnd ge-  
brechen zu guth halten / vnd ihre wunden / mit dem heilsamen Wein  
vnd Ole seines worts / vnd wirkung seines Geistes / verbinden  
vnd heilen.

Wir aber so im werck des HERRN arbeiten / vnd dieses ges-  
chaimnus ausspenden / vnd seine mithülffe vnd werckzeug sein wöl-  
len / vnd neben vns Christliche Oberkeit / auch allen beruffnen  
Christen / bey verlust der seelen seligkeit vmb des guten gewissens /  
sollen diesen tewren schatz / der rechten erkantnis Gottes / helffen  
bewaren vnd erhalten / vnd nicht aus vnwissenheit / vnuerstand /  
halsstarrigkeit vnd eigner vermessenheit / der armen betrübten  
Kirchen / ihre wunden weiter helffen auffreissen / vnd der Braut

B ij Ihesu



Jhesu Ebrissi ihre schmerzen grösser machen / weil sonderlich in  
die zeit vorhanden / von welcher der Sohn Gottes vnd seine Apo-  
steln / schrecklichen geweissagt / das die grössste verwirrung in  
glaubens sachen sein werde / das auch kaum die auserwählten  
erhalten / vnd wenn des Menschen Sohn komen / schier keinen  
glauben anff Erden finden werde / etc.

Weil wir denn in keinem wege zweiffeln / vnd schliessen in vn-  
serm hertzen auff's aller gewisse / das auch in dieser Stadt / der rechten  
vnd waren Kirchen viel Glieder seind / die durchs Wort / Sacra-  
ment vnd Geist Gottes / zum Ewigen leben newgebören / teglich  
vnd von einer Klarheit in die ander / verwandelt werden / zu welcher  
Hirten vnd Seelsorger vns Gottes Sohn / durch ordentliche  
Wahl vnd Mittel gesehet hat / reinen vnd rechten Verstand seines  
Worts / vnuerfälschten Gebrauch der hochwürdigen Sacrament /  
Christliche Zucht zu erhalten / vnd auff die Nachkommen zu bringen /  
auch zu wehren vnd betten / das der Teuffel vnd sein werckzeuge / des  
Geist Gottes in vielen hertzen nicht betrüben / So erkennen wir  
vns neben andern Lehrern vnd Predigern schuldig / forderung der  
Warheit / nach vnserm höchsten vermügen zu suchen / vnd nach  
S. Petri Lehr / vnser Bekenntnis zuthun vnd geben.

Demnach so gehorsamen wir in aller demuth auch vnser lieben  
Obrigkeit / Christlichen begeren vnd befehl / vnd wollen im Artickel  
vom heiligen Abendmal / darinnen Vnruhe Leute Spaltung ge-  
machtet / vnser ausdrückliche / richtige vnd Christliche Bekenntnis  
ohne alle Sophistery vnd hinderlist / hiemit vbergeben / wie wir  
biss her vom heiligen Abendmal gelehret / vnd forthin in dieser Ge-  
meine / mit Gottes gnediger hülffe / vnd vor aller Welt halten vnd  
lehren wollen.

Vnd zum Ersten / halten / lehren vnd bekennen wir aus Gotes  
tes Wort mit Hertz vnd Munde / des vns zeugnis geben wird / des  
Erforscher vnser Nieren vnd Hertzen / an jenem tage / da offenbar  
wird werden / alles was ist verborgen ist / mit allen reinen rechten  
schaffenen

schaffen Kirchen/ vnd Gemeinen der Augspurgischen Confession,  
verwant vnd zugethanen/ Das im heiligen Abendmal/ mit vnd vn-  
ter Brod vnd Wein/ der ware/ wesentliche Leib/ vnd das war / we-  
sentliche Blut/ vnser HErrn Ihesu Christi / am Stamme des  
Creuzes für vnser Sünde gegeben vnd vergossen/ allen zu essen  
vnd zu trincken gereicht/ auch warhafftig empfangen werde/ wie die  
wort des ewigen Sohns Gottes / neben S. Pauli Auslegung/  
klarlich gung lauten/ von welcher Wort warhaffigen vnd einfelti-  
gen Verstand/ wir mit nichte mit gutem Gewissen/ gar nicht ab-  
weichen können/ lassen vns auch keine frembde vnd newe deutung/  
so mit Christi Worten/ vnd gemeiner Kirchen bekentnis streitig/  
auffs Carlstadts/ Zwinglij/ Decolampadis vnd Caluini Irthumb  
abfären/ wie wir denn auch niemals von diesem stück/ der waren ge-  
genwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi im Abendmal/ gezwei-  
felt oder disputiret haben.

Auch ist in beiden nechsten Verhandlungen vor einem Er-  
barn Rath/ von vns allen ein einstimmige Antwort/ diesem vnserm  
Bekentnis gleichformig vnd gemess gegeben worden. Verhoffen  
auch/ vnser Obrigkeit/ werde an vnserm vorigen vnd diesem skri-  
gen ausdrücklichen / vnzweifelhafftigen Bekentnis / ein Christli-  
ches benügen vnd wolgefallen haben/ Weilen wir je nicht der vns-  
trew wollen erfunden werden/ das wir tückisch vnd hinderlistig/  
mit Gottes Kirchen/ Gemeine vnd vnser Glaubens bekentnis  
vmbgehen/ vnd wissen sehr wol / wem wir an jenem tage/ vnd jet-  
teglich in vnserm Gewissen rechenschafft geben müssen.

Weil aber der ganze Streit zwischen vns vnd den andern  
Predicanten/ die sich wider vns/ ober vnser verhoffen/ von vns ab-  
gesondert vnd vnser erklärung angefochten / mit nichte ober diesem  
ersten stücke sich erhaben vnd erweitert/ Sondern wir werden fol-  
gender rede vnd Regel halben beschuldigt/ als solten wir die alzu  
Generaliter oder gar zu weit deuten/ vnd solt in vns noch ein ander  
Knot stecken / belangende des heiligen Abendmals Wesen/ oder die

ware gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi/ so wollen wir  
abermal auff's aller einfeltigste vnd gründlichste/ vnser Erklerung  
von dieser Regel widerholen/ vnd grosse vrsachen anzeigen/ war-  
umb wir dieselben behalten müssen/ vnd in keinem wege können  
anfechten lassen. Nu lautet diese Regel/ allen Kirchen vnd Ver-  
stendigen Christen belang/ also.

Das kein ding ein Sacrament sey noch heißen kan/  
wo man nicht nach der Einsetzung/ Befehl vnd Ordnung Christi  
alle vrsachen/ vmbstende/ so zum rechten Brauch vnd ganzer Action  
gehören/ ins Werk bringen/ vñ gantzlich also handelt/ wie es Chri-  
sti entliche meinung vnd letzter wille ist. Denn kein Creatur macht  
hat/ Christi Ordnung zu endern oder abzuthun/ vnd etwas Widers-  
wertiges an die stadt zuerdenecken vnd auffzusetzen. Es steht aber  
ausdrücklich genug in der stiftung des hochwirdigen Abendmals/  
was zu dieser ordnung gehöre/ vñ was man dabey handeln oder las-  
sen sol/ wie es drey Euangelisten/ vnd mit ihnen S. Paulus be-  
schrieben/ Nemlich diese drey stück. Zum Ersten/ Brod vnd Wein.  
Zum Andern/ die Wort Christi/ mit welchen er seinen waren Leib  
vnd Blut verordnet. Zum Dritten/ der Befehl Christi/ was damit  
sol gehandelt werden/ das man es esse vnd Trinke/ vñ des Herrn  
Lodi dabey verkündige.

So nun ein oder zwey stück in dieser stiftung des Herrn/  
für einen entlichen ernstten Willen vnd Befehl Christi gehalten vnd  
volzogen werden müssen/ so wil auch vnwidersprechlich folgen/  
das man den andern stücken/ von Christo zu gleich verordnet/ nicht  
zu wider handele/ oder aus lasse/ etc. Sonst heit man ein Wort  
Christi warer vnd nötiger/ denn das ander vnd beschuldigt den  
Herrn/ es sey ihm ein theil ein ernst/ das ander ein scherz gewesen.

Derwegen so schliessen vnd bekennen wir aus Christi selbst  
Worten/ vnd dieser Regel/ darinnen gegründet/ das zu einem Sac-  
rament/ so vns Gottes Sohns Willen von Vergebung der sün-  
den/ Gerechtigkeit vnd Ewigem leben/ versichern sol/ die volzie-  
hung

hung der ganken ordnung/vñ also im Nachtmal Essen vnd Trincken/ vnd nicht wegsehen/ oder anders damit gebaren oder zuhandlen on Mittel gehören mus/ Vnd sol vnd kan kein ander handlung die von einer Creatur/ so sie gleich in etlichen stücken Christi ordnung gleichförmig/auffgesetzt ist/ ein Sacrament sein oder heißen.

Diesen Verstande der Regel/ halten vnd verteidigen mit vns wider alte vnd newe Papisten/ alle Kirchen/Schulen vnd Erfarne guthertige Lehrer vnd Prediger/ so sich zu gemeiner Augspürgischer Confession bekennen/ das wenn wir ein Sacrament vnd warres Gnadenzeichen haben sollen/so müssen omnes concurrentes causa beisamen sein/vnd mus die Intentio agentis denn ad finem institutum gerichtet sein/wie solchs die Ehrwürdige vnser liebe Herr vnd Praeceptores/D. Martinus Lutherus vnd Philippus Melan. heiliger gedechtnis/ in ihren Schrifften klerlich gnug bewisen. Denn mit folgenden worten schreibt D. Martinus im 4. Wittenbergischen theil/folio 342 in einem Buch/so er selbst in seinem Leben für jedermänniglichen in den Druck hat ausgehen lassen.

Im Heiligen Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi/heißt es also. Vnser Herr Ihesus Christus/ nam beide das Brod vnd den Kelch/ segnet vnd gabs seinen Jüngern vnd sprach. Nemet hin vnd Eßet/ Item/ Nemet hin vnd Trincket alle daraus etc. das ist auch ein stück/ das da heißt ein Element/ so man sihet vnd greiffet/ nemlich Brod vnd Wein. Darnach ist auch da das wort/ das er spricht/ Das ist mein Leib/der für euch gegeben wird/ das ist mein Blut/das für euch vergossen wird. Aber diese beide stücke/ würden vns noch nicht ein Sacrament machen/ das wir auch könnten Christi Leib vnd Blut Essen vnd Trincken.

Darumb gehört noch ein stück dazu/ welches er auch deutlich dabey setzet vnd spricht (solches thut) das ist/ ich heiße/ befehle vnd ordene/ vnd wil hiemit befohlen vnd geordnet haben/das ihr solchs auch thun sollet(so offte jr es thun wöllet) Nemlich Brod vnd Wein nemen/ vnd diese meine wort dazu sprechen/ vnd also meinen Leib vnd Blut Essen vnd Trincken.

V iij Dis

Dies stück bindet die ander beide zusammen/ vnd machet vns  
gewis / das wir das rechte Sacrament haben.

So ist fast kein Buch des Herrn Philippi / darinnen er von  
Christlicher Lehr handelt / es ist diese Regel darinn gesetzt vnd erklä-  
ret. Vnd ist niemals / so lange diese red. / in Gottes Kirchen ge-  
breuchlich gewesen / jemand der Augspurgischen Confession ver-  
wand / so vnuer sonnen erfunden / der die selbige im rechten verstand  
vnd solcher erklerung angefochten hette / ohn vnser ißige widerpar-  
alhte / vnd andere / welche desselben vnruigen Flaccianischen ge-  
stis sind / die nicht leiden können / das richtigelchre erkleret / vnd  
ein fridsame Kirche sein sol. Sondern es haben viel mehr / alle Ort-  
herzige g. l. hte leut / für die se richtschnur / dadurch sie aus man-  
chem zwiffel / aberglauben vnd irthumb komen sindt / Gott vnd  
demselben HErrn Philippo Melan. gedanckt / vnd hat sie D. Mar-  
tinus im gar herliche wol gefallen lassen / darüb können wir heutige  
tags nicht anders halten vnd lehren / denn wie es Götlicher schrifft /  
gemeiner Lehr in vnser Kirchen / vñ der erklerung vnd verrichtung vn-  
serer lieben Preceptorn (von welchen wir / als sonderlich von Gott  
dazu erweckten vñ verordneten / in diesen letzten zeiten / getrewen wer-  
zeugen / entpfangen haben / was wir verteidigen / vnd gern vnuer-  
felschet auff die nachkomen / mit Gottes hüß / bringen n. o. l. t. n.  
gemes vnd gleichformig ist. Vnd müssen stracks sagen / das / wie  
es die vor kein Sacrament halten können / da Christi befehl vn-  
gleich gehandelt wird / vnd wie vns allein Brod vnd Wein Essen  
vnd trincken im Abentmal / ohn Christi wort vnd befehl / kein  
Sacrament machen / also machet auch hinwider / Brod vnd Wein  
vnd die Wort darüber g. sp. ochen / außershalb Essen vnd Trincken  
kein Sacrament / Man sehe mit gesegnetem Brod vñ Wein / wider  
Christi ordnung an was man wolle / vnd solchs geschche gleich auß  
vnuer sichigkeit / freuel / mutwillen / eifer / andacht / oder vermeinte  
guter Meinung.

Denn sollen wir nicht ein zweiffelhaftiges / sondern ein newes  
vñ

vnd gewisses Sacrament/ Gnadenzeichen vnd Versicherung aller  
Himlischen güter haben/ so ist es ja am sichersten/ das man schlecht  
bey Christi Worten vnd Ordnung bleibe/ der alleine gewisse Sacra-  
ment machet/ vnd thue also alle ding/ wie sein Befehl lautet. Ghet  
es anders zu/ vnd wird ein pünctlein verkeret vnd ausgelassen/ so  
müssen wir von stund an in zweiffel fallen/ ob wir auch von Ver-  
gebung der Sünden vnd Gottes Gnade versichert sein/ weil wir  
Christi befehl verendert vnd zurißten haben. Vnd zwar vberzeuget  
die senige/ so vnser erklerung/ vnd diesen verstand der Regel anfehlet  
syr eigen hertz vnd gewissen selber/ das sie nicht für gewiss dürfen  
heraus sagen/ das ein zweiffelhafftige neben handlung/ oder qualis-  
cung; pars institutionis, ein wares Sacrament sey / weil Christi  
wort zu viel/ zu wenig/ oder etwas zu wider geschicht.

Zu mehrer erklerung dieser vnd Regel/ ablenung vieler Abgöt-  
tey/ falscher Wahn vnd Irthumb/ müssen wir auch bekennen/ das  
wir in keinem wege annemen noch zugeben/ das Brod vnd Wein/  
nachdem Christi wort drüber gesprochen sein annihilire vnd trans-  
substantionirt werde/ oder sein Wesen verliere vnd ein ander Crea-  
tur anneme/ stracks in den Leib Christi verwandelt werde/ oder al-  
lein die accidentia vñ eusserliche gestalt behalte. So geben wir auch  
nicht zu die localem oder durabilem inclusionem, ein reumliche vnd  
bleibende einschliessung des Leibs vnd Bluts Christi/ auffser dem  
Brauch/ der von Christo eingesetzt vnd befohlen ist/ weil Gott in  
keinem wege haben wil/ das man ihn an einige Creatur/ Weise/  
Handlung oder Ordnung verbinden vnd bannen sol/ da er mit sei-  
nem Wort vnd Verheissung/ nicht selber hin verbindet/ verpflich-  
tet vnd sich finden lassen wil. Nun hat Christus seinen waren Leib  
vnd Blut/ auffserhalb der rechten Einsetzung vnd Gebrauch des  
Nachtmals/ an kein ander Creatur/ form vnd handlung durch sein  
Wort gebunden vnd verpflichtet / als allein im Abendmal zu  
essen vnd zu trincken/ vnd seinen todts dabey zuorkündigen. Der-  
wegen so mus auch keine Creatur / so verwegen vnd tirstig sein/

X

Christi

Christi Leib vnd Blut/durch ihr wort vnd ordnung/ an einige action oder handlung nach ihrem gutdüncken vnd gefallen zuworpsich-  
ten vnd anzubinden. So ist im heiligen Abendmal die gegenwertig-  
keit des Leibs vnd Bluts Christi/ nicht ein gezwungene oder geban-  
nete/ sondern ein willige gegenwertigkeit / im rechten brauch vnd  
ordnung wie sie Christus eingesezt hat. Item des Herrn Christi  
Leib vnd Blut/ ist im Abendmal nicht von dieser Creatur Brots  
vnd Weins wegen gegenwertig / sondern vnser halben. Auch werden  
des Christi Wort vber Brod vnd Wein/ nicht zu Brod vnd Wein  
oder vmb Brots vnd Weins willen gesprochen / sondern zu den  
Christen/ vnd vmb ihrent willen so den waren Leib vnd Blut Chris-  
ti essen vnd trincken sollen/ vnd Christi wolthat/leidens/sterbens/  
auff-  
er-  
stehung/ vorbit / vergebung der Sünden/ gerechtigkeit vnd  
Ewiges lebens/ sollen theilhaftig werden. Denn Brod vnd Wein  
bedarff nicht Vergebung der Sünden/ sondern wir armen Sün-  
der bedürffens/ denen Christus mit oder vnter dem Brod vnd Wein  
seinen waren Leib vnd Blut mittheilet/ vnd zu Essen vnd Trincken  
befolen hat.

Hieraus ist nun klar/das/wo die Regel: Nihil habet rationem  
Sacramenti extra vsum diuinitus institutum, mit diesem Verstande/  
wie dasselbige erkleret / verworffen vnd verdampt wird / grosse  
Grewliche vnd Schreckliche Abgötterey / Aberglauben vnd  
Wissuersand / dem Papstumb nicht vngleich / folgen müssen/  
vnd also alle verbottene handlung/darzu Gottes wort vnrecht ge-  
brauchet/ Sacrament heissen werden/ Welchs wie grausam vnd  
schrecklich es ist / können verstendige vnd gutherzige Christen wol  
ermessen.

Das wir aber in dieser erklerung/ mit aufflagen beschwert/  
vnd vns in beiden verhandlungen vom gegentheil fürgevorffen wor-  
den/ als solten wir die Vsum oder die Action des Sacraments/ allein  
auff essen vnd trincken gründen / vnd Christi Wort für vnndtig  
vnd vnkrefftig halten / vnd sollen dazu sprechen/ es fange sich die  
Action

Action coena Domini nicht an / ehe biß man einem das Sacrament  
auff die Lippen lege / ist ein öffentliche vnwarheit / denn wir bekennen  
das wir vnser lebenlang / von solchen reden von keinen Schulen  
noch Kirchen je gehört / wollen geschweigen / das wir es erdacht vnd  
in diese Gemeine solten ausgestrewet haben. Sondern wir haben in  
der ersten handlung / am aller ersten von vnserm gegentheil gehört  
das sie die disputation de Vsu & Actione Sacramenti so genaw ge-  
suchet / vnd von dem momento daran wir grossen misfallen tragen /  
disputiret / aus lauter begir mit vns vneins zu sein / vnd vns vnd vns-  
er Ministerium auff solche wege / verdecktig zumachen.

Von vns aber / hat niemand anders gehört / denn das wir  
vns alle mal / wie noch ist / auff alle stück / so zu Christi stiftung ge-  
hören / beruffen haben / vnd also gesagt. Das heisse vnd sey rechter  
gebrauch oder actio coena Domini / wenn man nach Christi wort  
drüber spricht oder singet / vnd folgent seinem Befehl nach / seinen  
waren Leib vnd Blut isset vnd trincket. Wo solchs geschicht / vnd  
die ganze Action vnd Ordnung gehalten wird / ist ferner ohne nos  
zu disputiren / was es sey auffser dem Gebrauch / so es allein zu diesem  
Brauch / das man es essen vnd trincken vnd des HErrn todt dabey  
gedencken solle / eingeschick / wie auch Vitus Dicterich / in der No-  
rimbergischen Kirchordnung ausdrücklich meldet. Wo aber eines  
selet vnd ausgelassen wird / sprechen wir sol diese Regel gelten vnd  
war sein: Nihil habet rationem Sacramenti extra usum dominicus insti-  
tutum. Man gehe darnach mit Brod vnd Wein / aus eigener an-  
dacht vnd vnbefohlenem fürnemen vmb / wie man wolle / so lassen  
wir vns dieselbige handlung / kein Gnadenreich zeichen sein / da-  
durch Gottes Geist krefftig / vnd wir Vergebung der Sünden  
vnd des Ewigen lebens solten versichert werden / weil alda ein zwei-  
felhaffter wahn ist / wie oben gemeldet.

Das aber etliche des hochwirdigen Herrn D. Lutheri Zeug-  
nisse / wider diese vnser Erklarung auffbringen wollen / als solt er  
mit seinen schriften bestetigen / das auch auffser dem rechten brauch



und stiftung/ das gesegnete Brod und Wein/ ein Sacrament sey  
und bleibe/ derhalben wol möge dafür gehalten/ weg gesetzt und ver-  
waret werden/ und sonderlich die zwo Episteln hiezu angezogen  
werden.

Darauff ist vnser richtige ware Antwort/ so dieselbigen Pri-  
uat Episteln/ welche aller erst nach D. Lutheri todt/ ohn seinen be-  
fehl an den tag gegeben von ihm geschrieben/ das es darumb gesche-  
hen/ das derjenige/ an welchen sie geschrieben/ fürselich mit dem  
Abentmal des H. Erri iureuenter und ergerlich gehandelt/ und  
also administrirt aus fleiss und vorsatz/ das ihm vom Brod und  
Kelch hat vberbleiben müssen. Welche ergerliche newerung an  
dem ort billich gestrafft wird/ und wir auch von herken solchem  
feind seind/ weil wir aus Gottes wort wissen/ wie mit grossen ernst  
und schuldiger Reuerenz/ diese hohe Geheimnis Gottes/ sollen und  
müssen gehandelt werden. So hat man Gott Lob/ solche von uns  
nie gespüret/ wollen auch ob Gott wil/ mit dem heiligen hochwirdi-  
gen Abentmal forthin also handeln/ das es niemand ergern/ und  
also solche vnnötige und zentische disputaciones/ zu welchen wir  
noch kein vrsach geben/ vermeiden bleiben mögen. Aber darauff ist  
auch je mehr zu sehen/ das ein Lehrer in seiner sachen/ in öffentlichen  
Schriften/ die er selbst ausgehen lest/ vor aller Welt lehret/ halt  
und bekennet/ denn das er in sonderheit/ an eine Priuat Person als  
lein schreibet/ und nachmals on sein wissen an tag gegeben wird/  
Sintemal es sich zu zeiten begeben kan/ das man aus etlichen son-  
derlichen beweglichen vmbstenden gegen Priuat Personen/ etwa  
anders ein ding fürgiebt und treibt/ denn öffentlich in Gemeine  
dauon geredet und gelehret wirdt.

Dise vnser Bekentnis/ Erbare/ Achbare/ hoch wise Herrn/  
wollen vnterschriebene Diener des worts/ einmütiglich E. E. W.  
neben allen Christlichen hohen Schulen und Kirchen/ der Aug-  
spurgische Confession zugethan/ sampt allen gütherigen geleerten  
und Christen/ so Gottes wort recht verstehen und lieben/ mit schuld-  
diger

diger reuerentz vbergeben haben/mit erbietung/da es von nöten vnd  
von vns erfordert würde von alle stücken vñ einē jeden in sonderheit  
weiter erklerung zuthun. Vñ ob auch vorhin vielleicht jemand were  
aus vns anders sein verstanden worden/denn in dieser Confession  
begriffen vnd ausgedruckt befunden wird/so bezeugen wir dennoch  
hiemit für Gott/das vnser entliche meinung nicht anders/dē diese/  
gewesen sey/vnd so man derhalben ferner von vns erklerung begert/  
ist ein jeder erbotig/sich mit Gottes hülff dermassen zu erkleren/  
das ein Erbar Raht/vnd alle gutherigen Christen/ein Christ-  
lich gefallen vnd genügen daran tragen. Sollen auch hinfort alle  
zuspalt/trennung/ergernis in diesen Kirchen/durch vnser  
misgönstige vnd widersacher angerichtet/auch alle vnbilliche ver-  
bitterung vnd vnchristlicher hafs der Prediger/offentliche ver-  
dammung vnd lesterung vnschuldiger personen/auch verdacht vnd  
misgedanken auffhören/vnd wir forthin in vnserm **HEXEN**  
Christo/so wol Prediger als zuhörer/wie er mit seinem vater eins  
ist/eins sein/vnd in seiner warheit/welche sein wort ist/mögen  
geheiligt vnd erhalten werden.

Zum Beschlus/dancken wir dem Sohn Gottes/von grund  
vnser hertzen/das er dieser löblichen Stat vnd Kirchen/sein wort  
neben rechtem brauch der hochwirdigen Sacrament gegeben/auch  
Christliche/Gotselige Oberkeit/die reine lehre liebet/annimpt/  
verteidigt/vnd allen zerrüttern der Kirchen/Christlich vnd löb-  
lich w hret/auch ein solch Gemeine/in welcher viel frome vnd  
trewherlige Christen sein/die sich ertichte geschrey vnd vnrechte  
aufflagen/nicht ergern lassen. Bitten auch denselben vnsern Herrn  
Ihesum Christum/er wolle jzt vnd allezeit/vnter vns vñ den nach-  
kommen/durch sein wort vnd den Heiligen Geist/einen heiligen  
Samen erhalten/damit sein Name g heiligt/sein ewige chr ge-  
suchet vnd gefordert werde/vnd wolle vns mit seinem heiligen Geist  
erleuchten vnd regiren/das wir alle also leben/damit wir mit si ölich  
en augen/reinen hertzen vnd guten gewissen/für das entlich gerichte

X ij vns stel

uns stellen/ vnd in die verheischen einigkeit/ friedt vnd ewige freude  
mögen eingeweiht werden.

E. E. W.

Gehorsame vnd getrewe Kirchendiener.

M. Iohannes Weidnerus

M. Vitus Neuberus.

Henricus Kingius.

Iohannes Donisten Flandrus.

M. Author Lindeman.

Iacobus Aurora Diaconus ad D. Catarinam.

M. Ambrosius Stubnerus.

Iohannes Hützingius Pastor Ecclesie S. Iohannis.

M. Albanus Greiffenberg.

M. Alexander Gleislerus Ecclesiastes ad D. Barbaram.

**F**olget das Bekenntnis et  
licher reiner Lehrer zu Danzig / einem Erb  
ren Rath vbergeben nach dem schon eiliche reine  
Lehrer als H. Iacobus Jettel vnd H. Erhartus  
Sperber vertriben waren.

**S**ichtbare/ Namhaftige/ Volweisse günstige Her  
ren/ Wir wünschen E. E. W. von Gotte gnade/ friede  
vnd segen/ Daneben vnser vnterthenige erbietung  
des schuldigen Gehorsams vnd fleissigen Gebets zumoran.  
Nach dem in der itzigen zwiespalt / so nicht ohne geringe  
Ergernis in dieser Gemein erstanden / von einem Erbarn  
Rath

Rath vns auferlegt ist worden/ ein bekentnis vom Hoch-  
wirdigen Abendmal abzulegen. So haben wir in anmer-  
ckung vnfers Ampts/damit beyzeit der Irrigen spaltung  
möcht durch L. L. W. hülf abgeholfen werden/ so viel  
der liebe Gott verliehen/auffgezeichnet/Erkennē vns auch  
schuldig/ Fürnemlich gegen L. L. W. als von Gott vns  
vorgestellte Obrigkeit. Auff das/ gleich wie wir dem Her-  
ren Christo seine Kirche bauen vnd pflantzen/ Also L. L. W.  
durch die gewalt schützen vnd handhaben sollen/ vnd stew-  
ren/das zu der zurrüttung des gepflantzten Worts möchte  
gereichen.

Derhalben so glauben wir Erstlich/ bekennen vnd leh-  
ren/das in dem Hochwirdigen Abendmal Ihesu Christi  
sey warhafftig/Natürlich/Wesentlich der Leib vnd das  
Blut Christi gegenwertig vnder der gestalt Brots vnd  
Weins / laut der Augspurgischen Confession: Das ist  
wir glauben lehren vnd bekennen / das die Substantia vnd  
Wesen des hochwirdigen Abendmas sey Brod vnd Wein/  
der Leib vnd das Blut Christi/ nach der Einsetzung vns-  
fers N. Herrn Christi / Der das Brot nimpt/ bricht/ vnd  
spricht/ Das ist mein Leib/ der für euch gegeben wird/  
vnd nimpt den Kelch / spricht / Das ist mein Blut/  
das für euch vergossen wird/ zur vergebung der Sünden/  
Wie solchs die alten Lehrer von der Apostelzeit her glau-  
bet/ bekant vnd gelehret haben. Verwerffen hiermit alle  
gegen Lehre der Papisten / die das Natürliche Brod vnd  
Wein aus der Substantz vnd Wesen ausschliessen vñ auff-  
heben/vnd lassen allein accidentia Panis sein.

Verwerffen auch die Sacramentirer/Welche die war-  
hafftige gegenwertigkeit des Leibes vnd Bluts Christi  
verneinen/ machen daraus Typum, Metaphoram vnd Allegoriam.

Vnd auch die jenigen/welche Christum allein gegenwertig halten/nach der Krafft/wirkung vnd wirde/durch die erdachte Metonomiam &c. Verwerffen auch die Aquarios, Artotyntos vnd andere/die do zweiffeln/ ob der Herr Christus Wein gebraucht/ vnd zu gebrauchen befohlen habe sein heiliges Abendmal zu handeln.

Im Andern Glauben/bekennen vnd lehren wir/das solche Substantz vnd Wesen des heilige Abendmals/das aus de Element ein Sacrament werde/geschehe durch das wort der Einsetzung/ in welchem Wort Göttliche Krafft vnd warheit ist / 2. Corinth. 6. Vnd dieweil durch das Wort/das erste Nachtmal seine Wirde empfangen hat/ vnd vns nachzu sprechen vnd nach zu thun von Christo befohlen/ So glauben wir vnd halten darfür/ wenn der Diener/nach der Einsetzung/Ordnung vnd Befehl des Herrn Christi in der Gemein Gottes ( wenn sie das heilige Abendmals zu abwaschung ihrer Sünde/ zu sterckunge ihres Glaubens brauchen wollen ) spricht/ So ist solch sprechen krefftig/ vnd geschicht alda / was die wort lauten/ aus Krafft der Göttlichen Befehl worte/durch welchen sie gesprochen werden/ Denn weil Christus Befehl sich mit des Dieners sprechen verbindet/ so mus auch da sein/ was das sprechen laudet/ Wiefolchs von anfang her die lieben Aeltester/ vnd zu vnsern zeiten die Hochwirdigen/Gottseligen Mennner/Martinus, Pomeranus, Regius vnd andere mehr gehalten/ vnd geschicht derhalben vnrecht allen Gottseligen Lehrern/von den Sacramentirern/ als machen sie aus der Einsetzung Christi vnd Krafft der worte/Magica verba, vnd als sollten sie Geometricam vnd Localem inclusionem des Leibs Christi wollen bestettigen. Verwerffen auch hirmit in diesem stück die Papisten/welche nicht aus dem Befehl/Son-  
dern

dem auff ihre Weis/ Ordnung/ Gewalt/ Item Cresem  
vom Pappi erdacht/ gesehen/ vnd die Krafft des Sacra-  
ments gegründet.

Verwerffen hiemit in diesem Stück / die solche wort  
der Stiftung allein nennē / blosse Verba Repetitionis, vnd  
nicht lassen sein/ nach Pauli beschreibung/ Verba benedictio-  
nis oder consecrationis, die in dem Befehl Christi krefftig  
vnd thetig im Sacrament sein solle/ Wie Zwingel vnd an-  
dere Schwermer/ die ihnen beypflichten/ nach ihrer Re-  
gel sprechen/ Verbum facti, non efficit factum, sed narrat factum.  
Verwerffen auch die da leugnen/ das der Leib vñ das Blut  
Christi nicht gegenwertig sey / nach der Consecration/  
sondern allein im Geben vnd nemen/ machen also/ leere  
factiones. Verwerffen auch die verkerten Wiedertenffrischen  
Wanderer/ welche auch aus den wortē der Einsetzung ne-  
met vnd esset/ das ist mein Leib/ Argumentiren vnd schlüs-  
sen/ das man erstlich essen sol/ vnd darnach werde es der  
Leib des D<sup>er</sup>rn.

Zum Dritten/ gleich wie die Substantz des heiligen  
Abentmals ist Brod vnd Wein/ der Leib vnd das Blut  
Christi/ durch das Wort der Einsetzung Christi gestiftet.  
Also glauben/ bekennen vnd lehren wir ein Sacramentli-  
che vereinigung / dieser zweier, vnterscheidlichen Wesen/  
Leibs vnd Brods/ die ein New wesen machen eines vol-  
kommenen Sacraments / solches nicht nach der vernunfft/  
Sondern nach dem worte des D<sup>er</sup>rn nicht eine Persön-  
liche einigkeit / wie in Christo/ nicht eine förmliche wie  
des heiligen Geistes in der Taube / Sondern ein Sacra-  
mentliche Einigkeit / darumb das Christus Leib vnd Blut  
vns alda im Sacrament werde gegeben. Verwerffen hiez  
mit der Papiisten gedancken / die nach laut der Schrifte

¶ Feint

Keine vereinigung zu lassen / Sondern eine wunderbare  
verwandlung der Elementtichten / welchs sie nennē Tran-  
substantiationem. Verwerffen auch hiemit / die in vnd nach  
der Consecration Brot für schlecht Brot / vnd Wein für  
schlecht Wein halten / Wie Wickleff / Carlstadt / Zwingel /  
vnd die zu itzigen zeiten auch thun / Welcher Irthumb aus  
der Predication Identica, das sie nach der vernunft zwey vn-  
terschiedliche Wesen nicht für ein ding könnē halten. Ver-  
werffen auch die jenigen / die durch falschen verstand die  
nützliche Regel / Nihil habet rationem Sacramenti extra vsum in-  
stitutum misbrauchen / vnd die vereinigung des Leibs vnd  
Brots für dem Brauch / nicht glauben.

Zum Vierden / Wir bekennen vnd lehren / das das  
Nochwürdige Sacrament eingesetzt ist / das die Menschen  
dasselbige essen vnd trincken sollen / vnd wenn sie es essen  
vnd trincken / so empfangen sie warhafftig den Natürliche  
vnd Wesentlichen Leib vnd Blut Christi mit den sichtbar-  
ren dingen als Brot vnd Wein / der gestalt wie Christus  
sie in Krafft seines worts mit den Elementen vereinigt  
hat. Verwerffen hiemit alle Papistische Misbranche / als  
einsperrung / umbtragung in der Procession. Item das  
sie es zum Opffer machen für die Lebendigen vnd die Tod-  
ten / für zeitliche Wolfart am Leib / Gut vnd Dabe / dem  
Nihil habet rationem Sacramenti extra vsum institutum.

Zum Fünfften / So bekennen vnd lehren wir / das das  
heilige Sacrament nach der Einsatzung Christi vnd Ord-  
nung / in der Gemeine Gottes soll volckömlich gehalten  
werden / Das man vnter dem Brod den Leib / vnd vnter  
dem Wein das Blut Ihesu Christi ausspende / beide des  
nen so Geistliches vnd Weltliches standes / Mann oder  
Fraw / alt oder jung so dazu tüchtig / Knecht oder Magt /  
etc. reicher

reiche/Wie von anfang die Christliche Kirche das Sacra-  
ment ausgespendet vnd gereicht hat.

Verwerffen hiemit diese/ welche dem **W**Ern Chris-  
sto seine Einsetzung vnd Ordnung zureissen/ vnd wider  
den Befehl des Sohns Gottes/der da saget Matthei am  
26. Trincket alle daraus/ den Leien den Kelch oder das  
Blut Christi entzogen/ vnd desselbigen sie beraubt haben.

Zum Sechsten/ So bekennen vnd lehren wir/ das die  
Substantz des heiligen Sacraments von Gleubigen vnd  
Ungleubigen / unindlichen gessen vnd getruncken wird/  
die Gleubigen vnd Fromen/ dieweil sie es im Glauben es-  
sen vnd trincken/ zu trost vnd vergebung der Sünden. Die  
Ungleubigen vnd Falschen/ dieweil sie nicht glauben / zum  
Gerichte vnd Verdammis/ denn mit dem Munde vnd gleu-  
bigen Hertzen wirds empfangen zur Seligkeit/ mit dem  
Munde aber ohne Glauben zum verdammis. Verwerffen  
hiemit die Sacramentirer/ welche nicht nachgeben/ das  
die Ungleubigen des Leibs vnd Bluts Christi geniessen/  
damit dem Leibe keine vnehre geschehe/ dem heiligen Apos-  
stel Paulo zu wider I. Corinth. II. Der Mensch prüffe  
sich selber/ vnd esse also von diesem Brot / vnd trincke von  
diesem Kelche / denn welcher vnwirdig isset vnd trincket/  
der isset vnd trincket ihm selber das Gericht/ damit das er  
nicht vnterscheidet den Leib des **W**Ern. Desgleichen ver-  
werffen wir auch/ die da sprechen/ das die Wirdigen den  
Leib des **W**Ern allein empfangen Spiritualiter vnd Sacra-  
mentaliter oder realiter. Das ist/ die nur allein ein Geistliches  
vnd nicht ein Leibliches essen vnd trincken des Leibs vnd  
Bluts Christi zu lassen.

Zum Siebenden/ So glauben/ bekennen vnd lehren  
wir das alle die denn Leib vnd Blut des **W**Ern Christi

**N** ij in dem



in dem Brod vnd Wein des Abendmals im rechten Glauben empfangen/die werden in die gemeinschaft des Leibes vnd Bluts Christi auffgenommen / ihm eingeleibt vnd mit ihm gantz vnd gar ein Fleisch vnd Blut / das gleich wie die Leibliche speise vnd tranck in vnser Natur verwandelt/ vnser Fleisch vnd Blut wird / Also werden die Glaubigen durch die Niesung warhafftig sein Fleisch vnd Blut / Darumb so nimpt er sich ihrer auch als sein selbst an/ forget für sie/erhöret ihr gebet / gibet ihm seinen heiligen Geist/tröstet vnd errettet sie in allen Nöten/vnd bekommen also vergebung der Sünden/ Gerechtigkeit/ Seligkeit/ Friede/ freude des Gewissens/ ewiges Leben vnd Öffnung der Ewigen zukünfftigen Verligkeit. Verwerffen alle die irrigen hiemit/ so ein Opus operatum daraus machet. Das wenn man allein hinzu gehet/das man durch das Werck die Geistliche Gemeinschaft des Leibs des Herrn Christi erlange vnd habe.

Verwerffen auch die da nicht glauben/ das es sey ein zeichen Göttliches gnedigen willen gegen vns/in vberreichung der Dimlichen Gaben/ sondern für ein Luffteliches Kennezeichen vnd Losung/darbey man Gottes Volck Kenne für andern Volckern

Zum Achten/So halten wir/das das gesegnete Brod vnd der gesegnete Kelch/so es zu seinem rechten nutz vnd ende ( darzue es von Christo selbst/ Nemlich zu essen vnd trincken eingesetzt ) ist Consecrirt/ dasselbige kein schlechtes Element sey / Sondern wie oben gemelt / vereiniget mit dem Leibe vnd Blut des Herrn Christi/Vnd ob es schon aus zufall durch vnfleiss/ rauchlosigkeit / nachlässigkeit/ vnnorsichtigkeit des dienens/ oder aus mangel vnd schwachheit des Communicanten etwas vbrig blibe / können wir  
solche

solche gesegnete Ostien oder Wein/nicht für schlecht Ele-  
ment halten/ sondern das Brod für ein leibs Brod/ Das  
ist ein Brod das mit dem Leibe Christi ein Sacrament-  
lich wesen vnd ein ding worden ist/ Also den Wein nicht  
für schlecht/ sondern für Bluts Wein/ Das ist/ ein Wein  
der mit dem Blut Christi in ein Sacramentlich wesen ko-  
men ist. Sol derhalben zu seinem ordentlichen Gebrauch  
Nutz vnd Ende/dazu es gesegnet ist/ gewendet werden/  
vnd wenn solchs verbracht ist/ mag als denn mit gutem  
Grunde gesprochen werden/ Cellante actione, cellant Sacra-  
menta. Verwerffen hiemit die Zwinglianer/ vnd wer die  
auch seind/ die mit ihnen gleich stimmen/ welche solch ge-  
segnetes Brod vnd Wein/das zum Brauch vnd Nutz soll  
gewendet werden/dazu es gesegnet ist/ für ein schlecht Ele-  
ment halten vnd vnangesehen/ das es gesegnet/ wider zu  
dem Element/danon sie es genomen/ legen/ vnd nicht ges-  
niessen.

Zum Neunden/ So bekennen wir vnd lehren/ als in  
einer Summa/das die gantze Action des Nochwürdigen  
heiligen Abentmals stehe in dem Element/Wort vnd Bes-  
fehl. Wie nun solche Action nicht solle zutrennet werden/  
also soll eins jedern vnterscheidt in der furcht Gottes nach  
dem thun vnd befehl des D<sup>E</sup>rrn gehalten werden/wie Er  
spricht/ solchs thut/ welchs thun ersilich erfordert/ das  
wir/die wir Diener seind vnd Wanshalter vber Christi  
Geheimnis/Christo nach thun vnd nach sprechen sollen/  
Er nimpt bricht das Brod vnd spricht/ Das ist mein  
Leib/ also solle wir nemen vñ sprechen in seinem Namen/  
das ist mein Leib. Das ist/die Substantz des Sacraments/  
wie Augustinus spricht: Accedat Verbum ad Elementum, & fit  
Sacramentum. Wo aus diesem thun/ als das Brod nemen/

¶ iij. vnd.

vnd sprechen eins vnterlassen wird / ist kein Sacrament  
nach gemeiner Kirchen Regel: Cessante altero cessat ratio Sa-  
cramenti. Zum andern / soll der Befehl nicht aussen bleiben  
das es gessen vnd getruncken werde / vnd wie die erste / als  
Brot nemen vnd sprechen in das wörtlein Solchs thut  
ist gefasset / also auch nemet Eßet vnd Trincket / vnd seind  
an den Befehl alle Menschen gebunden / das sie es essen vnd  
trincken sollen. Verwerffen hiemit die dem Element das  
wort entziehen vnd vnnötig achten / das man es darüber  
spreche / diese handeln wider die gantze Action des heil-  
gen Sacraments. Verwerffen auch / welche ob sie wol die  
Action nicht trennen wollen / doch keinen vnterscheid vnd  
eigenschafft halten in dem Brot brechen vnd sprechen /  
Das ist mein Leib / vnd in deme / nemet Eßet vnd Trin-  
cket / Sondern Confundiren Substantiam & Finem / vnd heben  
das Wesß das Abentmals gantzlich auff / vñ verleugnen da-  
mit die ware gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Chri-  
sti / dieweil sie allein gehen ad sumptionem mehr als auff des  
WErrn Christi wort / die / wie Augustinus lehret / die  
fürnemesten seind / vnd nicht in geringere ehren zu halten  
als die Dohwirdigen Sacrament. Deñ ohn das wort die  
Sacrament nicht sein noch bestehen können / Die wort aber  
sein / da Christus von dem Brot redet / nach dem er es ge-  
segnet ( das ist mein Leib )

Zum Zehenden vnd Letzten / lehren wir vnd halten  
das alle Christen fürnemlich die Lehrer vnd Diener dieses  
Geheimnis des heiligen Sacramentes / desselbigen ein  
gewissen vnd rechen verstand sollen haben vnd bereit sein  
wñ es von ihnen gefordert in demut vnd fürcht für jeder-  
menniglichen ablegen. Item das man nicht in falschen  
schein / Sondern mit hertzlicher andacht hinzu trette / vñ  
das

das man offte hinzu trette/ Item das in der verhandlung/  
wenn es nach des Herrn Christi Einsetzung gehandelt  
wird/alle Reuerentz so im Hertzen ist/ heraus scheine/  
Verwerffen hiermit die Weltkinder/ die kein Emsiges be-  
geren zu dem rechten Verstand des heiligen Abentmals  
haben/viel weniger ein gewis Zeugnis danon ablegen/Se-  
hen allein auff ander was die danon halten/das halten sie  
auch. Verwerffen die auch die allein im schein hinzu trets-  
ten/darmit sie mögen vnter die Christen gezelet werden/  
Verwerffen auch die selten oder nimmer hinzu gehen.  
Verwerffen auch die wilden/rohen Gottlosen Menschen  
die nimmer bey der verhandlung des heiligen Sacraments  
sind. Item die da bey seind vnd ihm gar keine Ehrbie-  
tung vnd Reuerentz erzeigen/Sondern wie die Balcken/  
Scheidt/Stöcke vnd Blöcke darbey stehen.

Diss ist Achtbare/ Namhafftige vnd Günstige  
Herren vnser Christlich Bekentnis von dem hochwirdigen  
Sacrament des Abentmals Ihesu Christi/ Die wir auff  
E. E. vnd N. W. beger vnd forderung gestelt/ in Demut  
öffentlich offeriren/zügleich auch vns selbst/mit aller schül-  
digen trew vnd pflicht in aller vnterthenigkeit vns erbie-  
tende/Wo E. E. W. nachmals sich aus dieser vnser kur-  
tzer gestelten Confession nicht genugsam berichten können/  
das wir derselben E. D. ferner berichte zuthun in vnter-  
thenigkeit (nach gebür vnd billigkeit) bereit sein vnd wils-  
lig/ vnd nach dem wir vnuersehens ohne alles hoffen/  
In diese sache durch die Zwietracht M. Viij vnd Herrn  
Erhart Sperber vber dem verstandt der Regel/Nihil habet  
rationem Sacramenti extra vsum institutum gerachten seind / so  
wollen wir hiermit E. E. W. erinnern wie wir anfänglich  
zu solcher sachen kommen/ Nemlich auff E. E. R. erfor-  
derung

derung von solcher Regel vnser meinung vermöge vn-  
sers Ampts vnd Gewissens (wie wir denn an dasselbig  
von L. L. K. zuthun vermanet werden) ablegen solten/  
Das wir denn vnbeschwert an alle hinderhalt vnd Sophis-  
trey gethan/Damit vnser meinung L. L. K. kunt würd  
solchen zwiespalt abzuhelffen. Aber bald hat sich funden  
das vngleiche meinung gehört sein worden / der obgemel-  
ten Regel halben/darans erfolget/ das man vns öffentlich  
Iniurirt vnd verunglimpfft hat / als solten wir Irrige  
meinung haben vom heiligen Abendmal. Item wie wir  
das Testament des Sons Gottes zurißten die Einigkeit  
vnter den Lehrern trennen/den Lauff des Euangelij hindern  
sollen/ So wir doch in vnserm Gewissen vnschuldig wis-  
sen/Beruffen vns derhalben an einen Erbarn weisen Rath  
dem solcher handel genugsam bewußt ist / Des zum zenge-  
nis legen wir auch ab vnser Confession bey L. W. Der ge-  
stalt wie wir diese Lehre vom heiligen Sacrament je vnd  
allerwege in dieser Christlichen Gemein getrieben/das wir  
vns an alle Fromme/Verstendige/Gottfürchtige Christen  
beruffen/die vns bissher rein ohne tadel/ in der Lehre be-  
funden vnd erkant/ Vnd nie keine vneinigkeit solches stücks  
halben von vns ist gehört vnd gemerckt/weren auch durch  
Gottes hülf noch ohne Zwiespalt / wo nicht ein falscher  
schein eines Gottseligen wesens/dafür wir durch den heili-  
gen Apostel Paulum 2. Timoth. 3. gewarnet / eingefallen  
were. Wollen auch dieser vnser Bekenntnis / bey den reinen  
Kirchen hin vnd wider abgeleget haben / zu welchen wir  
vns in aller Demut referiren.

Derhalben dieweil nun deme also/das wir zum Tran-  
del gezogen vnd in vnser Antwort/so wir pflichtig zu thun  
waren/verunglimpfft/die wir doch nicht vnrecht in vnser  
Lehre

Lehre erfunden / wie diese Confession ausweist / So bitten  
wir in aller vnterthenigkeit E. E. K. wolle dem D<sup>er</sup>n  
Christo zu ehren / seiner lieben Kirchen zugute / ihren Vnter  
thanen zu heil vnd seligkeit / dahin ihr von Gott vertrau-  
tes Regiment wenden / damit reine Lehre sampt trewen  
Lehrern geschützt vnd gehandhabt. Entgegen falsche vñ ir-  
rige lehre / lesterliche misshrenche Göttliches namens / Kot-  
ten / Secten vnd allen Ergernissen möge gestewret vnd ab-  
gelenet werden / Das wird der trewe Gott beide hier vnd  
dort reichlich laut seiner zusage mit der Kron der ehren  
E. E. W. vergelten / desgleiche wollen wir auch mit vnserm  
einsigen vnd fleissigen Gebet / allewege gegen dieselbigen  
nicht vergessen / mit demütiger Erbietung diss alles in  
trew / fleiss vnd gebürlichen Gehorsam zu verschuldigen /  
Befehlen hiemit E. E. vnd N. W. Einem jedern in sonder-  
heit Gott dem Allmechtigen in seinen schutz vnd  
schirm zu einem langwirigen Gotts  
seligen Regiment  
Amen.

Isaac Helsing.  
Johannes Frisch.  
Bonauentura Knorr.

3      Widerle

**Widerlegüg dadurch die**  
Sacramentirer zu Danzig vorgehendes Be-  
kennis der reinen Lehrer zu widerlegen sich  
unterstanden haben.

**E**rbare / Gestrenge Namhaftige / Hochgelerte  
vnd Wolweise / Günstige gebietende Herren wir hatten  
zwar verhoffet / nach dem wir in der zwiespalt durch vnser  
Widersacher / wegen des Hochwirdigen Abentmals / des waren  
Leibs vnd Bluts vnser Herrn vnd Heilandes Ihesu Christi / ohn  
alle nott vnd Nuz / dieser Christlichen Gemein erregt / vnser Christ-  
lich bedencken aus Gottes wort / nicht allein mündlich für E. E. W.  
gethan sondern auch schriftlich vberreicht vnd zu gestellet / Das  
E. E. W. daran entweder ein Christlich benugen getragen hetten /  
oder ja zum wenigsten beider theil schriftlich Bekennis ahn etliche  
Christliche vniuersiteten verfertiget / vñ der selben bedencken vnd Iu-  
dicium, welches theils meinung dem wort Gottes vnd Glauben am  
ehnlichsten / würden gefürdert haben / Weil aber E. E. W. ohn  
zweiffel / aus hohen bedencken so wol dem andern theil als vns nach-  
mals auferlegt / das ein jeder auff des andern theils schrift ein be-  
dencken stellen vnd einbringen solt / so sind wir solchem E. E. W.  
Befehl gehorsamlich nachkomen. Denn wir erkennen / do dieser  
streittiger handel / durch E. E. W. als vnser Christliche Oberkeit /  
die nicht allein Gottes wort lieben vnd befurdern / sondern des auch  
Christlichen verstandt haben / auffgehoben würde / das es E. E. W.  
vnd dieser Gemeine Gottes viel rhümlicher / den das man von auß-  
lendischen sich sol richten vnd wissen lassen.

Wiewol das wir dieselbigen Christlichen vniuersiteten nicht  
für Frembde zu achten haben / weil sie der Augspurgische Confes-  
sion verwandte / vnd also in der Christlichen Kirchen vnser mitbur-  
ger

ger vnd glaubens genossen sind / so ist auch dieser gesuchter vnd er-  
regter zant / durchs gegentheil so richtig vnd klar / das ein jeder ver-  
stendiger / friedliebender Christ / so die Gemeine Christlicher lehre  
im Catechismo begriffen / vnd die bewerte vnd vnaussprechliche Re-  
gel Nihil habet rationem Sacramenti extra vsum à Christo institutum  
verstehet vnd gefasset hat / mit Gottes hülffe leichtlich richten / vnd  
urteilen kan / welches theil recht oder vnrecht habe / vnd dasselbige  
vornemlich wenn dauon einfeltiger klarer bericht / nach dem wort  
Gottes geschicht wie wir vns in dieser schrifft mit Gottes hülff be-  
fließen haben / darinne wir negst got nicht anders für augen gehabt /  
denn herzlich lieb zur warheit / vnd zu dem lieben friede / laut des  
Götlichen befehls so wir bey dem Propheten Zacharia lesen Verita-  
tem & pacē diligite. Vnd wolt Got das vnser Widerfacher sich des  
schönen spruchs vnd Befehls Gottes auch gehalten hetten / so were  
freilich der erregte ergerliche zant verblieben / vnd vieler einfeltiger  
Christen herzen nicht betrübet worden. Aber es solt einem idern  
Christen vnd sonderlich denen / so im Predigamt sind / billich zu  
herken gehen die erschrecklichen bedrewungen Christi / Wehe der  
welt wegen ergernis / wer einen von den geringsten ergert es wehre  
ihm etc. Welcher frecher vnd rohlosser mensch aber / solcher dreuw-  
ung vnd warnung in dieser welt nicht achtet / dem wird in Jener  
welt der glaube / wie man spricht / in die hand komen / vnd mit sei-  
nem eigenen schaden vnd straff erfahren / das Christus / der die war-  
heit selbst ist / hieran die warheit geredt habe. Wiewol aber vnser  
Widerfacher nicht allein hin vnd her in priuat / sondern auch offent-  
lich von der Kanzel / vns mit vnrecht jemerlich geschmehet vnd gele-  
stert haben / dennoch wollen wir ihrer in dem gerne verschonen / das  
wir ihnen zumessen sollen / das sie aus bosheit solchen vnnötigen  
ergerlichen zant erregt haben. Denn wir achten dafür / das sie es  
aus vnwissenheit gethan / vnd wollen derhalben dem Exempel Chris-  
ti nach / auch gerne für sie bitten Pater ignosce illis, quia nesciunt  
quid faciunt. Aber sie sehen dagegen auch zu / das sie einen bessern



bericht aus Heiliger schrift / vnd den bewerten Lehrern stadt geben /  
vnd von ihrem gefasten irthumb Got vnd der warheit zu ehren vnd  
der Kirchen zur ruh vnd seligkeit abstecken vnd weichen / damit sie  
den zorn Gottes mit ihrem ergernis nicht ferner vber sich heuffen  
vnd laden / zu ihrem zeitlichen vnd ewigen schaden vnd verderben /  
dafür sie Gott sampt vns allen / so die warheit vnd friede lieben  
genediglich behütten wolle Amen. Ob aber diese vnser schrift  
etwa lang ansehen lest / Bitten wir vmb Gottes willen E. E. W.  
wollen kein misgefallen vnd verdries tragen / denn wir nemen Got  
zum zeug / das wir E. E. W. mit langen schriften gern bitten ver-  
schonen wollt / Aber von wegen der weitkufftigkeit vnd wichtigkeit  
des handels / haben wirs nicht kurtzer stellen können / Du pflegen  
sich ja E. E. W. In weltlichen handeln / die verworren vnd wichtig  
sein / löblich nicht zu beschweren / lange acten an zu hören / vnd sich  
verlesen zu lassen / damit niemand in seiner gerechtigkeit verkurtet  
wird / hoffen der halben E. E. W. sich auch vnbeschweret erzeigen  
werden / diese vnser schrift / ob sie sich schon lang erstreckt zu-  
uerlesen vnd zu erwegen / weil dieser handel ein viel höhers vnd  
grössers / denn Weltlich Ehr vnd gutt sein mag / belanget / Nam-  
lich Gottes Ehre vnd denn rechten warhafftigen verstand vnd ge-  
brauch des hochwürdige Abentmals des Herren / welches E. E. W.  
durch grosse mühe vnd arbeit (das etliche wenig erkennen) mit  
Gottes genediger hülff erlangt haben / darumb der leidige Sathan  
mit dem erregten vnmötigen gezenck E. E. W. vnd dieser Christi-  
chen gemeine Gottes / gern bringen vnd berauben wolt. Der halben  
denn E. E. W. hoch zu preiffen vnd zu loben / das dieselbigen bey  
zeiten ein geburlich Christlich vnd Ernstlich einsehen in der sachen  
gethan / vñ ferner auch zuthun sich geneigt vñ willig erzeigen / damit  
diese Kirche beim rechten gebrauch des Heiligen Abentmals friede-  
lich vnd rüglich mit Gottes hülffe für vnd für erhalten / vnd ihr  
leben darnach bessern vnd Ewig selig werden müge Amen.

Ehe denn wir aber die Artikel ihrer Confession  
nach

nacheinander für die hand nemen / so wollen wir erstlich in der  
fürze etliche ihre widerwertige vnd frentige reden anzeigen / die  
in denselben Artickeln erfunden werden / warauff denn ein Erbar  
Rath leichtlich zuermessen / auff was grund der warheit solch jr Be-  
kenntnis erbawet / vnd was dauon zu halten sey / Sintemal wer  
mit warheit vmbgehet in seinen reden bestendig vnd eintrechtig ist /  
lauts der alten seiner spruche Veritatis oratio simplex Item Verum  
vero conuenit / Wer aber mit vnwarheit vmbgehet / der fürret man-  
cherley widerwertige rede Quia mendacium est multiplex. Nue gibe  
man in weltlichen sachen solchen leuten nicht glauben / welche zwei-  
erley vnd widerwertige reden fürren / vermüge des gemeinen spruchs /  
Contraria allegans non est audiendus Wieviel weniger gebürt es sich  
den in Geistlichen sachen vnd handlen / die da Gottes Ehre vnd der  
Seelen heil belangen / solcher vnbestendigen zweizungigen leut /  
die vngleiche vnd widerwertige rede fürren / bekentnis vnd fürgeben  
zu billigen vnd anzunemen / fürnemlich weil es in Gottes wort  
auch sonderlich verboten wird. Proverb. 8. Spricht die weisheit  
Gottes Os bilingue detestor vnd der Heilige Apostel Paulus / 1. Ti-  
moth. 3 in den Dienern der Kirchen / vnter andren tugent auch er-  
fordert / das sie nicht zweizungig sein sollen. Nu sehen vnser Wider-  
dersacher im ersten Artickel ihrer bekentnis die Substantz vnd wesen  
des Heiligen Abentmals sey Brod vnd Wein / der Leib vnd das  
Blut Christi / Im Sechsten Artickel aber bekennen sie / das die  
ganze action des Heiligen Abentmals stehe in dem Element / Wort  
vnd befehl / vnd sehen alda in demselben ort / drey theil des Nachts-  
mals des Herren / den das Wort deuten sie recht auff die wort Chri-  
sti / das ist mein Leib / das ist mein Blut / vnd den befehl deuten sie  
auch recht / auff die ander wort Christi / Nemet hin Esset / Trincket /  
wie auch der Luther / Philippus vnd andere Gotselige Lehrer Diese  
drey wesentliche stücke / vermüge der einsetzung Christi zum  
Abentmal erfordern. Aber dis sind je vngleiche widerwertige re-  
den / das sie ersten nur von zweierley theilen fürgeben / die zum wesen

1.

des Herrn Abendmals gehören / vnd darnach sagen sie von drey  
theilen / wie hernach ferner erklerung dauon geschehen wird.

Ferner sehen sie im andern Artikel / das allen Gottseligen  
Lehrern von den Sacramentirern mit vnrecht zugemessen werde  
als machten sie aus denn worten Christi *magica verba*, die *Geom-  
tricam* vnd *Localem inclusionem* des Leibs vnd Bluts Christi / be-  
stetigen solten / mit welchen worten sie den ausdrücklich verwerffen  
die werende einschließung vnd einsperrung des Leibs vnd Bluts  
Christi / Wie sie denn im vierden Artikel ihrer Confession vnter  
andern Papistischen misobreuchen auch die einsperrung des Sa-  
cramentes straffen vnd verdammen. Aber im achten Artikel / dar-  
nach billigen sie widerumb vnd vertreten solche einschließung des  
Leibs vnd Bluts des Herren / den sie sagen das ausdrücklich / wenn  
vom gesegneten Brod vnd Kelch nach gehaltenem Abendmal / etwas  
vbrig bleibe das es nicht für schlecht Element zu halten / sondern das  
Brod sey ein Leibes brod / das mit dem Leibe Christi ein Sacra-  
mentlich wesen / vnd ein ding worden sey / vnd der Wein sey ein  
Bluts wein / welcher mit dem Blut Christi in ein Sacramentlich  
wesen komen sey / wie wir denn ferner an demselben Ort / ihre wi-  
derwertige reden erkleren werden.

Item / im neunenden Artikel sagen sie / das die action des Abent-  
mals des H. Erren / nicht sol zutrennet werden / damit sie auch im  
achten Artikel ober ein stimmen / da sie die Regel sehen *Cessante  
actione cessat Sacramentum*. Wenn die handlung des H. Abentmals  
auffhöret / als den höre auch das Sacrament auff / Wie reimet  
sich denn das sie wie gedacht im achten Artikel dagegen fürgeben /  
das nach geendeter action des Heiligen Abentmals / das vberbleiben-  
de Element / als der ware Leib vnd Blut Christi / auff die Papistische  
weise weg gesetzt / vnd zu einer ander zeit gebraucht werden soltet.

Item wiewol sie im neunenden Artikel wie oben gedacht recht  
gesetzt / das die ganze action des Heiligen Abentmals / in drey stücken  
bestehet / als Element / Wort vnd Befehl vnd das solche action nicht  
zu

zu trennen sey/ so wolten sie dennoch bald darauff in demselben Ar-  
tikel von zweyen stücken/ als Brod nehmen vnd sprechen des Die-  
ners/ vnd setzen eine vermeinte Regel Cessante altero cessat ratio Sa-  
cramenti. Dis sind auch zwei merkliche widerwertige reden. Denn  
so die ganze action des Abentmals des H Erren in dreyen stücken  
steht / vnd dieselbige actio nicht sol zutrennet werden / so kan  
ja solche vermeinte Regel nicht war sein / Cessante altero, cessat ra-  
tio Sacramenti, sondern die Regel must also lautē / sol sie recht sein/  
Cessante vno ex tribus substantialibus cessat ratio Sacramenti wie des  
dieselbige Falsche Regel Cessante altero / im neunten Artikel weit  
leufftiger mit Gottes hülff wird widerleget werden. Wir könten  
mehr Contradictorien / ungleiche / widerfönnige vnd streitige res-  
den vnserer widersacher / als der jenigen / so eine böse sachen zuuer-  
fechten fürgenomen haben / aus ihrer vermeinten Confession an-  
zeigen vnd an tag geben / aber damit es nicht zulang werde/ wollen  
wirs hiebey wenden lassen/ des verhoffens/ es werdē E. E. W. shre  
höhe verstand nach/ aus desselbigen angezogenē öffentlichen wider-  
wertigen reden / habē zu erachtē / das vnserer ganze schrift/ darin-  
nen sie mit inen selbst also vneinig/ streitig vñ zweijungig sind/ nicht  
können der warhafftigen rechten Lehre vnd meinung/ vom Heiligen  
Abentmal des H Erren gemesse sein. Denn die Wahrheit ist mit ihr  
selbst nicht streitig/ Sondern ist allwege in ihrer rede vnd thun auff-  
richtig/ bestendig vnd fest wie ein mauer/ laut des schönen spruchs  
Salomonis prouerb. 12. Ein warhafftiger Mund bestehet ewiglich/  
aber ein Falsche zung bestehet nicht lang. Nue wollen wir im Na-  
men Gottes die Artikel der vermeinten Confession vnserer wider-  
sacher / wie sie nach einander solge ansehen vnd erwegen / Daraus  
E. E. W. shren vngrund vnd misuerstand mit Gottes hülff klerer  
werden haben zuermercken vnd befinden.

Was belanget den Ersten Artickell / vermercken  
wir / das vnserer widersacher nach gebrauch der gelehrten/ die shren  
fürhabenden bericht an der definition pflegen zu ansahen / auch ha-  
ben

ben das Heilige Nachtmal des HErrn definitiv vnd beschreiben  
wollen. Aber sie habens nicht troffen/ weil sie keine vollkommene defini-  
tion gestellet. Denn sie sagen/ das im Nachtmal des HErrn  
warhaftig der Leib vnd das Blut Christi gegenwertig vnter der ge-  
stalt Brots vñ Weins. Aber da mangelt an einem stücke/ Das das  
selbige durch Christus wort vns Christen/ Befohlen zu Essen vnd  
zu Trincken/ wie volgendes klerlicher wird dargethan werden.  
Das sie aber solche verstimmelte vnd verkürzte definition vernem-  
nen mit der Augspurgische Confession zu beweissen/ in dem lauffen  
sie gröblich an/ sintemal die wort der Confession also lauten/ vom  
Abentmal des HErrn wird also geeret/ das warer Leib vnd Blut  
Christi/ warhaftiglich vnter gestalt des Brods vnd Weins/ im  
Abentmal gegenwertig sey/ vñ da aus getheilet vnd genommen wird/  
Tomo Ienensi sexto folio 390 Hic von haben vnser gegentheil das  
ausheilen vnd nemen/ welches mit zu den wesentlichen stücken  
des Nachtmals des Herren gehörig/ gefehrlich ausgelassen/ in der  
Lateinischen Confession aber stehet also De cæna domini docet, quod  
corpus & sanguis Christi, vere adsint & distribuantur vescibus in  
cæna domini, vnd zwar wenn man in weltlichen sachen aus einem ge-  
setze etwas zwackel das einem dienstlich/ vnd das ander ausgelassen  
wird/ pffeget mans nicht zu loben laut des feinen spruchs in den be-  
schriebenen rechten. In ciuile est nisi tota lege perspecta, vna aliqua par-  
ticula eius proposita iudicare uel respondere. Wieviel weniger ist denn  
ein solches zu leiden vñ zu billigen in hendlen vnser Christliche Re-  
ligion belangend/ daran Gottes Ehre/ vnd der Leuten Seelen hoch  
gelegen ist.

Mit der Augspurgischen Confession stimmet auch überein  
D. Lutheri definition in seinem kleinen Catechismo begrieffen/ also  
lautent/ Das Sacrament des Altars ist der ware Leib vnd Blut  
vnser HErrn Ihesu Christi/ vnter dem Brot vnd Wein/ vns  
Christen zu Essen vnd zu Trincken von Christo selbst eingeset.  
Das ist ein vollkommende Definition des Nachtmals des HErrn/  
darinn

darinne laut der Wort vñ einsetzung Christi drey wesentliche stücke begriffen werden.

Als nemlich zum Ersten / Brot vnd Wein / Zum andern / der Leib vnd das Blut Christi / laut der Wort / Zum dritten die Niesung / Wie denn D. Luther solche seine warhafftige vnd rechtschaffne Meinung ferner erkläret / Im ersten theil seiner Predigten von der heiligen Lauffe Tomo 6. Ienensi, folio 300. begriffen / do er also spricht: Gleich wie im andern heiligen Sacrament des Leibs vnd / Bluts / etc. Vide locum vsq; ad id, Das wir das rechte Sacrament haben.

Also lehret auch vom heiligen Abentmal des Herrn der Man Gottes Philippus Melanchton / welchen Gott neben dem H. Luthero erwecket / Das heilige wort Gottes in diesen letzten zeiten wider an tag zu bringen von Menschen lehre zu reinigen / vnd gegen die Widersacher zu treten / der auch die Augspurgische Confession gestellet / vñ zu ferner Erklärung der obgedachten Definition, darinne enthalten am andern ort / Nemlich / In Examine Theologico also spricht: *Cæna Domini est communicatio corporis & sanguinis Domini nostri Ihesu Christi, &c. vide locum integrum.* Vnter andern Wolgelarten Discipeln aber des Herrn Lutheri vnd Philippi / vnd Gelehrten vnd getrewen Dienern des Worts vnd Scribenten / ist nicht der geringsten einer Doctor David Chytraus / Welcher der fürnehmste Lehrer ist in der Meckelburgischen Kirchen / vnd in seinen Comentarijs in Matth. fol. 423. *Cæna Domini est actio sacra à filio Dei instituta constans pronunciatione verborum institutionis & administratione Elementorum, in qua sumpto pane & vino, sumitur verum corpus & verus sanguis Domini nostri Ihesu Christi, &c.* Das aber das Genus Sacramenti sey sacra actio, Confirmirt er mit diesen Worten / folio 543. *Quod enim Sacramenta sint actiones constantes Pronunciatione verborum & administratione Elementorum in oculos incurrentium, perspicue demonstratur ex verbis institutionis sacramentorum, circumcidite, baptisate, comedite, bibite.*

ate bibite hoc facite &c. Ferner auch / erzelet auch dieser Doctor Chytrens als ein fleißiger Scribent / die Wesentliche Stücke des Nachtmal des H. Herrn / mit folgenden Worten / folio 451. Partes cana Domini substantiales tres sunt, Prima est verbum siue promissio remissionis peccatorum donanda propter Christum. Secunda est Elementum integrum siue signum promissionis incurrens in oculos & Panis & Vinum. Tertia est actio generis, congruens cum institutione Christi & exhibitio & sumptio corporis & sanguinis Christi, iuxta dictum, Hoc facite.

Wie aber Doctor Chytrens das Genus des heiligen Abendmals sacra actione nennet / Also wird es auch actio Diuinitus instituta geheissen In confessione Saxoniarum Ecclesiarum. Welche Confession viel Christliche Lehrer vnd Fürsten Gesanten / so der Augspurgische Confession verwant unterschrieben haben / Wie in Corpore Doctrina vom Herrn Philippo Melanthe. ausgegangen zu sehen / da die Wort von diesem handel also lauten; Docentur etiam Homines Sacramenta esse actiones diuinitus institutas, & extra vltim institutū res ipsas non habere rationem Sacramenti, &c. Desgleichen schreibet vnd lehret H. Philippus auch in seiner verantwortung auff die Beyerische Inquisition / das die Sacrament sind actiones à Deo instituta. Wie daselbst Articulo 9. befunden wird. Wir könten wol mit vielen mehr bewerten Zeugnissen der Christlichen Lehrer der Augspurgischen Confession verwandt / vnserer Widersacher obgemelte vnuolkommende Definition des heiligen Abendmals verlegen / Aber dieweil es zu lang werden würde / So wollen wirs auff dismal hiebey beruhen lassen / wenn wir nach allem ein mercklich Zeugnis fürgebracht haben. Denn es ist Anno 58. am 10. Martij ein statliche zusammenkunfft etlicher Churfürst. vnd Fürsten der Augspurgischen Confession verwandt zu Frankfurt am Meyn gewesen / die vnter andern hohen nöthigen Artikel vnserer Christlichen Religion auch vom H. Abendmal oder Nachtmal des Herrn Christliche beredüg gehalten / auch darinne vermüge  
des

des HErrn Christi einsetzung vnd der Augspurgischen Confession  
folgendes lauts im abscheide Christlich beschloffen. Von diesem  
Artickel soll gelehret werden/wie in der Augspurgischen Confes-  
sion beantwortet wird/Nemlich das in des HErrn Christi Orde-  
nung seines Abentmals Er warhafftig/lebendig/wesentlich vnd  
gegenwertig sey/auch mit Brot vnd Wein also von Christo geord-  
net vns Christen sein Leib vnd Blut zu Essen vnd zu Trinckē ge-  
geben/vnd bezeuget hiemit das wir seine Gliedmassen sein/ Applicire  
sich vns selbst/ vñ seine gnedige Verheissung/vnd wirket in vns.  
Also spricht Hilarius/Hæc sumpta & hausta faciunt vt Christus sit in  
nobis & nos in Christo. Das ist/So man diso Iffet vnd Trincket/  
ist darumb Christus in vns vnd wir in ihm/ Diese worte reden klar  
von dieser Niesung.

Wie auch ausdrücklich von der Niesung S. Paulus redet/  
das Brod ist die gemeinschafft mit dem Leibe Christi/das kan nicht  
auffer der Niesung verstandē werdt/das Brod ist dieses/damit ge-  
gemeinschaft des Leibes Christi vns mit geteilet wird. Denn also  
reden die alten vornemsten Scribenten Irenæus spricht Eucharistia  
constat ex duabus rebus terrena & cælesti das Sacrament helt in sich  
zwey ding/ ein jrdisches vñ ein himlisches. Epiphanius vnd Theodo-  
retus spricht klar/das die Natur des Brods bleibet/aber damit wer-  
den die gaben gegeben/ das ist der Leib vnd Blut Christi Hactenus illi.

Wie aber vnser widersacher sich mit vnrecht auff die Augspur-  
gische Confession referiret/ also bestehet ihr ruhm auch nicht/ das  
sie in dem Ersten Artickel ferner fürgeben/als solten die alten recht-  
schaffene Lehrer von der Apostel zeit her/auch irer irrigē Opinion ge-  
meins gelert habē. Den sie werdens in ewigkeit nicht darthun könnē/  
es were denn sache/ das sie den gedachten schönen spruch Irænei  
hieher ziehen wolten Eucharistia constat ex duabus rebus, terrena  
& cælesti. Aber da wird die Niesung oder Essen vnd Trincken mit  
nicht aufgeschlossen/on welches kein Nachtmal des HErrn kan  
gehalten werden. Vnd wie solt gleyblich sein/ das die Heiligen



Väter so nicht lange nach der Apostel zeit gelebet / vnd die reime  
gesunde Lere behalten haben / das sie anders vom Nachtmal gehalten  
oder geleret hetten / Denn die Euangelisten vnd S. Paulus da  
von gehalten vnd gelehret haben. Die Euangelisten aber vnd S.  
Paulus melden so wol von den dreien Wesentlichen stücken der  
Nießung bey dem heiligen Abentmal / als von den andern beiden  
stücken / dieselbige heilige ganze Action / mus auffeinander folgen  
vnd soll vnzutrennet bleiben / Wie vnser Widersacher auch selbst  
in ihrem 9. Artikel sehen vnd bekennen. Nach dem aber vnser  
Widersacher ihre vermeinte opinion im 1. Artikel / wie gedacht  
fürgebracht / verwerffen sie etliche andere opinionones / darinnen wir  
ihnen auch bey fallen. Aber in dem sie die Papisten / welche transsub-  
stantiationem lehren / vnd das allein Accidentia Panis & Vini bleiben  
sollen / verdammen / treffen sie sich selbst auch mit / Weil sie im  
Achten Artikel ihrer Confession / wie gedacht für geben / das das  
jenige so von dem gesegneten Brot vnd Wein nach geendeter Acti-  
on vnd Handlung des heiligen Abentmals vbrig bleibt vnd weg-  
gesetzt wird / noch für den Leib vnd Blut Christi halten. Wie in der  
Widerlegung desselbigen 8. Artikels weiter erkläret / vnd darge-  
than wird / vnd findet sich alhier / das der Spruch des H. Apostels  
Pauli an ihnen war ist. O Homo in quo alium iudicas, teipsum con-  
demnas. Das sie die alten Ketzer Aquarios vnd Artotyritas genant /  
dauon Epiphanius der alte Lehrer schreibet mit anziehen vnd zum  
Marck bringen. Ist etwa zu weit gesucht / weil ihnd solche Leute  
nicht gefunden werden / die kein Wein / Sondern Wasser / vnd  
die nicht allein Brot / Sondern Brot vnd Kess zum Abentmal des  
H. Erri gebrauchen wolten.

Folget der ander Artikel der Confession vnser Widersach-  
er / darinne sie vnser erachtens die vrsach vnd krafft anzeigen wol-  
len / warumb im H. Abentmal das Element zum Sacrament wer-  
de / vnd die worte lassen sich zwar erstlich ansehen / als möchte man  
sie passieren lassen / aber so wir dieselbige wort vnserem Ampt nach  
mit fleiß

mit fleis erwegen / Befinden wir grossen mangel dran. Das sie  
erstlich sagen / wie durchs wort der einsetzung das Element zum  
Sacrament werde / ist recht / so weit sie alle wort solcher einsetz  
ung vnd Ordnung des Heiligen Abendmals wollen gelten lassen.  
Es werden aber neben den worten / das ist mein Leib / das ist mein  
Blut / auch diese wort befunden / Nemet hin vnd Eset / Nemet  
hin vnd Trinet / stem das thut etc. Wenn diese worte der stiftung  
vnd Ordnung des Heiligen Abendmals nicht allein gesprochen /  
Sondern alle gehalten werden vnd im schwanck vnd handlung ge  
he / als derto ist freilich kein zweiffel darar / das da mit den Euser  
lichen dingen / als Brod vnd Wein warhafftig vnd wesentlich / der  
Leib vnd Blut Christi gereicht vnd empfangen werde. Denn hies  
mit die ganze Heilige act on des Nachtmals / wie von Christo ver  
ordnet vnd befohlen ist / Christlich vnd einfeltiglich gehalten. Vnd  
können also drey wesentliche stück als Brod vnd Element vnd Nies  
fung zusammen / dauon wir im Ersten Artikel nach Gottes wort /  
vnd Christlicher warhafftiger auslegung der hocheleuchten Men  
ner Gottes / Lutheri vnd Melanctonis / vnd anderer nach Not  
dürfft erklerung gethan haben. Das aber durch das nach sprechen  
das wort des Abendmals / so durch den Diener geschicht / der Leib  
vnd Blut des H Erren auch nach geendeter action des Heiligen  
Abendmals / bey vnd in dem gesegneten Element nach bleiben / auff  
gehoben vnd hingesehet vnd auff ein andermahl als der ware Leib  
vnd Blut Christi gereicht vnd empfangen werden solt / wie vnser  
widersacher / solche ihre frige vnd Ergerliche neue Papistische  
meinung im achten Artikel durre vnd klar heraus sagen / vnd an  
tag geben / dasselbige können weder wir noch ihr k. in rechtschaffes  
ner gelehrter Diener des Göttlichen worts mit gutten gewissen bil  
lichen vnd dulden / so weit wir den vorigen Papistischen jhrthumb  
von der trausubstantiation oder Locali inclusione vnd adoratione  
nicht widerumb die Thür auffmachen vnd einlassen wollen.

Denn wir wissen Got lob für wahr das es vnseren widersach

a iij ern vnd

ern vnd aller syrer vnruigen irrigen Noth vnd anhang seilen wird  
das sie mit Gottes wort oder mit alten oder Newen rechtschaffenen  
Lehrern / solchen syren Newen Papistischen ergerlichen syrum  
beweisen vnd darthun solten.

Wie ein E. R. aus der verlegung des Ersten Artikels sich  
wird Christlich haben ferner zuerinnern / vnd zu schliessen / Das  
zweifeln gar nicht dran / das E. E. W. vnd ein jeder verstandige  
Christ / der Gott dancket / das er ein mal aus der Babilonischen  
Gefengnis der Papistischen durch Gottes gnade erlöset / vnd zum  
seligē liecht des Heiligen Wortes vnd rechten gebrauch des heiligen  
Abentmals beruffen worden ist / Ob solchen Newen Papistischen  
Irthumb vnd Finsternus / darinne der Leidige Sathan / welcher  
wie ein brüllender Lew vmb vns her gehet / vns zuerschlingen / vnd  
ein tausent künstler ist / durch vnserer widersacher / so es mit wort  
gut fürgeben / wie alle irrige versüßliche Geister pflegen zu thun /  
gerne wiederumb füren vnd leiten wolte / ein Christliche abscheyt  
tragen / vnd denselbigen Grewel aus Herken grund sichen vnd  
meiden werden.

Es geben vnser Widersacher syren vnrechten Verstand von  
sprechen des Dieners auch damit klerer an tag / Das sie in diesem  
2. Artikel sehen / Das durch das Wort das erste Nachtmal seine  
wirde empfangen habe / Denn es hat die heilsame Einsetzung / Bede-  
nung vnd Wort Christi vnserer lieben HERRN vnd Heilandes  
von der seligen Gemeinschaft vnd Niessung seines waren Leibs  
vnd Bluts / nicht allein das erste Nachtmal seine Wirde empfan-  
gen / Sondern solche Ordnung vnd Stiftung / ist für vnd für  
Krefftig vnd Wechtig / vnd heiligt Brot vnd Wein zu seinem  
Leib vnd Blut / vnd vnser HERRN vnd Heiland Christus ist auch  
selbst gegenwertig / in allen folgenden Nachtmaln des HERRN  
so bis zum Ende der Welt nach seinem Befehl gehalten werden.  
Denn wie das Wort / welches Gott im Anfang gesprochen / Es laß  
se die Erde auffgehen / Grass vnd Kraut das sich besamen / etc.  
Nicht

Nicht also veräber gehet wie eines Menschen wort/Sondern noch  
wehret/krefftig ist/ vnd schaffet/ das alle Jhar das Erdreich Frü-  
chte treget vnd bringet/ Item wie das wort Gottes zu vnserer erste  
Mutter Eua gesprochen/ In Schmerzen soltu deine Kinder ge-  
berē/nach heutiges tages seine krafft in Kinder geberē bey den töch-  
tern Eua mit grossen Schmerzen vud wehe derselbigen sich be-  
weist/ vnd wie sichs auch in der That/ vnd im Werck mit andern  
worten Gottes mehr befindet/ so in Anfang der Schöpfung der  
Welt vnd darnach gesprochen sind/ das sie eine werende Krafft in  
sich haben

Also hat auch das Wort des Sohns Gottes im ersten Abent-  
mal vber Brot vnd Wein zu seinen Jüngern/ Welche die ganze  
heilige Christliche Kirche/ auff das mal Präsentiret gesprochen/  
Nemet hin vnd Eset das ist mein Leib/ Trinck et das ist mein Blut  
mit demselben ersten Abentmal nicht auffgehöret/ Sondern weret  
noch/ ist krefftig/ so oft wir zum Abentmal des HErrn in seinem  
Namen zusammen kommen/ des genieffen vnd seinen Todt bey  
verkündigen/. Wie dem H. Johans Drentius in seinē Latini-  
schen Catechismo folio 679. weitläufftiger/ Christlich vnd wol  
dauon lehret vnd schreibet/Welches denn also die Worte der Ein-  
setzung des HErrn auch jnen selbst geben vnd vermögen/Solches  
thut zu meinem gedechtnis/Denn weil es befohlen ist zu des Herrn  
gedechtnis zu thun/ das man des HErrn todts dabey verkündigen  
soll/bis das er komen wird/ Wie der heilige Apostel Paulus da-  
uon schreibet/ So folget je vnd vnwidersprechlich daraus/ das die  
H. wort/damit solches Gedechtnis zu begehen vnd zu halten ver-  
ordnet vnd gestiftet ist/ Auch so lange bis zu des HErrn frölich  
Zukunft am Jünsten tage in der heiligung des Brots vnd Weins  
zum Leib vnd Blut des HErrn werden krefftig vnd Wechtig  
sein müssen. Darumb denn auch in der handlung des heiligen  
Abentmals in der Christlichen Kirchen eben auch dieselbigen wort  
des HErrn nach seinem Befehl/ widerholet/ gesprochen vnd ge-

braucht hat. Wie denn auch der heilige Paulus etliche Jahr nach Christi Todt vnd Himelfart die selbige Form vnd Einsetzung/ wie er sie vom HERN empfangen/ den Corinthern ferner vberantwortet/ vnd zu halten befohlen hat. Also redet auch dauon D. Luther in seinem Bekenntnis vom Abentmal Christi/ da er also schreibt. t. Wenn man vber alle Brod vnd Wein spreche/ Das ist Christus Leib/ so würde freilich nicht daraus folgen/ Aber wenn wir die Einsetzung vnd seinen Heischungen nach im Abentmal sagen/ Das ist mein Leib/ So ist da sein Leib/ nicht vnsers sprechens vnd Tethelwort halben/ Sondern seines heissen halben/ Wie zuerschen im Dritten Jemischen Tomo / folio 485. Vnd Philippus Melancth. des D. Lutherus getreuer Gehülff im Weingarten des Herren/ schreibt im Commentario prioris Epistolæ ad Corinth. fol. 49. also: Adest autem Christus suo Sacramento, non quia Sacerdos faciat ibi mutationem, aut quia sit vis in verbis mutans res, sed quia liberrime vult adesse ritui, quem instituit, sicut Spiritus Sanctus liberrime adest in Baptifando &c. Damit denn der heilige Augustinus einer von den Fürnemesten der alten Lehrer vberinstimmet. Denn in sermone de Sacramento Altaris schreibt er also/ Neque in consecratione aut benedictione Sacerdotis, sed credendum est, quod in verbis Christi Sacramenta conficiantur. Ob nu vnsern Widersacher/ wie sie klagen/ vnrecht geschicht/ Das ihnen villeicht zugemessen werden/ als macht. n sie aus der Einsetzung Christi vnd Krafft der worte Magica Verba/ welche localem inclusionem besetzigen solten/ vberzeugen sie ihres ithumb/ ihr eigene worte im folgenden achten Artikel begriffen / das sie / wie gedacht / das semige was nach gendeter action vom gesegneten Brod vnd Wein vbrig bleibet / vnd auff das mal nicht genosse wird/ für Leibs Brod vnd Bluts Wein halten vnd vertragen / wie ahn demselbigen ort / weiter dauon fleckung geschehen wird. Was aber belanget die verdammung etlich er ithumb / so sie an diesen andern Artikel gehenget / rühret vns gar nicht / weil wir vns darinnen nicht allein Gott lob / vnsern

dig wissen / sondern verhoffen E. E. N. werde auch aus vorigen er-  
gangenen handlung vnser vnschuld sich haben zu erinnern. Da-  
rumb wirs auff disomal zu beantworten vnndtichtig achten.

Im dritten Artikel / Reden sie von der Sacra-  
mentlichen vereinigung des Leibs vnd Bluts Christi / mit Brod  
vnd Wein im Heiligen Abendmal darinnen wir ihnen zwar beifas-  
len. Aber dennoch nicht anders / denn wie im rechten Christlichen  
verstand derselben worte geschehen mag. Als Nemlich / das im rech-  
ten gebrauch des Abendmals Brod vnd Wein ist / das da auch lauts  
des worts / das ist mein Leib / das ist mein Blut / der ware wesent-  
liche Leib vnd Blut Christi gegenwertig sey / vnd den Communican-  
ten gereicht werde. Es ist aber ein Mysterium ein Götliches geheim-  
nis / dem allein bekant / der es eingesezt / vnd ist vns in diesem Leben  
vnb-greiflich vnd vnaussprechlich / Sondern sol vnd mus allein  
geglaubet sein wie die wort lauten / welche gered hat vnser HERR  
vnd Gott Ihesus Christus / welcher als die Wahrheit selbst / nicht  
anders redet / denn das war ist / vnd all s ein Allmechtiger Gott  
auch thun kan / was er redet Ipse dixit & facta sunt. Item Apud Deum  
non est impossibile vllum verbum. Das aber gemelte Sacrament-  
liche vereinigung des Leibs vnd Bluts Christi mit dem gesegneten  
Brod vnd Wein / sich nach geendeter action des Heiligen Abent-  
mals ferner erstrecken / vnd in dem vberbliebenen vnd auffgehabe-  
nem gesegnetem Brod vnd Wein noch vng-scheiden were vnd blei-  
ben solt / wie das gegen theil / solche ihre irrige neue Papistische  
mei-ung im folgenden achten Artikel klerlich an tag giebt / vnd  
auch mit verwarung des gesegneten Weins in ihren Pfarren / schon  
mit der that bewiesen / in dem können wir mit warheit vnd mit guten  
Gewissn mit nichte bey pflichten / denn Christus hat dazu / sein  
Abentmal seines waren Leibs vnd Bluts nicht eingesezt / das man  
es sol weg sehen vnd einsperren / sondern das mans genießen /  
vnd seines Todes darbey gedencken solt. Vnd kan derhalben das  
vbrige / so nach den worten Christi / Nemet hin vnd Esset / Nes-  
met hin

met hin vnd Trincket in werender action nicht gethosfen wird/ für  
kein Sacrament geachtet werden / laut der allgemeinen vnd bey al-  
len Christlichen Verstendigen Theologen angenomener Regel/  
Nihil habet rationem Sacramenti extra vsum diuinitus institutum. Wie  
denn im gedachten folgenden 8. Artikel gründlicher bericht davon  
geschehen wird. Das sie aber in ihren angehofften verdammungen  
vns rüren/ als solten wir durch falschen verstandt gemelter Regel  
Nihil habet rationem, &c. Die vereinigung des Leibs vnd Brots vor  
dem gebrauch nicht glauben / in dem thun sie vns vor Gott dem  
Erforscher der Herzen vnd Nieren/ vnd vor der Welt gewalt vnd  
vnrecht / Den wir trennen die heilige Action der dreien obgedachten  
wesentlichen stück/ so zu dem heiligen Abendmal des HErrn gehö-  
rig/ mit nichte von einander / Sondern wir lehren vnd bekennen  
für Gott vnd der Welt von Herzen/ das die krafft der Einschung  
vnd Wort des HErrn Christi wenn dieselbe befohlene Ordnung  
Christi gehalten wird/ der Leib vnd Blut des HErrn vnter Brot  
vnd Wein warhafftig gegenwertig seind/ vnd den Communicanten  
gereicht werden. Sie sind aber die gesellen/ die diese heilige Action  
trennen/ zureissen vnd sondern/ weil sie nicht lehren/ das das vber-  
bliebne vom gesegneten Brot vnd Wein in werender Action ent-  
weder der Diener selbst nemen/ oder andern Communicanten ge-  
ben soll / Sondern man müge es weg tragen/ auff ein ander zeit  
verwaren/ wie hernach solcher Irthumb vnd Mißuerstandt ge-  
dachter Regel im 8. Artikel gründlicher wird dargethan/ vnd  
widerlegt werden. Was aber belanget die ander verdammungen/  
so in diesem Artikel begriffen/ sein keiner beantwortung nötig/ etc.

Im Vierden Artikel bekennen vnser Widersa-  
cher/ das das heilige Abendmal des HErrn eingesezt sey/ zu Essen  
vnd zu Trincken/ wiewol dis an jm selbst recht ist/ So wirds den-  
noch von ihnen nicht recht gesezt vnd gemeinet. Denn Essen vnd  
Trincken gehört mit zu den wesentlichen stücken des Abendmals  
des HErrn/ laut der wort der Einschung / Nemet hin vnd Eßet/  
Nemet

Nemet hin vnd Trincket / wie vorhin dauon berichtet geschehen ist.  
Vnser Widersacher aber / sündern Essen vnd Trincken von den  
wesentlichen stücken vnd Definition des Abentmals / vnd ziehen es  
allein auff den gebrauch vnd causam finalem. Aber der HErr Christus  
selbst / welchen Gott der Vater seinen G. liebten Sohn nennet /  
vnd ihn zu hören befelet / Meldet ein ander causam finalem vnd  
gebrauch seines heiligen Abentmals / da er spricht / solches thut zu  
meinem Gedechnis / Welchs der H. Paulus auff die verkündi-  
gung des Todes des HErrn deutet / darinnen alle wolthaten be-  
griffen werden / die vns armen Sündern / durch des HErrn Tode  
widerfahren vnd erzeiget sein / welche hie ohne not zu erzeilen sind.  
Vnd dieweil solche Frucht des Leidens des HErrn / allein durch  
den Glauben gefasset werden / So dienet auch solche Niesung des  
Leibs vnd Bluts des HErrn / ( Welcher Leib vnd Blut / laut der  
Einsetzung des Abentmals für vns gegeben vnd vergossen sind )  
zur sterckung vnser Glaubens / Die drey Frucht zeigt auch der  
H. Paulus an / mit den worten / Denn ein Brot ist / so sind wir  
ein Leib / die wir eines Brots theilhaftig werden / damit er vns der  
Christlichen liebe erinnert / wie wir alle / die des Leibs des HErrn  
im Abentmal theilhaftig werden / auch vnter vns ein Leib werden /  
Welches Leibes Haupt Christus ist / vnd darumb auch vns vnter-  
einander lieben / dienst beweisen vnd handreichen thun sollen. Dar-  
umb irren vnser Widersacher auch in dem / das sie essen vnd trin-  
cken / welchs das dritte wesentliche stück ist des Nachtmals / als nem-  
lich die Niesung / dauon trennen vnd ad causam finalem ziehen vnd  
versehen wollen / So doch andere causae finales Gebrauch vnd Nutz-  
barkeiten von dem HErrn selbst / vnd seinem Apostel Paulo  
benennet werden. Neben diesem Vierden Artikel aber verdamm-  
men vnser Widersacher auch der Papisten Misbreuche / wegen  
der Einsperrung des Sacraments / So sie doch in dem selbst streff-  
lich vnd verwerfflich sein / wie vorhin dauon gedacht / vnd hernach  
weiter wird dargethan werden.



Im 5. 6. vnd 7. Artikel melden sie von der Ausheilung  
des ganken Nachtmals des H. Erren / Item das auch die Dngl  
bigen das Sacrament empfahen. Item von ehlichem Nutz vnd  
Frucht der rechten Niesung / Von diesen 3. Artikeln ist Gott lob  
bissher in vnsern Kirchen kein Zanck gewesen / Derwegen auch  
vnndtlig Einen Erbarn Rath mit weitleufftiger Antwort zube  
sch weren.

Nun folget der 8. Artikel / darinne sie das sümme  
meste Stück ihrer ganken Schriff / handeln vnd sehen / Als nem  
lich was darfür zu halten vnd zu gleuben sey / wenn etwas vom  
heiligen Abentmal nach geendeter Action vbrig bleibet / Derhalten  
wir auch mit ihnen bis anher / vnd nirgent anders von gestritten  
haben.

Sie sagen aber dürre vnd klar heraus / was sie mit den vorigen  
Artickeln vnd vielen seltsamen widerwertigen reden gemeinet / vnter  
bawet vnd geschickt haben wolten / Als nemlich / das auch nach ge  
endeter Action des heiligen Abentmals / das / so vom gesegneten  
Brot vnd Wein vbrig bleibet / der ware Leib vnd Blut vnser  
H. Erren vnd Heilandes Christi sey vnd bleibe / Denn sie nennen es  
noch als denn ein Leibs Brot vnd ein Bluts Wein / das mit dem  
Leibe Christ vnd Blut Christi ein Sacramentlich wesen vnd ein  
ding worden sey. Wir sind aber zu Gott E. E. W. vnd zu allen  
Verstendigen Guehrhigen Christen ( die da begeren bey der er  
kanten Warheit des heiligen Worts bestendig zuuerharren / vnd  
sich nicht widerkerig in den Papistischen Irthumen nicht wollen  
widerfahren lassen das Sprichwort dauon der heilige Petrus mel  
det / Der Hundt frisset wider was er gespeiet hat / Die Saw welch  
sich nach der Schwemme im Kott ) Der herklichen zuuersicht /  
das dieselbigen in solcher Papistischen ergerlichen rede vnd sürge  
ben vnserer Widersacher ein ernstlich Mißgefallen tragen / vnd  
ihnen keines weges bey pflichten werden / Den ach Gott wie kan oder  
solt nach geendeter Action des heiligen Abentmals / in oder vnter  
dem

dem gesegneten Brot vnd Weinder ware Leib vnd das ware Blut  
vnsers HERRN Ihesu Christi beharlich bleiben/vom Altar getras-  
gen vnd eingesperret werden/auff ein ander Abentmal zu gebrau-  
chen/wenn nicht Transubstantiation. wie die Papisten irrig dauon  
lehren oder Localis inclusio geschicht vnd gegleubet wird

Wenn aber eines von diesen beiden widerumb solt eingefüret  
vnd angenommen werden/Wie künnten wir da für ober/das wir nicht  
in vorige Papistische Irthumb vnd Missbreuche/widerumb fallen  
soltten / mit anbetung des Sacraments vnd anderen Greulichen  
Missbreuchen mehr. Denn wenn man in einem stück der Gött-  
lichen Warheit fehlet/da ist baldt der Teuffel d. r. Lügen Geist bey  
der handt/vnd füret vns in mehr Lügen vnd Irthumb/dafür vns/  
diese Kirche vnser Barmhertziger Hmlichser Vater/vmb seines  
lieben Sohns willen /von welches Abentmals Warheit/wir skun-  
der handlen/vnd viel lesterens vñ schmechens von vnseren Widersas-  
chern derhalben leiden haben müssen/gnediglichen behüten/vñ biss  
ans Ende bey der Warheit/so wol in diessen/ als andern Artickeln  
vnser Christlichen Glaubens/gnediglich erhalten wolle Amen.

Es scheint aber/ das unsere Widersacher diesen ihren  
Irthumb aus des Herren Lutheri Bekentnis vom Abentmal  
des HERRN Christi mit vnuerstand geschöpfft haben/ wie es  
denn allen irrigen Geistern so wol in Göttlicher schrift als in der  
ausleger schriftten pflaget zu widersarten.

Wenn sie eine vnrechte meinung zuorhin in das Gehirne ge-  
fasset/ vnd dieselbige in die schrift tragen/ das sie ehliche sprüche  
mit vnuerstand heraus zwacken/welche sie auff ire irrige meinung  
ziehen vnd deuten. Denn im gemelten Buche am Ende des Ersten  
theiles / Braucht Lutherus solcher art zu reden Leibs Brot vnd  
Bluts Wein. Aber es kan im rechten verstand nicht anders verstan-  
den oder gedeutet werden/denn das in der Ordentlichen vnd vol-  
kommenen handlung vnd action des Heiligen Abentmals / das geseg-

nete Brot vnd der gesegnete Wein für Leibs Brot/vñ Bluts Wein  
zuhalten sey. Denn es wird an demselbigen Ort vom vberbleiben  
den des gesegneten Brots vnd Weins / nach geendeter action des  
Abentmals / mit dem geringsten wort nicht gedacht / wie reimt  
sich denn / das man Leibs Brot vnd Bluts Wein auff das vberblei-  
bende vom Abentmal ziehen vnd deuten wil. Das aber des H. Erren  
Lutheri rechte meinung sey / das es in der ordentlicher handlung  
des Abentmals des H. Erren vnd nicht darnach Leibs Brot vnd  
Bluts Wein sey / Erscheinet klerlich aus andern seinen schrifften.  
Denn im vnterricht der Visitation In Anno. 28. Corrigit Lesen  
wir also / vnd ist solches zu bedenecken / das solch groß Wunder  
geschicht nicht aus des Priesters dienst / sondern darumb / das es  
Christus also geordnet hat das sein Leib da sey / so man Communis-  
ciret etc. Tomo Ienenfi 7 fol. 10. Hie hören wir wie der D. Luther  
das Leibs Brot vnd Bluts Wein wil verstanden haben / Nemblich  
wenn man Communiciret / welches geschicht in werender action  
des H. Abentmals vñ nicht außserhalb der action / dazu wird ein Epi-  
stel Lutheri im 4. Jenischen Lateinischen Tomo befunden fol. 597.  
dorinne er die obgedachte notwendige bewerte Regel Nihil habet ratio-  
nem &c. Billiget vnd also erkleret / das die action von anfang Orati-  
onis Dominicæ anfahe / vnd so lange were / bis die Communion ge-  
schehen / vnd das Volk vnd die Diener vom Altar hinweg gangen  
sein / Denn also lauten seine Worte: Sic ergo definiemus tempus  
vel actionem Sacramentalem, ut incipiat ab initio orationis Domini-  
cæ & duret donec omnes communicauerint, calicem ebiberint parti-  
culas comederint, Populus dimissus & ab altare discessum sit. Ita tui &  
liberi erimus à scrupulis & scandalis quæstionum interminabilem.  
Hæc ille. Auff diese meinung vom rechtem Verstand gemelter Re-  
gel Nihil habet, etc. Hat auch der H. Philippus Melancthon selbst  
noch bey leben des H. Luthers gegen Eisleben an Georgium Vige-  
lium eine schöne Epistel geschrieben / welche bey des H. Philippi  
Discipeln wol bekant ist / vnd lautet also:

Certum

Certum est, Deum non esse alligandum ad vllam rem ad quam non alligauit se verbo, sicut etiam omnes qui Deum magis ad hanc statuum exaudiri imaginantur quam alibi, & ex tali imaginatione omnes *ελλομανιας* in mundo or- ta sunt, Non est igitur Deus alligandus ad panem uel ad vinum extra vsum, ad quem caena instituta est, & merus fu- ror est fingere, quod dictis verbis a consecrante sic immi- gret corpus Christi in panem vt ibi semper manere cogat- ur, sicut infusum vinum, in Cantharum. Sed Sacramen- ta sunt pacta & exhibitiones. & cum sumuntur illae res, si- mul etiam adest Christus, & est efficax. Haec Sacramentalis praesentia est voluntaria, non est inclusio Geometrica uel Magica, qua Christus cogatur in pane manere. Cum Bapti- sator homo, in illa ipsa actione adest Spiritus Sanctus, non tamen manet in aqua extra actionem. Sunt igitur illae que- stiones abominandae An mus rodens panem consecratum, comedat corpus Christi, & abominandus est mos circum- ferendi panem in spectaculis. Quare ea quae post commu- nionem manent reliqua de pane & vino, quae non mandu- cantur ab alijs quorum intentio fuit vti coena Domini, non sunt Sacramenta, quia actio tota est Sacramentum, sed propter imperitos & reuerentiam consulo vt reliquum in populo ebibat vltimus communicans vel vnus vel plures. Hec ille.

NB.  
Quid vo-  
cent ex-  
travsum

Vnd zu ferner Erklerung Göttlicher Wahrheit von diesem handel/was vom vberbliebenen gesegneten Brot vnd Wein nach geendetem Abentmal zu halten sey/ hat es Gott so gnediglich geschickt

geschicht/das auch unsere Widersacher selbst wider ihren willen im  
folgenden 9. Artikel ihre irrige Papistische Meinung straffen  
vnd also ein Urtheil vber sich selbst fällen vnd sprechen/ Denn  
sie sagen im selben Artikel vnter andern / mit ausdrücken / deutli-  
chen Worten also: Man soll Christi Einkung vnd die Action  
nicht trennen/ So sichs aber nicht gebürt / ihrem eigenem Ver-  
kenntnis nach die Action zutrennen / Wie reimet sichs denn / oder  
wie mag ihr voriges Vorgeben vnd Gedicht bestehen / Das das  
vbrige vom Abendmal / so nicht genossen / sondern nach gendeter  
Action auffg. haben vnd weggesch. wird / noch der ware Leib vnd  
Blut des H. Erren sein vnd bleiben soll / weil sie vber das auch  
selbst in diesem 8. Artikel die Regel annehmen / Cessante actions  
cessant Sacramenta Da sie aber zum behelff ihrer irrigen Meinung  
von dem vberbliebenen gesegneten Brot vnd Wein fürwenden / das  
dasselbige in seinem ordentlichen Gebrauch / Nutz vnd Ende / dar-  
zu es gesegnet / gewendet werden soll / vnd weil solchs volbracht sey /  
müge als den mit guten gründe gesprochen werden Cessante actions  
cessant Sacramenta Ist lauter Papistische Feulkei vnd Fantastrey /  
Sintemal auch die Papisten ihre Consecrirten Ostien nicht für  
Neuse vnd andere vnuernunfftige thier verwaren vnd einsperren.  
Sondern für die Menschen / welche hernach zu Gottes Tisch ge-  
hen wollen / welchen sie als den die Consecrirten Ostien als den Leib  
des H. Erren geben vnd reichen / vnd wenden also auch solche vorkin-  
gesegnete Ostien in dem vermeinten ordentlichen gebrauch / wie un-  
ser wider sachern dauon plaudern vñ fürgeben. Wenn der halben un-  
sere Widersacher das vberbliebene gesegnete Brot vnd Wein / als  
den waren Leib vnd Blut Christi auff ein andermal denn Commu-  
nicanten vbrreichen / beg. hen sie öffentlich in der that der Papisti-  
schen misbrauch / mit dem Heiligen Abendmal des H. Erren / wie  
wol sie sich mit Worten als derselben Papisten Feinde vornemen  
lassen / Also ein g. ferliches vnd verblendes ding ist es / wenn sich  
leute vnderst. hen vber ihrem verstand von hohen sachen zu reden /  
vnd

vnd andere ohn vrsach zu tadlen vnd zuuerdammen/ Das sie sich selbst in ihren eigenen vngegründeten tichten vnd reden fangen/ fellen vnd stärken müssen.

Im neunnden Artickel / Sehen sie vnd geben für / das sie als in einer Summa Lehren wollen / warinne die ganze action des Heiligen Abentmals stehe / aber wie sie in den andern Artickeln ihrer vermeinten Confession gröblich geirret / vnd ange-  
lauffen sind / also beweisen sie hie auch ihren vauerstand/ vnd seind mit sich selbst vneinig vnd streittig/ also das mit warheit des spruchs des Apostels Pauli an seinen Jüngern Timotheum geschriben/ von ihnen mag gesagt werden/ wollen der Schrift Meister sein/ vnd verstehen nicht was sie sagen / oder was sie sehen / denn das sie sagen/ das die ganze action/ im Element Wort vnd Befehl bestehe/ ist leichtlich vnd wol gered / weil sie das Wort deuten auff die worte/ Das ist mein Leib/ vnd den befehl von den andern worten auslegen/ Nemet Esset Trincket darinne die Nahrung begriffen wird/ Item das sie sagen / das solche action nicht sol zutrennet werden / ist auch recht vnd wol gered / wiewol von vnwissenden. Aber das sie darnach fürgeben/ als solten das Element vnd allem die worte / das ist mein Leib / ohne die andern wort/ die Substanz des Sacramentes sein/ vnd dasselbige vermeinen mit dem spruch Augustini zu beweissen/ Accedat verbum ad &c. Item das sie sagen Cessante altero cessat ratio Sacramenti. in dem allen selen sie weit vnd reden vnrecht/ Item das sie auch sagen wie das erste als Brot nemen vnd sprechen in das wörtlein solchs thut gefasset ist / Also auch Nemet Esset vnd Trincket/ vnd seind an diesen Befehl alle Menschen gebunden/ das sie Essen vnd Trincken sollen / ist fast tuncel vnd vnuerstendig / ob sie die worte solches thut allein auff die Diener des worts/ die das Wort der Einsekung nach sprechen/ oder auch auff die Communi-  
canten den es zu Essen vnd zu Trincken befohlen wird / wollen gedeutet haben. Denn was erslich belanget das sie sagen/ als sollen das Element vnd Wort / Das ist mein Leib / die Substanz des

Sacraments des Altars sein/ kan mit nichte bestehen / Sintermal  
wir nicht allein vorhin bewiesen/ das das H. Abendmal des Herrn  
sacra actio vnd ein heilige handlung sey von Christo verordnet/ vnd  
die drey wesentliche stück in sich begreiffe/ als Element/ Wort vnd  
Nießung/ sondern sie bekennen es auch selbst im anfang des  
Artickels/ Das die ganze Action des Abendmals/ drey stück in sich  
halte/ als Element/ Wort vnd Befehl / Welchen befehl sie selbst  
auff die Nießung deuten/ vnd setzen auch dazu/ das man solche Ac-  
tion nicht trennen soll. Darumb mus man das dritte stück von dem  
befehl der Nießung des Leibs vnd Bluts des Herrn/ Nemet Esset  
vnd Trincket/ so wol gelten lassen/ vnd zur wesentlicher krefftigen  
seliger handlung des heilige Abendmals rechnen vnd mit einziehen/  
als die andere beide stück vom Element vnd Wort/ Das ist mein  
Leib. Denn beiderley wort/ dauon das eine ist / das ist mein Leib/  
das ist mein Blut/ vñ das ander ist/ Nemet hin vñ Esset/ aus einem  
Göttlichen Munde bey der stiftung des H. Abendmals / seines  
Todes dabey zugedencken/ geredet/ ausgesprochen vnd zu sammen  
gefasset seind.

Wie sollen wir armen Creaturen darzu kommen/ das wir ver-  
stehen H. Errn vnd Schöpffer meistern wolten/ vnd dieselbigen wort/  
so es aus hohen Göttlichen Rath zu sammen gefasset/ von einan-  
der reissen/ oder eins mehr oder weniger / denn das andere wegen  
vnd achten. So doch in der Schrift hin vnd her geboten wird/ das  
wir zu Gottes Wort nichts setzen oder dauon nemen sollen/ vnd der  
H. Apostel Paulus schreibet / im anfang in der Epistel zum Rö-  
mern/ Das wir zum Gehorsam des Glaubens beruffen werden/  
mit welchen wortē er/ wie es Chrysostomus recht auslegēt/ deutlich  
zuuernemē gibt/ das man zum glaubē nicht komme mit vorwitzigen  
Gedanken/ sondern mit einfeltigem gehorsam vnd stillen zuhören.

Was aber gemelten Spruch des H. Augustini berüret / das  
ist ihnen zu ihrem Misouerstande auch gar nichts zutreglich. Denn  
das eine ist so wol Verbum Dei Nemet hin vnd Esset/ Item Trincket  
das thut

das thut/ als andere das ist mein Leib/ etc. Vnd da D. Lutherus  
strafft derhalben den Misuerstandt vnd Misbrauch desselbigem  
Spruchs Augustini in obgedachten ersten theil seiner Predigten  
von der H. Lauffe/ Im 6. theil seiner Bücher zu Jhena gedruckt/  
folio 298. Also ist auch irrig geredt/das sie sagen dürffen/Cessan-  
altero cessat ratio Sacramenti. Weil nicht allein zwey/ Sondern  
drey wesentliche stücke zum H. Abendmal gehörig/ vnd ebenso wol  
diss Gottes unwandelbares Wort ist/ Nemet hin vnd Esset/Actou  
als das ander/das ist mein Leib/ etc. Darumb sie billich hetten sa-  
gen sollen / Cessante vno de tribus substantialibus Sacramenti, cessat  
ratio Sacramenti. So weit sie nicht mit feindlicher verkürzung der  
Wort des HERRN/ sich an der hohen Göttlichen Maiestat hetten  
verständigen wollen/ weil sie doch selbst/wie gedacht/ bekennen vnd  
gestehen/das die Action nicht sol zutrennet werden. Aber die irri-  
gen Geister setzen darumb so eine zerstampelte Regel/ das sie ger-  
ne ihren Papistischen Irthumb mit den Reliquijs nach gehaltenem  
Abentmal des HERRN wider Gottes Wort für den waren Leib  
vnd Blut Christi/ damit vortretten vñ halten wollt/das sie auch fre  
Rede so zweiffelhaftig setzen/ Ob sie die Wort Christi / Solchs  
thut/allein auff die administrirende Diener des Abentmals / oder  
auch auff die Communicanten / mitte wollen gedeutet haben/ In-  
dem setnd sie auch wenig zu loben/ weil die Wahrheit schlecht vnd  
richtig ist/ vnd sich vor dem hellen klaren Licht nicht schemet. Aber  
vnwarheit ist mancherley/ verbirgt sich vnd helt hinder dem Berge/  
Es ist aber leichtlich zuermessen/ Warumb sie so zweiffelhaftig  
geredet/das sie mit dem thun des sprechens der wort / so durch den  
Diener geschieht / gern die Sacramentliche Vereinigung auch  
nach dem geendetem Abentmal an das vberbleibende Geseignete  
Brot vnd Wein/ beharlich hefften vñ binden wollt/ wie sie sich den  
im 8. Artickel mit ausgedrückten worten öffentlich vnd ohne schew  
haben vernemen lassen/ Dagegen doch diss strebet/das sie in diesem  
2. Artickel selbst gesetzt vnd bekennet/ das man die Action des heilli-  
gen



gen Abendmals nicht trennen soll. An diesen 9. Artikel hengen sie auch ihre vermeinte Condemnationes vnd Fulmina, aber welche sie mit der ersten condemnation meinen/ die dem Element das Wort entziehen vnd als vnndtzig achten solten/das mans daruber spreche/ haben wir noch nie gelesen oder gehört/das ihr keiner/so den Christlichen namen furet/ so vnfinnig gewesen sein solt/ Das er dafür gehalten/ das man das Abendmal des HErrn/ ohne die wort der einsetzung halten/ vnd des theilhafftig werden könte/ Aber wir machen dennoch gießung/ das man mit vnuerstande vns damit meinen werde/weil wir sagen/ vnd in vnserer vberreichten schriftlichen Bekentnis auch gesetzt haben/ Das die wort vnd einsetzung nicht zum Brot oder Wein/ Sondern vber Brot vnd Wein zu den Leuten/die zum Abendmal des HErrn gehen/ vnd dieser Geheimnis genießten wollen/ gesprochen werden. Denn wir haben vernomen/das vnser vnuerordneten Widersacher/ auch öffentlich von der Cannel solche vnser Reden sollen gestrafft haben/ Aber wir frewen vns des/ das solches mit vnrecht von ihnen geschehen/ Sintemal die hellen klaren worte/ Nemet hin vnd Eßet/das ist mein Leib/der für euch gegeben/ Trincket das ist mein Blut/das für euch vergossen wird/zur vergebung der Sünden/ es ist gewaltiglich vnd vnwidersprechlich geben/ vnd deutlich vermögen/das solche Wort nicht zum Brote vnd Wein/sondern vber Brot vnd Wein zu den Christen gesprochen werden. Denn Brot vnd Wein werden sich selbst nicht Eßen vnd Trincken/so bedürffen sie auch nicht vergebung der Sünden/ Sondern wir Menschen Eßens vnd Trinckens/Wir Menschen bedürffen Vergebung der Sünden/ vns durch den Tode Christi vnser Heilandes erworben/ vnd zu wege gebracht.

Das aber die worte des HErrn also nicht zum Element/sondern zu den Christen/ so zu hören vnd Communiciren/ gesprochen werden/ bezeuget auch Johannes Bugenhagen in seinem Buchlein von den beide Sacramenten/darinn er also schreibt. In hohen Schulen

Schulen hat man offte gebraucht den spruch Augustini super Iohannem. Accedat verbum &c. Das ist freilich ein seiner Spruch vom Sacrament / aber wir sehen wol / das es von Messpaffen vnchristlich verstanden wird / wenn sie hören / das wort kompt zum Element / so meinen sie das allein mit Brot vnd Wein / vnd nicht zu denen / die das Sacrament nemen sollen / welchen wol die groste macht dran liget / das sie wissen was sie glauben vnd thun sollen etc. Hac ille. Also redet auch der Philippus Melanch. in disputatione welche er zu Regenspurg Anno 1541. mit dem Eccio gehalten hat vnd in druck außgangen ist / darinne folgende wort gefunden werden / Textus dicit, Accipite, comedite, hoc facite, Christus adest hominis causa non propter Panē verba recitantur, nō propter panem, sed propter auditorem. Derhalben unsere Widersacher in dem sie vns ziehen / als solten wir vnrecht Lehren / das die worte der Einsetzung zu den zuhörern vnd Communicanten gesprochen werden / nicht vns allein / sondern die hocherleuchten Männer Gottes Philippum Melanch. vnd D. Bugenhagen auch angreifen vnd lesteren. Ja sie straffen den H. Erren Christum lügen selbst / welcher für vnd für in seinem Heiligen Abendmal mit seinen Christgleubigen / so da gegenwertig sein die worte redet / Nemet hin vnd Esset / das ist mein Leib / Trincket das ist mein Blut / Item solches thut zu meinem gedechtnis / wie er im Ersten Abendmal mit seinen lieben Aposteln / dieselbige wort gered hat / also bestehen sie auch mit folgender Condemnation zu Ende bey diesem Neunden Artickel gestellt / damie sie ohne zweiffel auff vns stechen / vnd schieffen / als solten wir Substantiam vnd linem Confundiren / vnd also das wesen des Heiligen Abendmals genzlich auff heben / vnd die ware gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Jhesu Christi verleugnen etc. Aber sie beweisen in dem mehr ihren vnuerstand vnd böses gemüt / das vnschuldige leute zu lesteren geneiget / den das sie vns damit im geringsten abbruch an vnserem Leimund vnd Christlichen beruff thun sollen. Denn sie treumen ihnen selbst ein besondere Substantz vnd wesen des heiligen

Abentmals auffserhalbender action/ weil sie an dem vberbleibenden  
gesegneten Brot vnd Wein nach geendeter action noch den Leib  
vnd Blut des Herren/ wieder des H Erren Christi befehl vnd Lu  
theri vnd Philippi Melancht. klare helle Lehre vnd schreiben/ wie  
oben derselben wort in dieser schrift mit eingeleibt sein/ heffen vnd  
binden dürffen/ Aber in der warheit ist das wesen dieses Heiligen  
Sacraments Nirgends anders / denn in der ganken vnzertrenne  
ten action des Heiligen abentmals zu suchen vnd zu finden/wenn die  
drey wesentliche stücke wie wir hoffen das vorhin nach notturft  
erklaret ist / als Element Wort vnd Niesung zu sammen komen  
vnd gehalten werden.

Unsere Widersacher aber die sündern mit vnuerstand die  
wort des H Erren / Nemet hin Esset / Trincket etc. Vom wesen  
des heiligen Nachmals vnd machen causam finalem draus/ welches  
schon vorhin durch vns refutirt ist / Denn es sind andere cauze  
finales des Heiligen Abentmals vom H Erren Christo selbst vnd  
von Sanct Paulo benennet/ wie auch vorhin meldung dauon ge  
schehen. Wir sehen aber nicht (wie sie vns vngütlich zumassen) als  
lein oder mehr ad lumptionem auff die Niesung/ als auff die andern  
wort dieser Heiligen stiftung des Nachmals des H Erren. Denn  
wir glauben vnd halten alle wort der stiftung / in gleicher hoher ach  
tung vnd reuerens / weil sie aus einem Göttlichem Munde her ge  
flossen vnd gesprochen sein/ vñ so bald man sie von einander trennet/  
oder sondert / so kan als den kein recht Abentmal des H Erren ge  
halten werden.

Im Zehenden vnd Letzten Artikel seind ehliche generalia  
contra / die leidlich sind / doch zu vnserm handel / dauon man bis  
her streitig gewesen/ gar nichts gehörig / lassen derhalb diesen  
Artikel/ sampt seinen contradictionibus in seinen Wirden beruhen.  
Denn was leidlich ist/ dauon begeren wir vns weder mit synen/ noch  
mit jemand anders zu hadern oder zu zanken.

Wer lust hat ohn merckliche Vrsach sich zu hadern/ vnd mit  
andern.

andern zu beissen oder zu Fressen/der sehe zu/wie der Heilige Apo-  
stel Paulus in der Epistel zum Galatern getreulich warnet/vñ durch  
Gottes Geist auch dretet/ das er nicht verzere werde. Denn es  
heißt wie der HErr Christus sagt/ Beati mites quoniam ipsi posside-  
bunt terram.

Also haben E. E. W. Namhafftige gebietende Herrn  
in der Kürz/so viel es sich nach wichtigkeit des handels hat leidt wol-  
len/das wir auff dimal auff des gegentheils Artikel syrer vermeint  
Confession vom Heilige Abendmal des Herren zubeantworten für  
nötig geachtet haben/so wir aber der sachen vielleicht worinne zu  
viel oder wenig/als menschen möchten gethan haben/ Bitten wir  
mit aller demut/ vns dasselbige gütlich zugut halten/ Denn der  
HErr Christus der die Wahrheit selber ist/von welches Nachmal  
wir hie gehandelt haben/ vnd für des Gerichtstul/Wir vnd alle  
Menschen gestellt werden/zu empfahen was ein jeder im leben guts  
oder böses gewirckt/ist vnser Zeuge/das wir nichts aus Hafs oder  
bewegten verbittertem gemüte in demselben syrem bekentnis tadeln  
haben wollen/das von synen recht geredet oder gesetzt sein möchte/  
Sondern allein das/so wir mit warheit vnd gutem Gewissen/mit  
still schweigen nicht haben für beygehen noch billigen können/So  
viel vns Gott gnade gegeben/vnd verstandt in der Schrift verlie-  
hen hat. Vnd unterwerffen vns hiemit Gott/E. E. W. vnd der  
Vniuersiteten Gericht/ so der H. Augspurgischen Confession  
verwande vnd zugehan sein/ vnd wollen vns gern unterweisen  
lassen/vnd weichen/so wir worinne/als Menschen möchten geir-  
ret haben/wiewol wir für Gott keines Irthumb nicht bewust sein/  
vnd bitten auch Gott vnsern Himlischen Vater/ Den Gott der  
Wahrheit/das er vns tausent mal lieber sterben wolt lassen/denn  
das wir in den verkerten Sinn gerahen solten/das wir mit willen  
vnd fürsah dem geringsten Irthumb/dadurch sein heiliger Name  
verunehret würde/ vertheidigen vnd verfechten solten. So auch  
vielleicht in dieser Schrift etwas tunkel gestellet sein möchte/

Erbieten wir vns in dem/ so offte es von vns erfordere wird/ fern  
vnd deutlicher erklerung zu thun/ Gott vnd der Warheit zu ehren/  
vnd dieser Kirchen zur besserung/ so viel vns Gott / der vns in sei-  
nen Weingarten/ als die geringsten arbeits leuten beruffen hat/  
Gnade vnd Geist dazu verleihen vnd mittheilen wird. Es haben vn-  
sere Widersacher bey ihrer vermeinten Confession auch ein Perora-  
tion hinan geheneckt/ Darinne sie sich als die vnschuldigen Lem-  
lein/ welche kein Wasser se betrübe hatten/ vernemen lassen / als ob  
bey vns/ vnd nicht bey ihnen/ die Schult vnd vrsach dieser zwispalt  
vnd zurüttung in dieser Gemeine Gottes entstanden sein solt. Aber  
E. E. W. Rath / wird sich in dem für Gott anders wissen in der  
Warheit zu erinnern/ vñ zu gemut zu führen. Denn wiewol der Ler-  
men von dem vnrügigen Menschen/ Erhart Sperber sich anseze-  
lich verursacht/ So haben sich dennoch diese Gesellen denselbigen  
bald anhengig gemacht / vnd vns öffentlich von der Cankel/ als  
Sacramentschwermern für der Christlichen Gemein ausgeschr-  
hen / geschmehet vnd gelestere / vnd hat sich derhalben auch einer  
von ihnen freuentlich vnterstanden einen von vnsern Mitbrü-  
dern/ Welcher in seiner Kirchen ein Diener ist / für der Christli-  
chen Gemein/ mit Namen von sich abzuändern / Darumb das er  
sich zu den Sacramentschwermern geschlagen haben solt / vnanz-  
gesehen/ das E. E. W. als die Christliche Obrigkeit gemeldten  
streitigen Handel vom heiligen Abendmal des H. Erren zu sich ge-  
nommen/ vnd von einem jedern theil schriftlich bekentnis dauon ge-  
fordert / vnd darnach eines jedens theils vberreichter Bekentnis  
auch von andern theil zu beantworten / in mitler zeit auff der Can-  
kel sich des Lesterns zu enthalten/ befohlen gehabt / Dazu sie denn  
wie vnrüige Glacianische Geister kein andere vrsach ergriffen/  
denn das wir die erdachte Christliche Regel/ Nihil habet rationem  
Sacramenti extra vsum diuinitus instituti. Im rechten verstande/ wie  
sie nicht allein andere Christliche Lehrer der Augspurgischen Con-  
fession verwandt/ Sondern auch D. Luther selbst (des Discipel  
sic sich

NB.  
Da liegt.

ſie ſich mit vnuerſtand rühmen) verſtehen vnd lehren / zu erhalten  
vnd zuuertreten vns beſtieffen haben / vnd ſihren obgedachten Pa=  
piſtiſchen irthumb von dem vbrigen geſegneten Brot vnd Wein  
nach gehaltenem Abentmal des HErrn nicht haben billigen kön=  
nen noch wollen / wir haben vns aber vmb ferner vnruhe / dieſer  
Kirchen Gottes/zuerhütten des widerſchmeheus enthalten / vnd  
vns Gottes vnd der warheit / darumb man vns verfolget getröſtet /  
In Hoffnung das Gott vnd E. E. W. Als deſſelben Diener vnd  
Cuſtodes vtriuſq; tabulae dermal eins ſolchem leſtern wehren vnd  
ſteuern / vnd dieſer Kirchen zu Friede vnd ruhe verhelffen werden.

Nach dem aber / gebietende Lieben HErrn vber vorige vber=  
reicher beider theil Bekentnis vom Heiligen Abentmal / nu auch  
eines jeden theils bedencken / auff des andern Bekentnis eingebracht  
wird / So bitten wir in aller demut. E. E. W. Als die Jenigen  
ſo Gott vnder andern hohen gaben auch mit verſtand ſeines Selig=  
machers des wortcs begnediget hat / wolten den erregten Zwiſpalt  
vom Heiligen Abentmal des HErrn nach notturfft erwegen / vnd  
einen Chriſtlichen abſcheid / des man ſich in dieſer Chriſtlichen ge=  
mein endlich zu halten / Günstiglichen geben / damit des leſterns  
von der Cankel möge ein auff hören vnd Ende ſein. Denn von  
ſolchem leſtern kompt nichts guts / die ſchwachen gewiſſen werden  
dadurch betrübt vnd geertzert / vnd die Papiften daraus geſterckt /  
das Heilige wort Gottes deſto mehr zu ſchmeheu / vnd in ſeinem  
lauff zuerhindern. Es were zwar von Gott des Fridens mit  
ſeuſtzen vnd treuen zu wunſchen vnd zu bitten / das alle Diener des  
Worts in dieſer Chriſtlichen Gemein einig ſein möchten. Denn  
Chriſtus ſpricht / dabey wird man erkennen / das ſhr mein Jünger  
ſeid / wenn ſhr euch vntereinander liebet / vnd der alte Lehrer Baſi=  
lius ſchreibet / Das nicht ſo faſt not ſey / die rechte hand der lincken  
hand / als der Kirchen von nöthen iſt / das die Lehrer vnter ſich einig  
ſind. Aber wir beſorgen vns / das zwiſchen vns vnd dem andern theil  
ſchwerlich ſein wird einigkeit auff zu richten / weil die Flacianer /  
d welche

welche den discipulis des Herrn Philippi spinnen frind sein / vnd dieselbigen mit shrem Preceptore / zu schmehen vnd zuerfolgen nicht auff hören wollen / dieweil man auch keine Stad in Deutschland findet / darinnen diese zweierley Prediger sein sollen / sondern man helt entweder die einen / oder die andern / so aber vnserthalben in dieser Christlichen Gemein solte ferner vneinigkeit vnd ergernis bleiben / were vns von herzen leid / vnd wolten viel lieber weit von dannen weichen / so es Gott vnd E. E. W. also gefällig were / denn das wir des vnfridens für ein vrsach solten gehalten werden. Ist es aber Gott vnd E. W. gefällig / das wir dieser Christlichen Kirchen Gemeine hinfort dienen solten / wollen wir auch mit der hälff Gottes mit allem fl. is vnser ampts gerne pflügen.

Allein wir bitten vnd flehen vmb Gottes willen / das die ergerliche vneinigkeit vnd lesterung abgeschafft vnd auffgehoben würde. Es sol aber an vns / ob Gott wil / auch nichts mangeln / alles zu dulden / vnd zu thun was zu pflanzung der lieben einigkeit dienet / so weit es nicht wider Gott sein wird / deme wir mehr den denn Menschen gehorchen vnd vberalles zeitlichen für augen haben müssen.

Vnd befehlen hiemit E. E. W. Gott dem Vater / vnser HERRN vnd Heilandes Ihesu Christi / bey gutter gesundheit vnd bey Christlichem glückseligen Regimente lange zeit gnediglich zu erhalten. Darumb wir nicht allein öffentlich von der Cantzel / sondern auch / in vnserm priuat gebet den Barmherzigen gütigen Gott / fleißiglich bitten wollen.

E. E. W.

Willige Kirchen Diener.

M. Iohannes Weidner	M. Alexander Glaser.
M. Vitus Nuber.	M. Autor Lindeman.
Heinricus Ringius.	M. Ambrosius Stubner.
Iohannes Domsen Flandrus.	Iacobus Morgnerot.
Iohannes Hutzlingius.	

Lutherus

LVTHERVS IN GENESI.

Sic solent Hypocritæ, simulant amicitiam, donec occasio nocendi se offerat.

Item:

Cain est figura & imago omnium homicidarum & Hypocritarum, qui sub specie pietatis bonos occidunt.

Item:

Discamus igitur nosse Cain, & tum maximè cauere cum loquitur fraternè & tanquam cum fratre, Sicut hodie nobiscum loquuntur aduersarij, dum simulant studium concordie, & quærunt conciliationes dogmatum. Si enim opportunam occasionem arripiendi nos & sæuendi haberent, longè aliud audires.

Item:

Der Bapst vnd die Bischoffe reden vnd Ratschlagen skund viel von Friede vnd einigkeit der Kirchen / aber der wird gewis betrogen / der solche Ratschlege nicht auffß widerspil verstehet. Denn war ist der 28. Psalm / der also spricht / sie reden Freundlich mit ihrem Nechsten / vnd haben böses im herzen. Aber diese Sacramentirer dürffen ihr verfolgerisch herß wol öffentlich an tag geben.

Declaration oder Erklerung M. Alexandri  
aus seiner handschrift ab geschriben / die er gen  
Braudens XIII. Meilen von Dankig gelegen / auß  
gesprengt hat den 5. Octob. Anno,

1562.

LVTHERVS IN GENESI.

Accidit autem ei, quod omnibus impijs, vt excusando accuset se,  
Sicut Christus quoq; dicit, ex verbis tuis iudicaberis serue nequam.

D ij. Kurker



**Kurtzer Bericht von den  
Streitigen Artickeln so nechst vergangenes  
Jahre alhier zu Danzig in der lehre vom Heiligen  
Abentmal sein Controuertirt vnd gehandelt worden /  
einem guten Freund auff sein beger schrift-  
lich verfasst Anno 1562. denn 5.  
Octobris.**

M. Alexander Glaser Pastor zu S. Barbara.

**N**ach dem ein gutter Freundt in meiner behau-  
sung notturfftiglich mit mir von dem Heiligen Nachtmal  
vnser lieben H. Erren Ihesu Christi / vnd zuuorans von  
diesem streittigen handel / so sich vergangenes Jahrs alhie zu Dan-  
zig zwischen den Predicanten hat verlauffen / vnterredet / vnd ihm  
das / damit ers desto bas möchte bewegen / schriftlich zu vbergeben  
begeret / hab ich aus Christlicher liebe / auch wegen meines tragen-  
den Amptis / weil ich nach des Apostels lehre zu jederzeit einen jegli-  
chen welcher es von mir fordert / meines glaubens bekentnis mit zu-  
theilen / vnd mit nichten das Lichte zufliehen schuldig / Förderlich weil  
ich mich zum offternmat von offentlicher Cankel zu weitterer er-  
klerung erbotten / ime solches nicht abschlagen können noch wollen.

Wil derhalben die Punct vnd Artickel / in welchen wir mit  
vnserm gegenpart nicht haben können / aus zulas Gottes worts /  
vber ein stimmen / auffs einfeltigste fassen / vnd darauff kürzlich vn-  
ser Antwort stellen / daraus der Christliche Leser leicht wird zu er-  
kennen haben / warumb wir mit jenem nicht haben vber ein kommen.

Vnd wiewol nu vnser Widersacher / beide mit Schrifften  
vnd Mündlichen worten / alle ihre mühe vnd fleis dahin gewen-  
det / vns den Sacramentschwermerischen Irthumb / als leugne-  
ten

ten wir die ware gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi in sei-  
nem Abendmal / oder auch / als were es nicht ehe ein Sacrament  
man lege es denn auff die lypen etc. auff zudringen / vnd auch gar  
hart in dem Colloquio welches ein Erbar Namhaftiger Rath beim  
Aehbarn Hochweisen Herrn D. Georgen Elefelt Bургemeistern  
etc. In seiner Aehbar Wirden hause zu vntersuchung vñ hinlegung  
der streitigen sachen hatte angestellt / drüber angeklagt / so haben  
sie sich doch dazumal / vnd alweg durch Gottes gnedige hülff / mit  
ihrem gedichte schendlich an tag gegeben.

Denn wir alda / wie auch zuvor allezeit / in vnseren Predig-  
ten bekant vnd angesagt / das wir niemals geleugnet / auch hinfort  
durch Gottes gnade nicht leugnen wollen / nach können / sondern  
krefftiglich bekant / wie leid es auch vnserem gegenpart ist / vnd  
glauben wollen vnd sollen / das nach der einsagung vnseres HERRN  
Ihesu Christi / warhafftig sein Leib vnd Blut in seinem Heiligen  
Abentmal gegenwertig geriecht vnd empfangen werde / ob wir wol  
in dieser verderbten blinden Natur / wie es zu gehe / nicht ergreifen  
können / dennoch nemen wir vnser vernunft gefangen / vnd geben  
Christo vnserm lieben HERRN die Ehr / seiner Allmechtigen  
Gottheit vnd Göttlichen warheit / das er thun wolle vnd könne alles  
was er in seinem wort hat versprochen.

Können wir arme Menschen doch mit vnserer tunkeln ver-  
nunft nicht sehen noch ergründen / den geringsten Artikel vnser  
glaubens / sondern dieweil vns die schrift also leret / beruhen wir  
darin mit gehorsamen glauben / vnd wissen / was Gott durch die  
schrift offenbaret / sey recht vnd war / warumb wollen wir denn in  
diesem verborgenen Mysterijs oder geheimnussen so klug vnd vor-  
witzig sein / vnd nicht lieber Got die Ehr geben.

Haben auch klerlich bekant / das wir mit Zwinglij seiner an-  
hanger oder auch ihr keines Sacramentschwermers frthumb / nicht  
zu thun haben / auch nicht haben wollen.

Desgleichen auch die / so beschuldigt gewesen als solten sie vn-  
d iij richtig

richtig vom Heiligen Abendmal von öffentlicher Tadel geleret ha-  
ben/sich alda nach notturfft entschuldiget vnd d. clarirt. Hieraus  
denn zuue nemen mit was grund vnd warheit wir bissher von men-  
niglichen herumb getragen/ vnd wir vnd vnser Heilig Predigamt  
verleumbdet worden/vnd noch von vnruigen Menschen verleumb-  
det wird/ als weren wir Sacramentschender / schwermer vnd die  
aller heilosten leut/deren Predigt man nicht hören/viel weniger das  
Sacrament von vns empfangen solle/aber weil die sache von einem  
Erbaren/Namhafftigen Rath/durch hohen verstand ist vnterno-  
men vnd geortnet/wil ich hie von nicht weiter reden/ vnd vi. lieber  
solcher verleumbterr / Gottes gericht emphehlen / die ohn zweiffel  
ihren lohn/do sie nicht ablassen vnd Buße thun/ zu seiner zeit auch  
empfangen werden/ vnd lernen es sey nicht ein schertz oder gering  
ding / wie sie es daruor halten/Gottes reich vnd den lauff des Hei-  
ligen Euangelij verhindern/ fromme vnschuldige leute in verdacht  
bringen/eintracht der Kirchen zu stören/vnd vieler Einseltigen ge-  
wissen betrüben. Vnd damit ich nu dahin kome/das ich mir für hab  
genommen/so ist nichts an deme/das wir Sacramentschwermer sein  
sollen / wie wir wol aufgeschriben worden sind. Auch solche in der  
vndersuchung nicht erfunden / sonst würd die Oberkeit / welche ein  
Christlich abschew vor schwermerceien/irthumen/vnd falscher lehre  
hat/vns alhie nicht leide / sondern es steckt viel ein anders dahinten/  
Darumb wir mit vnserm gegenpart in zwiespalt der lehre gelegen.

Denn zum ersten weichen sie/ von den worten der Einsetzung  
ganz weit / do sie die Definition oder beschreibung des Heiligen  
Abendmals stellen wollen / dieweil von ihnen darinnen nur zwey  
theil der Einsetzung berennet werden / als das Element Brot vnd  
Wein / darnach der Leib vnd Blut Christi vnser H Erren / vnd  
darbey lassen sie es bleiben / wie aus ihrer Ein Erbarn Rath vber-  
geben Bekantnus zuuermereken / da sie also schreiben / wir glauben  
das im hochwirdige Abendmal Ihesu Christi sey warhafftig/natur-  
lich/Wesentlich der Leib vnd Blut Christi gegewertig vnter der ge-  
stalt Brots vnd Weins etc. Hactenus illi, Dies

Dieses ist wol war vnd recht / aber nicht genug geredet / denn  
zum Heiligen Nachmal / wenn man es recht vnd vollkommen defi-  
niren oder beschreiben wil / gehören nach laut der wort der einsat-  
zung nicht zwey / sondern drey theil / Erstlich Brot vñ Wein / Dar-  
nach der Leib vnd Blut Christi / vnd zum dritten / das Essen vnd  
Trincken / wie es aus den Worten Christi hell vnd klar / kan darge-  
than vnd bewiesen werden / Denn die Heiligen Euangelisten vnd  
S. Paulus schreiben / Christus vnser lieber H. Erre / hab nicht  
allein / 1. Brot vnd Wein genommen vnd gesprochen / 2. das ist  
mein Leib / das ist das Neue Testament in meinem Blut / vnd  
es dabey wenden lassen / Sondern auch ausdrücklich befohlen /  
Nemet hin vnd Eset / Nemet hin vnd Trincket / Item das thut.

Hiermit stimmt fein oberein die definition des seligen Herren  
D. Martini Lutheri / denn also schreibet er / in seinem kleinen Ca-  
techismo / Das Sacrament des Altars / ist der ware Leib vnd Blut  
vnseres Herren Ihesu Christi (Hie merck ein theil) vnter dem Brot  
vnd Wein (Merck das ander teil) vns Christen zu Essen vnd zu  
Trincken von Christo selbst eingesetzt (begreiffe das dritte theil der  
Niesung) Auff solche weise redet er auch in dem sechsten theil seiner  
Deutschen Bücher / so zu Jhena Anno . 61. gedruckt / Folio.  
284. Im Ersten theil der Predigt von der Heiligen Lauffe /  
bey solcher beschreibung oder Definition des Seligen D. Luthers  
so aus dem Worten der Einsatzung genommen / In sich drey theil be-  
greiffet / bleiben wir / vnd sprechen stracks / do deren drey stück  
sich keins von dem andern gerissen ist oder würde / Da sey Christi  
Einsatzung getrennet / vnd da mit nichten Christi befehl genugsam  
geschehen / können derwegen nicht ein genaden zeichen sein / dadurch  
wir von der vergebung der Sunden gewissert werden / weil nach  
Christi ordnung nicht hierin gehandelt / sondern die verendert / oder  
getrennet wird / welches verendern oder trennen keinem Engel im  
Himmel / ich geschweige denn einem Menschen gebären wil.

Aber ganz listig haben sie das dritte theil ausgelassen / ihrem  
d iij fürnemen

fürnehmen damit zu dienen / vnd die nützliche Regel / ( Nihil habet actionem Sacramenti extra vsum diuinitus institutum ) dauon zu ende dieser schrift gedacht wird vmbzustossen.

Welcher nun rechter vnter vns lehret / wir / die wir bey Christi Worten / vnd D. Luthers seligen definition bleiben / oder vnser gegentheil / so ein theil heraus reissen / vnd von Christi Einsetzung trennen / lassen wir den Christlichen Leser bewegen vnd vrtheilen.

Zum andern sprechen sie / das Heilige Nachtmal habe seine krafft von sprechen des dieners / dorin sie genug zuersehen geben / wie sie auch Mündlich bezeugen / wenn ein mal die wort des Abentmals vber Brot vnd Wein gesprochen werden / so müste der Leib vnd Blut Christi an Brot vnd Wein auch auffser dem Brauch / oder ( das ich eigentlich rede ) auffser der action des Abentmals gebunden sein / vnd kompt ihnen dieser irthumb daher / das sie nicht verstehen / was Sacramentalis vnio die Sacramentliche einigung sey / vnd wie fern sie sich erstrecke.

Hiegegen ist aber diso vnser Einfeltiger bericht / wiewol von nöthen ist / so offte das Abentmal vnser Herren Ihesu Christi nach seinem Befehl wird gehalten / die wort der Einsetzung desselben mit lauter stimme in gemeiner allen verständlicher sprache sollen gesprochen / vnd nicht vnterwegen gelassen werden. Denn hiermit werden nicht allein die zu hörere erinnert / der Ersten Einsetzung / auch ferner was sie in diesem Abentmal / vñ war zu sie es empfangen gelehret / sondern es wird auch da durch Brot / vnd Wein / von gemeinen zum Heiligen Brauch / abgfündert vnd Gheiligt / Darumb auch Paulus 1. Cor. 10. den gesegneten Kelch nennet / so solget darumb lange nicht / das das heilige Nachtmal seine krafft habe vom bloßen sprechen des Dieners / sonder von der Ersten Einsetzung. Ist demnach der Leib vnd Blut Christi nicht vmb des Dieners sprechens wegen gegenwertigen / sondern eben darumb / das Christus also hat verheissen im Ersten Nachtmal / das da sein Leib vnd Blut in sein Abentmal solle vorhanden sein / so offte das nach seinem befehl

befehl gehalten wird / wie er denn spricht / das ist mein Leib / etc.  
Solche verheißung stiftung vnd ordnung / hat nicht mit dem  
Ersten Abentmal auffgehört / sondern weret immer für vnd für /  
vnd ist die Einfassung des Ersten Abentmals / noch bis zum Ende  
der Welt / krefftig in allen nachfolgenden Abentmalen / so nach  
seiner ordnung gehalten werden.

Dieses besser zu erkleren / brauchet der Gottselige Man Jo-  
hannes Brentius in seinem Catechismo ein sehr fein gleichnis auff  
solch Meinung. Gleich wie in der schöpfung Himmels vnd Erden /  
da sprach Gott durch sein Almechtiges wort / Es werde Liecht / etc.  
Item die Erde bringe herfür Laub vnd Gras / vnd wachset vnd me-  
ret euch etc. Diese ordnung vnd stiftung Gottes hat nicht auffgehört  
/ sondern weret für vnd für / bis zur Welt Ende / wie es die erfa-  
rung gibt / Also auch das Christus einmal im Ersten Abentmal  
spricht / das ist mein Leib / das ist mein Blut / hat nicht auffgehört  
/ mit dem Ersten Abentmal / sondern ist noch krefftig / vnd  
machet das noch heutiges tages sein Leib vnd Blut im Abentmal  
gegenwertig ist / etc.

Im Bapstum hat man gelehret / vnd lehren noch / als solle  
durch das sprechen des Priesters / das Brod vñ Wein in den Leib vnd  
vnd Blut Christi verwandelt werden / seine Natur vnd Substanz  
verlieren / vnd nichts denn als *Accidentia Panis*, das ist / die Farb  
geruch vnd geschmack des Brots vnd Weins vbrig bleiben / welches  
stracks in Gottes wort vngegründet / wider die Lehre des Hei-  
ligen Pauli ist / der es Brot nennet / auch in vnd nach dem Brauch  
1 Corinth. 11. Darumb bleibet Brot brot / Wein bleibet wein /  
Im Abentmal / aber nicht schlecht gemein / sondern Heilig Brot  
vnd Wein / Damit der Leib vnd Blut Christi ausgeteilet wird.

Ander aber lassen ihnen tremmen / das durchs sprechen der  
wort / so durch den Diener geschicht / der Leib vnd Blut Christi /  
reumlich eingeschlossen wird ins Brod vnd Wein / welches man  
*Localiter includi* nennet / welche groberer gedanken nicht weniger  
als

als die transsubstantiation zuwerffen sein. Wie weit nu vnser gegen theil mit der that (ob sie es mit worten nicht wolle) von der Papiſtischẽ transsubstantiation oder Locali inclusionẽ seind/wiel sie durchs sprechen des Dieners / den Leib vnd das Blut Christi leiblich/auch außser dem Heiligen Abendmal / an Brot vnd Wein binden/ kan ein jeder trewhertiger Christ leichtlich ermessen.

Wir seind gewis/ aus den worten/ das ist mein Leib/ item das ist mein Blut etc Das Christi Leib vnd Blut in seinem Abendmal gegenwertig mit dem Brot vnd Wein gereicht vñ empfangen werd/ wie es aber zugehe weis Gott / wir könnens mit vnser vernunft nicht erlangen / solten auch nicht höher vnd weiter forschen / als vns offenbaret vnd befohlen ist / gewisser zuersicht/ do es vns zu wissen nötig / vnd zu vnser seligkeit beforderlich / Christus vnser lieber HERR würd vns solch es auch geoffenbaret haben.

Das sie aber zubestetigen ihrer Meinung fürwerffen dem spruch Augustini Accedat uerbum ad Elementum & fit Sacramentum damit geben sie an tag fren vnuerstand/das sie den spruch Augustini nicht verstehen/Denn Augustinus meinet vñ wil nicht allein verstanden haben/ das sprechen der wort / so durch den Diener geschicht/ sondern die ganze Einsetzung Christi / vnd ist dis seine meinung / wenn das Element nach Gottes wort oder ordnung wird gehandelt / so sey es ein Sacrament etc. Ist derhalben dieser spruch Augustini mehr wider sie / als für sie / weil sie nicht nach Gottes wort mit dem Sarrament handeln/ Es nicht essen vnd Trinken/ wie der Befehl lautet / sondern auch aus dem Befehl vngessen vnd vngetrunkẽ hinweg sehen / vnd demnach außser der action Christi Leib vñ Blut wollen sein lassen/wie hernach gedacht wird. Ich sehe aber das Augustini meinung sey/ das vmbis Dieners sprechen Christi Leib vñ Blut/auch außser dem Abendmal an Brot vnd Wein gebunden sey/ welches doch keines wegẽ Augustini meinung ist / wie vermeldet/so wissen wir nach der Regel/das wir aller Peter schriffte als Menschen schriffte zuhalten haben. So fern sie mit Gottes wort  
vber ein

oberein kommen/haben wir sie anzunehmen/vñ als ausleger der schriftte  
zu hören/do sie aber nicht mit Gottes wort stimmen / auch darges-  
gen stratten / lassen wir sie mit gutem gewissen faren / vnd halten  
vns an Gottes wort / hievon sey auch genug.

Zum Dritten / Lehren sie man solle das Sacra-  
ment anbeten.

Dieweil dieser Papistische irthumb vom anbeten des Sacra-  
mentes / in allen wolgeordneten Kirchen / welche die Augspur-  
gische Confession angenommen / verworffen / auch in der Augspur-  
gischen Confession viel weniger in der schriftte/nur mit einem Buch-  
staben / gedacht wird / hetten wir nicht vermutet / das vnser gegen-  
theil den verteidiget würden haben/vnd nach dem sie gleichwol sich  
eben darmit vns vnderstandt / als Sacramentschwermere zuuerdam-  
men / dieweil wir die Anbetung des Sacraments nicht billigen /  
Müssen wir hieruon auch kurtzen bericht thun/damit man ja nicht  
zuviel oder zuwenig thue.

Vnd zwar wir müssen das bekennen / das wir dem Heiligen  
Sacrament alle ehrerbittung schuldig zuthun seind / als der Ein-  
sagung vnd ordnung so von Christo gestiftet / vnd demnach Hei-  
lig ist / wie wir auch dem Heiligen Euangelio / Gottes wort / alle  
Neuerens zuthun sein verpflichtet / aber das man es darumb anbeten  
solle / wil noch lange nicht folgen.

Denn klar vnd vnlugbar ist aus Heiliger schriftte / das kein  
Creatur / auff Erden macht habe jrgend Gottes dienst auff zurich-  
ten / viel weniger vnser gebet / an jrgends ein ding zu binden/welch-  
es nicht ausdrücklich in Gottes wort befohlen ist / wie geschriben  
stehet / Deuteronomi am 12. Alles was ich euch gebiet / das solt ihr  
halten / das ihr darnach thut. Ihr solt nicht darzu thun noch dar-  
uon thun / sonst würd ein solcher Gottes dienst aus deren zall sein /  
dauon der Prophet Esaias am 29. capittel vnd Christus Marci am  
7. vermeldet / vergebens Ehren sie mich mit Menschen gebotten .

Welche Menschen gebott / wenn sie die gewissen verknüpfen vnd  
e ij verbinden.



verbinden / Paulus Teuffels Lehren Nennet 1. Timotheorum 4.

Nun ist die anbetung des Sacramentes / ein solcher Gottes dienst / der in den worten der Einsagung vnd in der ganken schrift nicht gegründet ist. Denn der Herr Christus hat seinen Leib vnd Blut im Abentmal nicht anzubeten / Sondern zu Essen vnd zu Trinken Eingeseht / hette ers nötig geachtet anzubeten / hette ers auch befohlen / darumb wil folgen das die anbetung / des Sacramentes ein lauter Menschen gedicht / vnd mit nicht in Gottes Kirchen zu leiden sey.

Wir sollen vnsern Herren Christum allenthalben do wir sein / auch zu aller zeit / vnd demnach auch im Heiligen Abentmal anrufen / aber das sey von vns fern / das wir vnser anrufung zum Sacrament thun sollen.

Denn wir im Heiligen Sacrament / ein Sacramentliche vereinigung des Brots vñ Leibs Christi / des Weins vnd Bluts Christi glauben / vnd die Element Brot vnd Wein / souil ihr wesen betrifft vnuerwandelt bleiben. Wo wir aber nichts desto weniger das Sacrament anbeten wolten / würden wir in dem das wir den Leib vñ Blut Christi / der mit Brot vnd Wein in der action vereinigt / vermeinten auch anzubeten / auch die Creaturen Brot vnd Wein zugleich anbeten / vnd also ein schreckliche Abgötterey bestetigen. Welches zuuerhüten / der Papsst vñ seine Mönche seind verursacht worden / die Transsubstantiation zu dichten / damit im Sacrament kein Brot noch Wein bleibe / sondern in den Leib vnd Blut Christi verwandelt würde.

Wiewol nun D. Luther ein Büchlein an die Waldenser von anbetung des Sacramentes geschriben / so achtet ers doch zum sich ersten vnd besten / so es nicht anbeten / höre sein wort. So wollen wir nu viererley erzelen / die Ersten seind / die alle ihr geschiff an den worten des Sacraments haben / das sie den glauben speisen / vnd Brot vnd Wein / mit Christus Leib vnd Blute zum gewissen zeichen nemen desselbigen wortes vnd glaubens. Dis sind die

die sichersten vnd besten / komen villicheit selten so heijt Herunder /  
das sie sich vmb anbeten vñ ehr erbietung bekomerten . Denn sie  
nemen Gottes werck gewar an jnen selbst / vnd vergessen ihrer werck  
gegen dem Sacrament / Tomo Ionen. German. 2 folio 228.

Zum vierden vnd Lezten / haben vnser gegenteil auch die nütts-  
liche Regel (Nihil habet rationem Sacramenti extra vsum diuinitus insti-  
tutum. das ist / Es ist nichts ein Sacrament auffser dem Brauch /  
den Christus hat eingesetzt) welche doch von allen der Augspurgisch  
en Confession verwanten Kirchen / auch von D. Luther selbst mit  
einhelligen Consens ist angenommen / anzusechten sich vnterstanden in  
dem sie sprechen / do etwas aus vnuorsichtigkeit vbrig bleibt oder  
aus Ruchlosigkeit verschüttet würd / sol gleichwol für den Leib vnd  
Blut Christi gehalten werden.

Hierauff kurz geantwort / es sol vnd mus ein jeder Kirchen  
Diener mit dem Hochwirdigen Sacrament ganz Reuerenter züch-  
tig vnd vorsichtig vmbgehen / damit nichts vbrig bleibe / oder auch  
nichts vergossen werd / handelt jemand ruchlos damit oder ver-  
schüttens / sol nicht zweiffeln das er schwerlich sündige. Geschichts  
das etwas vbrig bleibt oder vergessen wird / ist vor den Leib vnd  
Blut Christi nicht zuhalten nach laut der Regel Nihil habet ratio-  
nem Sacramenti extra vsum à Christo institutum Dieweil es Christus  
zum Essen vnd Trincken hat eingesetzt.

Denn Christus hat einmal sein Blut für vns verdampfte sün-  
der vergossen / welches er mit seiner aufferstehung zu sich genommen  
vnd gen himel gefüret. Dasselb ist nicht mehr verweslich / dauon  
Paulus Roman. 6. redet / Christus ist von den Todten auffer-  
wecket / vnd stirbet hinfurt nicht / der Todt wird hinfurt ober  
ihn nicht herschen.

Auff solche weise redet auch M. Cyriacus Spangenberg ein  
vornemer Prediger der Mansfeldischen Kirchen in seinem Buch  
das er wider die Bösen Sieben geschriben. Denn also lauten seine  
wort / I. 3. Ja sprechen die Papisten / es ist gefertlich den leyen den  
Kelch zureichen / es möcht etwas beyfallen. Ey

Es so gehe man desto Fürsichtiger mit vmb / geschehe darü-  
ber vnnerschener sache etwas vnrichtiges / so sehe man was Christus  
gesprochen / Nemlich / Nemet hin vnd Trincket das (versehe was  
ihr Trincket) ist mein Blut / wo es misrät oder anders gebraucht  
werde / kan keines weges für Christi Blut gehalten werden / Hac  
ille. Vnd vom vbrigen / so im Abentmal aus versehen vbrig bleibt /  
schreibet er also wider die Papisten am selben ort / Welcher Luffel  
hat es auch geheissen auffheben oder verwahren / Christus sagt / Ne-  
met hin Eßet vnd Trincket / des Befehls soll man sich halten.

Diss sind nun lieber Freund die Art. ckel / in welchen wir vn-  
sern Widersachern widersprochen haben / dorans leichtlich zu ver-  
mercken / das wir nicht aus mutwillen vns in diesen handel gestickt  
haben / heten viel lieber wollen gerugt siken / des lieben friedes war-  
ten / vnd des vielen lestern / ja auch aller welt hasses / welchen wir  
nun mehr als ein ganzes jahr gedultig getragen / vberhaben sein /  
do es Gott vnd vnser gewissen het leiden können.

Weil wir aber Gott seine Ehre vnd rechte reine lehre zu ver-  
teidigen schuldig seind / haben wir auch durch Gottes hülf gethan /  
nach vnserem vermügen was vnser Ampt erfordert:

Ob aber diese meine schrift auch andern möchte zu handen  
komen / so bitte ich alle trewhertige Christen wollen die nicht ihres  
gefallens Cauillieren / grüblen vnd deuten / sondern sie erst vberle-  
sen / fleißig bewegen vnd darnach hienon Christlich vrtalen. Do  
nun jemand so vnfreundlich mit meinem schreiben wolte vmbge-  
hen / dem erbiette ich mich zu weitterer erklerung. Der barmhertige

Gott sterck vnd heilige vns in seiner warheit / sein wort ist die  
warheit / vnd geb das wir viel in ihme einig sein / wie  
er mit dem Sohne vnd dem Heiligen Geist  
einig ist / Amen Johan. 17.

1. Thessal. 5.

Omnia probate, quod bonum est tenete.

## Errata.

A 2. in der Vorrede facie 2 linia 13. für verkerchlichen lies verkerlichen  
dahin gebrauchen.

A 4. in der vorred f. 2 in der letzten zeil pro manducationem lies manducatione.

S 4. f. 2 linia 12 für Wein auch lies Brot vnd Wein nicht der

E 2. f. 2 linia 15. So man diesem lies von diesem.

F 1. f. 1 linia 21. für wens lies Weins.

F 4. f. 1. linia 4 für andern gedaucken lies gedacken sie.

B 2. f. 1. linia 26. für Kluckheit lies Klugheit.

Z 3. f. 2. linia 28 für verinigung lies vereinigen.

R 1. f. 2. lin. 27 für adortabile lies adorabile.

M 1. f. 2. lin. 5. für zweylungichte lies zweyzungichte.

N 2. f. 2. lin. 26 lies man siehet was für grewlichen schaden/öffentliche Jes  
thumb thun.

P 4. f. 2. linia 21 stehet vnd vnd sol das ein vnd nicht da sein.

Q 3. f. 1. linia 17 für gebracht lies gebraucht.

R 4. f. 2. linia ultima für das de lies das der.

V 1. fac. 1. lin. 30. für lehre lies Lehrer.

F 1. fac. 1. lin. 14 ist das vnd versetzt lies zu mehrer erklerung vnd abs  
lenung.

Z 4. f. 1. in der letzten lin. für zuanfahen/lies anzusehen.

S 4. f. 1. lin. 17. für bey lies dabey.





Augustinus ad Fortunatum <sup>ep. viii.</sup>  
Nep. quorumlibet disputationes, quamvis Catholicorum & laudatorum hominum, veluti  
Scripturas Canonicas habere debemus, ut nobis non liceat salua honorificentia, quae illis  
debetur hominibus, aliquid ex eorum scripturis improbare aut respicere.

Ambrosius de Virginitate lib. 4.

Nos noua omnia, quae Christus non docuit iure damnamus, quia fidelibus via Christi  
est. Si igitur Christus non docuit, quod docemus, etiam nos id detestabile in  
dicamus.

August. lib. 2. contra Cresconium

Grammaticum cap. 32.

Ego huius Epistolae auctoritate non teneor, quia libros Syriacos, non ut Canonicas habeo, sed  
eas ex canonicis considero, & quod in eis diuinarum Scripturarum auctoritati conuenit,  
cum laude eius accipio: quod autem non conuenit, cum pace eius respicio.

Tria hic vetus docet August. primum ut, magnum inter Scripturas Canonicas  
& paucorum scripta, esse discrimen. Alterum, quod cum iudicio sint liganda iuxta  
Pauli doctrinam: quod omnia probata, sed quod bonum ac scriptura consonum ut  
relinnere iubet populum, Scripturam sacram, in omnibus rebus. Subijz ac  
conuocatis, vnam esse Iudicem.

Idem ad Vincentium Donatistam Ep. 48.

Noli frater, contra diuina, tam clara, tam indubitata testimonia, colligere velle  
calumnias ex Episcopo scriptis, siue nostrorum, siue Hilarij, Primi, quia hoc  
genus literarum, ab auctoritate Canonis distinguendum est. Non enim sic loquuntur,  
tanquam ita ex eis testimonium proferatur, ut contra sentire non liceat, sicuti fortis  
aliter senserint, quam veritas postulat. &c.

Item ad Vincentium Victorem lib. 2.

Negare non possum, nec debeo, sicut in ipsis maioribus, ita multa esse in tam multis  
opusculis meis, quae possunt iusto iudicio, & nulla temeritate culpari.

Item ad Hieronymum Ep. 19.

Ego enim fateor charitati tuae, solis eis scripturae per libros, qui iam Canonici appel-  
lantur, didici hunc honorem timoreque deferre, ut nullum eorum auctorem  
scribendo aliquid errasse firmissime credam, &c. Alios ita lego, ut qualibet  
saccharitate doctrinaeque, praepollent, non ideo verum putem, quia ipsi ita fecerunt,  
sed quia mihi per illas Canonicas, vel probabili ratione, quae si vero non abhorreat,  
persuadere potuerunt, &c.

*frangimus ad canonam ac vicinas deo.*  
Si diuinarum Scripturarum, earum scilicet, quae Canonica in Ecclesia nominata  
per spicua firmatur auctoritate aliquid, sine ulla dubitatione credendum est. In  
vero testibus, vel testimonijs, quibus aliquid credendum esse suadetur, ubi  
debe vel non credere liceat, quantum meriti ea admonentem, ad faciendam  
fidem vel habere, vel non habere, perpendemus.

Ambrosius lib. 1. Officiorum.

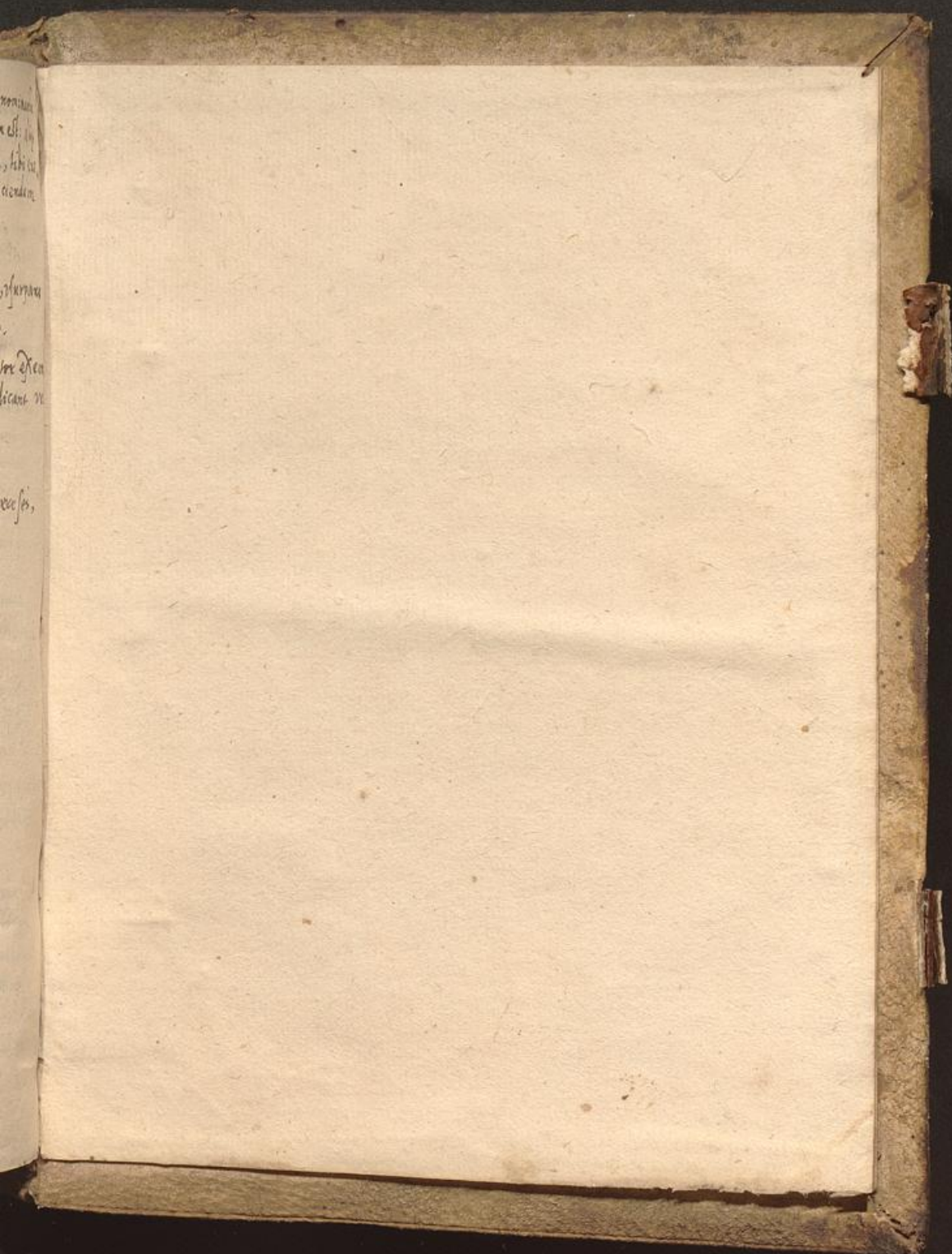
Quae in Scripturis sacris non reperiuntur, ea quemadmodum volumus, mutari  
possumus.

Chrysost. in opere imperfecto in Matt. Homil. 49.

Ostendens per haec Dominus, quomodo ex ipsis Ecclesijs veris, frequenter  
seductores, propterea nec ipsis omnino credendum est, nisi ea dicant  
faciant, quae conuenientia sunt Scripturis.

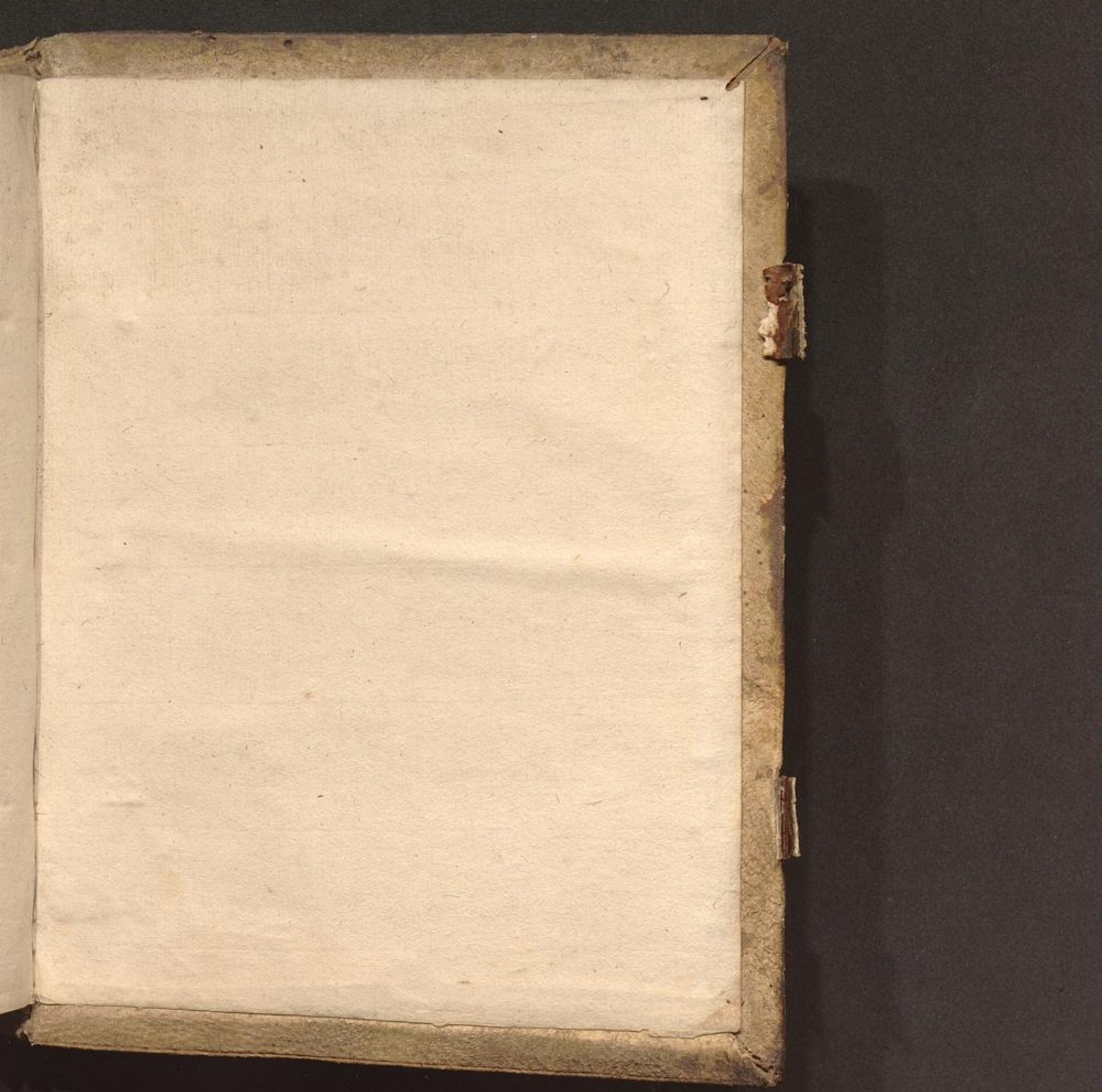
Theophylactus in Ep. ad Rom. Cap. vlt.

Qui aliquid adferunt praeter Apostolorum doctrinam, scandala ac dissensiones  
& dissensiones inducunt.

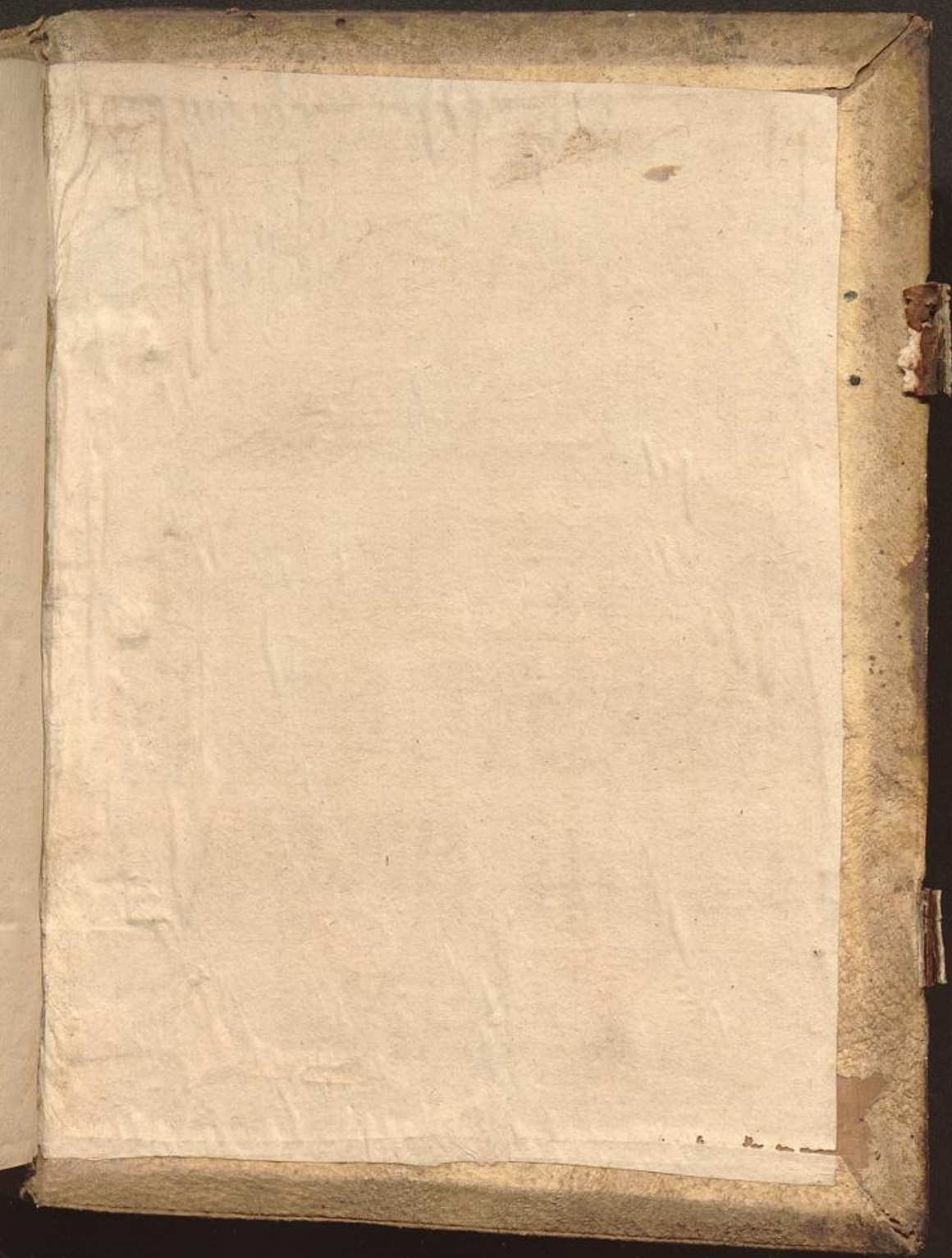














Antiquarische  
Bibliothek  
Wid. v. Biedenkopf  
1785

Th  
1342